

PACKEN WIR'S AN



DER STRABAG KONZERN

Als einer der führenden europäischen Baukonzerne erbrachten wir im Geschäftsjahr 2008 mit rund 73.000 Mitarbeitern eine Bauleistung von € 13,7 Mrd. Ausgehend von unseren Kernmärkten Österreich und Deutschland sind wir über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas und vereinzelt auf anderen Kontinenten tätig. Wir bieten unsere Leistungen unter den fünf Hauptmarken STRABAG, Dywidag, Heilit+Woerner, Möbius und Züblin an. Diese Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008 %	2007 € MIO.	VERÄNDERUNG 2006-2007 %	2006 € MIO.
Bauleistung	5.822	7	5.418	11	4.899
Umsatzerlöse	5.244	9	4.816	13	4.257
Auftragsbestand	6.774	8	6.262	26	4.959
EBIT	78	1	77	45	53
EBIT-Marge % des Umsatzes	1,5		1,6		1,2
Mitarbeiter	28.802	9	26.322	17	22.525

SEGMENT VERKEHRSWEGEBAU

	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008 %	2007 € MIO.	VERÄNDERUNG 2006-2007 %	2006 € MIO.
Bauleistung	6.274	36	4.617	-1	4.646
Umsatzerlöse	5.464	23	4.455	6	4.217
Auftragsbestand	3.957	90	2.081	5	1.986
EBIT	138	-26	186	24	150 ¹⁾
EBIT-Marge % des Umsatzes	2,5		4,2		3,6
Mitarbeiter	33.906	20	28.352	13	25.047

1) bereinigt um Ergebnis aus DEUTAG Verkauf in Höhe von T€ 70.625

SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

	2008 € MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008 %	2007 € MIO.	VERÄNDERUNG 2006-2007 %	2006 € MIO.
Bauleistung	1.417	143	582	-16	693
Umsatzerlöse	1.483	154	585	-37	935
Auftragsbestand	2.480	6	2.348	54	1.525
EBIT	52	8	48	-29	68
EBIT-Marge % des Umsatzes	3,5		8,2		7,3
Mitarbeiter	5.174	184	1.824	19	1.538

KENNZAHLEN 2004-2008

FINANZKENNZAHLEN

T€	FIMAG 2004	FIMAG 2005	STRABAG SE 2006	STRABAG SE 2007	STRABAG SE 2008
Bauleistung	5.963.530	9.314.847	10.385.111	10.746.223	13.742.501
Umsatzerlöse	5.222.905	6.955.797	9.430.621	9.878.600	12.227.795
Auftragsbestand	4.980.112	7.927.000	8.505.614	10.742.287	13.253.795
Mitarbeiter	33.287	44.513	52.971	61.125	73.008

ERTRAGSKENNZAHLEN

T€	FIMAG 2004	FIMAG 2005	STRABAG SE 2006	STRABAG SE 2007	STRABAG SE 2008
EBITDA	320.590	341.806	502.407	595.899	647.732
EBITDA-Marge % des Umsatzes	6,1	4,9	5,3	6,0	5,3
EBIT	111.701	163.129	272.729	312.428	269.866
EBIT-Marge % des Umsatzes	2,1	2,4	2,9	3,2	2,2
Ergebnis vor Steuern	91.350	134.715	216.578 ¹⁾	276.256	229.258
Ergebnis nach Steuern	65.748	94.566	160.441 ²⁾	207.614	166.360
EPS	4,99	7,41	2,73	2,05	1,38
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	104.098	267.755	446.351	493.989	689.885
ROCE %	6,3	8,0 ³⁾	10,3 ²⁾	8,5	5,3
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	207.490	254.688	347.020	543.842	876.800

BILANZKENNZAHLEN

T€	FIMAG 2004	FIMAG 2005	STRABAG SE 2006	STRABAG SE 2007	STRABAG SE 2008
Eigenkapital	802.256	905.470	1.035.894	3.096.454	2.978.981
Eigenkapitalquote %	22,0	17,7	18,6	40,0	30,5
Nettoverschuldung	681.231	697.782	675.415	-926.972	-109.663
Gearing Ratio %	84,9	77,1	65,2	-29,9	-3,7
Capital Employed	1.695.886	2.159.109	2.297.574	4.135.257	5.158.849
Bilanzsumme	3.653.257	5.126.927	5.575.826	7.740.814	9.765.206

1) bereinigt um Ergebnis aus Deutag Verkauf in Höhe von T€ 70.625

2) bereinigt um Ergebnis aus Deutag Verkauf in Höhe von T€ 63.563

3) 2005 korrigiert um Züblin Gruppe

EBITDA = Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern

EBIT = Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern

ROCE = Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand-tax shield Zinsaufwand (25 %) / (Ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

Nettoverschuldung = Finanzverbindlichkeiten abzüglich non-recourse debts + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquide Mittel

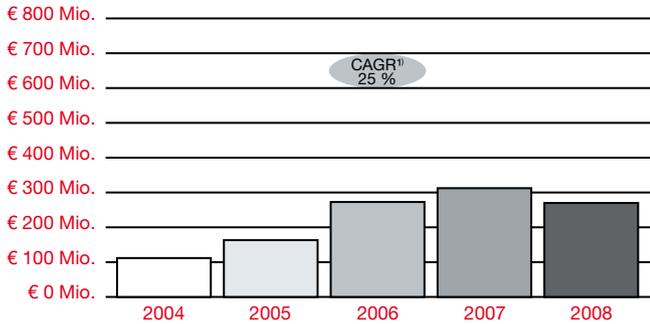
Gearing Ratio = Nettoverschuldung / Konzerneigenmittel

Capital Employed = Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

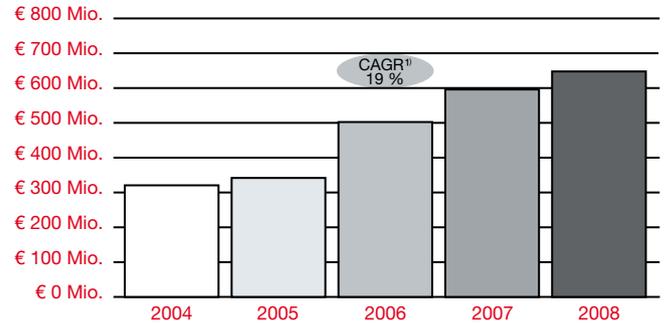
KENNZAHLEN

ENTWICKLUNG DER WICHTIGSTEN KENNZAHLEN 2004-2008

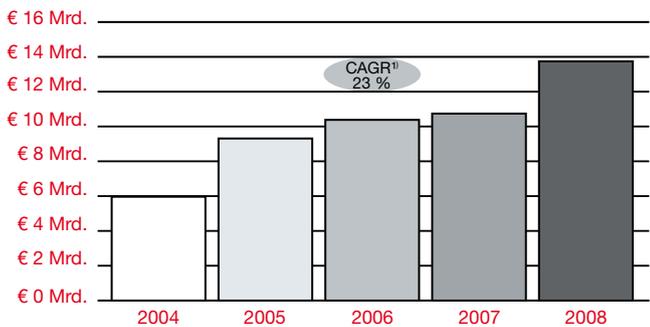
ENTWICKLUNG EBIT 2004-2008



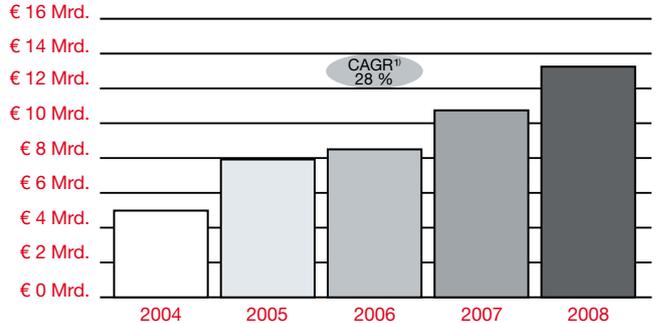
ENTWICKLUNG EBITDA 2004-2008



ENTWICKLUNG BAULEISTUNG 2004-2008



ENTWICKLUNG AUFTRAGSBESTAND 2004-2008



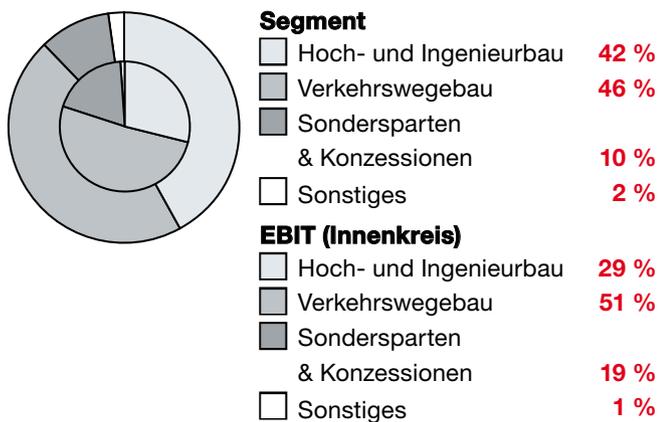
BAULEISTUNG NACH REGION



AUFTRAGSBESTAND NACH SEGMENT



BAULEISTUNG UND EBIT NACH SEGMENT



AUFTRAGSBESTAND NACH REGION



1) CAGR = Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

- Nehmen Sie bitte meine E-Mail-Adresse für den Investor Relations-Newsletter auf:

.....

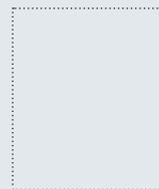
- Senden Sie mir bitte regelmäßig die Geschäftsberichte in gedruckter Form zu.
- Ich möchte ab sofort keine gedruckten Geschäftsberichte mehr erhalten.

Meine Postadresse:

Name

Adresse

.....



STRABAG SE
Investor Relations
Donau-City-Straße 9
A-1220 Wien

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER UND VERLEGER

STRABAG SE
A-9500 Villach, Triglavstraße 9
Firmenbuch FN 88983 h
Landesgericht Klagenfurt

KONTAKTADRESSE

STRABAG SE
Dr. Christian Ebner
Konzernkommunikation
📍 A-1220 Wien, Donau-City-Straße 9
☎ +43 (0)1 / 22 4 22
@ pr@strabag.com
🌐 www.strabag.com

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und alle Daten wurden überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der STRABAG SE Gruppe beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Viele in diesem Geschäftsbericht erwähnte Projekte wurden in Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Wir danken allen unseren ARGE-Partnern.

WARUM IN STRABAG SE INVESTIEREN?

STARKES MANAGEMENTTEAM UND STARKE MITARBEITER (SEITEN 30–38)

- ... weil unser Vorstand seit über zwanzig Jahren zusammenarbeitet.
- ... weil auch auf der nächsten Führungsebene die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei deutlich über zehn Jahren liegt.
- ... weil unsere STRABAG Akademie jedem Mitarbeiter offen steht.

FÜHRENDE MARKTPPOSITION (SEITEN 16–17)

- ... weil wir Nummer 1 in Österreich, Deutschland und Ungarn sind.
- ... weil wir das führende Bauunternehmen Zentral- und Osteuropas sind.
- ... weil wir 80 % unserer Bauleistung in Ländern erwirtschaften, in denen wir eine der Top-3-Marktpositionen halten.

ERFOLGREICHE AKQUISITIONEN (SEITEN 26–27)

- ... weil wir Unternehmen kaufen, die unsere Wertschöpfungskette ergänzen.
- ... weil wir diese Unternehmen sofort in den Konzern integrieren.
- ... weil wir bei Übernahmen auf die Mitarbeiter achten.

ANBIETER DER GESAMTEN PRODUKTPALETTE (SEITEN 6–7)

- ... weil wir von der Planung bis zum Facility Management alle Leistungen anbieten.
- ... weil kein Baukonzern in Europa geografisch und technologisch so breit aufgestellt ist wie STRABAG.

ZENTRALE UNTERNEHMENSEINHEITEN UND EINHEITLICHES BERICHTSWESEN (SEITEN 8–9)

- ... weil wir mit unserem Managementinformationssystem alle Konzerneinheiten steuern können.
- ... weil die operativen Bereiche durch unternehmenseigene Servicebetriebe unterstützt werden, damit sie sich ganz auf ihr Geschäft – das Bauen – konzentrieren können.
- ... weil wir jeden Tag wissen, wo wir stehen – auf allen Baustellen.

STRABAG TEAMCONCEPT (SEITE 27)

- ... weil wir einen partnerschaftlichen Weg mit unseren Kunden gefunden haben.

EIGENE ROHSTOFFBASIS (SEITEN 18–21)

- ... weil uns der Zugang zu Rohstoffen einen Wettbewerbsvorteil bietet.
- ... weil wir von Stein und Kies über Asphalt bis Beton alles selbst produzieren.
- ... weil uns unsere Rohstoffe für über 100 Jahre unabhängig machen.

BEI FRAGEN WENDEN SIE SICH BITTE AN UNSERE INVESTOR RELATIONS-ABTEILUNG:

✉ STRABAG SE, Donau-City-Straße 9, A-1220 Wien

☎ +43 (0)800 / 880 890

@ investor.relations@strabag.com

🌐 www.strabag.com

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.

INHALT

VORWORT DES VORSTANDES	2
STRABAG AUF EINEN BLICK	6
Feature TPA	10
Feature BLT	12
STRATEGIE - SO PACKEN WIR DIE ZUKUNFT AN	14
Leitbild	15
Ausbau der Marktposition	16
Sicherung des Zuganges zu Ressourcen	18
Public-Private-Partnerships (PPP) und Konzessionsprojekte	22
Investitionen in Wert schöpfende Akquisitionen	26
Strengste Kosten- und Risikodisziplin zur Steigerung der Margen	28
MITARBEITER	30
Unsere Personalkennzahlen im Geschäftsjahr 2008	31
Personalentwicklung mit „ENGAGE“	32
Potenzial finden und fördern	32
Arbeitssicherheit	33
CORPORATE GOVERNANCE	34
Bekanntnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex	34
Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vorstandes und des Aufsichtsrates	35
Bericht über die externe Evaluierung	47
CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY	48
Soziales und gesellschaftliches Engagement	48
Ökologisches Engagement	49
Nachhaltigkeit bei Beschaffung und Arbeitssicherheit	50
Unser erster Nachhaltigkeitsbericht	50
AKTIE, ANLEIHE UND INVESTOR RELATIONS	52
Investor Relations	52
Die STRABAG SE Aktie im nationalen und internationalen Umfeld	54
Aktionärsstruktur	56
Hauptversammlung und Dividende	57
STRABAG SE Anleihen	57
KONZERNLAGEBERICHT ¹⁾	58
Highlights	58
Länderbericht	62
Auftragsbestand	76
Auswirkungen der Konsolidierungskreisänderungen	78
Ertragslage	78
Vermögens- und Finanzlage	80
Finanzierung/Treasury	82
Investitionen	83
Segmentbericht	84
Risikomanagement	96
Mitarbeiter, Forschung und Entwicklung, Umwelt	98
Angaben zu § 243a UGB	99
Ausblick und Ziele	100
Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen	101
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	101
KONZERNABSCHLUSS¹⁾	102
ANHANG¹⁾	108
FINANZKALENDER UND GLOSSAR	160

1) Diese Teile wurden vom Wirtschaftsprüfer KPMG geprüft.

VORWORT DES VORSTANDES



**DR. HANS PETER
HASELSTEINER**

**Vorsitzender
des Vorstandes**

Sehr geehrte Miteigentümer!

Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise ist deshalb so beängstigend, weil wir – und das schließt Finanzminister genauso ein wie Notenbankgouverneure und Wirtschaftsprofessoren – noch immer keine gesicherten Erkenntnisse gewonnen haben, wie wir sie überwinden oder wenigstens abmildern können. Alles, was bisher geschah, und das meiste, das noch veranlasst werden wird, ist der gut gemeinte Versuch dagegen zu halten, ohne zu wissen, in welche Richtung sich das „Ungeheuer“ Krise bewegen wird – wenn es denn überhaupt auf die Verteidigungsmaßnahmen der drei stärksten „Ritter“ Staat, Notenbank und internationale Institutionen reagieren wird.

Wirtschaften unter solchen Bedingungen ist von zahlreichen Unsicherheiten geprägt und damit kaum planbar. Dies wird – gemeinsam mit dem fehlenden Wachstum – zu einem Einbruch der Gewinne führen, von der je nach Branche deutlichen bis dramatischen Umsatzanpassung ganz zu schweigen.

Im Gegensatz dazu kann die Bauindustrie in den nächsten zwei bis drei Jahren auf die überwiegend bauwirksamen Konjunkturprogramme setzen und wird damit zumindest beim Volumen geringere Einbußen hinnehmen müssen. Die große Herausforderung ist aber nur aufgeschoben und wird nach Auslaufen besagter Programme umso schwieriger zu bestehen sein. Alle Branchenvertreter müssen daher den gewährten Aufschub nutzen und anstehende Strukturpassungen vorantreiben, wollen sie die zu erwartenden bauspezifischen Krisenjahre 2013/2014/2015 bestehen.

Erste Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir bereits im Geschäftsjahr 2008 zu spüren bekommen: So ist etwa das Geschäft mit bestimmten Auftraggebern, wie zum Beispiel Immobilienentwicklern und anderen privaten Unternehmen, die den Bau von Einkaufszentren oder Büros in Auftrag geben, stark eingebrochen. PPP-Modelle, die unter anderem von der Finanzierung durch Banken abhängig sind, haben sich als nicht umsetzbar erwiesen.

Zwar hat sich die Bauleistung Dank der umsatzstarken ersten drei Quartale und vor allem aufgrund unserer Akquisitionen um 28 % erhöht; das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) ging jedoch im Jahresvergleich um 14 % zurück. Damit haben wir unser Ziel, die Margen zu steigern und damit unsere Rentabilität zu verbessern, nicht erreicht.

Es ist wenig tröstlich, dass der gewählte Bilanzansatz unter Berücksichtigung von außerplanmäßigen Währungsverlusten und Abschreibungen sowie von vorsorglich getroffenen Wertberichtigungen und Rückstellungen in den Augen des Vorstandes als konservativ und vorsichtig einzustufen ist.

Das Konzernergebnis sank mit minus 8 % weniger stark, da wir im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Teil der ausstehenden Aktien unserer börsennotierten Tochter STRABAG AG zugekauft haben und sich dadurch der Minderheitsanteil reduzierte.

Auch unsere Aktie hat im abgelaufenen Geschäftsjahr gelitten und rund zwei Drittel ihres Wertes verloren. Deshalb und trotz gesunkener Gewinne haben meine Vorstandskollegen und ich beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von € 0,55 je Aktie vorzuschlagen. Die Dividende ist damit in der absoluten Höhe gleich wie im Vorjahr, die Dividendenrendite natürlich deutlich höher.

Wir wollen damit unseren Aktionären einerseits ein Zeichen der Wertschätzung geben und andererseits unsere Überzeugung bekräftigen, dass STRABAG – sowohl hinsichtlich ihrer Liquidität als auch hinsichtlich der zu erwartenden weiteren Gewinne – ein stabiles Unternehmen ist.

Die kommenden Jahre werden sicherlich nicht einfach: Kurzum – wir müssen noch kräftiger „anpacken“ als bisher. Unter dieses Motto stellen wir daher den vorliegenden Geschäftsbericht. Wir zeigen, wo unsere Stärken liegen, warum sich unsere Strategie in dieser schwierigen Zeit bezahlt macht, und wie gut gerüstet wir in die turbulenten Zeiten gehen:

ERSTENS wird uns das „Tausendfüßlerprinzip“ helfen, über den Gesamtkonzern einen Ausgleich der besonders gravierenden Einschnitte in einzelnen Regionen und/oder Sparten sicher zu stellen. Die Vielfältigkeit der Projekte und die weit verzweigte geografische Marktdurchdringung werden auch in diesem Geschäftsbericht gezeigt.

ZWEITENS wird es unsere Eigenkapitalausstattung erlauben – trotz der uns selbst verordneten Investitionszurückhaltung – Schwerpunkte zu setzen und beispielsweise in zukunftsorientierte Technologien im Bereich der erneuerbaren Energien zu investieren. Auch unser neuer Zentralbereich „BLT Baulogistik und Transport“, dem ein Feature in diesem Bericht gewidmet ist, bildet einen solchen Schwerpunkt. Unsere Experten werden erhebliche Kosten durch Anwendung durchdachter Logistikkonzepte einsparen.

DRITTENS können wir uns auf eine effiziente Organisation in einer ideal flachen Pyramide stützen, in der jeder Mitarbeiter einen angemessenen Teil der unternehmerischen Verantwortung übernimmt. Die Konzentration übergeordneter Aufgaben in unseren Zentralbereichen wird uns auch weiterhin einen krisenunabhängigen Kostenvorteil sichern.

In diesem Sinne, sehr geehrte Damen und Herren, hoffe ich, dass Sie sich meiner Zuversicht anschließen können und bitte Sie, unser Unternehmen weiterhin mit Ihrem Vertrauen auszustatten.

Mit herzlichem Dank

Ihr



Dr. Hans Peter Haselsteiner
Vorstandsvorsitzender STRABAG SE

Wien, am 30.4.2009



NEUE MESSE, HAMBURG, DEUTSCHLAND



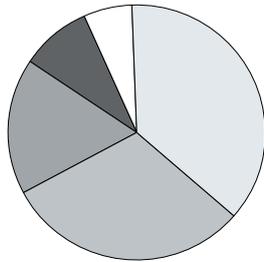
STEINBRUCH DENNIG, GRAZ, ÖSTERREICH



AUTOBAHN A2, POZNAN, POLEN

STRABAG AUF EINEN BLICK

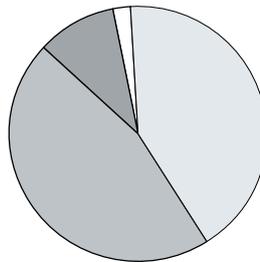
BAULEISTUNG NACH REGIONEN



Deutschland	37 %
MOE ¹⁾	31 %
Österreich	17 %
Restliches Europa	9 %
Restliche Welt	6 %

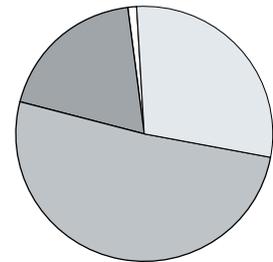
1) Mittel- und Osteuropa

BAULEISTUNG NACH SEGMENTEN



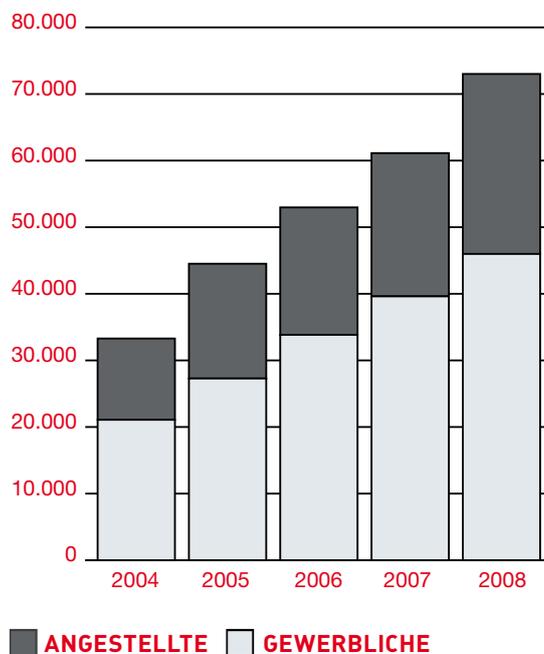
Hoch- und Ingenieurbau	42 %
Verkehrswegebau	46 %
Sondersparten & Konzessionen	10 %
Sonstiges	2 %

EBIT NACH SEGMENTEN



Hoch- und Ingenieurbau	29 %
Verkehrswegebau	51 %
Sondersparten & Konzessionen	19 %
Sonstiges	1 %

ANZAHL DER MITARBEITER 2004–2008²⁾



2) Jahresdurchschnitt

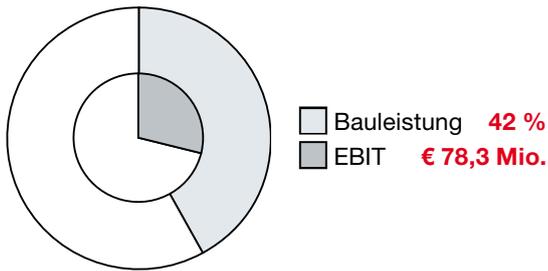
Als einer der führenden europäischen Baukonzerne erbrachten wir im Geschäftsjahr 2008 mit rund 73.000 Mitarbeitern eine Bauleistung von € 13,7 Mrd. Ausgehend von unseren Kernmärkten Österreich und Deutschland sind wir über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern, in ausgewählten Märkten Westeuropas und vereinzelt auf anderen Kontinenten tätig. Dabei erwirtschaften wir knapp 80 % der Bauleistung in Märkten, in denen wir eine der drei Top-Positionen innehalten, darunter Tschechien, Ungarn, Slowakei und Polen. Wir bieten unsere Leistungen unter den fünf Hauptmarken STRABAG, Dywidag, Heilit+Woerner, Möbius und Züblin an. Diese Dienstleistungen umfassen sämtliche Bereiche der Bauindustrie und decken die gesamte Bauwertschöpfungskette ab.

MARKTPositionEN

- # 1 in Österreich, Deutschland und Ungarn
- # 2 in der Slowakei und Rumänien
- # 3 in Tschechien und Polen

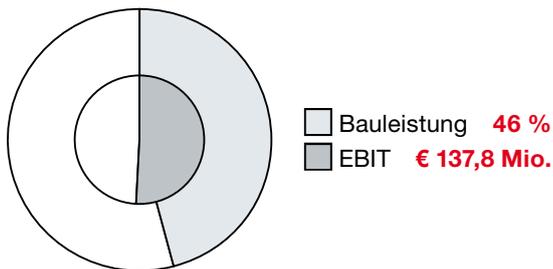
WIR SIND IN DREI HAUPTSEGMENTEN TÄTIG:

HOCH- UND INGENIEURBAU



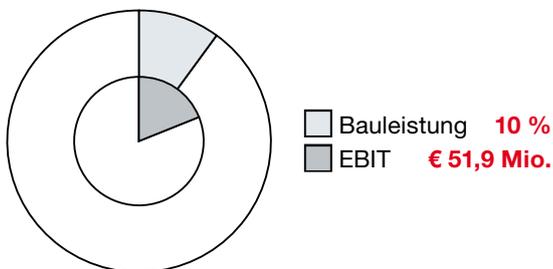
Die Sparte Hochbau umfasst den Bau von Gewerbe- und Industriebauten, Büro- und Verwaltungsgebäuden und Wohnbauten sowie die Fertigteilproduktion. Mittelgroße und Großprojekte – hauptsächlich von privaten Auftraggebern – sind das Kernstück der Geschäftstätigkeit. Im Bereich Ingenieurbau befassen wir uns mit der Errichtung komplexer Infrastrukturprojekte, mit dem stark wachsenden Geschäftsfeld Kraftwerksbau, mit dem Großbrückenbau sowie der Umwelttechnik.

VERKEHRSWEGEBAU



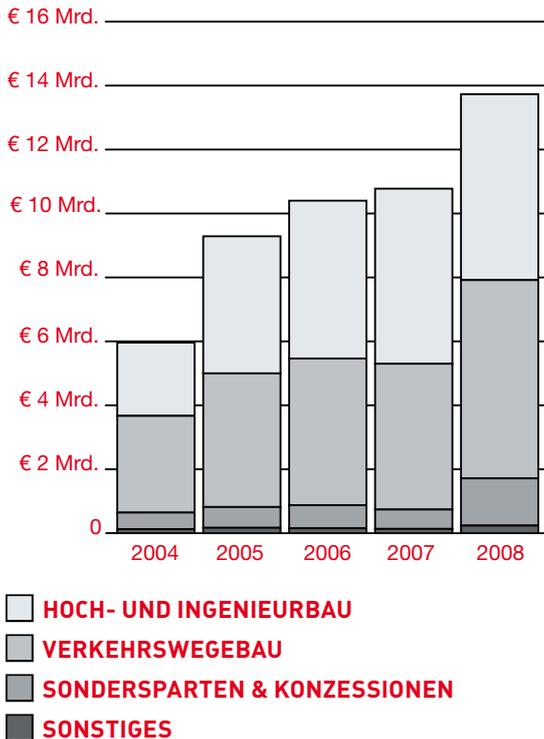
Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten wie z.B. Erdbau, Kanalbau, Wasserstraßen- und Deichbau oder Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und Freizeitanlagen, Sicherungs- und Schutzbauten und Brückenbau im kleineren Ausmaß. In den letzten Jahren sind auch die Bereiche Eisenbahnbau und Wasserstraßenbau als Kompetenzfelder hinzugekommen. Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt, Beton und Zuschlagstoffen als Lieferant für den eigenen Konzern wie auch für externe Auftraggeber gehört ebenfalls in den Aufgabenbereich des Segmentes Verkehrswegebau.

SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN



Das Segment Sondersparten & Konzessionen umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Wir errichten Straßen- und Eisenbahntunnel ebenso wie Stollen und Kavernen. Hier verfügen wir über führendes Know-how und sind daher auf den größten Baustellen der Welt tätig. Ein weiteres Geschäftsfeld ist jenes der Konzessionsgeschäfte, das weltweite Projektentwicklungsaktivitäten insbesondere im Verkehrswegebau beinhaltet. Dazu gehören projektnahe Leistungen wie Entwicklung, Finanzierung und Betrieb. Wir haben das Segment im Geschäftsjahr 2008 in „Sondersparten & Konzessionen“ umbenannt, da die frühere Bezeichnung „Tunnelbau und Dienstleistungen“ dem neu hinzugekommenen Geschäftsfeld Spezialtiefbau und der Ausweitung unserer Aktivitäten im Property und Facility Management nicht mehr Rechnung getragen hatte.

BAULEISTUNG 2004–2008



Die STRABAG SE ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und damit in die Spitzengruppe der europäischen Baukonzerne aufgestiegen. Unsere Bauleistung erhöhte sich seit dem Jahr 2004 jährlich um durchschnittlich 23 %. Während das Jahr 2007 nur ein bescheidenes Wachstum zeigte, steigerten wir die Bauleistung im Geschäftsjahr 2008 aufgrund von organischem Wachstum und mithilfe von Akquisitionen um 28 %.

Der Anstieg der Bauleistung im Hoch- und Ingenieurbau ist u.a. auf die Ausweitung unserer Präsenz in Russland sowie auf Erhöhungen in Deutschland und der Slowakei zurückzuführen. Während das Segment Verkehrswegebau im Jahr 2007 stagnierte, zeigte es im Geschäftsjahr 2008 u.a. aufgrund von Unternehmensakquisitionen deutliche Zuwächse in Deutschland, Tschechien, Polen und Skandinavien. Projekte in Deutschland, Italien, Österreich und Ungarn ließen die Bauleistung im Segment Sondersparten & Konzessionen wachsen.

STRABAG

SOCIETAS EUROPAEA

CEO - Dr. Hans Peter Haselsteiner

Hoch- und Ingenieurbau	Verkehrswegebau	Sondersparten & Konzessionen
2 Vorstände 10 Unternehmensbereiche	2 Vorstände 11 Unternehmensbereiche	2 Vorstände 5 Unternehmensbereiche

Unternehmensbereiche

Direktionen



Zentralbereiche



Konzernstabsbereiche

Recht Contract Management Generalsekretariat Revision

1) BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum 2) BMTI Baumaschinentechnik International 3) BLT Baulogistik und Transport
 4) TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation

Unter der Konzernobergesellschaft STRABAG SE agieren rechtlich selbständige Landesgesellschaften am Markt. Oberstes Gliederungskriterium ist das Segment, das jeweils von einem technisch und einem kaufmännisch verantwortlichen Vorstandsmitglied geleitet wird. Das Vier-Augen-Prinzip gilt nicht nur auf Vorstands-, sondern auf allen Managementebenen, denn die duale Managementstruktur ist für uns ein wichtiger Aspekt der internen Kontrolle und des Risikomanagements.

Der STRABAG SE Vorstand übt die einheitliche Leitung aus, trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichtes des Konzerns und bestimmt die strategische Zielsetzung des Konzerns. Im Zuge dieser Aufgaben wird er u.a. durch zentrale Stabsstellen, Servicebetriebe und die Unternehmensbereiche unterstützt.

Die Unternehmensbereichsleiter koordinieren bzw. steuern ihre Direktionen und berichten direkt an die für den Unternehmensbereich verantwortlichen Vorstandsmitglieder. Die Unternehmensbereichsleiter führen ihre Geschäfte selbständig und in eigener Verantwortung im Rahmen der Geschäftspolitik des Konzerns, d.h. ihnen obliegt es, die in der strategischen und operativen Planung festgelegten Zielsetzungen zu erreichen und die vorgegebenen Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das operative Geschäft wird von Direktionen betrieben, welche wiederum in Einzelbereiche gegliedert sind. Sie tragen die Verantwortung für den größtmöglichen Erfolg in den ihnen zugewiesenen Regionalmärkten und werden in der Regel von den Unternehmensbereichsleitern gesteuert, koordiniert und kontrolliert.

Die Zentralbereiche sind eines der Erfolgsrezepte des Konzerns. Sie erbringen konzerninterne Dienstleistungen auf den Gebieten Buchhaltung, Treasury, Controlling, Risikomanagement, Personalentwicklung, technische Entwicklung, Baumaschinenmanagement, Qualitätsmanagement und Logistik. Die zentralen Servicebetriebe unterstützen die operativen Einheiten, damit sich diese auf das Kerngeschäft konzentrieren und ihre Leistungen für die Kunden in optimaler Weise erbringen können. Die Einheitlichkeit der Organisation schafft Skaleneffekte und ein effizientes Controlling und Reporting.

Die zentralen Konzernstabsbereiche sind verantwortlich für Recht, Vertragsmanagement, Konzernkommunikation und Investor Relations (Generalsekretariat) sowie Interne Revision und berichten direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Um Überblick über den gesamten Konzern zu bewahren, haben wir ein Managementinformationssystem entwickelt. Damit stellen wir sicher, dass die gleichen Standards in allen von STRABAG bearbeiteten Regionen gelten. Klare Bewertungskriterien für neue Projekte und Kontrollsysteme dienen als Filter, um verlustbringende Projekte zu verhindern.

DIE TPA

DIE TPA, EIN EIGENER SERVICEBETRIEB, SORGT BEI STRABAG DAFÜR, DASS IN PUNKTO QUALITÄT UND SICHERHEIT ALLES PERFEKT ABLÄUFT.

DIE LÄNGSTE BODENPLATTE DER WELT

Ein Morgen Mitte Dezember, 5:06 Uhr: Der erste von unzähligen Betonmischern fährt in Hamburg auf dem DESY-Forschungsgelände vor. Es gilt, die längste Bodenplatte der Welt in einem Stück zu betonieren. Zwei Tage später, um 16:45 Uhr, ist das Werk vollbracht. Knapp 6.500 m³ Beton bilden eine Platte von 272 m Länge und 23,65 m Breite. Eine technische Meisterleistung, bei der der Beton extremen Belastungen standhalten muss. Eine ständige Überwachung der Betongüte ist daher unerlässlich. Hier schlägt die Stunde der Fachleute der TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH. Sie führen vor Ort entsprechende Kontrollprüfungen durch, damit die Qualität des Betons über die komplette Einbauzeit von nahezu 60 Stunden gleich bleibt.

Die TPA ist an über 120 Standorten in zwölf europäischen Ländern mit rund 650 Mitarbeitern tätig. Neben Österreich, Deutschland, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Kroatien, Slowenien, Rumänien, Bulgarien, Polen, Russland sowie Serbien und Montenegro bietet die TPA ihre Leistungen auch bei internationalen Bauprojekten rund um den Globus an. Damit ist sie eine der größten privaten Laborgesellschaften in Europa.



BODENPRÜFUNG DURCH DIE TPA IN POLEN

BREITES KUNDENSPEKTRUM

Mit 62 % Leistungsanteil ist das Unternehmen hauptsächlich im Segment Verkehrswegebau tätig. Aber auch bei externen Kunden tritt der Zentralbereich als Dienstleister auf. Diese machen mit einem Anteil an der Leistung von 19 % die zweitgrößte Kundengruppe für die TPA aus. Allgemeine Aufträge aus dem Konzern (11 %) sowie jene aus den Direktionen des Segmentes Hoch- und Ingenieurbau (8 %) runden den Kreis der Auftraggeber ab. „Mit unserer flächendeckenden Labororganisation sowie dem internationalen Know-how-Transfer bieten wir unseren Kunden einen deutlichen Wettbewerbsvorteil“, so Herbert Billmaier, TPA-Zentralbereichsleiter.

Angefangen hat alles 1987 mit dem Zusammenschluss zweier Laboratorien für den Straßenbau in Kärnten und Niederösterreich zur Organisationseinheit „Qualität und technische Entwicklung“ innerhalb der Asphalt und Beton GmbH. Im selben Jahr wurden auch noch zwei weitere Laboratorien – eines für Recyclingbaustoffe und eines für Bitumenemulsion – gegründet. In den folgenden Jahren wuchs die TPA durch Übernahmen in den STRABAG Kernländern kontinuierlich weiter.

UMFANGREICHES LEISTUNGSPORTFOLIO

Als Dienstleister erfüllt die TPA Aufgaben in allen Bereichen des Bauwesens. Das Angebot beinhaltet umfassende Beratung und Hilfestellung mit oder ohne Untersuchungen auf der Baustelle, im Gelände oder im Laboratorium. „Unsere Fachkompetenzen liegen in den Bereichen Qualitätssicherung der Bauvorhaben, Beratung bei der Auswahl der Bauweisen, Entwicklung inklusive Einführung neuer Bauweisen und Baustoffe“, erläutert Billmaier.

Mithilfe ihres Bereiches IQM (Integriertes Qualitätsmanagement) erfüllt die TPA länderspezifische und konzernweite Aufgaben. Dazu gehören u.a. die Konzeption und Koordination der Aktivitäten zu den Themen Arbeitssicherheit und Umweltschutz, die Produktauswahl für Schutzausrüstung sowie die Definition von Konzernstandards für Arbeits- und Warnschutzkleidung oder für die Erfassung und Auswertung von Arbeitsunfällen. Zu allen Themen werden neben der Beratung auch Schulungen intern angeboten oder organisiert.



IN TPA-EIGENEN BÜROS WERDEN EIGNUNGSPRÜFUNGEN DURCHFÜHRT

DATENSAMMLER

Die konzernweit einheitliche Erfassung und Auswertung von Arbeitsunfällen bildet die Basis für eine interne Benchmark, liefert Kennzahlen für Anfragen im Rahmen von Präqualifikationen und dient als Grundlage für Arbeitsunfalls-Verhütungsmaßnahmen. Im Bereich Arbeitssicherheit setzt die IQM auch zukünftig wichtige konzernweite Standards. So wird ab Frühjahr 2009 bei Arbeits- und Warnschutzkleidung international ein definierter Konzernstandard verfügbar sein. „Die zentrale Beschaffung ermöglicht hohe Qualität und Funktionalität zu angemessenen Kosten“, freut sich Alfred Popelak, der für IQM zuständige Manager.

DAS PORTFOLIO DER TPA

- Baustoffprüfungen im Labor und auf der Baustelle
- Bautechnische Qualitätssicherung
- Gutachten und Schadensdiagnose
- Instandsetzungskonzepte und Gewährleistungsarbeiten
- Durchführung von Fachschulungen und Weiterbildungsmaßnahmen
- Innovationsprojekte
- Mitarbeit in nationalen und internationalen Fachgremien
- Erstellung von Qualitätssicherungsplänen
- Beratung von Auftraggebern und Ingenieurbüros

DIE BLT

DEM MITBEWERB EINEN SCHRITT VORAUS

Seit 2008 sind wir dem Wettbewerb in Sachen Logistik einen großen Schritt voraus. Als erster Baukonzern Europas verfügen wir mit dem Zentralbereich Baulogistik und Transport (BLT) über ein integriertes Logistiksystem. Aufgabe des neuen Bereiches ist es, die operativen Einheiten des Konzerns europaweit mit exzellenten Logistiklösungen zuverlässig, wirtschaftlich und umweltverträglich zu unterstützen.

**30 % DER GESAMT-
KOSTEN SIND
DURCH LOGISTIK
BEEINFLUSSBAR**

Im Bereich Transport und Logistik liegt enormes Potenzial, das dem Konzern einen klaren Vorsprung gegenüber Mitbewerbern verschafft. Branchenstudien belegen, dass 30 % der Gesamtkosten im Konzern durch Logistik beeinflussbar sind. Eine kooperative Planung und Steuerung mit optimierten Logistikprozessen ist somit eine elementare Grundlage für eine effiziente Bauabwicklung und eine wichtige Basis für die Wettbewerbsfähigkeit. Deshalb werden wir dieses ambitionierte Vorhaben rasch und reibungslos realisieren.

SPRICHT MAN VON DER STRABAG BAULOGISTIK-WELT, DANN SPRICHT MAN VON:

- mehr als 17.000 Baustellen
- über 2.500 Firmen im Konzern
- 100 Mio. Tonnen jährlichem Transportvolumen
- jährlichen Transportkosten von € 800 Mio.
- rund 4 Mio. Transportaufträgen pro Jahr
- zehntausenden Lieferantenbeziehungen

Dies alles muss koordiniert werden – von der Ressourcenplanung über die Rohstoffgewinnung und -versorgung und die Fertigung bis hin zum Einbau auf der Baustelle. Damit wir den Konzern bestmöglich mit Transportleistungen versorgen können, setzen wir u.a. auf eigenes Equipment. Das schafft Unabhängigkeit und steigert die Zuverlässigkeit. Schon heute verfügt unser Konzern über rund 700 Güterwagen und 1.500 LKW zur Eigenversorgung. Zudem betreibt der Bereich Logistik ein eigenes Eisenbahnverkehrsunternehmen und eine LKW-Spedition in Deutschland sowie in Kooperation ein weiteres Eisenbahnverkehrsunternehmen in Polen. In den kommenden Jahren werden wir gezielt in Transport-Equipment investieren, um zusätzliche Wettbewerbsvorteile erzielen zu können und Ressourcen rechtzeitig zu sichern.



BLT startete 2008 in Österreich, Deutschland und Polen, drei der Kernmärkte von STRABAG (60 % der Bauleistung werden dort erbracht). Bisher lag der Fokus des neuen Zentralbereiches auf der Langstrecken-Versorgung von Mischanlagen und Großbaustellen, nun können wir nahezu jegliche Logistiklösung liefern und umsetzen. Schwerpunktländer für die Jahre 2009 und 2010 sind Ungarn, Tschechien, die Slowakei, Serbien und Rumänien.

**INFORMATIONEN
ZUR BLT FINDEN SIE
AUCH IM CSR-TEIL
DIESES BERICHTES
(SEITE 50)**

MÄRKTE DER BLT



■ KERNMÄRKTE ■ SCHWERPUNKTLÄNDER 2009 UND 2010

„GIMME FIVE“ – SO PACKEN WIR DIE ZUKUNFT AN



STRATEGIE

UNSER STRATEGISCHES ZIEL

„Durch Kostenführerschaft, Mitarbeiterqualität und -motivation sowie Innovationskraft die Marktführerschaft in allen definierten Märkten und Sparten zu erreichen bzw. zu halten.“

LEITBILD

Unser Leitbild bildet die Grundlage für unsere Ziele, die Strategie und das unternehmerische Handeln.

WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG

Wir fühlen uns gegenüber unseren Eigentümern, Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und Subunternehmern sowie der Gesellschaft verantwortlich. Daher ist langfristiger wirtschaftlicher Erfolg unser vorrangiges Unternehmensziel. Wir erkennen frühzeitig Chancen und Risiken, damit wir den Fortbestand unseres Unternehmens sichern und die Interessen unserer Aktionäre wahren.

KUNDEN

Unsere Leistungen sind auf die Anforderungen und Erwartungen unserer Kunden ausgerichtet. Wir werden den Bedürfnissen des Marktes durch Kundennähe, Professionalität, Innovationsfreude und Preiswürdigkeit gerecht.

MITARBEITER

Wir fördern die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung, unterstützen die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter und sorgen für angemessene Information sowie geeignete Arbeitsbedingungen. Jeder einzelne Mitarbeiter informiert sich aktiv. Er bringt seine eigenen Ziele mit denen des Unternehmens in Einklang und behandelt Unternehmensinteressen vorrangig. Die Sicherheit und die Gesundheit unserer Mitarbeiter und aller anderen Beteiligten sind für uns ein zentrales Anliegen.

LIEFERANTEN UND SUBUNTERNEHMER

Wir wählen unsere Lieferanten und Subunternehmer gezielt aus. Dabei lassen wir uns von unserer Erfahrung und den Kapazitäten unserer Lieferanten und Subunternehmen leiten.

GESELLSCHAFT

Wir respektieren die Menschenrechte und fördern das Gemeinwohl. Wir halten uns an das geltende Recht und bekennen uns zu fairem Wettbewerb. Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber der Umwelt bewusst. Bei der Erstellung unserer Lieferungen und Leistungen möchten wir mit Energie und Rohstoffen schonend umgehen und Emissionen und Abfallstoffe reduzieren.

1. AUSBAU DER MARKTPOSITION



UNSERE MÄRKTE



- HEIMAT- UND WACHSTUMSMÄRKTE MIT TOP-3-MARKTPositionEN**
- WACHSTUMSMÄRKTE**
- SONSTIGE MÄRKTE**

STRABAG ist ein europäischer Konzern mit den Heimatmärkten Österreich und Deutschland. Eine führende Marktstellung nicht nur in diesen beiden Heimatmärkten sehen wir als einen kritischen Erfolgsfaktor. Im Jahr 2008 haben wir knapp 80 % unserer Bauleistung in jenen Ländern erwirtschaftet, in denen wir eine Marktposition unter den Top-3-Bauunternehmen innehatten. Wir haben unsere Bauleistung in den vergangenen Jahren auch in den osteuropäischen Ländern kontinuierlich gesteigert, sodass der Anteil des Geschäftes in diesen Staaten an der Gesamtbauleistung des Konzerns im Jahr 2008 – wie bereits im Vorjahr – rund 31 % betrug. Damit haben wir eine einzigartige Stellung im Vergleich zu unseren Mitbewerbern und sind Marktführer im zentral- und osteuropäischen Bausektor.

**ANTEIL
OSTEUROPA 31 %**

Oftmals folgen wir bei Bauvorhaben unseren europäischen Kunden in außereuropäische Märkte. Oder wir engagieren uns dort vereinzelt bei Projekten, bei denen hohes technologisches Know-how gefragt ist – wie etwa in Kanada, Indien oder Libyen. In der Region Naher Osten konzentrieren sich unsere Aktivitäten auf die Länder Oman, Katar, Abu Dhabi und Saudi-Arabien. Spezifisches Know-how und langfristige Kundenbeziehungen kennzeichnen unsere Tätigkeit in diesen Ländern.

Die breite geografische Aufstellung und die Produktvielfalt nennen wir das „Tausendfüßler-Prinzip“: Fällt ein Fuß aus, laufen immer noch 999 Füße weiter. Wir können Chancen in verschiedenen Märkten rasch ergreifen und streuen unser Risiko, indem wir unser Wachstum nicht nur auf ein Land konzentrieren. Wir haben bereits früh auf diese geografische Diversifikation gesetzt – eine Strategie, die sich nun bezahlt macht. Deutschland etwa, ein Markt, in den man in den vergangenen zehn Jahren nicht allzu viel Hoffnung gesetzt hat, erweist sich nun als stabiler Ergebnisbringer. Oder etwa Polen: Hier sehen wir einen überraschend starken Zuwachs im Bereich Verkehrswegebau. Viele andere europäische Länder sollten zudem von den Mitteln des EU-Kohäsionsfonds und den staatlichen Konjunkturprogrammen profitieren.

UNSERE ZIELE

Wir setzen uns auch für die kommenden Jahre das Ziel, unsere Marktanteile in unseren Wachstumsmärkten weiter auszubauen sowie die Marktführerschaft in Deutschland, Österreich und Ungarn aufrecht zu erhalten. Um unseren Erfolg zu messen, überprüfen wir unsere Marktanteile und unsere Marktstellung jährlich.

Gerade in Zeiten hohen wirtschaftlichen Drucks – wie während der Finanzkrise zu beobachten – ist es wichtig, geografisch breit aufgestellt zu sein. Wir achten daher darauf, unsere Präsenz in möglichst allen zentral- und osteuropäischen Märkten wie auch in ausgewählten außereuropäischen Ländern auszubauen.

Erfahren Sie mehr über unsere Märkte im Lagebericht ab Seite 62.

2. SICHERUNG DES ZUGANGES ZU RESSOURCEN



Der Zugang zu Ressourcen bietet einen signifikanten Wettbewerbsvorsprung, weil Genehmigungen etwa für neue Mischanlagen in jenen Regionen, in denen solche bereits vorhanden sind, nur noch eingeschränkt gewährt werden. Die Rohstoffversorgung aus dem Konzern hilft uns auch, die Abhängigkeit von Drittlieferanten zu reduzieren und so die Preisvolatilität einzudämmen.

Im Vorjahr hatten wir uns das Ziel gesetzt, den Zugang zu Rohstoffen auszubauen – was uns auch gelungen ist. Wir haben durch Zukäufe die Anzahl der Steinbrüche und Kiesgruben um 76 erhöht und 95 weitere Asphalt- bzw. Betonmischanlagen erworben. Dadurch konnten wir vor allem unser Rohstoff-Netzwerk in Deutschland, Tschechien und Rumänien verdichten.

**188 STEINBRÜCHE
UND KIESGRUBEN,
547 ASPHALT- BZW.
BETONMISCH-
ANLAGEN**

Mit 188 Steinbrüchen und Kiesgruben, 348 Asphalt- und 199 Betonmischanlagen verfügen wir nun über ein weit reichendes Netzwerk, das besonders im Bereich Stein/Kies in den Heimatmärkten und in einigen Wachstumsmärkten bereits sehr dicht ist.

ASPHALT

Im vergangenen Geschäftsjahr produzierten wir 16,7 Mio. Tonnen Asphalt, nach 14,3 Mio. Tonnen im Jahr 2007. Der größte Teil der Produktion entfiel auf Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien. Rund 64 % der produzierten Menge (2007: 62 %) wurden innerhalb des Konzerns zu fremdüblichen Preisen abgegeben, den Rest verkauften wir an Fremdfirmen. Die größte interne Nachfrage kam wieder aus den Ländern Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien kam. Unseren Bedarf an Asphalt deckten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr zu 77 % aus konzerneigenen Ressourcen ab (2007: 75 %).

BETON

Die Produktion von Beton belief sich im Jahr 2008 auf 5,5 Mio. m³. Dies entspricht einer Zunahme um 60 % im Vergleich zum Vorjahr. Auf Österreich, Ungarn und Tschechien entfiel mehr als die Hälfte unserer Betonproduktion, wobei sich die Produktion in Österreich aufgrund einer Akquisition im Vergleich zu 2007 mehr als verdoppelt hat. 32 % der Produktion verkauften wir innerhalb des Konzerns (2007: 35 %). Damit konnte der interne Bedarf zu 34 %¹⁾ gedeckt werden (2007: 28 %). Eigenproduzierter Beton wurde zu 47 % vom Segment Hoch- und Ingenieurbau, zu 40 % vom Verkehrswegebau und zu 13 % vom Segment Sondersparten & Konzessionen nachgefragt.

STEIN UND KIES

Die STRABAG Gruppe produzierte im Jahr 2008 mit rund 33,5 Mio. Tonnen Stein und Kies um 43 % mehr als im vorherigen Geschäftsjahr. 73 % dieser Rohstoffe wurden an Fremdfirmen veräußert (2007: 68 %). 27 % wurden innerhalb des Konzerns beinahe ausschließlich im Segment Verkehrswegebau verkauft, was 19 % des Bedarfes dieses Segmentes abdeckte (2007: 20 %).

ZEMENT

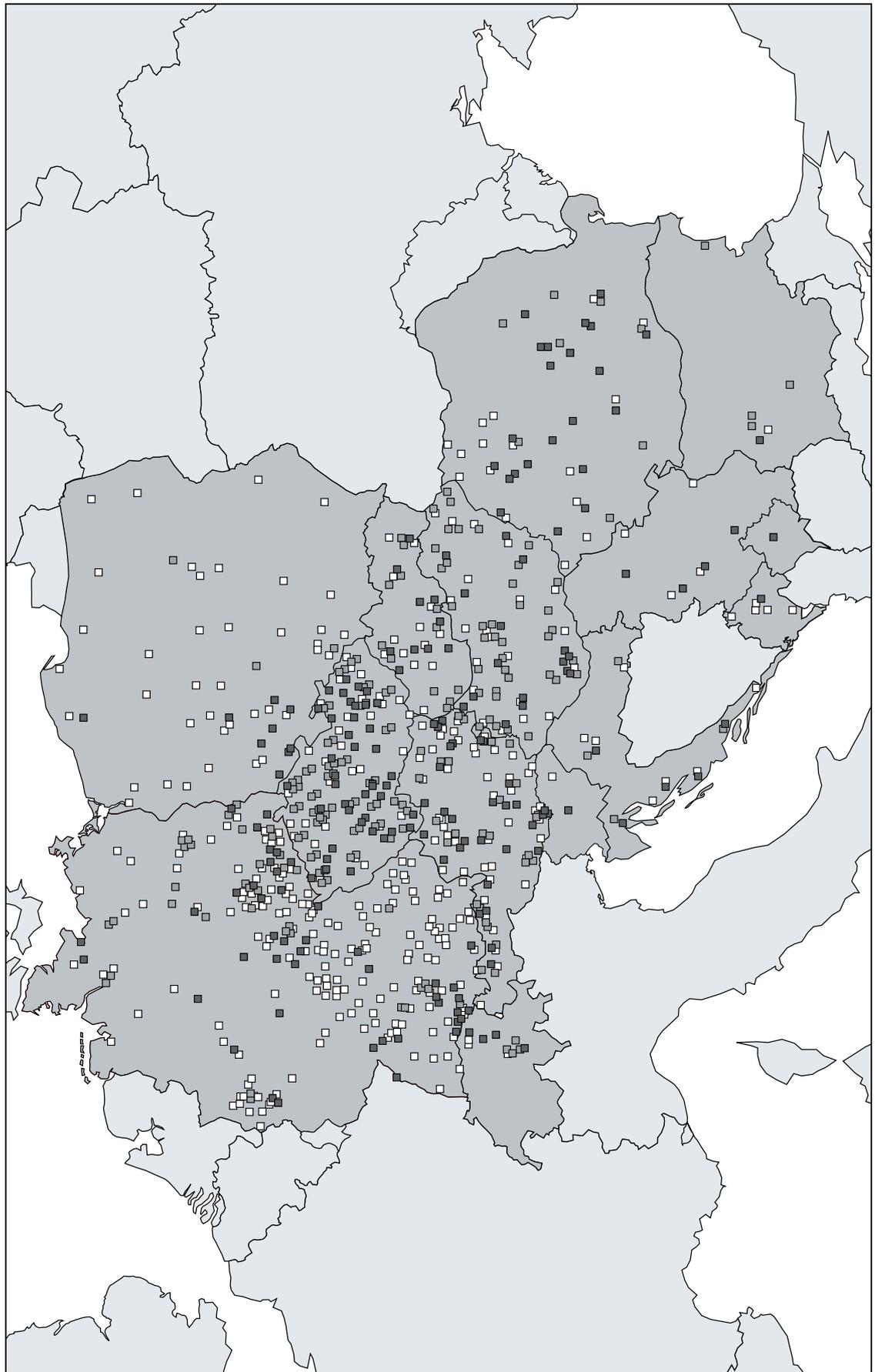
In Ungarn wurde im Herbst 2007 mit dem Bau des ersten eigenen Zementwerkes begonnen. Die Arbeiten laufen wie geplant.

UNSERE ZIELE

Im Geschäftsjahr 2009 werden wir von unseren eigenen Ressourcen profitieren, unser Rohstoff-Portfolio optimieren und unser Netzwerk selektiv ausbauen.

1) Der relative hohe Anteil an Fremdverkäufen bei gleichzeitig hohen Zukäufen erklärt sich aus der Tatsache, dass die gewünschten Rohstoff-Sorten und -Qualitäten gerade in der Bedarfsregion nicht verfügbar sind. Dies zeigt, wie wichtig ein geografisch flächendeckender Zugang zu Rohstoffen ist.

PRODUKTIONSSTÄTTEN (EIGENE ANLAGEN UND BETEILIGUNGEN)



- ASPHALT
- BETON
- STEIN-KIES

ÖSTERREICH

47 Asphaltmischanlagen
26 Betonmischanlagen
31 Stein- und Kiesgruben

DEUTSCHLAND

165 Asphaltmischanlagen
37 Betonmischanlagen
44 Stein- und Kiesgruben

BULGARIEN

1 Asphaltmischanlagen
4 Betonmischanlagen
1 Stein- und Kiesgrube

KROATIEN

7 Asphaltmischanlagen
4 Betonmischanlagen
5 Stein- und Kiesgruben

POLEN

39 Asphaltmischanlagen
3 Betonmischanlagen
9 Stein- und Kiesgruben

RUMÄNIEN

16 Asphaltmischanlagen
8 Betonmischanlagen
22 Stein- und Kiesgruben

SCHWEIZ

3 Asphaltmischanlagen
4 Betonmischanlagen
4 Stein- und Kiesgruben

SERBIEN/KOSOVO

4 Asphaltmischanlagen
4 Stein- und Kiesgruben

SLOWAKEI

14 Asphaltmischanlagen
12 Betonmischanlagen
10 Stein- und Kiesgruben

SLOWENIEN

1 Asphaltmischanlage
1 Stein- und Kiesgrube

TSCHECHISCHE REPUBLIK

31 Asphaltmischanlagen
63 Betonmischanlagen
41 Stein- und Kiesgruben

UNGARN

20 Asphaltmischanlagen
38 Betonmischanlagen
16 Stein- und Kiesgruben

3. PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS (PPP) UND KONZESSIONSPROJEKTE



DAS GESCHÄFTSMODELL

Public-Private-Partnerships (PPP) haben in den vergangenen Jahren in der Beschaffung der öffentlichen Hand zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dabei handelt es sich um eine Zusammenarbeit der öffentlichen Hand mit dem privaten Sektor bei der Finanzierung, der Errichtung, der Instandhaltung und dem Betrieb von Infrastrukturprojekten. Abhängig vom Leistungsspektrum des Projektes, der Einflussnahme des Staates sowie den gesetzlichen Rahmenbedingungen entwickelten sich mehrere Formen von PPPs. Bei Konzessionen erhält der Erwerber das Recht, über einen festgesetzten Zeitraum eine bestimmte öffentliche Leistung nach vertraglich geregelten Bedingungen zur Verfügung zu stellen, während es bei Build-Operate-Transfer (BOT) Projekten einen genau definierten Leistungsumfang umzusetzen gilt, woraus sich wiederum zahlreiche Sonderformen entwickelten. Genannt seien in diesem Zusammenhang Design-Build-Finance-Operate (DBFO), Build-Own-Operate (BOO) oder Private-Finance-Initiative (PFI)-Modelle, die die STRABAG Gruppe auch bereits umgesetzt hat.

Die Vorteile des PPP-Modells liegen auf der Hand: Die öffentlichen Mittel sind knapp, die Budgets müssen eingehalten werden, und doch herrscht enormer Bedarf an Infrastruktur – vor allem in Zentral- und Osteuropa. Um die Infrastrukturprojekte dennoch finanzieren zu können, beauftragt eine Regierung einen privaten Partner, der das Projekt plant und finanziert und die von ihm eingesetzten Mittel durch eine Konzession über einen für gewöhnlich langen Zeitraum, rund 30 Jahre, zurückverdient. Nach Ablauf der Konzessionsperiode überträgt das private Unternehmen die Autobahn, den Tunnel oder das Krankenhaus dem öffentlichen Auftraggeber. Der Auftraggeber stellt mit PPP-Modellen sicher, dass die Kosten über den Lebenszyklus des Projektes so gering wie möglich gehalten werden, zudem überträgt er einen Teil des Risikos auf den privaten Sektor und bezahlt nur für jene Leistungen, die er in Anspruch nimmt. Der Auftragnehmer wird sicherstellen, dass das Bauvorhaben rechtzeitig fertiggestellt wird, da er ein Interesse an rasch erfolgenden Konzessionseinnahmen hat. Er wird zudem darauf achten, qualitativ hochwertige Arbeit zu verrichten, um die Kosten der Instandhaltung möglichst niedrig zu halten.

Die Konzessionseinnahmen stellen einen stabilen Cash-flow über die Jahre hinweg dar. Abhängig vom Risikoprofil erfolgt die Rückführung der Investitionen in Form von Benutzungsgebühren (Maut, Ticketing, Abfertigungsentgelte), Verfügbarkeitszahlungen, die an bestimmte Qualitätserfordernisse geknüpft sind (Availability Fee) bzw. Mischformen (z.B. Schattenmaut). Die gebräuchlichsten Arten sind:

Hard Toll (Echtmaut)

Hier wird ein Entgelt direkt vom Benutzer eingehoben, das je nach Mautsystem pauschal oder kilometerabhängig sein kann. Der Konzessionsnehmer trägt üblicherweise das Verkehrs- und Auslastungsrisiko.

Shadow Toll (Schattenmaut)

Der Konzessionsgeber entrichtet das Entgelt an den Konzessionär. Dem Konzessionär bleibt das Verkehrsrisiko.

Availability Fee (Verfügbarkeitszahlung)

Dies ist ein periodisches Pauschalentgelt, das zumeist aus einem fixen Anteil – ähnlich einer Leasingrate – und einem variablen, leistungsabhängigen Anteil besteht. Der Konzessionär ist vom Verkehrs- und Auslastungsrisiko nahezu abgekoppelt.

Wir haben bereits in den frühen 90er-Jahren die vielversprechenden Zukunftsperspektiven von PPP-Lösungen erkannt und uns erfolgreich an diversen Ausschreibungen beteiligt.

Um unsere Kompetenzen in diesem Bereich zu erweitern und die Wertschöpfungskette zu verlängern, haben wir im vergangenen Geschäftsjahr einen Minderheitsanteil knapp unter 50 % an dem Grazer Mautspezialisten EFKON sowie die Property & Facility Management-Firma DeTelImmobilien in Deutschland zur Gänze übernommen. Dadurch können wir unseren Kunden ein Gesamtpaket an Leistungen anbieten – von der Planung über den Bau bis hin zum Betrieb.

Den Anforderungen und dem Wachstum der PPP-Projekte Rechnung tragend, haben wir im Segment Sondersparten & Konzessionen zwei Unternehmensbereiche auf dem Gebiet der Projektentwicklung aufgebaut, die seit langem wesentlich und kontinuierlich zum Konzern Erfolg beitragen: Während der Unternehmensbereich „Projektentwicklung HOCHBAU“ auch PPP-Projekte aus dem kommunalen Hochbaubereich – wie z.B. Schulen, Krankenhäuser, Justizanstalten oder Verwaltungsgebäude –

realisiert, beschäftigt sich der Unternehmensbereich „Projektentwicklung INFRASTRUKTUR“ mit Investitionsgütern aus den Sektoren Transport, Energie und Umwelt. Neben dem Schwerpunkt im Straßenbau, in Rahmen dessen STRABAG Autobahnen in Mittel- und Osteuropa errichtet und betreibt, gehören hierzu vor allem U-Bahnen, Eisenbahnen, Kraftwerke, Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungseinrichtungen sowie der Bereich Müllbeseitigung und Deponiebau.

Geografisch konzentrieren wir uns im PPP-Bereich auf unsere Hauptmärkte in Zentral- und Osteuropa. Aber auch außerhalb Europas werden punktuell Projekte verfolgt. Erwähnt seien hier die Türkei, die Vereinigten Arabischen Emirate sowie Länder in Nord- und Ostafrika, die die Vorteile der PPP-Modelle erkannt haben und diese bereits stetig umsetzen.

**NEUN NEUE
PPP-PROJEKTE IM
JAHR 2008**

Wir trennen die Umsätze aus PPP-Projekten in zwei Teile: Die Bauleistung findet sich in den jeweiligen Segmenten Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau und Sondersparten wieder, das Konzessionsgeschäft im Bereich Dienstleistungen des Segmentes Sondersparten & Konzessionen. Sämtliche Konzessionsgesellschaften sind als Single Purpose Companies (SPC) organisiert, die je nach Vorschrift at equity oder vollkonsolidiert werden. Die Einbeziehung der öffentlichen Hand erfolgt im Wesentlichen in den Bereichen der Finanzierung und Refinanzierung, bei der Risikoverteilung sowie in der Besicherungsstruktur der einzelnen Vorhaben durch Beteiligung an den Projektgesellschaften in Form von Kapital- und Sacheinlagen, durch Anschubfinanzierungen, Betriebszuschüsse, Fremdkapitalgarantien oder durch die Übernahme von Auslastungsrisiken und politischen Risiken.

Bei der unternehmensinternen Bewertung von PPP-Projekten wählen wir den konservativen Ansatz und setzen maximal nur das eingesetzte Kapital an.

UNSERE ZIELE

Konzessionsprojekte bieten einen kontinuierlichen Einkommensstrom – auch dann, wenn sich die Baukonjunktur in einer ungünstigen Phase befindet. Um konjunkturelle und auch saisonale Schwankungen zu mildern, wollen wir unser Engagement in PPP- und Konzessionsprojekten weiter vorantreiben. Dies ist uns schon im Berichtsjahr 2008 gelungen: Wir haben das Portfolio der PPP-Projekte von 15 auf 24 ausgebaut. Diese Projekte repräsentieren ein Investitionsvolumen von insgesamt € 5,6 Mrd.

Ob es uns gelingen wird, in naher Zukunft den Bereich PPP-Projekte weiter auszubauen, hängt stark von den Bedingungen auf den Kapitalmärkten ab. Wie viele andere Großprojekte sind auch PPP-Modelle im derzeitigen Marktumfeld nur sehr schwer zu finanzieren. Wir hoffen jedoch auf eine Verbesserung der Bedingungen aufgrund des Nachholbedarfes bei der Straßen- und Schieneninfrastruktur in Zentral- und Osteuropa und der von einzelnen Regierungen in Aussicht gestellten Konjunkturpakete.

PPP-Projekte

PROJEKT	LAND	GESAMTES VOLUMEN € MIO.	ANTEILIGES EIGENKAPITAL € MIO.	EIGENKAPITAL-VERPFLICHTUNG € MIO.	FREMDKAPITAL (NON-RECOURSE) ANTEIL STRABAG € MIO.	FREMDKAPITAL (RECOURSE) ANTEIL STRABAG € MIO.	AKTUELLES FREMDKAPITAL STRABAG € MIO.	ANTEIL STRABAG %	STATUS
Infrastruktur									
M5 Autobahn	Ungarn	1.292,00	252,00	252,00	798,20	0,00	798,20	100,0	In Betrieb
Birecik Kraftwerk	Türkei	981,00	11,87	11,87	34,87	0,00	34,87	8,4	In Betrieb
A2 Autobahn	Polen	880,00	23,54	23,54	166,46	0,00	166,46	20,0	In Betrieb
Zagreb Autobahn	Kroatien	371,00	20,86	20,86	128,67	0,00	128,67	51,0	In Betrieb
Limerick Autobahn	Irland	437,00	0,01	8,20	51,22	0,00	10,56	20,0	In Ausführung
Fermoy Autobahn	Irland	215,00	3,28	3,28	13,89	0,00	13,89	12,5	In Betrieb
Nordkettenbahn	Österreich	51,00	1,30	1,30	3,45	1,79	5,24	51,0	In Betrieb
M6 Autobahn	Ungarn	958,00	18,67	24,38	262,80	0,00	89,64	30,0	In Ausführung
Entlastungsstraße Marienfeld Harsewinkel	Deutschland	5,70	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	100,0	In Betrieb
Immobilien									
Untergrundparkplatz "bowling green"	Deutschland	19,00	0,00	0,00	14,70	4,00	16,77	100,0	In Betrieb
Schulen Witten	Deutschland	9,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,0	In Betrieb
Raststation Wörthersee Teichelsberg A2	Österreich	9,20	1,03	1,03	0,00	8,17	8,17	100,0	In Betrieb
Raststation Schwechat S1	Österreich	20,01	1,00	1,00	16,20	0,00	10,33	100,0	In Betrieb
Raststation Potzneusiedl A6	Österreich	11,97	1,10	1,10	10,20	0,00	10,20	100,0	In Ausführung
Raststation Brennerpass A13	Österreich	10,00	0,00	1,00	9,00	1,00	9,00	100,0	In Ausführung
Sport- und Erlebnisbad Spittal/Drau	Österreich	12,31	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,0	In Betrieb
Protonentherapiezentrum Essen	Deutschland	136,00	0,00	2,10	68,00	0,00	38,32	50,0	In Ausführung
Behördenzentrum Heidelberg	Deutschland	13,50	0,00	1,02	0,00	10,20	0,80	100,0	In Ausführung
Berufsakademie Heidenheim	Deutschland	32,20	0,00	0,00	0,00	32,20	2,55	100,0	In Ausführung
Finanzministerium Potsdam	Deutschland	16,00	0,00	0,00	0,00	16,00	3,10	100,0	In Ausführung
Schulen Ratzeburg/Lauenburg	Deutschland	30,00	0,00	0,00	0,00	30,00	2,90	100,0	In Ausführung
Schulen Monheim am Rhein	Deutschland	75,00	0,20	0,00	0,00	0,00	0,00	100,0	In Betrieb
Schulen Kreis Düren	Deutschland	50,00	0,18	0,00	0,00	0,00	0,00	100,0	In Betrieb
Heinrich-Böll-Stiftung	Deutschland	13,90	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,0	In Betrieb
Gesamt		5.648,79	335,12	352,68	1.577,66	103,36	1.349,67		

Dunkelgrau: Neue Projekte im Berichtsjahr

4. INVESTITIONEN IN WERT SCHÖPFENDE AKQUISITIONEN



AKQUISITIONEN IM JAHR 2008

FIRMA	BAULEISTUNG € MIO.	MITARBEITER	LAND	STRATEGIE
Adanti SpA	160 ⁽¹⁾	370	Italien	Stärkung des Marktanteiles in Italien
JHP spol. s r.o.	~27 ⁽¹⁾	280	Tschechien	Expansion im Ingenieurbau
F. Kirchhoff AG	350 ⁽²⁾	1.600	Deutschland	Expansion im Verkehrswegebau insbesondere in Regionalmärkten mit bisher geringer Präsenz, Rohstoffe
ODEN Anläggning- entreprenad AB	121 ⁽¹⁾	400	Schweden	Eintritt in den schwedischen Markt für Infrastruktur
KIRCHNER Holding GmbH	373 ⁽³⁾	1.500	Deutschland, Polen	Expansion im Verkehrswegebau
StraBAG-Gruppe, bestehend aus den Baufirmen StraBAG Strassenbau und Beton AG, Witta Bau AG	~28 ⁽¹⁾	168	Schweiz	Stärkung des Verkehrswegebaus in der Schweiz
EFKON AG	70 ⁽¹⁾	700	Österreich, International	Verlängerung der Wertschöpfungskette im Segment Sondersparten & Konzessionen
Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (DeTelImmobilien)	1.000 ⁽³⁾	6.240	Deutschland, Slowakei, Ungarn	Erweiterung der Kompetenz im Property und Facility Management

(1) At-equity bzw. Vollkonsolidierung ab Q2/08

(2) Konsolidierung ab Q3/08

(3) Konsolidierung ab Q4/08

Unser strategisches Ziel der Marktführerschaft lässt sich durch organisches Wachstum allein nicht verfolgen. Daher hielten wir im vergangenen Geschäftsjahr unsere Augen nach potenziellen Übernahmekandidaten offen. Wir haben unsere Strategie, auch durch Akquisitionen zu wachsen, konsequent verfolgt und acht wesentliche Zukäufe getätigt. Allein dadurch stieg unsere Bauleistung um € 2,0 Mrd.¹⁾ Wir haben potenzielle Übernahmen anhand der folgenden Kriterien beurteilt:

- Übereinstimmung mit dem regionalen Schwerpunkt der STRABAG
- Zugang zu Rohstoffen
- Synergien durch den Transfer von Know-how, fachliche Kompetenzen und Skaleneffekte
- Managementkompetenz und detaillierter Integrationsplan
- Finanzielle Disziplin im Hinblick auf den Akquisitionspreis

Wir versuchen, mithilfe von Akquisitionen nicht nur unsere Marktanteile zu stärken, sondern auch unsere Wertschöpfungskette zu verlängern – wie etwa durch den Zukauf von DeTelImmobilien oder EFKON. Die Breite des Leistungsportfolios macht uns für unsere Kunden zu einem wertvollen Partner, da sie alles aus einer Hand erhalten. Dies sieht man auch am Erfolg des „STRABAG Teamconcepts“: Ob eine anspruchsvolle Bauaufgabe zu einer wirtschaftlich erfolgreichen Immobilie wird, entscheidet sich größtenteils schon vor Baubeginn. Bereits während der Projektierung und Planung lassen sich rund 80 % aller späteren Bau- und Betriebskosten beeinflussen. Dieser Gedanke führte uns zur Entwicklung des „Teamconcepts“, bei dem Auftraggeber und Auftragnehmer partnerschaftlich zusammenarbeiten. Durch das gemeinsame Controlling und die frühe Einbindung des Auftragnehmers bereits in die Planungsphase eines Projektes minimieren beide Parteien ihr Risiko, und die Qualitäts-, Kosten- und Terminalsicherheit steigt.

UNSERE ZIELE

Im kommenden Jahr legen wir den Fokus auf die Integration der im Jahr 2008 erworbenen Unternehmen. Größere Akquisitionen sind nicht geplant.

1) Unter der Annahme, dass die Unternehmen am 1.1.2008 übernommen wurden.

5. STRENGSTE KOSTEN- UND RISIKODISZIPLIN ZUR STEIGERUNG DER MARGEN

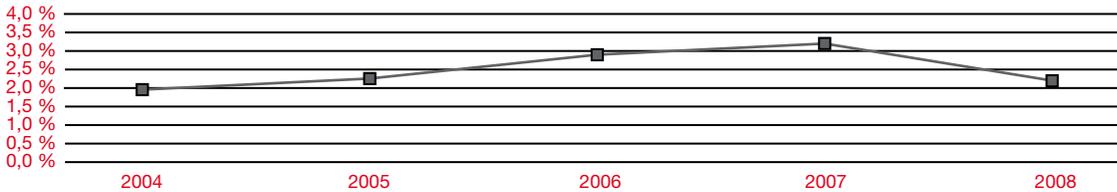


In den vergangenen Jahren haben wir daran gearbeitet, unsere Margen zu steigern. Leider ist uns das im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gelungen: Die EBITDA-Marge ging von 6,0 % auf 5,3 %, die EBIT-Marge von 3,2 % auf 2,2 % zurück. Natürlich legen wir aber weiterhin Wert auf Kosteneffizienz, disziplinierten Kapitaleinsatz und ein engmaschiges Risikomanagement. Zudem verlagern wir unsere Geschäftstätigkeit mehr und mehr in Know-how-intensive Nischentätigkeiten.

**EBIT-MARGE VON
3,2 % AUF 2,2 %
GESUNKEN**

Im herrschenden Marktumfeld ergänzen wir unsere Strategie der Kosten- und Risikodisziplin um das Ziel, für ausreichend Liquidität zu sorgen und den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Nicht umsonst heißt es in unserem Ethik-Kodex: „Wir sind einer nachhaltigen Rentabilität verpflichtet, die uns erlaubt, unsere Strategien umzusetzen, langfristige Investitionen zu tätigen, unsere Mitarbeiter fair zu entlohnen und eine attraktive Rendite für unsere Aktionäre zu erzielen.“

ENTWICKLUNG DER EBIT-MARGE



Die Eigenkapitalquote sehen wir als geeignete Kennzahl an, die finanzielle Stabilität und Potenz von STRABAG zu messen. Mittelfristig fühlen wir uns mit einer Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital) zwischen 20 % und 25 % wohl. Per Ende Dezember 2008 lag sie bei 30,5 %.

**EIGEN-
KAPITAL-
QUOTE
VON
30,5 %**

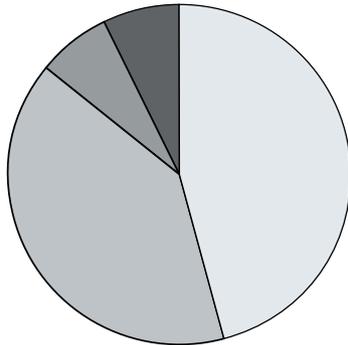
UNSERE ZIELE

Im Geschäftsjahr 2009 legen wir verstärktes Augenmerk auf unser Liquiditätsmanagement.

MITARBEITER

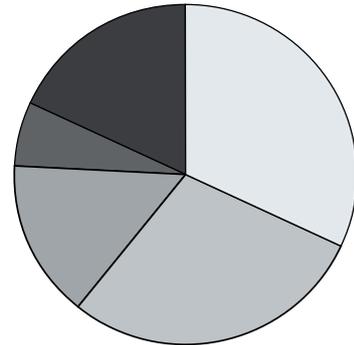
- 73.000 MITARBEITER AN ÜBER 500 STANDORTEN WELTWEIT
- EIGENE KONZERN-AKADEMIE ZUR WEITERBILDUNG DER MITARBEITER
- JÄHRLICHES MITARBEITERGESPRÄCH ALS ZENTRALES FÜHRUNGSMITTEL

MITARBEITER NACH SEGMENTEN



- Verkehrswegebau
- Hoch- und Ingenieurbau
- Sondersparten & Konzessionen
- Sonstiges

MITARBEITER NACH LÄNDERN



- MOE 32 %
- Deutschland 29 %
- Österreich 15 %
- Restliches Europa 6 %
- Restliche Welt 18 %



Zur Erreichung der Unternehmensziele setzen wir auf die Leistungsfähigkeit und Kompetenz unserer Mitarbeiter. Daher fördern wir durch regelmäßige und offene Kommunikation deren persönliche und fachliche Entwicklung. Die Qualität der Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern ist von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unser Umgang miteinander ist deshalb von Respekt und Offenheit geprägt, damit unfaire Verhaltensweisen vermieden werden.

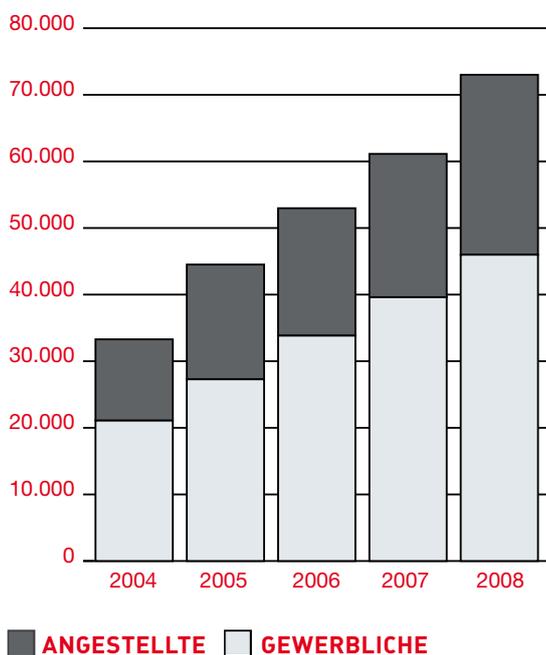
Das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer basiert bei uns auf den folgenden Grundwerten:

- Wir halten ethische und rechtliche Standards ein.
- Wir schaffen ein attraktives Arbeitsumfeld für qualifizierte Mitarbeiter, welches die Mitarbeiter fördert und mit dem Unternehmen verbindet.
- Wir setzen uns für ein Arbeitsumfeld ohne Diskriminierung, Belästigung oder Repressalien ein.
- Wir praktizieren eine Politik der „offenen Tür“, die allen Mitarbeitern den Zugang zum Management ermöglicht.
- Wir erhalten eine leistungsorientierte Kultur mit einem konkurrenzfähigen Entlohnungssystem und periodisch durchgeführten objektiven und individuellen Leistungsbewertungen, die den individuellen Beitrag zur Zielerreichung und zur Teamleistung berücksichtigen.

Das Konzernmanagement mit rund 1.200 Personen in den ersten vier Führungsebenen erhält eine Vergütung, die sich aus einem fixen und einem erfolgsabhängigen Bestandteil zusammensetzt.

UNSERE PERSONALKENNZAHLEN IM GESCHÄFTSJAHR 2008

ANZAHL DER MITARBEITER 2004–2008¹⁾



1) Jahresdurchschnitt

Der Konzern weist bedingt durch die Winteraussetzungen einen schwankenden Arbeitnehmerstand auf. Deshalb kann die Mitarbeiterzahl – wie in der Bauwirtschaft üblich – nur in einem Durchschnittswert angegeben werden. Ab dem Jahr 2004 stieg der Mitarbeiterstand jährlich um rund 22 % an. Dies ist vor allem auf den starken Zuwachs in Osteuropa zurückzuführen, wo wir die Mitarbeiterbasis stark ausgebaut haben. Im Jahr 2008 erhöhte sich der durchschnittliche Arbeitnehmerstand um rund 20 % auf 73.008 Mitarbeiter (45.984 Gewerbliche und 27.024 Angestellte). Davon waren im abgelaufenen Geschäftsjahr 904 (2007: 787) als gewerbliche und 196 (2007: 160) als angestellte Auszubildende beschäftigt.

MITARBEITER ANSTIEG SEIT 2004 JÄHRLICH 22 %

Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt traditionsgemäß überwiegend Männer. Der Frauenanteil beträgt im Konzern im Durchschnitt immerhin 14 % (2007: 16 %). Im Konzernmanagement liegt der Frauenanteil bei 8 % (2007: 9 %).

Im Jahr 2008 waren im Konzern rund 1 % (2007: rund 1 %) Mitarbeiter mit Schwerbehinderung beschäftigt.

Die Dauer der Beschäftigung wird von der jeweiligen Situation am Arbeitsmarkt ganz entscheidend beeinflusst. So bedingt etwa in Osteuropa eine höhere Dynamik am Arbeitsmarkt eine stärkere Mitarbeiterfluktuation.

PERSONALENTWICKLUNG MIT „ENGAGE“

Aufgrund der personalintensiven Produktionsverfahren zählen in der Bauwirtschaft die Mitarbeiter zu den maßgeblichen Ergebnisfaktoren und stellen gleichzeitig einen kritischen Engpassfaktor dar. Daher legen wir großen Wert auf eine strategische Personalplanung und auf die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter. In Zusammenarbeit mit einem externen Software-Unternehmen entwickeln wir ein Personalmanagement-Portal namens „ENGAGE“, das nach Fertigstellung alle Personalprozesse IT-technisch abbilden und unterstützen wird:

- Bewerber-Datenbank: Unterstützung bei der Personalsuche
- Bildungs-Datenbank: Seminarangebot für alle Mitarbeiter
- Mitarbeiter-Datenbank: Informationen zu Qualifikation und Wissen der Mitarbeiter
- Führungskräftenachwuchs-Datenbank: Aufbau eines Führungskräftenachwuchspools und Dokumentation von vorhandenen sowie notwendigen Kenntnissen und Fähigkeiten

Die Bewerber-Datenbank ist bereits in Österreich, Deutschland, Ungarn, Kroatien, Tschechien, der Slowakei, Belgien, Rumänien und Russland erfolgreich im Einsatz; ebenso die Bildungs-Datenbank in Österreich und Deutschland. Die Einführung der Bildungs-Datenbank sowie der weiteren vorgenannten Tools in den anderen Konzernländern treiben wir systematisch voran.

POTENZIAL FINDEN UND FÖRDERN

Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiter nutzen wir ein IT-gestütztes eignungsdiagnostisches Analyseverfahren, sogenannte Verhaltens-Potenzial-Analysen. Einmal jährlich finden persönliche Mitarbeitergespräche zwischen den Angestellten aller Ebenen und deren Vorgesetzten statt. In diesen Gesprächen werden Ziele definiert und die Arbeitsumstände erörtert. Hier hat der Mitarbeiter Gelegenheit, persönliche Karrierepläne zu besprechen und auf etwaige Probleme aufmerksam zu machen. Anlässlich dieser oder – wenn notwendig – zusätzlicher Gespräche erhalten unsere Mitarbeiter von ihren Vorgesetzten ein umfassendes Feedback zu den erstellten Verhaltens-Potenzial-Analysen.

Mit dem Ziel, auch zukünftig geeignete junge Talente zu entdecken, zu fördern und stärker an das Unternehmen zu binden, haben wir ein weitgehend einheitliches Trainee-Programm für junge Fach- und Führungskräfte in all jenen Ländern entwickelt, in denen wir über Niederlassungen verfügen. Neben einem länderübergreifenden Trainee-Austausch, der der wachsenden Internationalisierung unseres Konzerns Rechnung trägt, bauen wir die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit ausgewählten Hochschulen weiter aus, um frühzeitig junge Nachwuchsführungskräfte zu finden. Wir nehmen etwa an Berufsmessen der Universitäten teil und betreuen jährlich etliche Diplomarbeiten.

Die Förderung und Unterstützung der persönlichen Entwicklung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung erfolgt im Rahmen des Mitarbeitergesprächs. In den Ländern Deutschland und Österreich haben bereits alle unsere Mitarbeiter über das STRABAG Intranet Zugang zum „Kursbuch“ der Konzern-Akademie und können die mit den Vorgesetzten abgestimmten Weiterbildungsveranstaltungen selbst direkt online buchen.

Im Rahmen der Konzern-Akademie entwickeln interne und externe Fachleute bedarfsgerechte Schulungsveranstaltungen, um Mitarbeiter bei ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen zusätzliches fachliches und methodisches Know-how zu vermitteln. Das zielgruppenorientierte Schulungsangebot unterteilt sich in Grundlagen-, Fach- und Methodenschulungen und beinhaltet Schulungsmaßnahmen in den Bereichen Technik, Recht, Wirtschaft, IT, Methoden- und Sozialkompetenz wie auch zu interkulturellen Themen. Die Inhalte werden im Rahmen von Präsenzveranstaltungen in den Konzernländern an unterschiedlichen Orten, d.h. immer möglichst „nah am Kunden“, vermittelt.

Möchte sich ein Mitarbeiter beruflich verändern, stehen ihm interne Stellenangebote im Intranet zur Verfügung. Im Intranet findet er zudem Informationen zu wichtigen Konzernentscheidungen, Presseinformationen und Wissenswertes über den Konzern bis hin zu den einzelnen Direktionen. Ein weiteres wichtiges Informationsmedium ist die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift „inform“, in der neue Projekte oder Organisationseinheiten, aber auch Mitarbeiter des Konzerns vorgestellt werden.

**BESUCHEN SIE UNSER KARRIERE-PORTAL IM INTERNET:
WWW.STRABAG.COM -> KARRIERE**

ARBEITSSICHERHEIT

Die Tätigkeiten des Arbeitnehmerschutzes werden in Österreich und Deutschland von betriebsinternen Sicherheitsausschüssen überwacht. In den MOE-Staaten gibt es dementsprechende Sicherheitskomitees. Geschulte Sicherheitsfachkräfte übernehmen im gesamten Konzern die personelle Betreuung des jeweiligen Fachgebietes. Für die Erfassung und detaillierte Auswertung von Arbeitsunfällen wurde in allen Konzernländern eine einheitliche Systematik geschaffen. Dies erlaubt künftig einen konzerninternen Vergleich und ein Benchmarking und erleichtert dem Management die gezielte Planung von Schwerpunkten zur Unfallverhütung und Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter.

ANZAHL DER MITARBEITER 2008

	KONZERN	HOCH- UND INGENIEURBAU	VERKEHRS- WEGBAU	SONDER- SPARTEN & KONZESSIONEN	SONSTIGES UND KONSOLIDIERUNG
Deutschland	21.438	5.585	12.032	1.925	1.896
Österreich	11.082	4.793	4.242	1.091	956
Naher Osten	8.710	6.668	1.879	151	12
Polen	4.992	932	3.534	67	459
Tschechien	4.882	626	3.874	9	373
Ungarn	3.941	846	2.313	399	383
Russland	2.580	2.297	19	77	187
Slowakei	2.543	1.457	847	37	202
Afrika	2.161	1.326	832	3	0
Amerika	2.062	1.832	0	230	0
Rumänien	1.789	320	1.152	143	174
Schweiz	1.534	490	388	548	108
Kroatien	1.075	350	554	70	101
Sonstige europäische Länder	1.018	307	660	20	31
Serbien	1.009	15	853	14	127
Benelux	517	464	2	17	34
Skandinavien	497	38	373	86	0
Asien	363	353	7	0	3
Italien	296	5	19	272	0
Bulgarien	282	34	183	1	64
Slowenien	191	29	143	3	16
Irland	46	35	0	11	0
Mitarbeiter gesamt	73.008	28.802	33.906	5.174	5.126

CORPORATE **GOVERNANCE**

- **STRABAG BEKENNT SICH ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX**
- **OFFENLEGUNG DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND AUFSICHTSRATES SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE SAMT VERGÜTUNGSBERICHT**
- **ERGEBNIS DER EXTERNEN EVALUIERUNG**

BEKENNTNIS ZUM **ÖSTERREICHISCHEN** **CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) stellt ein internationalen Standards entsprechendes Regelwerk für die verantwortungsvolle Führung sowie Leitung von Aktiengesellschaften in Österreich dar. Durch den Kodex als freiwillige Selbstverpflichtung des Unternehmens wird das Vertrauen der Aktionäre durch Transparenz, durch gesteigertes qualitatives Zusammenwirken zwischen Vorstand, Aufsichtsrat und Aktionären sowie durch die Ausrichtung auf eine verantwortungsvolle und langfristige Wertschöpfung gefördert. Das Bekenntnis zum Kodex hat zur Folge, dass die Nichteinhaltung von C-Regeln („comply or explain“), also solchen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen und freiwilligen Charakter haben, zu begründen ist.

Mittlerweile ist der seit 2002 bestehende ÖCGK zu einem unverzichtbaren Bestandteil des österreichischen Wirtschaftslebens sowie zu einem anerkannten Maßstab für gute Unternehmensführung und -kontrolle geworden. Der für das Geschäftsjahr 2008 gültige ÖCGK, Ausgabe Juni 2007, ist auf der Homepage des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance, www.corporate-governance.at, sowie auf der Website der STRABAG SE (www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Corporate Governance Kodex) abrufbar. Aufgrund des am 7.5.2008 veröffentlichten Unternehmensrechts-Änderungsgesetzes wurde der ÖCGK überarbeitet und als ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009, auf der Homepage des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance, www.corporate-governance.at, veröffentlicht. Dieser Kodex gilt bei freiwilliger Selbstverpflichtung für Geschäftsjahre, die nach dem 31.12.2008 beginnen.

Die STRABAG SE bekennt sich uneingeschränkt zum ÖCGK, Ausgabe Juni 2007, sowie für alle Vorgänge ab dem Geschäftsjahr 2009 zum ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009. Deshalb bemüht sie sich, nicht nur die Mindestanforderungen, sondern sämtliche Bestimmungen des Kodex – also auch alle R-Regeln („Recommendation“) – ohne Ausnahme einzuhalten. Schon jetzt orientiert sich die STRABAG SE bei der Darstellung der Corporate Governance freiwillig am Gliederungsvorschlag gemäß Anhang 2 des ÖCGK, Ausgabe Jänner 2009, sowie an der Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee.

ANGABEN ZUR ZUSAMMENSETZUNG UND ZUR ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES SOWIE SEINER AUSSCHÜSSE

Vorstand und Aufsichtsrat der STRABAG SE bekennen sich uneingeschränkt zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK), Ausgabe Juni 2007, und seinen Zielsetzungen und betrachten es als vorrangige Aufgabe, sämtliche Regelungen des ÖCGK einzuhalten. Damit sollen die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards der STRABAG SE weiter kontinuierlich optimiert werden. Gemäß den Regeln des ÖCGK arbeiten der Vorstand und der Aufsichtsrat der STRABAG SE auf Basis

- einer regelmäßigen und umfassenden Information des Vorstandes an den Aufsichtsrat über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gesellschaft und in den wesentlichen Konzernunternehmen;
- eines regelmäßigen Informations- und Meinungsaustausches zwischen dem Vorsitzenden des Vorstandes und des Aufsichtsrates über Strategie, Geschäftsentwicklung, Risikomanagement und wesentliche Geschäftsfälle, insbesondere Akquisitionen und Devestitionen und unverzüglich Informationen an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates aus wichtigem Anlass; sowie
- eines offenen Meinungsaustausches und offener Diskussionen sowohl unter den Mitgliedern des Aufsichtsrates als auch zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes zusammen.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDES

MITGLIEDER DES VORSTANDES IM GESCHÄFTSJAHR 2008

DR. HANS PETER HASELSTEINER

Vorsitzender des Vorstandes

Verantwortung Zentrale Stabsstellen und Zentralbereich BRVZ 02

Hans Peter Haselsteiner wurde am 1.2.1944 geboren. Nach seiner Promotion im Jahr 1970 an der Wirtschaftsuniversität Wien begann er seine berufliche Laufbahn bei einer Wiener Wirtschaftskanzlei. Bereits zwei Jahre später trat er in das Unternehmen Isola & Lerchbaumer ein. Seit seinem Konzerneintritt war Hans Peter Haselsteiner Vorsitzender des Vorstandes von mehreren Unternehmen der Gruppe, unter anderem von der ILBAU AG, der Bauholding Aktiengesellschaft, der A-WAY Holding und Finanz AG und auch der FIMAG Finanz Industrie Management AG. Zwischen 1994 und 1998 war er zusätzlich als Abgeordneter zum Nationalrat tätig. Seit 1987 ist Hans Peter Haselsteiner Mitglied des Vorstandes und Vorstandsvorsitzender des Konzerns. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.

ING. FRITZ OBERLERCHNER

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

Technische Verantwortung Segment Verkehrswegebau

Fritz Oberlerchner, geboren am 16.6.1948, schloss 1968 die Höherer Technische Lehranstalt Villach zum Ingenieur der Fachrichtung Hochbau ab. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er als Bautechniker in einem kleinen Baumeisterbetrieb. 1971 begann Fritz Oberlerchner bei der STRABAG Gruppe (ASPHALTBAU Ges.m.b.H.). Bereits 1978 wurde er Prokurist für die Asphalt & Beton Bauges.m.b.H. und elf Jahre später Geschäftsführer der Magyar Aszfalt Kft, Budapest. Seit 1994 ist Fritz Oberlerchner Mitglied des Konzernvorstandes und seit 2003 stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Konzerns, von 1998 bis 2002 war er zusätzlich Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.

**DR. THOMAS
BIRTEL**

**DI NEMATOLLAH
FARROKHNIA**

**ING. FRITZ
OBERLERCHNER**



DR. THOMAS BIRTEL

Kaufmännische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau

Thomas Birtel wurde am 3.6.1954 geboren. 1978 schloss er sein Studium zum Diplom-Ökonom an der Ruhr-Universität Bochum ab, wo er auch vier Jahre später zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften promovierte. Seine berufliche Laufbahn begann er 1983 bei Klöckner & Co. Dort war er bis 1989 tätig, zuletzt als Abteilungsleiter des Rechnungswesens der Klöckner Industrie-Anlagen GmbH. Zwischen 1989 und 1996 war er bei der schwedischen Frigoscandia-Gruppe als Geschäftsführer für Mitteleuropa tätig. Im Jahr 1996 trat er in die STRABAG Gruppe als Mitglied des Vorstandes der STRABAG Hoch- & Ingenieurbau AG ein. 2002 wurde er in den Vorstand der STRABAG AG, Köln, berufen, wo er für die Bereiche Hochbau, Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Risikomanagement und Beschaffung verantwortlich war. Thomas Birtel ist seit 2006 Mitglied des Konzernvorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.

DI NEMATOLLAH FARROKHNIA

Technische Verantwortung Segment Hoch- und Ingenieurbau

Nematollah Farrokhnia wurde am 8.8.1946 geboren. Er absolvierte sein Studium an der Technischen Universität Wien und schloss 1973 mit einem Diplom für Bauingenieurwesen ab. Seine berufliche Laufbahn begann er im Zivilingenieurbüro Dr. Schickl in Wien. 1977 trat er in die STRABAG Gruppe (ILBAU Ges.m.b.H.) ein, wo er 1988 zum Geschäftsführer von ILBAU ernannt wurde. 1991 wurde er in den Vorstand der Bauholding STRABAG AG berufen. Von 1998 bis 2002 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln. Nematollah Farrokhnia ist seit 2003 Mitglied des Konzernvorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.

**DR. HANS PETER
HASELSTEINER**

**DI ROLAND
JURECKA**

**MAG. WOLFGANG
MERKINGER**

**MAG. HANNES
TRUNTSCHNIG**



DI ROLAND JURECKA

Technische Verantwortung Segment Sondersparten & Konzessionen

Roland Jurecka, geboren am 18.11.1944, studierte Bauingenieurwesen an den Technischen Universitäten Aachen und München. Nach Abschluss seines Studiums im Jahr 1969 begann er seine berufliche Laufbahn im technischen Büro der deutschen STRABAG AG. Nebenberuflich studierte er Rechtswissenschaften an der Universität Köln, das Studium schloss er 1974 erfolgreich ab. Von 1981 bis 1991 war Roland Jurecka Niederlassungsleiter und von 1991 bis 1996 Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG Österreich. Von 1996 bis 1999 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG AG, Köln, in späterer Folge Vorstandsmitglied der BAUHOLDING STRABAG AG und von 2004 bis 2005 Mitglied des Vorstandes der A-WAY Holding und Finanz AG. Seit 2006 ist Roland Jurecka im Konzernvorstand. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.

MAG. WOLFGANG MERKINGER

Kaufmännische Verantwortung Segment Verkehrswegebau

Wolfgang Merkinger wurde am 5.7.1952 geboren. Nach Abschluss seines Betriebswirtschaftsstudiums an der Johannes Kepler Universität Linz begann er 1976 seine berufliche Laufbahn bei einer Wirtschaftskanzlei. 1979 legte er die Steuerberaterprüfung ab. Seine Tätigkeit bei der STRABAG Gruppe begann Wolfgang Merkinger 1980 als Leiter des Finanz- und Rechnungswesens der STRABAG Bau-Gesellschaft m.b.H., Linz. Bereits zehn Jahre später wurde er Finanzdirektor für den gesamten Konzern. Von 1996 bis 1998 war er Mitglied des Vorstandes der STRABAG Österreich AG. Wolfgang Merkinger ist seit 1999 Mitglied des Konzernvorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.

MAG. HANNES TRUNTSCHNIG

Kaufmännische Verantwortung Segment Sondersparten & Konzessionen sowie Verantwortung Zentralbereich BMTI 01, Zentralbereich TPA 04, Zentralbereich BLT 05 (Baulogistik Transport)

Hannes Truntschnig wurde am 22.7.1956 geboren. Nach der Meisterprüfung für Elektro-Maschinenbau im Jahr 1978 absolvierte Hannes Truntschnig sein Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in der Fachrichtung Betriebswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität in Graz, das er 1981 erfolgreich abschloss. Seine Tätigkeit bei der STRABAG Gruppe begann er noch im selben Jahr bei der ILBAU AG. Seit 1985 hatte er diverse kaufmännische Leitungsfunktionen wie z.B. Geschäftsführer bei verschiedenen Konzernfirmen inne. 1992 wurde Hannes Truntschnig Prokurist der BAUHOLDING STRABAG AG. Seit 1995 ist er Mitglied des Konzernvorstandes. Die laufende Funktionsperiode endet am 31.12.2010.

MANDATE

Folgende Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2008 Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen konzernexternen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften inne:

NAME	KONZERNEXTERNE GESELLSCHAFT	AUFSICHTSRATSMANDAT ODER VERGLEICHBARE FUNKTION
Dr. Hans Peter Haselsteiner	CONCORDIA Sozialprojekte P. Georg Sporschill Gemeinnützige Privatstiftung	Vorsitzender des Beirates
	KBG Krankenhaus Beteiligungs GmbH (vormals „Health Care Company“ KRANKENHAUS BETRIEBSFÜHRUNGS- AKTIENGESELLSCHAFT)	Vorsitzender des Aufsichtsrates (bis 7.10.2008)
	Rail Holding AG	Vorsitzender des Aufsichtsrates (seit 13.11.2008)
Dr. Thomas Birtel	Deutsche Bank AG	Mitglied des Beirates
	HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	Mitglied des Beirates
	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	Mitglied des Aufsichtsrates (seit 1.12.2008)
DI Roland Jurecka	Autostrada Wielkopolska S. A.	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	EFKON AG	Mitglied des Aufsichtsrates (seit 18.8.2008)
	Syrena Immobilien Holding AG	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Wolfgang Merking	CEMMAC a.s.	Mitglied des Aufsichtsrates
Ing. Fritz Oberlerchner	Andritz AG	Mitglied des Aufsichtsrates
Mag. Hannes Truntschnig	EFKON AG	Vorsitzender des Aufsichtsrates (seit 18.8.2008)
	Raiffeisen evolution project development GmbH	Stellvertretender Vorsitzender des Beirates
	Syrena Immobilien Holding AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

DIRECTORS' DEALINGS

Die Eigengeschäfte mit STRABAG SE-Aktien von Organmitgliedern und von diesen in enger Beziehung stehenden Personen bzw. Unternehmen sowie von sonstigen Führungskräften mit STRABAG SE-weiter Verantwortung, die so genannten Directors' Dealings, werden dem Gesetz entsprechend gemeldet und auf der Website der STRABAG SE (www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Directors' Dealings) sowie auf der Website der Finanzmarktaufsicht (www.fma.gv.at -> Anbieter -> Börsennotierte Unternehmen -> Directors Dealings-Meldungen) laufend veröffentlicht.

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



**O. UNIV.-PROF.
DDR. WALDEMAR JUD**
Vorsitzender
des Aufsichtsrates
der STRABAG SE

Sehr geehrte Damen und Herren!
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Das Geschäftsjahr 2008 war für STRABAG ein sehr erfolgreiches sowie ereignisreiches Jahr.

STRABAG hat ihre Strategie, eine starke Marktposition in den Wachstumsmärkten der CEE Staaten zu erreichen, die eigene Rohstoffbasis auszubauen und die Kompetenz in Sondersparten und Nischen zu erweitern und zu verbessern, weiter konsequent verfolgt. Somit konnte sie auch in einem wirtschaftlich schweren Jahr weiter wachsen und die geplanten Akquisitionen durchführen.

Der Aufsichtsrat hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung, Österreichischem Corporate Governance Kodex (ÖCGK), Ausgabe Juni 2007, und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben gewissenhaft wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2008 fanden insgesamt vier ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates, eine Sitzung des Präsidiums, eine Sitzung des Präsidial- und Nominierungsausschusses und zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses statt. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und der Ausschüsse des Aufsichtsrates sind im Sinne des ÖCGK frei und unabhängig und waren in den jeweiligen Sitzungen ordnungsgemäß vertreten.

Der Vorstand hat im Rahmen eines Informations- und Meinungsaustausches sowie von offenen Diskussionen mit dem Aufsichtsrat regelmäßig über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet. Insbesondere hat der Vorstand den Aufsichtsrat in allen Sitzungen anhand ausführlicher Berichte über die strategische Ausrichtung des STRABAG Konzerns, die Ertrags- und Finanzlage, die Personalsituation sowie über Investitions- und Devestitionsvorhaben informiert beziehungsweise zu wichtigen Geschäftsfällen, wie etwa Unternehmensakquisitionen oder Großprojekten, dessen Zustimmung eingeholt. Themen waren dabei u.a. das freiwillige Aufstockungsangebot an die außenstehenden Aktionäre der STRABAG AG, Köln, sowie der Erwerb der DeTelmmobilien. Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit den Unternehmensplanungen und in weiterer Folge mit den entsprechenden Abweichungsanalysen.

Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 des ÖCGK, Ausgabe Juni 2007, von der internen Revision über Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet. Weiters hat der Prüfungsausschuss unter Bedachtnahme auf seine zukünftigen neuen Aufgaben aufgrund des Unternehmensrechts-Änderungsgesetzes 2008, BGBl I 2008/70, die weitere Vorgehensweise hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses und die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionssystems festgesetzt. Der Präsidial- und Nominierungsausschuss und das Präsidium haben insbesondere die Vereinheitlichung der Vertragslaufzeiten aller Vorstandsmitglieder sowie die damit in Zusammenhang stehenden Gehälter der davon betroffenen Verträge behandelt und dem Aufsichtsrat sodann vorgeschlagen. Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag angenommen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2008 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung hatte der Abschlussprüfer keinerlei Anlass für Beanstandungen und hat daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der vom Vorstand in Anwendung von § 245a UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board („IASB“) herausgegebenen International Financial Reporting Standards („IFRS“) aufgestellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2008 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfberichte des Abschlussprüfers und des Konzernabschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Der gemäß § 92 Abs. 4a AktG bestellte Prüfungsausschuss hat den Jahresabschluss 2008 samt Lagebericht einschließlich des Vorschlages für die Gewinnverwendung und den Konzernabschluss 2008 samt dem Konzernlagebericht geprüft und die Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat vorbereitet.

Der Aufsichtsrat hat alle Unterlagen sowie den Bericht des Prüfungsausschusses gem. § 96 AktG geprüft. In seiner Sitzung vom 27.4.2009 hat sich der Aufsichtsrat mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss 2008 einverstanden erklärt und hat den Jahresabschluss 2008 gebilligt, der damit festgestellt ist. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an.

Gem. § 270 Abs. 1 UGB iVm Regel 78 des ÖCGK, Ausgabe Juni 2007, schlägt der Aufsichtsrat vor, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2009 zu bestellen und entspricht damit dem Vorschlag des Prüfungsausschusses.

Darüber hinaus möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der STRABAG SE



o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud

Wien, am 27.4.2009

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATES

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES IM GESCHÄFTSJAHR 2008

O.UNIV.-PROF. DDR. WALDEMAR JUD

Vorsitzender des Aufsichtsrates, Streubesitzvertreter

Waldemar Jud wurde am 26.11.1943 geboren, studierte Rechtswissenschaften und Staatswissenschaften an der Universität Graz mit Studienaufenthalten in Großbritannien (University of Cambridge, Trinity College), Kanada (McGill University, Montreal) und Frankreich (Université de Poitiers). Seit 1966 ist er promovierter Jurist und seit 1969 Doktor der Politikwissenschaft. Im Jahr 1979 wurde Waldemar Jud außerordentlicher Universitätsprofessor für Handelsrecht mit Schwerpunkt Unternehmensrecht und Immaterialgüterrecht sowie im Jahr 1984 ordentlicher Universitätsprofessor für Handels- und Wertpapierrecht an der Universität Graz. Waldemar Jud wurde am 29.11.2006 (erstmalig) in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine laufende Funktionsperiode endet 2010.

MAG. ERWIN HAMESEDER

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Erwin Hameseder wurde am 28.5.1956 geboren und absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Von 1975 bis 1987 diente er als Offizier im österreichischen Bundesheer, wo er 2002 zum Oberst des Intendantendienstes und 2006 zum Brigadier befördert wurde. Im Jahr 1987 trat er in die Rechtsabteilung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H. ein. Von 1988 bis 1994 war er für die Beteiligungsverwaltung verantwortlich, 1991 wurde er Bereichsleiter Beteiligungen. Seit 1994 ist er Geschäftsleiter der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H. Seit 2001 ist er Generaldirektor der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H (Ausgliederung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG). Im Juli 2007 wurde Erwin Hameseder zusätzlich Vorstandsvorsitzender der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG. Erwin Hameseder wurde am 17.8.2007 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt, er ist seit 1998 Mitglied im Aufsichtsrat der STRABAG SE¹⁾.

DR. GERHARD GRIBKOWSKY

Gerhard Gribkowsky wurde am 16.4.1958 geboren. Nach einer Stammhauslehre von 1979 bis 1981 bei Siemens AG in München und Berlin studierte er Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg im Breisgau, und promovierte 1988. Bis 2002 war Gerhard Gribkowsky bei der Deutschen Bank AG und der Deutschen Bank Kreditbank AG tätig. Nach Abschluss eines Trainee-Programms und Tätigkeiten als Filialleiter wurde er zum Senior Analyst in der Kreditabteilung und anschließend zum Leiter des Risikomanagements befördert. Von 1998 bis 2001 war er Mitglied der Geschäftsleitung für die Region Süd der Deutsche Bank AG. 2002 war er als Senior Credit Executive für die Branchen Konsumgüter, Handel sowie den Maschinen- und Anlagenbau weltweit verantwortlich. Von 2003 bis 2008 war Gerhard Gribkowsky Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank, München. Gerhard Gribkowsky wurde am 29.11.2006 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine laufende Funktionsperiode endet 2010. Er ist seit 2006 Mitglied im Aufsichtsrat der STRABAG SE.

DR. GULZHAN MOLDAZHANOVA

Gulzhan Moldazhanova wurde am 11.6.1966 geboren. Sie studierte Physik an der Staatlichen Universität Kasachstan und schloss das Studium mit Auszeichnung ab. Darauf folgte ein Doktorstudium an der Staatlichen Universität Moskau. Zusätzlich hat sie ein EMBA (Executive Master of Business Administration) von der Akademie der Volkswirtschaft (Moskau) und der Universität Antwerpen (Belgien). In späterer Folge hatte Gulzhan Moldazhanova diverse leitende Funktionen bei der Sibirsky Aluminium inne. Von 2000 bis 2002 war sie bei RUSAL als Vertriebsleiterin und von 2002 bis 2004 als Abteilungsleiterin für Strategie und Konzernentwicklung tätig. In dieser Funktion war sie für die Umsetzung der Entwicklungs-

¹⁾ Vormalis Bau Holding AG bzw. Bau Holding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag SE.

strategie und die Betreuung der Investitionstätigkeiten verantwortlich. Nach der Funktion als Geschäftsführerin für das Aluminiumgeschäft von Basic Element war Gulzhan Moldazhanova von Februar 2005 bis März 2009 als Vorstandsvorsitzende von Basic Element tätig. Gulzhan Moldazhanova wurde am 17.8.2007 (erstmalig) in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt.

DR. GOTTFRIED WANITSCHKE

Gottfried Wanitschek wurde am 14.5.1955 geboren und studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien sowie an der Universität Salzburg. Nach seiner Promotion im Jahr 1979 absolvierte er ein Gerichtsjahr. Zwischen 1980 und 1984 war er beim Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs tätig. Von 1984 bis 1990 war er Generalsekretär der Raiffeisen Versicherung AG und Geschäftsführer diverser Beteiligungsgesellschaften. Danach wechselte er zur Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG, wo er von 1991 bis 1993 Mitglied des Vorstandes war. Von 1993 bis 1997 war er Geschäftsführer der KURIER Unternehmensgruppe und diverser Tochtergesellschaften. 1997 trat er in die BARC Versicherungs-Holding AG ein und war bis 1999 Mitglied des Vorstandes. Seit 1999 ist Gottfried Wanitschek Mitglied des Vorstandes der UNIQA Versicherungen AG. Gottfried Wanitschek wurde am 29.11.2006 in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine laufende Funktionsperiode endet 2010. Er ist seit 1998 Mitglied im Aufsichtsrat der STRABAG SE¹⁾.

ING. SIEGFRIED WOLF

Siegfried Wolf wurde am 31.10.1957 geboren und wurde zunächst zum Werkzeugmacher bei Philips in Wien ausgebildet. Seine Berufsausbildung setzte er mit dem Abschluss der Meisterprüfung und dem Erwerb des Ingenieurdiploms fort. Von 1981 bis 1983 war er als Leiter des Feinmessraumes und stellvertretender Leiter der Qualitätskontrolle bei den Vereinigten Metallwerken Wien (VMW) tätig. Danach wechselte er zur Hirtenberger AG, wo er vom Abteilungsleiter Qualitätswesen zum Werksdirektor und Gesamtprokurist aufstieg. 1994 trat er in die Magna Europa AG ein und wurde 1995 Präsident der Firma. Im Jahr 1999 wurde er Vice Chairman des Aufsichtsrates von Magna International Inc. Diese Funktion behielt Siegfried Wolf bis 2001, als er zum President & CEO von Magna Steyr ernannt wurde. Er wurde im Februar 2002 zum Executive Vice-Chairman von Magna International Inc. berufen und behielt diese Funktion bis zu seiner Ernennung zum Co-CEO im April 2005. Siegfried Wolf wurde am 17.8.2007 (erstmalig) in den Aufsichtsrat der STRABAG SE bestellt, seine laufende Funktionsperiode endet 2010.

PETER NIMMERVOLL

Peter Nimmervoll wurde am 16.1.1944 geboren. Für die STRABAG Gruppe ist er seit April 1968 tätig, zunächst in der Personalverrechnung, Buchhaltung und als Baukaufmann, danach von 1978 bis 1997 als Niederlassungskaufmann Oberösterreich. Peter Nimmervoll begann seine Funktion im Betriebsrat eines Konzernunternehmens im Jahr 1973. Er ist vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit 2001 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE¹⁾.

JOSEF RADOSZTICS

Josef Radosztics wurde am 19.2.1956 geboren und trat 1976 als KFZ-Mechaniker in die STRABAG Gruppe (STUAG) ein. Er ist seit Jänner 1994 Mitglied des Betriebsrates. Josef Radosztics ist vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit 2000 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE¹⁾.

GERHARD SPRINGER

Gerhard Springer wurde am 26.3.1952 geboren. Nach seiner Ausbildung zum Polier und Abschluss der Sozialakademie trat er 1977 in die STRABAG Gruppe ein. In den Jahren von 1977 bis 1983 war er Vorarbeiter, Vizepolier und Betriebsrat. Seit April 1983 ist er freigestellter Betriebsrat. Gerhard Springer ist vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt und ist seit 1995 Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE¹⁾.

1) Vormalis Bau Holding AG bzw. Bau Holding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag AG bzw. Bauholding Strabag SE.

MANDATE

Folgende Aufsichtsratsmitglieder hatten – neben ihrem Aufsichtsratsmandat bei der STRABAG SE – im Geschäftsjahr 2008 Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften inne:

NAME	BÖRSENOTIERTE GESELLSCHAFT	AUFSICHTSRATSMANDAT ODER VERGLEICHBARE FUNKTION
o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud	DO & CO Restaurants & Catering AG	Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Ottakringer Brauerei AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
Mag. Erwin Hameseder	AGRANA Beteiligungs-AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates
	Flughafen Wien AG	Mitglied des Aufsichtsrates
	Südzucker AG, Mannheim – Ochsenfurt/ Deutschland	Mitglied des Aufsichtsrates
	UNIQA Versicherungen AG	Mitglied des Aufsichtsrates
	VK Mühlen AG, Hamburg/ Deutschland	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates (bis 7.12.2008), Vorsitzender des Aufsichtsrates (seit 8.12.2008)
Ing. Siegfried Wolf	GAZ Group, Russische Föderation	Mitglied des Aufsichtsrates (seit 27.6.2008)
	Österreichische Elektrizitätswirtschafts-AG (Verbund)	Mitglied des Aufsichtsrates

AUSSCHÜSSE

Präsidium:

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender)
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertretender Vorsitzender)

Das Präsidium befasst sich mit allen Angelegenheiten, die die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstandes betreffen, insbesondere Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder, jedoch ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitgliedes sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft.

Präsidial- und Nominierungsausschuss:

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender)
Mag. Erwin Hameseder (Stellvertretender Vorsitzender)
Dr. Gulzhan Moldazhanova
Peter Nimmervoll
Gerhard Springer

Der Präsidial- und Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung neuer oder frei werdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung sowie Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten.

Prüfungsausschuss:

o. Univ.-Prof. DDr. Waldemar Jud (Vorsitzender)
Mag. Erwin Hameseder
Dr. Gulzhan Moldazhanova
Dr. Gottfried Wanitschek
Peter Nimmervoll
Gerhard Springer

Der Prüfungsausschuss ist für die Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Gewinnverwendungsvorschlages und des Lageberichtes sowie die Prüfung des Konzernabschlusses zuständig. Weiters behandelt er den vom Abschlussprüfer verfassten Management Letter und den vom Abschlussprüfer verfassten Bericht über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Der Prüfungsausschuss hat einen Vorschlag für die Auswahl des Abschlussprüfers zu erstaten und bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung für dessen Wahl vor.

UNABHÄNGIGKEIT DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse sind nach den Bestimmungen des ÖCGK, Ausgabe Juni 2007, unabhängig (vgl. dazu auch die Informationen unter www.strabag.com -> Investor Relations -> Corporate Governance -> Aufsichtsrat -> Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder) und haben ausdrücklich schriftlich erklärt, sämtliche Bestimmungen des ÖCGK, Ausgabe Juni 2007, einzuhalten.

Die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder wird wie folgt definiert (Auszug aus der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates, Fassung 12. September 2007):

Leitlinien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der STRABAG SE (Gesellschaft) im Sinne der Regel 53 des ÖCGK

Ein Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

Ferner gelten folgende Leitlinien, die dem Anhang 1 des ÖCGK entsprechen:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstandes oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkeln, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Jedem von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären entsandten Mitglied des Aufsichtsrates der STRABAG SE obliegt es in eigener Verantwortung zu erklären, ob es entsprechend der festgelegten Kriterien unabhängig ist.

Gemäß Regel 54 ÖCGK soll dem Aufsichtsrat der Gesellschaft mindestens ein unabhängiger Kapitalvertreter angehören, der nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10% ist oder dessen Interessen vertritt. Die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern ist im Geschäftsbericht offen zu legen.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft obliegt die Beurteilung, ob ihm und seinen Ausschüssen eine genügende Anzahl von unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern angehören (Regel 39 und 53 ÖCGK).

ARBEITSWEISE DES VORSTANDES UND DES AUFSICHTSRATES

Der Vorstand der STRABAG SE hält seine Sitzungen in einem ca. zweiwöchigen Rhythmus ab.

Informationen zum Aufsichtsrat sowie zu den Ausschüssen des Aufsichtsrates, deren Entscheidungsbefugnissen sowie einen Bericht über deren Tätigkeit finden Sie auf den Seiten 42–45.

OFFENLEGUNG VON INFORMATIONEN ÜBER DIE VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRÄTEN

VERGÜTUNGSBERICHT – VORSTAND

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf € 8,72 Mio.

Laufende Bezüge 2008			
T€	FIX (INKL. SACHBEZUG ¹⁾)	VARIABLE	SUMME 2008
Haselsteiner	546	960	1.506
Haselsteiner (Sachbezug)	0	1.000	1.000
Oberlerchner	456	800	1.256
Birtel	366	565	931
Farrokhnia	366	640	1.006
Jurecka	366	640	1.006
Merkinger	366	640	1.006
Truntschnig	366	640	1.006
Gesamt	2.832	5.885	8.717

1) Sachbezüge nach Abzug Selbstbehalt

Für das Geschäftsjahr 2007 und die darauf folgenden Geschäftsjahre basieren die Bezüge der Vorstandsmitglieder auf einem Bezügesystem, welches zusätzlich zu den Fixbezügen variable Einkommensbestandteile in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelten Ergebnis- und Renditewerte der STRABAG Gruppe vorsieht. Als variabler Einkommensbestandteil wird grundsätzlich ein fixer Prozentsatz auf das kostenrechnerische Konzernergebnis abzüglich eines Mindestergebnisses gewährt. Überschreitet der so ermittelte Wert den einfachen Fixbezug, kommt eine Einschleifregelung zur Anwendung, sodass als variabler Einkommensbestandteil maximal 200 % der Fixbezüge erreicht werden können. Bei Überschreiten einer Mindestrendite (kostenrechnerisches Ergebnis im Verhältnis zur Bauleistung) kommt eine Mindesthöhe des variablen Einkommensbestandteiles zur Anwendung; dem Vorstandsvorsitzenden steht weiters ein Sachbezug in Höhe seiner variablen Bezüge, aufgerundet auf volle T€ 100, zu.

Darüber hinaus haben die Mitglieder des Vorstandes Anspruch auf einen Firmenwagen. Eine Unfallversicherung gewährt Versicherungsschutz im Todesfall und bei Invalidität, eine private Haftpflichtversicherung deckt die gesetzliche Haftpflicht der Vorstandsmitglieder ab, welche aus Personenschäden, Sachschäden oder Vermögensschäden Dritter resultieren. Ferner besteht eine Rechtsschutzversicherung für Ansprüche aus Ordnungsdelikten oder Verstößen gegen Strafrecht. Es besteht Versicherungsschutz für Schadenersatzansprüche wegen Vermögensschäden Dritter oder der Gesellschaft auf Grund von Pflichtverletzungen als Organmitglied der Gesellschaft.

Die Mitglieder des Vorstandes unterliegen während der Dauer ihres Vertragsverhältnisses einem Konkurrenzverbot. Die Vorstandsverträge sind bis 31.12.2010 befristet. Bei vorzeitiger Abberufung ohne wichtigen Grund sind die fixen Grundbezüge für die Vertragsdauer auszuzahlen.

Drei der Vorstandsmitglieder erbringen ihre Leistungen auf Basis eines Werkvertrages, der zwischen der Gesellschaft und einer GmbH, die teilweise oder ganz im Eigentum des entsprechenden Vorstandsmitgliedes steht, abgeschlossen wurde. Eines der Vorstandsmitglieder hat Anspruch auf nicht mehr wachsende Pensionsleistungen gegenüber Tochtergesellschaften der Gesellschaft. Es bestehen keine weiteren Vereinbarungen mit dem Vorstand hinsichtlich betrieblicher Altersversorgung. Die Mitglieder

des Vorstandes, die bei der Gesellschaft in einem Anstellungsverhältnis stehen, haben nach der Aufkündigung ihres Vertragsverhältnisses Anspruch auf vertragliche Abfertigung, maximal im Ausmaß gemäß öAngG.

Die STRABAG SE hat sich zudem gegen ein Aktienoptionsprogramm für die Vorstandsmitglieder entschieden. Für konzerninterne Mandate und Funktionen werden keine zusätzlichen Entgelte gewährt. Es gibt keine Vereinbarungen bzw. abweichenden Regelungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

VERGÜTUNGSBERICHT – AUFSICHTSRAT

Die Hauptversammlung beschließt über die jährliche Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Aufsichtsrates, die von den Aktionären gewählt oder nominiert werden, sowie gegebenenfalls über eine zusätzliche Vergütung für etwaige spezielle Aufgaben und Pflichten.

In der Hauptversammlung vom 27.2.2007 wurde für den Zeitraum von 1.1.2007 bis zur Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2010, die über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2009 Beschluss fasst, eine jährliche Aufwandsentschädigung in Höhe von € 15.000 für Mitglieder des Aufsichtsrates, € 25.000 für den stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates und € 50.000 für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates beschlossen.

Zusätzlich zur jährlichen Aufwandsentschädigung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates einen Barauslagenersatz für tatsächlich angefallene Spesen. Überdies hat der Aufsichtsrat die Beratungstätigkeiten seines Vorsitzenden mit einer Obergrenze von € 100.000 pro Jahr genehmigt. Weiters sind die Mitglieder des Aufsichtsrates gemäß den Bestimmungen der Satzung bis zu einer bestimmten Höchstbetragsgrenze durch eine Manager-Haftpflichtversicherung der Gesellschaft geschützt, welche die persönliche Haftung der Mitglieder des Aufsichtsrates im Falle einer fahrlässigen Pflichtverletzung in Ausübung ihrer Tätigkeit als Organ der Gesellschaft abdeckt.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2008 keine (sonstige) Vergütung an Mitglieder des Aufsichtsrates bezahlt. Sonstige Geschäftsbeziehungen mit Aufsichtsratsmitgliedern bestanden nicht.

BERICHT ÜBER DIE EXTERNE EVALUIERUNG

Die STRABAG SE hat ab dem Jahr 2009 jeweils rückblickend für das Vorjahr eine freiwillige externe Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK geplant.

Für das Geschäftsjahr 2008 wurde die Evaluierung von Berger Saurer Zöchbauer Rechtsanwälte durchgeführt. Die Evaluierung vom März 2009 hat zusammengefasst folgendes Ergebnis gebracht (Auszug aus dem Corporate Governance Evaluierungsbericht 2008 betreffend STRABAG SE, März 2009):

Die STRABAG SE hat sich im Zuge des Börsegangs im Herbst 2007 zur Beachtung des Österreichischen Corporate Governance Kodex („ÖCGK“) verpflichtet. Die STRABAG SE folgt auch der Empfehlung des ÖCGK, eine freiwillige externe Evaluierung der Einhaltung der Regeln des ÖCGK vornehmen zu lassen.

(...) Nach erfolgter Evaluierung können wir bestätigen, dass die STRABAG SE die Regeln des ÖCGK im Geschäftsjahr 2008 – soweit diese von der Verpflichtungserklärung der STRABAG SE umfasst waren – eingehalten hat, ausgenommen hiervon ist die Regel betreffend die maximale Anzahl der Aufsichtsratsmandate in konzernexternen Aktiengesellschaften von Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Vorstand einer börsennotierten Gesellschaft angehören, für ein Aufsichtsratsmitglied (Regel 57, Frage 1). Einige Regeln waren auf die STRABAG SE im Evaluierungszeitraum nicht anwendbar.

CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

- **STRABAG ARTAWARD INTERNATIONAL ERSTMALS FÜR 2009
GEPLANT**
- **CO₂-REDUKTION DURCH VERLAGERUNG DES TRANSPORTES
AUF DIE SCHIENE**
- **STRABAG VERÖFFENTLICHTE IHREN ERSTEN NACHHALTIG-
KEITSBERICHT**

Im STRABAG Konzern definieren wir Nachhaltigkeit als das Zusammenspiel zwischen dem Erreichen ökonomischer Ziele und der gleichzeitigen Achtung sozialer wie umweltpolitischer Aspekte. Wir sehen uns an das nachhaltige Wirtschaften gebunden – auch in Zeiten hohen wirtschaftlichen Drucks. Wir legen großen Wert darauf, dass die Grundsätze und Richtlinien, die wir in unserem [Ethik-Kodex](#) klar definiert haben, eingehalten werden. Dies wird nicht nur von den Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie vom Management erwartet, sondern auch von sämtlichen Mitarbeitern des Konzerns.

SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Unsere Corporate Social Responsibility-Aktivitäten (CSR¹⁾) im sozialen und gesellschaftlichen Bereich fokussieren wir auf die Unterstützung von Jugendprojekten, karitativen Einrichtungen und der Kunst.

CONCORDIA

Seit 1991 betreut Pater Georg Sporschill Straßen- und Waisenkinder in Rumänien. Das von ihm ins Leben gerufene Projekt Concordia hat seine Tätigkeit im Jahr 2004 auf die Republik Moldau und 2007 auf Bulgarien ausgeweitet. Rund 1.000 Kinder werden in 33 Kinderhäusern täglich grundversorgt. Zusätzlich sind in Zusammenarbeit mit STRABAG 23 Suppenküchen entstanden, die täglich rund 1.600 hungernde Menschen mit Nahrung versorgen und zu einem sozialen Treffpunkt in den von Pater Sporschill betreuten Dörfern geworden sind.

VINZIRAST-CORTIHAUS

Die Notschlafunterkunft VinziRast-CortiHaus wurde 2004 von der Vinzenzgemeinschaft St. Stephan und ihrer Obfrau Cecily Corti eröffnet. Durch Unterstützung der STRABAG wurde das Haus von Grund auf renoviert und im Mai 2008 wiedereröffnet. Das VinziRast-CortiHaus bietet neben den Notschlafstellen, die bis zu 55 Personen gleichzeitig ein Bett, ein Abendessen und ein Frühstück bieten, auch 16 Wohnungen, in denen bis zu 25 Menschen Ruhe finden, neu beginnen oder in Würde altern können.

1) CSR bedeutet für uns die freiwillige Befolgung der Regeln nachhaltiger Unternehmensführung.

FESTSPIELE ERL

Der Intendant Gustav Kuhn rief im Jahr 1997 die Tiroler Festspiele Erl ins Leben, die vor allem für große Wagneroperen bekannt sind und die von Beginn an von STRABAG unterstützt wurden. Gustav Kuhn, der als Regisseur und Dirigent der Festspiele agiert, bietet dem Publikum jedes Jahr ein ausgewogenes, vielfältiges Programm – von Opernhighlights über Symphoniekonzerte und Klavierabende bis hin zu Kinderoperen. Die Highlights waren im Jahr 2008 Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“, Gustav Mahlers „Symphonie Nr. 8“ und die Kinderoper „Das tapfere Schneiderlein“ von Wolfgang Mitterer.

STRABAG KUNSTFORUM

In den frühen 90er-Jahren legten wir den Grundstein zum STRABAG Kunstforum. Dessen Aktivitäten zielen darauf ab, Mitarbeitern und Besuchern den Zugang zu zeitgenössischer Kunst und damit zu anderen Sichtweisen zu eröffnen. Das Engagement des STRABAG Kunstforums umfasst:

- **ARTAWARD** – den Kunstförderungspreis für österreichische Künstler bis 40 Jahre im Bereich Malerei und Grafik und die damit verbundenen Ankäufe und Einzelausstellungen; ab Juni 2009 wird stattdessen erstmals der STRABAG ArtAward International an Künstler aus Österreich, Tschechien, Ungarn und der Slowakei vergeben;
- **ARTCOLLECTION** – eine der größten Kunstsammlungen Österreichs mit über 1.500 Werken zeitgenössischer österreichischer Malerei und Grafik an den Bürostandorten mit Schwerpunkt Wien und Spittal/Drau;
- **ARTLOUNGE** – den spektakulären zweigeschossigen Ausstellungsraum und kommunikativen Treffpunkt im Dachgeschoß des Wiener STRABAG Hauses;
- **GIRONCOLI-KRISTALL** – die dem Wiener STRABAG Haus angegliederte multifunktionale Kunst- und Eventhalle mit einer Dauerpräsentation von neun Großskulpturen des Kärntner Künstlers Bruno Gironcoli sowie drei Bronze- und Aluminiumgüssen auf dem Firmengelände;
- **ARTSTUDIO** – die neu adaptierten Ateliers im STRABAG Haus mit Wohn- und Arbeitsmöglichkeit für mehrere Künstler aus dem In- und Ausland.

ÖKOLOGISCHES ENGAGEMENT

Wir sind uns bewusst, dass durch unsere Tätigkeit Staub, Lärm und Abfall entstehen und kostbare Energie in Anspruch genommen wird. Deswegen versuchen wir, mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen sorgsam umzugehen. Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Umweltleistung, und diese Kompetenz in Umweltfragen soll für unsere Kunden, Partner und Investoren klar erkennbar sein. Wir starteten in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen, die ein konzernweites nachhaltiges Handeln unterstützen:

UMWELTTECHNIK

Die STRABAG Umwelttechnik bietet umfassende Dienste im Bereich der Beratung und Planung sowie dem Bau von Umwelteinrichtungen sowie Dienstleistungen wie Betrieb, Finanzierung und After Sales Service an. Das spezifische Know-how der STRABAG Umwelttechnik bezieht sich auf Abfallsammlung und -behandlung, Deponiebau, Biogaserzeugung, Altlastensanierung, Wasserversorgung, Betrieb von Klär- und Wasseraufbereitungsanlagen, Abwassersammlung und -behandlung sowie die Errichtung und den Betrieb von Energieanlagen. Die 500 Mitarbeiter sind derzeit neben den Hauptmärkten Österreich und Deutschland in insgesamt 33 Ländern tätig. Um das Wachstum zu steigern, erweitern wir das Leistungsportfolio kontinuierlich und investieren in die Erforschung neuer Technologien.

BAULOGISTIK UND TRANSPORT (BLT)

DETAILS ZUM
ZENTRALBEREICH
BLT FINDEN SIE
AUF DEN SEITEN 12
UND 13.

Der Zentralbereich Baulogistik und Transport versorgt die operativen Bereiche und Serviceeinheiten durch eine optimale Versorgungskette, die Ineffizienzen und somit auch den Energie- und Ressourcenverbrauch erheblich reduziert. Erzielt wird dies durch eine gezielte Aufbereitung, Analyse und Planung von Mineralströmen und durch die Abstimmung und Bündelung von Synergien. Dadurch werden zum einen Kosten reduziert, zum anderen der Ausstoß von Emissionen verringert. Wir verlagerten einen Teil des Transportes von LKW auf die Schiene, wodurch im Jahr 2008 in Deutschland und Polen rund 895.000 Tonnen an Baumaterial und -equipment von unserem konzerneigenen Eisenbahnverkehrsunternehmen transportiert wurden. Diese Zahl entspricht ungefähr 276 Mio. Tonnenkilometern. Damit reduzierten wir den CO₂-Ausstoß im Jahr 2008 um rund 13,3 Mio. Tonnen.

NACHHALTIGKEIT BEI BESCHAFFUNG UND ARBEITSSICHERHEIT

BESCHAFFUNG

Wir rechnen damit, dass sich der Wettbewerb im kommenden Jahr in vielen Märkten verschärft, was voraussichtlich zu erhöhtem Preisdruck führen wird. Um den veränderten Rahmenbedingungen gerecht zu werden, müssen wir Beschaffungsprozesse noch effizienter gestalten. Daher bauen wir die elektronische Beschaffung mittels konzerneigener computerunterstützter Werkzeuge und die intensive Zusammenarbeit mit Qualitätspartnern und Partnerringen aus und binden unsere Lieferanten frühzeitig in Prozesse ein. Dieses interne Beschaffungsprogramm reduziert Prozesszeiten und optimiert Einkaufskonditionen. Durch die Standardisierung werden Einkaufs- und Verwaltungskosten gesenkt.

ARBEITSSICHERHEIT

Der Bereich Arbeitssicherheit unterstützt und berät unsere Mitarbeiter bei Themen wie Arbeitskleidung, Ausstattung der Arbeitsstätten, Untersuchung von Unfallursachen sowie Gefahrenermittlung. Es werden regelmäßig Schulungen angeboten, um die Bewusstseinsbildung in diesem Bereich zu stärken und die Baustellensicherheit durch die Senkung der Unfallzahlen zu erhöhen. Operative Mitarbeiter werden mit Arbeitskleidung und – falls erforderlich – mit persönlicher Schutzausrüstung ausgestattet, die den konzerneinheitlichen Qualitätsstandards entspricht. Weiters werden durch unsere Arbeitsmediziner Betreuungsprogramme und regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen an allen Konzernstandorten angeboten.

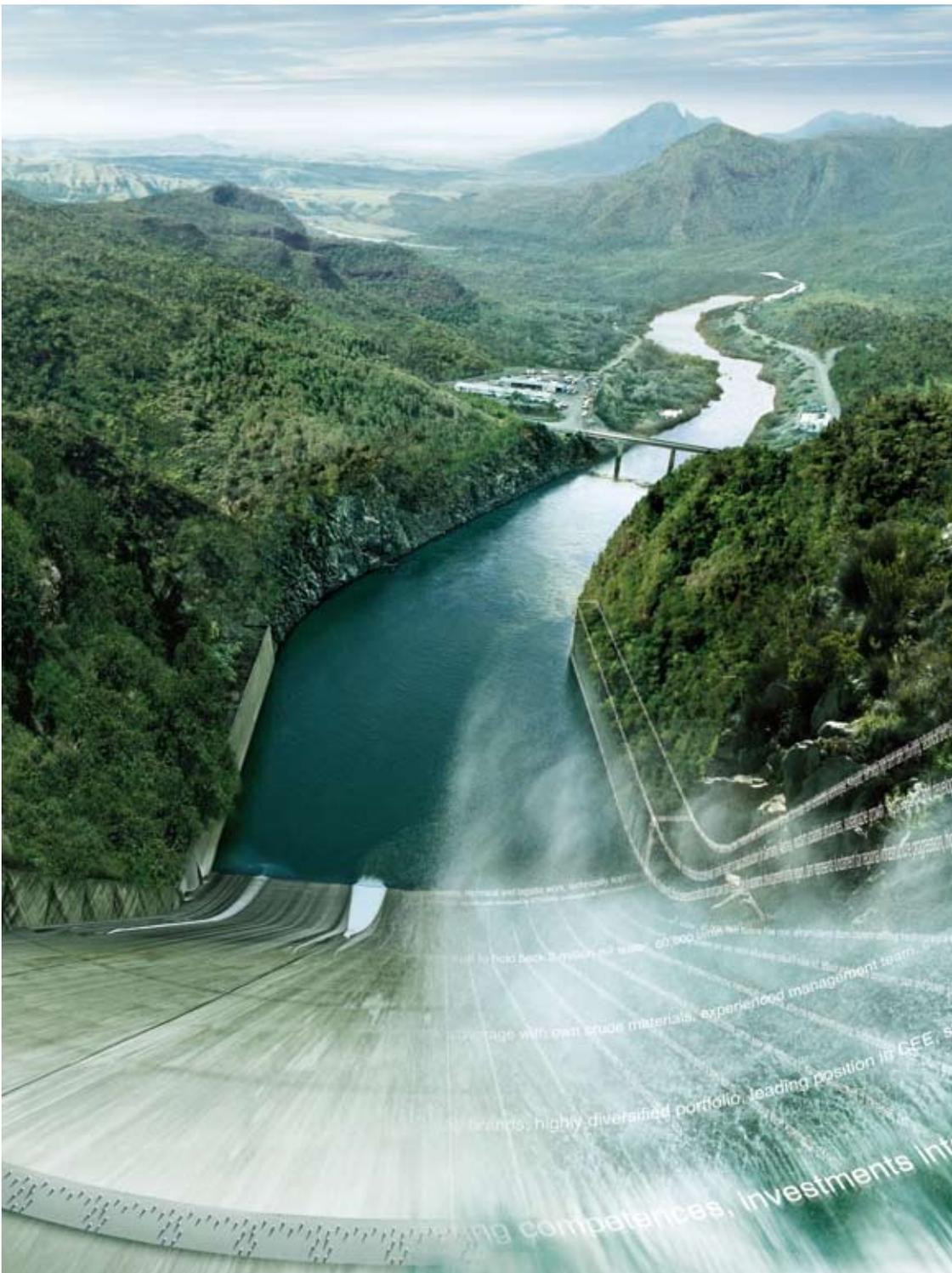
UNSER ERSTER NACHHALTIGKEITSBERICHT

Der Dialog mit allen unseren Stakeholdern ist uns ein Anliegen. Im Jahr 2008 veröffentlichten wir unseren ersten Nachhaltigkeitsbericht, der gemäß den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt wurde. Damit gewähren wir noch mehr Einblick in unseren Konzern und erhöhen die Transparenz. Weiters setzen wir auf eine kontinuierliche und zeitgerechte Kommunikation mit Kunden, Lieferanten, Subunternehmern, Partnern, Investoren und der Öffentlichkeit. Diese Kommunikation wird von den Stabsstellen Konzernkommunikation und Investor Relations wahrgenommen (Investor Relations siehe Seite 52).

MATERIALEINSATZ 2008

Diesel	rund 100 Mio. Liter
Treibstoffe insgesamt	€ 159,3 Mio.
Strom	€ 42,5 Mio.
Erd- und Flüssiggas	€ 26,5 Mio.
Stein-Kies	59,3 Mio. Tonnen
Asphalt	15,3 Mio. Tonnen
Beton	6,0 Mio. m ³

Bei Fragen zum Thema Nachhaltigkeit und sonstigen Anregungen freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme unter csr@strabag.com.



AKTIE, ANLEIHEN UND INVESTOR RELATIONS

- WELTWEITE FINANZKRISE ERSCHÜTTERT DIE BÖRSEN – STRABAG AKTIE VERLIERT 67 % IHRES BÖRSENWERTES
- DIVIDENDE € 0,55 PRO AKTIE
- NEUN BANKEN ANALYSIEREN DIE STRABAG SE AKTIE

Unsicherheit überschattete die internationalen Kapitalmärkte im Jahr 2008. Die vom US-Immobilienmarkt ausgehende Subprime-Krise wuchs sich zu einer weltweiten Wirtschafts- und Vertrauenskrise aus, im Zuge derer die Aktienkurse nach unten rasselten. Viele Investoren mussten mit ansehen, wie ihre Portfolios dramatisch an Wert verloren. Auch die STRABAG SE Aktie wurde zu Jahresende an der Börse nur noch mit rund einem Drittel des Ausgabekurses beim Börsengang im Oktober 2007 bewertet.

INVESTOR RELATIONS

Die Marktteilnehmer brauchen Information nun mehr denn je, damit sie Unternehmen angemessen bewerten können. Daher haben wir unsere Investor Relations-Aktivitäten im Jahr 2008 – dem ersten vollen Geschäftsjahr als börsennotiertes Unternehmen – ausdauernd betrieben. Neben der vorgeschriebenen quartalsweisen Berichterstattung informierten wir rund 300 Investoren und Analysten in 216 Einzelgesprächen (One-on-ones), Telefonkonferenzen und Gruppengesprächen. Wir nahmen an 22 Roadshows und Investorenkonferenzen der Institute Cheuvreux, Citigroup, Deutsche Bank, Erste Bank, Goldman Sachs, Natixis, Raiffeisen Centrobank, Société Générale, UBS und UniCredit teil. In Summe waren wir rund 35 Arbeitstage mit Investorengesprächen u.a. in Wien, London, Frankfurt, Paris, Genf, Warschau, Zürich, Mailand und Moskau beschäftigt. Wenn Sie mehr über die Roadshow-Aktivitäten erfahren wollen, besuchen Sie unsere Website www.strabag.com -> Investor Relations. Der Finanzkalender wird laufend aktualisiert und beinhaltet neben allen geplanten Roadshows auch die Termine der Veröffentlichungen unserer Ergebnisse.

Im Jahr 2008 organisierten wir unseren ersten Kapitalmarkttag (Capital Markets Day). Zu diesem Anlass besuchten uns im Oktober rund 20 institutionelle Investoren und Analysten in Wien. Die Mitglieder des Vorstandes und des Managements informierten sie über die Marktsituation und über die Spezifika des Bereiches Tunnelbau. Danach stand ein Besuch der Tunnelbaustelle Perschling (Niederösterreich) auf dem Programm.

Wir stehen nicht nur in ständigem E-Mail- und Telefonkontakt mit institutionellen Investoren und Analysten, sondern informieren auch die Privatanleger umfassend. So bieten wir etwa Web-Übertragungen von Teilen der Hauptversammlung und der Investoren- und Pressekonferenzen auf unserer Website an. Wir nehmen regelmäßig an Privatanleger-Veranstaltungen teil, wie im Jahr 2008 z.B. an den Börseexpress/Aktienforum-Roadshows in Wien und Graz. Zudem besuchte unser Vorstandsvorsitzender Dr. Hans Peter Haselsteiner als Gast von „Star der Stunde“ die Gewinn-Messe in Wien und trat dort mit Interessierten in Dialog.

Jeder einzelne Investor profitiert davon, dass wir uns Zeit nehmen, mit dem Markt zu kommunizieren, und die Investor Relations-Arbeit ständig verbessern wollen. Schließlich ergab die Studie „Thomson Reuters Extel Survey Pan-European Investor Relations“, dass sich ausgezeichnete Investor Relations-Arbeit auch im Aktienkurs positiv niederschlägt.

Unser Ziel ist es, die Investor Relations-Bemühungen weiter zu verstärken, den Informationsfluss konstant zu halten und dadurch nicht zuletzt die Analysten der Banken bei der korrekten Bewertung der STRABAG SE Aktie zu unterstützen. Die Betrachtungen von Analysten geben aktuellen und potenziellen Aktionären einen ersten Anhaltspunkt für die Beurteilung der STRABAG SE. Daher sind wir stolz darauf, dass sich auch im schwierigen Kapitalmarktjahr 2008 weitere Banken entschlossen haben, die Research Coverage aufzunehmen und Kursziele sowie Empfehlungen für die STRABAG SE Aktie auszugeben.

DERZEIT WIRD DIE AKTIE VON NEUN BANKEN REGELMÄSSIG ANALYSIERT

- Cheuvreux, Wien (Markus Remis)
- Deutsche Bank, Wien (Christian Bader)
- Erste Bank, Wien (Franz Hörl)
- Goldman Sachs, London (Laurie Mathers)
- HSBC, Düsseldorf (Thomas Teetz)
- Merrill Lynch, London (Luis Prieto)
- Raiffeisen Centrobank, Wien (Klaus Ofner)
- Sal. Oppenheim, Wien (Paul Hoffmann)
- UniCredit, Wien (Peter Bauernfried)

SO ERHALTEN AUCH SIE INFORMATIONEN ÜBER DIE STRABAG SE

Die Investor Relations-Abteilung der STRABAG SE berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und sieht sich als Serviceabteilung für bestehende und potenzielle Privataktionäre, institutionelle Investoren und Analysten, aber auch als Ansprechpartner für Kapitalmarktfragen für die operativen Einheiten des Konzerns. Rasche Reaktionszeiten, umfassende Information und ein steter Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern und der Öffentlichkeit sind für uns selbstverständlich. Dabei legen wir Wert darauf, alle Aktionärsgruppen rasch und zeitgleich zu informieren. Dies stellen wir sicher, indem wir alle unternehmensrelevanten Nachrichten gleichzeitig auf unserer Website und über den Aktionärs-Newsletter per E-Mail veröffentlichen. Wenn auch Sie Informationen erhalten möchten, senden Sie uns bitte die Antwortkarte – Sie finden sie am Ende dieses Geschäftsberichtes – oder tragen Sie sich im Investor Relations-Bereich unserer Website www.strabag.com ein.

**DIE ANTWORT-
KARTE FINDEN
SIE AM UMSCHLAG
DIESES BERICHTES**

AUF WWW.STRABAG.COM -> INVESTOR RELATIONS FINDEN SIE ZUDEM

- Aktuelle Roadshow-Unterlagen
- Unternehmenspräsentationen
- Konsensschätzungen der Analysten
- Live-Übertragungen bzw. Aufzeichnungen der Telefon- und Investorenkonferenzen
- Aktienrechner
- Abos mit täglichen Kursinformationen
- Individuell gestaltbare Aktienkurs-Charts
- Download-Versionen der Geschäfts- und Zwischenberichte
- Bestellformular für gedruckte Exemplare unserer Publikationen

Ihre Fragen und Anregungen sind wichtige Anhaltspunkte zur fortwährenden Verbesserung unserer Serviceleistungen. Daher freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

STRABAG SE

Investor Relations

Dr. Christian Ebner, Generalsekretär STRABAG SE

Mag. Diana Klein, Investor Relations

 A-1220 Wien, Donau-City-Straße 9

 +43 (0)800 / 880 890

 +43 (0)1 / 22 4 22-1177

 investor.relations@strabag.com

DIE STRABAG SE AKTIE IM NATIONALEN UND INTERNATIONALEN UMFELD

ENTWICKLUNG DES STRABAG SE AKTIENKURSES SEIT DEM BÖRSEGANG IM VERGLEICH ZUM ATX UND DEM DOW JONES STOXX CONSTRUCTION & MATERIALS



Bereits zu Jahresbeginn 2008 zeigten die internationalen Börsen Kursverluste, denen eine Seitwärtsbewegung mit hohen Kursausschlägen folgte. Zur Mitte des Jahres verstärkten sich die Anzeichen einer konjunkturellen Abkühlung. Begleitet von rückläufigen realwirtschaftlichen Wachstumsraten und steigendem Inflationsdruck setzten die Börsen zu einer Talfahrt an. Erst in den letzten Monaten des Jahres 2008 schien diese gebremst, nachdem die Regierungen Konjunkturpakete in Aussicht stellten und die Zinsen gesenkt wurden. Die US-Notenbank Federal Reserve reduzierte etwa den Leitzins schrittweise von 4,25 % auf einen Zielkorridor von 0,00 % bis 0,25 %. Demgegenüber hob die Europäische Zentralbank die Zinsen im Sommer 2008 sogar noch leicht an, senkte sie zwischen Mitte Oktober und Jahresende aber von 4,25 % auf 2,50 %. Obwohl die Finanzmarktkrise ihren Anfang in den USA nahm, verlor der US- Börsenindex Dow Jones mit einem Minus von 34 % weniger als der Euro Stoxx 50, der 44 % abgeben musste. Der deutsche Aktienindex DAX sank um 40 %. Der japanische Leitindex Nikkei 225 zeigte ein Minus von 42 %; bereits 2007 war er mit minus 11 % in der Verlustzone gelegen, während die anderen erwähnten Indizes das Jahr im Plus abgeschlossen hatten.

Die vorsichtige Haltung der internationalen Anleger gegenüber den Ländern Zentral- und Osteuropas lastete im Jahr 2008 auf dem Wiener Leitindex ATX. Zwar behauptete sich die Wiener Börse im ersten Halbjahr deutlich besser als etwa der Euro Stoxx 50. Sie büßte diesen Vorsprung allerdings in der zweiten Jahreshälfte ein und beendete das Jahr mit einem Minus von 61 % auf 1.750,8 Punkten.

Das Marktumfeld und zahlreiche negative Meldungen aus der Immobilienbranche brachten im vergangenen Jahr die STRABAG SE Aktie drastisch unter Druck. Sie verlor innerhalb eines Jahres rund 67 % ihres Wertes an der Börse und beendete den letzten Handelstag 2008 mit einem Kurs von € 16,20. Damit lag die Marktkapitalisierung bei € 1.847 Mio. – nach € 5.554 Mio. Ende 2007. Zum Vergleich: Der Baudindex Dow Jones Stoxx Construction & Materials verlor 48 %. Über viele Monate zeigte die STRABAG SE Aktie gerin-

gere Kursverluste als die Aktien der Branchenkollegen. Im Mai etwa wies sie noch ein Jahreshoch von € 50,92 auf. Im September nahm sie jedoch überproportional stark ab, obwohl sich der Unternehmensausblick nicht geändert hatte.

Die STRABAG SE Aktie gehört mit einem durchschnittlichen Tagesumsatz von € 13,0 Mio. wie bereits im Vorjahr zu den zehn umsatzstärksten Werten im Prime Market der Wiener Börse. Der durchschnittliche Tagesumsatz sank aber deutlich, da diese Kennzahl im Vorjahr durch den Börsegang positiv verzerrt gewesen war.

STRABAG SE AKTIE

Typ	Stammaktie	
Börse	Wiener Börse	
Symbole	Wiener Börse	STR
	ISIN	AT000000STR1
	WKN	A0M23V
	Bloomberg-Kürzel	STR AV
	Reuters-Kürzel	STRV.VI

AKTIENKENNZAHLEN

	EINHEIT	2008	2007
Schlusskurs am 30.12.	€	16,20	48,72
Anzahl der ausstehenden Aktien am 31.12.	Stück	113.999.997	113.999.997
Marktkapitalisierung am 30.12.	€ Mrd.	1,8	5,6
Jahreshöchstkurs	€	50,92	55,00
Jahrestiefstkurs	€	11,53	42,51
Durchschnittlicher Tagesumsatz ¹⁾	€ Mio.	13,0	26,4
Gesamter STRABAG SE Aktienumsatz	Stück	91.527.632	48.844.710
Gesamter STRABAG SE Börseumsatz	€ Mrd.	3,3	2,4
KGV am 30.12.		11,7	23,8
Ergebnis je Aktie	€	1,38	2,05
Buchwert je Aktie	€	24,9	25,2
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit je Aktie	€	6,1	6,0
(Vorgeschlagene) Dividende je Aktie	€	0,55	0,55
Ausschüttungsgrad	%	39,9	36,8
Dividendenrendite	%	3,4	1,1
Grundkapital	€ Mio.	114	114
Gewichtung im ATX	%	1,90	4,11
Gewichtung im ATX Prime	%	1,67	3,37
Gewichtung im WBI	%	3,50	3,48

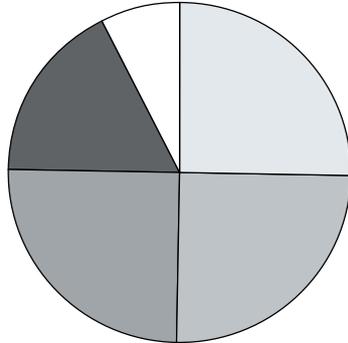
¹⁾ Ohne interne Umsätze
Alle Umsätze Doppelzählung

AKTIONÄRSSTRUKTUR

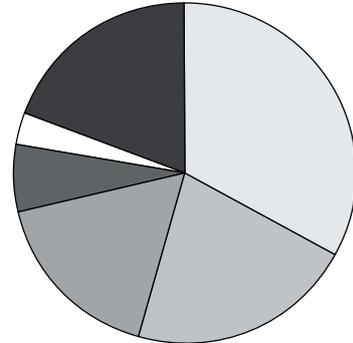
AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31.12.2008¹⁾

GESAMTZAHL DER AKTIEN: 114 MIO.

GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DES INSTITUTIONELLEN STREUBESITZES



□ Haselsteiner Gruppe	25,1 %
□ Raiffeisen/UNIQA Gruppe	26,5 %
□ Rasperia	25 % + 1 Aktie
■ Institutionelle Investoren	17,2 %
□ Privatanleger	6,2 %



□ Großbritannien und Irland	5,7 %
□ Restliches Europa	3,7 %
□ Nordamerika	2,9 %
■ Österreich	1,1 %
□ Sonstige	0,5 %
■ Nicht identifiziert	3,3 %

¹⁾ Die Verteilung des Streubesitzes (= institutionelle Investoren und Privatanleger) wurde im September 2008 erhoben.

Die Aktionärsstruktur hat sich per 31.12.2008 im Vergleich zum Jahresultimo 2007 nur geringfügig verändert. Während der Kernaktionär Rasperia weiterhin 25 % plus 1 Aktie hielt, hatten die Haselsteiner Gruppe und die Raiffeisen/UNIQA Gruppe im Geschäftsjahr 2008 an der Börse zugekauft und besaßen zu Jahresende 25,1 % bzw. 26,5 % der STRABAG SE. Der Anteil des Streubesitzes lag damit bei 23,4 %. Im September 2008 gaben wir eine Aktionärserhebung in Auftrag, um unsere Streubesitz-Investoren besser kennenzulernen. Demnach befanden sich 5,7 % der STRABAG SE Aktien in den Händen von Investoren aus Großbritannien und Irland, 3,7 % bei Anlegern aus anderen europäischen Ländern, 2,9 % bei US-Investoren und 1,1 % bei österreichischen Institutionellen. Unserem Wissen nach hält – mit Ausnahme der Kernaktionäre – kein weiterer Investor mehr als 5 % am Unternehmen.

Die Aktionärsstruktur der gegenüber der STRABAG SE bekannten Aktionäre sowie Details des Syndikatsvertrages zwischen den vier großen Aktionärsgruppen Haselsteiner-Gruppe, Raiffeisen NÖ-Wien-Gruppe, UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Ltd. sind im Börseprospekt vom 5.10.2007 dargelegt. Der bestehende Syndikatsvertrag regelt im Wesentlichen Folgendes:

- Nominierungsrechte für Aufsichtsräte
- Koordination des Abstimmungsverhaltens
- Übertragungsbeschränkungen der Aktien
- Gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt

Die STRABAG SE führt – wie gesetzlich vorgesehen – ein Aktienbuch, in welchem die Inhaber der Namensaktien der STRABAG SE verzeichnet sind. Derzeit gibt es drei Namensaktien, wobei die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 von der Haselsteiner-Gruppe und die Namensaktie Nr. 2 von Rasperia Trading Ltd. gehalten werden. Die restlichen Aktien der STRABAG SE (113.999.997 Stück) sind Inhaberaktien. In Summe hat die STRABAG SE somit 114.000.000 Stückaktien emittiert. Jede Inhaber- und Namensaktie vermittelt dem Aktionär je ein Stimmrecht. Es bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen.

Nach dem Syndikatsvertrag setzt sich der Aufsichtsrat auf der Anteilseignerseite aus mindestens sechs Mitgliedern zusammen. Die Syndikatspartner haben weiters vereinbart, dass Dr. Hans Peter Haselsteiner als Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE mindestens bis April 2010 zur Verfügung steht.

HAUPTVERSAMMLUNG UND DIVIDENDE

HAUPTVERSAMMLUNG

Mit jeweils 99,99 % der Stimmen entlastete die Hauptversammlung des Jahres 2008 den Vorstand sowie den Aufsichtsrat, wählte den Abschlussprüfer und entschied über die Auszahlung einer Dividende in Höhe von € 0,55 je Stückaktie. Es nahmen 326 Aktionäre teil, die 87.992.560 Stückaktien repräsentierten.

Die nächste Hauptversammlung wird am 19.6.2009 um 10:00 Uhr MESZ in Wien stattfinden. Wenn Sie als Aktionär gerne daran teilnehmen möchten, hinterlegen Sie Ihre Aktien bitte bis zum 15.6.2009 bei Ihrer Bank. Details zur Vorgehensweise finden Sie auf unserer Website www.strabag.com -> Investor Relations -> Hauptversammlung.

DIVIDENDE

STRABAG legt Wert auf eine kontinuierliche Dividendenpolitik. Der Vorstand hält an seinem Ziel fest, einmal jährlich 30 % bis 50 % des Konzernergebnisses in Form einer Dividende an die Aktionäre abzuführen. Die genaue Quote richtet sich zum einen nach der allgemeinen Geschäftsentwicklung, zum anderen nach den Wachstumschancen des Konzerns. In diesem Sinne wird der Vorstand der STRABAG SE der Hauptversammlung am 19.6.2009 eine Dividende von € 62,7 Mio. oder € 0,55 je Aktie für das Geschäftsjahr 2008 vorschlagen. Damit liegt die Ausschüttungsquote bei 40 %. Auf Basis des Aktienkurses von € 16,20 per Ende Dezember 2008 errechnet sich eine Dividendenrendite von 3 %. Der Dividenden-Ex-Tag wurde auf den 26.6.2009 festgelegt; die Dividende wird am 29.6.2009 an die Aktionäre ausbezahlt.

STRABAG SE ANLEIHEN

STRABAG SE UNTERNEHMENSANLEIHEN

LAUFZEIT	VERZINSUNG	VOLUMEN	ISIN NUMMER	BÖRSE
2004–2009	5,50 %	€ 50 Mio.	AT0000342332	Wien
2005–2010	4,25 %	€ 75 Mio.	AT0000492723	Wien
2006–2011	5,25 %	€ 75 Mio.	AT0000A013U3	Wien
2007–2012	5,75 %	€ 75 Mio.	AT0000A05HY9	Wien
2008–2013	5,75 %	€ 75 Mio.	AT0000A09H96	Wien

Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) hat bisher sieben Unternehmensanleihen begeben, von denen fünf noch notieren. Mit der jüngsten STRABAG 5,75 %-Anleihe 2008-2013 setzte das Unternehmen die langjährige Emissionsstrategie fort. Der Emissionserlös diente einerseits der Rückzahlung der bereits im Jahr 2003 begebenen € 50 Mio.-Anleihe und wird andererseits für allgemeine Unternehmenszwecke eingesetzt. Durch die Emission erreichte die Gruppe eine weitere Verbesserung der Finanzierungsstruktur.

CORPORATE CREDIT RATING

Die STRABAG SE und ihre Anleihen werden von der Agentur Standard & Poor's (S&P) mit einem Rating versehen. Im November 2007 hatte S&P das Corporate Credit Rating der STRABAG SE von BB+ auf BBB- verbessert. Damit stieg die STRABAG SE in den „Investment Grade“-Bereich auf. Im November 2008 bestätigte S&P schließlich das Rating „BBB-, Outlook Stable“. Die STRABAG SE profitiert von der vertikalen Integration ihres Geschäftes, dem Zugang zu Rohstoffen, der breiten geografischen Aufstellung und dem starken Auftragsbestand, begründete S&P die Bestätigung des Ratings. Zudem verfüge STRABAG über eine solide Kapitalstruktur, die einen Polster im schwierigen Marktumfeld darstelle.

KONZERN- LAGEBERICHT¹⁾

DIE HIGHLIGHTS EINES JAHRES
HARTER ARBEIT.



JÄNNER 2008

STRABAG hat den Auftrag erhalten, die komplette städtische Infrastruktur von Tajura – einer Gemeinde im östlichen Einzugsgebiet von Tripolis, Libyen, – zu erneuern. Das Großprojekt weist einen Auftragswert von € 434 Mio. auf.

Ein Konsortium um STRABAG hat den Zuschlag zum Bau der Schnellstraße S8 in Polen zwischen Konotopa und Prymasa Tysiąclecia erhalten. Das Gesamtvolumen beläuft sich auf rund € 490 Mio., der Anteil der polnischen STRABAG Sp. z o.o. beträgt 27 %.



S8 IN POLEN

FEBRUAR 2008

Die STRABAG SE hat die auf Brückenbau spezialisierte tschechische Baufirma JHP spol. s r.o. zu 100 % übernommen. JHP erzielte im Geschäftsjahr 2006 einen Umsatz von rund CZK 750 Mio. (€ 26,5 Mio.) und beschäftigte zuletzt 280 Mitarbeiter. Das Unternehmen wurde ab dem zweiten Quartal 2008 konsolidiert.

Die STRABAG SE erwarb einen Mehrheitsanteil von 51 % des drittgrößten albanischen Bauunternehmens Trema Engineering 2 sh p.k. Trema beschäftigte zum Kaufzeitpunkt 230 Mitarbeiter und erbrachte im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatz von rund € 15 Mio. Das Unternehmen wurde ab dem zweiten Quartal 2008 konsolidiert.

Die STRABAG SE hat die in Bologna ansässige Baufirma Adanti S.p.A. zur Gänze übernommen. Das Unternehmen, das in Italien in allen Segmenten tätig ist, setzte im Jahr 2007 € 160 Mio. um und beschäftigte 120 Angestellte und 250 Arbeiter. Das Unternehmen wurde ab dem zweiten Quartal 2008 konsolidiert.

MÄRZ 2008

Die STRABAG SE hat einen Mehrheitsanteil an der F. Kirchhoff AG, dem Marktführer im Verkehrsw-

gebau im deutschen Bundesland Baden-Württemberg, erworben. Das Unternehmen erwirtschaftete im Jahr 2007 mit 1.600 Mitarbeitern eine Bauleistung von rund € 350 Mio. Das Unternehmen wurde ab dem dritten Quartal 2008 konsolidiert.

APRIL 2008

Die STRABAG SE hat 82,3 % des schwedischen Bauunternehmens ODEN Anläggningssentreprenad AB, Stockholm, erworben. Das Unternehmen, das überwiegend im Straßen- und Tunnelbau tätig ist, erwirtschaftete 2007 eine Bauleistung von € 121 Mio. und beschäftigte rund 400 Mitarbeiter. Die Vollkonsolidierung von ODEN erfolgte ab dem zweiten Quartal 2008.

Die STRABAG SE hat 80 % an der Firma KIRCHNER Holding GmbH übernommen, einem führenden mittelständischen Bauunternehmen in Deutschland. Das Unternehmen erwirtschaftete im Jahr 2007 mit 1.500 Mitarbeitern eine Bauleistung von € 373 Mio. und ist hauptsächlich im Segment Infrastrukturbau tätig. Das Unternehmen wurde ab dem dritten Quartal 2008 konsolidiert.

Die STRABAG AG hat den Zuschlag für ihr erstes Projekt in Sotschi erhalten. Es handelt sich dabei um die Planung und den Umbau eines Terminals am internationalen Flughafen Adler, der ca. 40 km von Sotschi entfernt liegt. Der gesamte Auftragswert liegt bei rund € 62 Mio. Die Fertigstellung ist für Frühjahr 2009 geplant.

MAI 2008

Die STRABAG SE hat die Schweizer StraBAG-Gruppe, bestehend aus den Baufirmen StraBAG Strassenbau und Beton AG, WITTA BAU AG und Frey + Götschi AG, zu 100 % übernommen. Die StraBAG-Gruppe erzielte im Jahr 2007 mit 168 Mitarbeitern eine Bauleistung von rund € 28 Mio. Die Vollkonsolidierung erfolgte ab dem zweiten Quartal 2008.

Die STRABAG SE erwarb ein substantielles Aktienpaket knapp unter der Mehrheit an der EFKON AG, die im Verkehrsbereich elektronische Zahlensysteme sowie intelligente Verkehrssteuersysteme anbietet. EFKON ist ein weltweit tätiges, in Graz ansässiges Unternehmen mit international 700 Mitarbeitern in 17 Ländern. Im Jahr 2007 erwirtschaftete EFKON einen Umsatz von rund € 70 Mio. Das Unternehmen wurde ab dem zweiten Quartal at-equity konsolidiert.

Die 100 %-STRABAG SE-Tochter DYWIDAG International GmbH hat als Konsortialführer einer deutsch-algerisch-italienischen Bietergemeinschaft den Zuschlag zum Rohbau der zweiten Verlängerung der U-Bahnlinie 1 in Algier erhalten. Das Auftragsvolumen beträgt € 252 Mio. Der Anteil der

STRABAG Gruppe beläuft sich auf 51 %.

Der Vorstand der STRABAG SE beschloss den Vollerwerb der M5-Autobahnkonzession in Ungarn. Die M5 wird von der Konzessionsgesellschaft AKA betrieben. STRABAG hielt an AKA bisher rund 25 % und erwarb nun von Raiffeisen PPP Infrastruktur Beteiligungs GmbH die Holdinggesellschaft der AKA, womit sie 100 %-Eigentümer wird. Die Konzession läuft bis 2031.

JUNI 2008

Die STRABAG SE Tochter Ed. Züblin AG wird als Generalunternehmer in Arbeitsgemeinschaft (ARGE) federführend neue Hochsicherheitslabore und -tierställe für das Friedrich-Löffler-Institut auf der Ostseeinsel Riems errichten. Der Auftrag hat ein Volumen von rund € 217 Mio.

JULI 2008

Die STRABAG SE erwarb die Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (DeTelImmobilien), eine 100 %-Tochter der Deutsche Telekom mit Sitz in Frankfurt. DeTelImmobilien erbringt mit rund 6.240 Mitarbeitern umfassende Dienstleistungen im Bereich des Facility Managements. Das Umsatzvolumen betrug im Geschäftsjahr 2007 ca. € 1 Mrd. DeTelImmobilien wurde in STRABAG Property and Facility Services GmbH umbenannt und ab dem vierten Quartal 2008 konsolidiert.

Die STRABAG SE hat je 100 % der CEMEX Austria AG und der CEMEX Hungaria Építőanyagok Kft. erworben, zweier bedeutender Marktteilnehmer im Bereich der Beton- sowie Stein- und Kiesproduktion in Österreich und Ungarn. CEMEX Austria erwirtschaftete im Jahr 2007 einen Umsatz von € 196 Mio. CEMEX Hungaria setzte € 61 Mio. um. Der kartellrechtliche Prüfungsprozess ist noch nicht abgeschlossen.

AUGUST 2008

Die polnische STRABAG Sp. z o.o. hat Aufträge im Gesamtwert von € 375 Mio. erhalten. Sie errichtet u.a. als Generalunternehmer den Neubau der Umfahrung der Stadt Słupsk, eines 16 km langen Abschnittes der Landstraße DK 6 von Szczecin nach Gdańsk.

SEPTEMBER 2008

Nach dem Angebot an die Aktionäre der Kölner STRABAG AG zur Übernahme ihrer Anteile hielt die STRABAG SE zum 30.9.2008 89,3 % an ihrer börsennotierten deutschen Tochter. Innerhalb der am 22.7.2008 abgelaufenen Annahmefrist

wurde das freiwillige öffentliche Angebot der STRABAG SE vom 17.6.2008 für insgesamt 851.679 Aktien der STRABAG AG, Köln angenommen. Dies entspricht einem Anteil von ca. 21,1 % des Grundkapitals und der Stimmrechte der STRABAG AG. Nach Ende der Annahmefrist setzte der Konzern den Aktienerwerb fort, sodass der Anteil per 31.12.2008 90,0 % betrug.

OKTOBER 2008

Ein Konsortium rund um die STRABAG SE hat den Auftrag zum Bau der Umfahrung Wrocław in Polen in Höhe von über € 500 Mio. erhalten. Rund 70 % des Auftrages entfallen auf den STRABAG Konzern. Das Projekt beinhaltet die Errichtung eines Abschnittes von rund 13 km der Autobahn A8, von 0,5 km der Schnellstraße S8 sowie der 5,6 km der Anschlussstraße Długołęka.

Ein Konsortium rund um die STRABAG SE Tochter Kirchner hat einen Straßenbauauftrag in Höhe von € 340 Mio. in Polen erhalten. Im Zuge des Ausbaus der Schnellstraßen S1 und S69 werden die Unternehmen die östliche Umfahrung der Stadt Bielsko-Biala mit einer Gesamtlänge von ca. 12 km errichten. Der Anteil der STRABAG Gruppe liegt bei 32 %.

DEZEMBER 2008

ZIPP Bratislava spol. s r.o., eine Tochter der STRABAG SE, hat den Auftrag zum Neubau bzw. zur Rekonstruktion des Flughafens Bratislava mit einem Auftragswert von rund € 86 Mio. erhalten. Die Bauarbeiten werden im ersten Quartal 2009 gestartet und sollen im Februar 2012 fertiggestellt sein.

STRABAG Property and Facility Services GmbH, eine Tochter der STRABAG SE, wird mit Wirkung zum 1.4.2009 das Facility Management der Hypo-Vereinsbank AG übernehmen. Das entsprechende jährliche Auftragsvolumen umfasst einen mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag.





SPORT- UND ERLEBNISBAD DRAUTALPERLE, SPITAL/DRAU, ÖSTERREICH

LÄNDERBERICHT

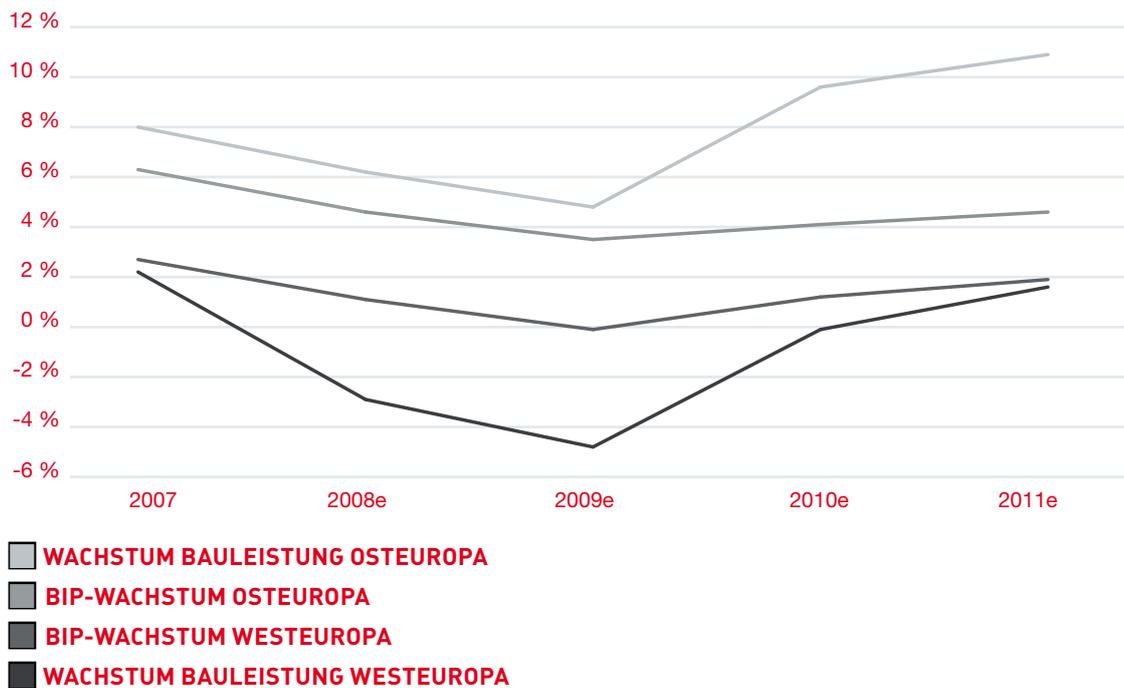
BAULEISTUNG DER STRABAG SE NACH LÄNDERN 2007–2008

€ MIO.	2008	% DER GESAMTEN BAULEISTUNG		2007	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT	% DER GESAMTEN BAULEISTUNG	
		2008	2007				2007	2007
Deutschland	5.096	37 %	3.802	34 %	34 %	1.294	35 %	
Österreich	2.270	17 %	2.114	7 %	7 %	156	20 %	
Tschechien	975	7 %	864	13 %	13 %	111	8 %	
Polen	889	7 %	714	25 %	25 %	175	7 %	
Ungarn	842	6 %	614	37 %	37 %	228	6 %	
Slowakei	558	4 %	371	50 %	50 %	187	4 %	
Naher Osten	490	4 %	316	55 %	55 %	174	3 %	
Russland	476	4 %	258	84 %	84 %	218	2 %	
Schweiz	429	3 %	346	24 %	24 %	83	3 %	
Rumänien	273	2 %	191	43 %	43 %	82	2 %	
Skandinavien	188	2 %	49	284 %	284 %	139	1 %	
Afrika	183	1 %	145	26 %	26 %	38	1 %	
Benelux	182	1 %	248	-27 %	-27 %	-66	2 %	
Italien	181	1 %	47	285 %	285 %	134	0 %	
Kroatien	178	1 %	160	11 %	11 %	18	2 %	
Sonstige								
europäische Länder	158	1 %	125	26 %	26 %	33	1 %	
Amerika	118	1 %	110	7 %	7 %	8	1 %	
Asien	89	1 %	114	-22 %	-22 %	-25	1 %	
Slowenien	53	0 %	49	8 %	8 %	4	1 %	
Serbien	46	0 %	43	7 %	7 %	3	0 %	
Irland	40	0 %	30	33 %	33 %	10	0 %	
Bulgarien	29	0 %	36	-19 %	-19 %	-7	0 %	
Leistung gesamt	13.743	100 %	10.746	28 %	28 %	2.997	100 %	
davon MOE ¹⁾	4.319	31 %	3.300	31 %	31 %	1.019	31 %	

1) Mittel- und Osteuropa (MOE) umfasst die Länder Tschechien, Polen, Ungarn, Slowakei, Russland, Rumänien, Kroatien, Slowenien, Serbien und Bulgarien.

STRABAG ist ein europäisches Unternehmen mit den Heimatmärkten Österreich und Deutschland. Seit 1985 ist der Konzern auch in Osteuropa tätig, um das Länderrisiko zu streuen und von den vergleichsweise hohen Margen in dieser Region zu profitieren. In den vergangenen Jahren steigerte STRABAG die Bauleistung in Osteuropa, sodass der Anteil des Geschäftes in diesen Staaten an der Gesamtbauleistung des Konzerns im Jahr 2008 rund 31 % betrug. Damit hat das Unternehmen eine einzigartige Stellung im Vergleich zu seinen Mitbewerbern und ist Marktführer im zentral- und osteuropäischen Bausektor. Vereinzelt engagiert sich die STRABAG zudem bei Projekten außerhalb Europas, bei denen hohes technologisches Know-how gefragt ist.

WACHSTUMSVERGLEICH WESTEUROPA UND OSTEUROPA



Quelle: Euroconstruct Dezember 2008

STRABAG verfolgt seit Jahren die Strategie, ihre Marktanteile in den zentral- und osteuropäischen Ländern auszubauen. Ein Vergleich der prognostizierten Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) sowie der Bauleistung Westeuropas und Osteuropas zeigt, dass Osteuropa sowohl beim BIP als auch bei der Bauleistung ein höheres erwartetes Wachstum aufweist. Aus der oben stehenden Grafik geht zudem hervor, dass die Wirtschaftsforscher für das Jahr 2009 weiter sinkende Wachstumsraten prognostizieren. In Westeuropa gehen sie sogar von einem deutlichen Rückgang bei der Bauleistung aus, während sie für die osteuropäische Baubranche ein geringeres, aber deutlich positives Wachstum erwarten.

Im Jahr 2008 waren in allen Märkten erste Anzeichen einer konjunkturellen Abkühlung zu bemerken. Allerdings variierte das Ausmaß von Land zu Land. Da die Bauwirtschaft ein wichtiger Treiber der Wirtschaft ist, stellten einige Volkswirtschaften – wie z.B. Deutschland, Bulgarien oder Rumänien – Konjunkturprogramme in Aussicht, die Infrastrukturbauten vorsehen. Die Errichtung von Krankenhäusern, Autobahnen und Schulen soll demnach Rückgänge beim privaten Wohn- und Bürobau teilweise ausgleichen.

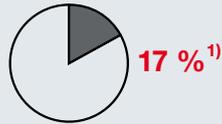
Die weltweite Finanzkrise erschwerte den Zugang zu Krediten, sodass in der gesamten Bauwirtschaft laufende Projekte langsamer fertiggestellt und aussichtsreiche Projekte verschoben oder storniert wurden. Daher sind EU-Fördergelder wichtiger denn je. Dies lässt sich sehr gut an Polen demonstrieren: Die erwarteten Wachstumsraten in diesem Land sind vergleichsweise hoch, da hier Straßebauten häufig von der EU und der Regierung kofinanziert werden.

STRABAG sieht sich in ihrer Strategie bestätigt, den Fokus auf zentral- und osteuropäische Märkte zu legen. Zwar überarbeiteten die Wirtschaftsforscher ihre Schätzungen auch für diese Länder, doch liegt das erwartete Wachstum weiterhin deutlich über jenem Westeuropas. In Westeuropa wird das Unternehmen versuchen, seine Marktanteile zu festigen und die Margen mithilfe von Projekten in Nischenbereichen zu erhöhen.

ÖSTERREICH

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES

€ 32,7 Mrd.



	2008e	2009e
BIP-Wachstum % ²⁾	2,0	0,0
Bauwachstum % ²⁾	2,0	0,0

War Österreich im Jahr 2007 noch in einer konjunkturellen Hochphase, konnte sich das Land den Auswirkungen der internationalen Finanzkrise im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht entziehen. Sowohl das BIP-Wachstum als auch das Bauwachstum Österreichs sehen die Wirtschaftsforscher von Euroconstruct im Jahr 2008 bei 2,0 %, während sie für das Folgejahr von einer gleichbleibenden Leistung ausgehen.

Der kommerzielle Hochbau (Büros, Einkaufszentren) ist deutlich von der Finanzkrise geprägt und könnte Rückgänge verzeichnen, da Unternehmen zunehmend nur die notwendigsten Investitionen vornehmen. Dagegen sollte der Infrastrukturbereich deutlich zum Wachstum beitragen: Euroconstruct erwartet Impulse von öffentlichen Investitionen in Höhe von mehreren Milliarden Euro für den Bau von Eisenbahn- und Autobahninfrastruktur bis zum Jahr 2010. In Summe prognostizieren sie Wachstumsraten der österreichischen Bauwirtschaft deutlich über dem Durchschnitt Westeuropas.

STRABAG ist Marktführer in Österreich. Hier werden rund 17 % der gesamten Bauleistung des Konzerns erwirtschaftet. Während im Geschäftsjahr 2007 noch 53 % der Bauleistung in Österreich im Segment Hoch- und Ingenieurbau erbracht worden waren, sank dieser Anteil im Jahr 2008 auf 45 %. 40 % entfielen auf den Verkehrswegebau. Trotz der steigenden Baustoffpreise hielt STRABAG die Margen im Heimatmarkt Österreich in etwa auf dem Konzerndurchschnitt.

1) Anteil der Landesbauleistung an der Bauleistung des Konzerns

2) Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der Volkswirtschaften wurden dem Bericht von Euroconstruct vom Dezember 2008 entnommen.



ANGERSCHLUCHTBRÜCKE, BAD HOFGASTEIN, ÖSTERREICH

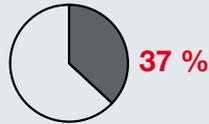


BÜROGEBÄUDE FA. PAAR, GRAZ, ÖSTERREICH

DEUTSCHLAND

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES

€ 263,9 Mrd.



	2008e	2009e
BIP-Wachstum %	1,8	0,2
Bauwachstum %	3,1	-0,5

Zehn Jahre lang war Deutschland das Sorgenkind der europäischen Bauindustrie, bevor sich in den Jahren 2006 und 2007 ein Aufschwung abzeichnete. Angesichts der Finanzkrise nahmen die Wirtschaftsforscher ihre Prognosen jedoch wieder zurück. Sie rechnen nun mit einem BIP-Wachstum von 1,8 % und 0,2 % für die Jahre 2008 und 2009. Das Bauwachstum profitierte im abgelaufenen Jahr gleichermaßen vom Wohnbau, dem kommerziellen Hochbau und dem Infrastrukturbau, sodass 2008 voraussichtlich ein solides Wachstum von 3,1 % verzeichnet wird. Für das Jahr 2009 wird jedoch bereits ein rückläufiges Baugeschäft in Deutschland prognostiziert.

Deutschland könnte als exportorientiertes Land besonders von der Finanzkrise betroffen sein. Allerdings sehen die Wirtschaftsforscher von Euroconstruct Deutschland besser als andere Volkswirtschaften gerüstet, da in der Vergangenheit Arbeitsmarktreformen durchgeführt und die internationale Wettbewerbsfähigkeit gestärkt wurden. Sie rechnen damit, dass Deutschland bereits im Jahr 2011 die Wirtschaftskrise überwunden haben könnte – nicht zuletzt dank eines Maßnahmenpaketes der Regierung. Das Investitionsprogramm sieht u.a. öffentliche Ausgaben in Höhe von € 14 Mrd. für Infrastrukturbauten wie Straßen, Kindergärten, Schulen oder Krankenhäuser vor. Weiters soll das Vergaberecht vereinfacht werden, damit die Investitionen schneller umgesetzt werden.

Im Heimatmarkt Deutschland erbringt STRABAG 37 % ihrer Bauleistung. STRABAG hält in diesem für sie größten Einzelmarkt die Marktführerposition im Bausektor. Das Unternehmen nahm in den vergangenen Jahren aktiv an der Konsolidierung des nach wie vor stark fragmentierten deutschen Baumarktes teil und erreichte damit eine flächendeckende Präsenz. Im Jahr 2008 übernahm STRABAG etwa die Straßenbauunternehmen Kirchner Holding GmbH und F. Kirchoff AG sowie den Property und Facility Management-Spezialisten DeTelmmobilien. Übernahmen sind mitverantwortlich dafür, dass das Segment Verkehrswegebau bereits 51 % der STRABAG Bauleistung in Deutschland erwirtschaftet.

Während der Verkehrswegebau in den vergangenen Jahren zufriedenstellende Margen lieferte, trägt das Segment Hoch- und Ingenieurbau erst seit kurzem zum EBIT in Deutschland bei. Dies gelang zum einen durch eine Verbesserung des internen Risikomanagementprozesses und eine selektive Auftragsannahme. Zum anderen konnten Nachunternehmerleistungen und Material im konjunkturellen Abschwung preiswerter eingekauft werden, während die eigenen Umsätze bei Fixpreiskontrakten stabil blieben.



EUROPÄISCHES PATENTAMT, MÜNCHEN, DEUTSCHLAND

TSSCHECHIEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES

€ 20,3 Mrd.



	2008e	2009e
BIP-Wachstum %	3,2	2,8
Bauwachstum %	2,2	3,6

Tschechien zeigte dank der Aufwertung der Krone und der hohen Investitionsnachfrage seit dem Jahr 2000 beträchtliche Wachstumsraten sowohl beim BIP als auch im Bausektor. Das Land konnte beim BIP ein beinahe dreimal so hohes Wachstum wie Westeuropa aufweisen – bei der Bauleistung war es sogar fünfmal so hoch. Die zweite Jahreshälfte 2008 beendete diese Dynamik jedoch. Euroconstruct stellt nun für 2009 moderate, aber im Gegensatz zu Westeuropa positive Entwicklungen des BIP (+2,8 %) und des Bausektors (+3,6 %) in Aussicht.

STRABAG ist das drittgrößte Bauunternehmen Tschechiens. Seine Bauleistung in diesem Wachstumsmarkt erwirtschaftet das Unternehmen zu rund 80 % im Segment Verkehrswegebau. Sowohl das Wachstum als auch die Margen gestalten sich in diesem Markt zufriedenstellend, wobei sich aufgrund von öffentlichen Infrastrukturinvestitionen eine weiterhin freundliche Entwicklung abzeichnet.



ASPHALTIERUNG FLUGHAFEN KBALÝ, TSSCHECHIEN



BUS-TERMINAL HRADEC KRÁLOVÉ, KAPLICE, TSSCHECHIEN

POLEN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES

€ 39,5 Mrd.



	2008e	2009e
BIP-Wachstum %	5,5	4,4
Bauwachstum %	12,4	8,0

Hohe Investitionen im öffentlichen Bereich und ein starker privater Konsum waren in den vergangenen Jahren für das überdurchschnittliche BIP-Wachstum in Polen verantwortlich. Zwar sollte das BIP im Jahr 2009 nicht mehr so stark wachsen, doch liegt der Anstieg weiter deutlich über dem Durchschnitt der EU-Staaten. Die Finanzkrise scheint auch im Bausektor Polens keine Spuren hinterlassen zu haben: Dem zweistelligen Wachstum im Jahr 2008 könnte laut Euroconstruct 2009 eine Zunahme um 8,0 % folgen; bereits 2010 sollte sich wieder ein zweistelliges Wachstum einstellen.

Die Vorbereitungen zur UEFA Fußball-Europameisterschaft 2014 sorgen im Wachstumsmarkt Polen für Impulse. Der Staat plant u.a. Projekte im Straßenbau sowie in der Wasser- und Energiewirtschaft, die oft von der EU mitfinanziert werden.

Die polnische Bauleistung des STRABAG Konzerns (rund 6 % der Konzernbauleistung) wird zu rund 73 % aus dem Segment Verkehrswegebau und zu 25 % aus dem Hoch- und Ingenieurbau generiert. Bereits im Jahr 2008 erhielt STRABAG den Zuschlag für Straßenbauprojekte in Höhe von über € 1 Mrd. Als Marktführer im polnischen Verkehrswegebau sieht sich der Konzern in einer günstigen Lage, auch weitere Ausschreibungen für sich zu entscheiden. Der Bauboom geht jedoch mit steigendem Wettbewerb und höheren Löhnen einher. Diese Tatsachen bezieht STRABAG daher in die Kalkulation von Bauprojekten ein.



BÜROGEBÄUDE LUMINA, WARSCHAU, POLEN

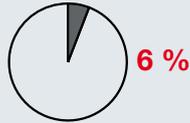


WOHNSIEDLUNG, PRUSZKÓW, POLEN

UNGARN

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES

€ 9,8 Mrd.



	2008e	2009e
BIP-Wachstum %	2,0	0,7
Bauwachstum %	-6,5	-3,8

Vor dem Hintergrund eines sehr hohen Staatsdefizits haben die umfangreichen Sparmaßnahmen der ungarischen Regierung die Arbeiten im öffentlichen Infrastrukturbau beinahe zum Erliegen gebracht. Das BIP-Wachstum Ungarns zeigte sich im Jahr 2008 dank der Restrukturierungsmaßnahmen ein wenig höher als im Jahr zuvor. Die weltweite Finanzkrise erreichte Ungarn jedoch im ungünstigsten Moment. Daher sollte das Wachstum den Wirtschaftsforschern zufolge im Jahr 2009 nur knapp im positiven Bereich zu liegen kommen.

War Anfang des Jahres 2008 noch ein leichtes Bauwachstum prognostiziert worden, rechnen die Experten nun für das Gesamtjahr mit einem Einbruch um -6,5 %. Auch im Jahr 2009 dürfe das Bauwachstum weiterhin im negativen Bereich bleiben. Euroconstruct rechnet aber damit, dass die von der EU unterstützten Infrastrukturprojekte die rückläufigen Staatsinvestitionen teilweise ausgleichen, sodass im Jahr 2010 ein geringer Zuwachs zu erhoffen ist.

Ungarn nimmt mit einem Anteil von 6 % an der Konzernbauleistung wie im Jahr zuvor Platz 5 in der STRABAG Gruppe ein. Das Unternehmen konnte seine Bauleistung in Ungarn im Geschäftsjahr 2008 dank noch laufender Großaufträge wie der Autobahn M6 stabil halten.



IBIDEN TECHNISCHES ZENTRUM, DUNAVARSÁNY, UNGARN



AUTOBAHN M6, VÉMÉND-BÓLY, UNGARN

SLOWAKEI

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES

€ 5,6 Mrd.



	2008e	2009e
BIP-Wachstum %	7,7	4,9
Bauwachstum %	6,0	2,2

Die Slowakei zeigte mit 7,7 % im Jahr 2008 erneut eine der höchsten BIP-Wachstumsraten Europas. Die slowakische Bauwirtschaft befindet sich bereits seit dem Jahr 2001 auf Expansionspfad. So legte die Bauleistung der Slowakei im Jahr 2008 voraussichtlich um 6,0 % zu – genau wie im Jahr zuvor.

Diese Dynamik sollte Euroconstruct zufolge in den kommenden Jahren abflachen, wobei sich in den einzelnen Bausparten deutliche Unterschiede abzeichnen. Die Bauwirtschaft profitierte in den vergangenen Jahren von der starken Nachfrage im Wohnungsbau. Die Wirtschaftsforscher erwarten jedoch eine Verlagerung des Wachstums zugunsten des Verkehrswegebau, da die Regierung sich zum Ziel gesetzt hat, das Autobahnnetz unter Verwendung von Mitteln des Kohäsionsfonds zu verdichten. Im Bereich Ingenieurbau¹⁾ sieht Euroconstruct demnach einen Rückgang um 6,1 % im Jahr 2008, für das Folgejahr prognostizieren die Experten aber ein Plus von 14,5 %. Im Wohnungsbau dagegen rechnen sie mit einem Anstieg um 16,0 % im Jahr 2008 und einem Rückgang um 3,0 % im Jahr 2009.

Als Nummer 2 im slowakischen Baumarkt erwirtschaftete STRABAG rund zwei Drittel ihrer Bauleistung in diesem Land im Segment Hoch- und Ingenieurbau und ein Drittel im Verkehrswegebau. Im abgelaufenen Geschäftsjahr gelang es STRABAG, einige Ausschreibungen im slowakischen Straßenbau für sich zu entscheiden. Wie auch in Tschechien liegen die Margen in diesem Land über dem Konzerndurchschnitt.

1) Beinhaltet nach Euroconstruct-Definition auch den Straßenbau



STRABAG ZENTRALE BRATISLAVA, SLOWAKEI

RUSSLAND

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES

€ 105,0 Mrd.



	2008e	2009e
BIP-Wachstum %	5,6	-2,5
Bauwachstum %	11,6	-0,1

Vor dem Hintergrund der weltweiten Finanzkrise hat Euroconstruct die Prognosen für den russischen Markt deutlich nach unten genommen. Wird für das Jahr 2008 noch ein Wachstum der Bauleistung von 11,6 % in Aussicht gestellt, soll die Bauleistung der Volkswirtschaft im Folgejahr nur knapp stabil bleiben.

STRABAG ist seit 1991 in Russland tätig. Von Beginn an war der Konzern ausschließlich für private Auftraggeber im Bereich Hochbau mit der Errichtung von Hotels, Gewerbebauten und Luxusapartements und seit 2007 auch im Ingenieurbau tätig. Da die Marke „STRABAG“ im Premiumsegment angesiedelt ist, gelang es, das Konzept „Cost plus Fee“ in den Verträgen durchzusetzen, sodass überdurchschnittlich hohe Margen erzielt wurden.

Bisher setzte sich STRABAG das Ziel, die Bauleistung im russischen Markt jährlich zu verdoppeln. Auf Grund des Marktumfeldes war STRABAG allerdings gezwungen, die Prognosen zu revidieren. Das Unternehmen rechnet nun damit, die Bauleistung im Jahr 2009 stabil zu halten. Der Zugang zu Projektfinanzierungen ist erschwert, sodass die Kunden vereinzelt Projekte stornierten bzw. verschoben; so auch das PPP-Projekt Western High Speed Diameter in St. Petersburg, für das ein Konsortium rund um STRABAG als bevorzugter Bieter ausgewählt worden war. STRABAG ist aber zuversichtlich, dass sich Russland als eines der ersten Länder von den Auswirkungen der Finanzkrise erholen wird.



MULTIFUNKTIONSKOMPLEX HOTEL MOSKAU, MOSKAU, RUSSLAND



BÜROGEBÄUDE MIT PARKHAUS „NORDTURM“, MOSKAU, RUSSLAND

SCHWEIZ

BAUVOLUMEN DES GESAMTMARKTES

€ 32,6 Mrd.



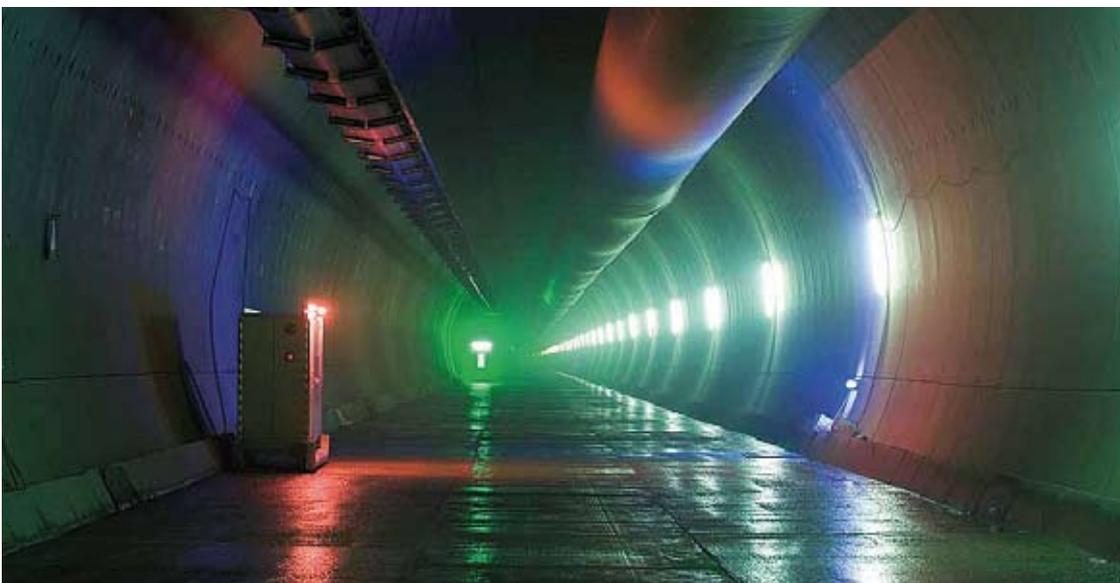
	2008e	2009e
BIP-Wachstum %	1,9	0,3
Bauwachstum %	0,7	0,8

Die Schweizer Wirtschaft legte im Jahr 2008 voraussichtlich um 1,9 % zu, im Folgejahr erwarten Experten stabile Verhältnisse. Die Bauleistung befindet sich seit dem Jahr 2003 auf einem hohen Niveau, das wenig Raum für weiteres dynamisches Wachstum lässt.

In der Schweiz war der STRABAG Konzern im Jahr 2008 nur noch zu rund 49 % im Segment Hoch- und Ingenieurbau (2007: 58 %), zu 32 % im Segment Sondersparten & Konzessionen und zu 19 % im Verkehrswegebau tätig. Das Unternehmen stellte im abgelaufenen Geschäftsjahr das Shopping- und Entertainment Center Westside in Bern fertig, das größte Projekt des Konzerns in der Schweiz.



BÜROHAUS HAGENHOLZSTRASSE, ZÜRICH, SCHWEIZ



ISLISBERGTUNNEL, UETLIBERG WEST KNONAU, SCHWEIZ

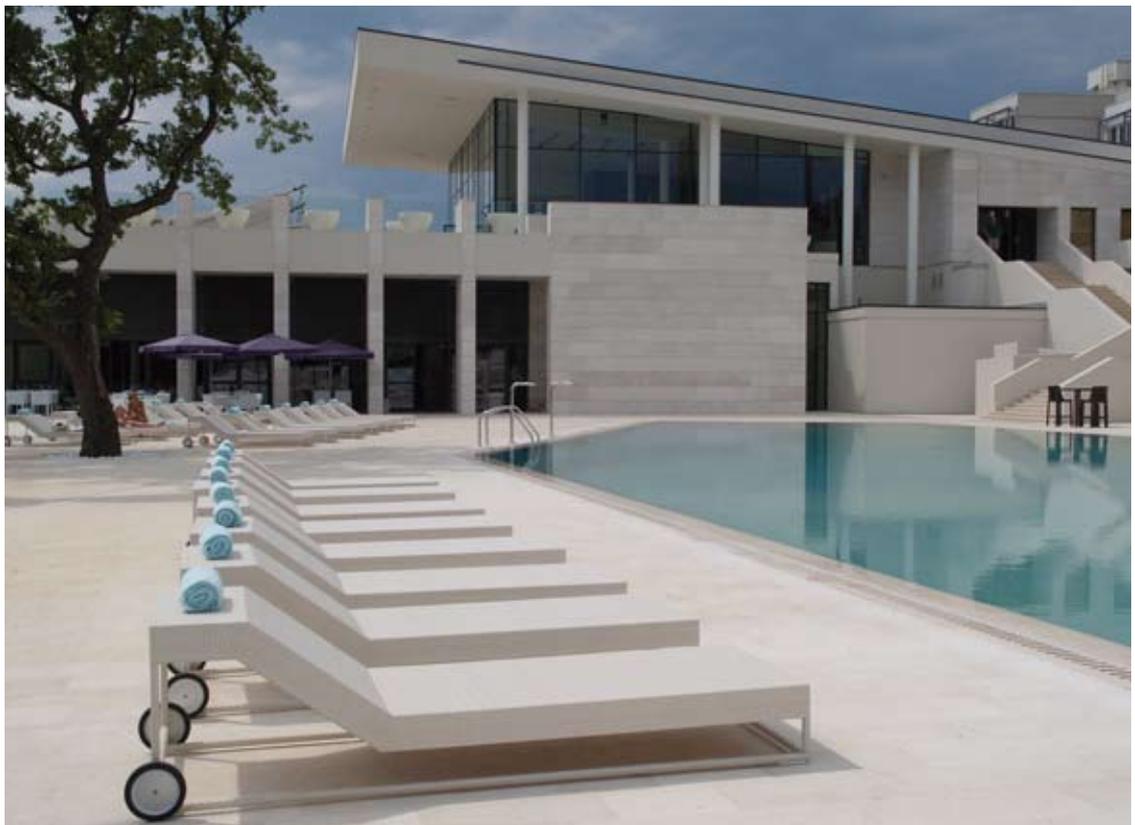
WEITERE MOE-MÄRKTE: RUMÄNIEN, KROATIEN, SLOWENIEN, SERBIEN, BULGARIEN



Die südosteuropäischen Märkte unterliegen Euroconstruct zufolge weiterhin einer dynamischen Entwicklung. Das im Vergleich zu Westeuropa hohe Wirtschaftswachstum Rumäniens (6,0 %–8,0 % im Jahr 2008), Kroatiens (3,5 %), Sloweniens (4,0 %–5,0 %), Serbiens (5,0 %–7,0 %) und Bulgariens (4,2 %–5,0 %) und die erwarteten zweistelligen Wachstumsraten der Bauleistung bieten für STRABAG die optimale Basis zur Ausweitung der Geschäftstätigkeit. Potenzial bietet besonders Rumänien, da dieses Land nach seinem EU-Beitritt im Jänner 2007 die Kofinanzierung durch die EU in verstärktem Ausmaß nutzt. In diesem Markt war STRABAG auf Basis der Bauleistung 2007 erstmals das zweitgrößte Bauunternehmen.



FLUGHAFEN SOFIA, BULGARIEN



NOVI HOTEL & RESORT, NOVI VINODOLSKI, KROATIEN

SONSTIGE WEST- UND NORDEUROPÄISCHE LÄNDER: SKANDINAVIEN, BENELUX, ITALIEN, IRLAND



Die sonstigen west- und nordeuropäischen Länder, in denen der Konzern vertreten ist, nehmen 4 % der Konzernbauleistung ein. Diese Länder liegen zwar nicht im speziellen Fokus von STRABAG; dennoch werden dort neben kleinerem Flächengeschäft vor allem einzelne Großprojekte im Verkehrswegebau und im Tunnelbau abgewickelt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erwarb STRABAG etwa das schwedische Bauunternehmen ODEN, um von den dort überdurchschnittlichen Margen im Straßenbaugeschäft zu profitieren.

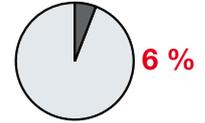


CITYBANAN SÖDER, STOCKHOLM, SCHWEDEN



BÜROGEBÄUDE EIJSSEN, BELGIEN

NAHER OSTEN, AFRIKA, AMERIKA, ASIEN – „RESTLICHE WELT“



Die außereuropäischen Präsenzen der STRABAG Gruppe bilden die Position „Restliche Welt“, welche die geografischen Gebiete Asien, Amerika, Afrika und Naher Osten umfasst. Dem Nahen Osten kommt eine besondere Stellung zu, da die dort erwirtschaftete Bauleistung allein rund 4 % der Konzernbauleistung vereint. Wachstum ist in den kommenden Jahren aus Afrika zu erwarten: In Libyen ist STRABAG mit dem Neubau der Infrastruktur für einen Stadtteil von Tripolis und mit der Straße zum Flughafen Tripolis beschäftigt. In Algerien setzt das Unternehmen den Bau der Metro-Linie 1 in der Hauptstadt Algier fort.

In den außereuropäischen Märkten ist STRABAG meist als Generalunternehmer über direkten Export tätig. Der Fokus liegt auf Ingenieurbau, Industrie- und Infrastrukturprojekten und Tunnelbau – Bereichen, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird. Wenngleich sich STRABAG als europäisches Unternehmen versteht, gewinnen die außereuropäischen Märkte im derzeitigen Marktumfeld zunehmend an Bedeutung, um das erwartete geringe Wachstum der Bauleistung in Stammmärkten auszugleichen.



BEACH VILLA KOMPLEX, DOHA, KATAR, VAE



INJAZAT DATENZENTRUM UND BÜROGEBÄUDE, MOHAMMED BIN ZAYED CITY, ABU DHABI, VAE



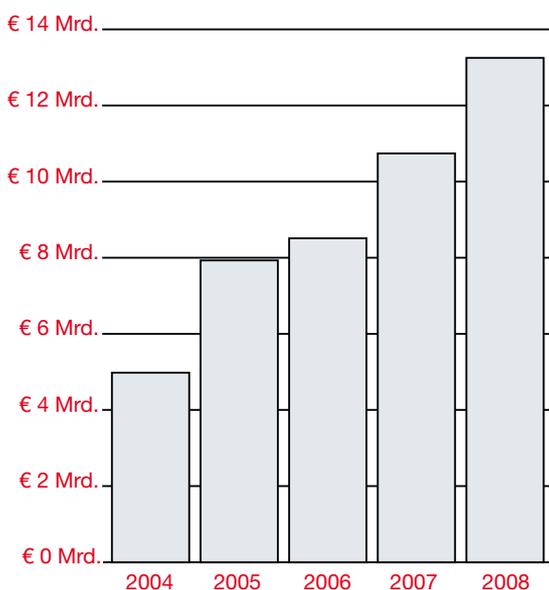
MIDDLE MARSYANGDI WASSERKRAFTWERKSPROJEKT, NEPAL

AUFTRAGSBESTAND

AUFTRAGSBESTAND DER STRABAG SE NACH SEGMENTEN 2007 - 2008

31.12.2008 € MIO.	GESAMT (INKL. SONSTIGES) 2008	HOCH- UND INGENIEUR- BAU	VERKEHRS- WEGEBAU	SONDER- SPARTEN & KONZES- SIONEN	GESAMT (INKL. SONSTIGES) 2007	VER- ÄNDERUNG KONZERN %	VER- ÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	3.797	1.811	1.207	765	2.624	45 %	1.173
Russland	1.399	1.376	1	22	1.677	-17 %	-278
Österreich	1.302	814	314	174	1.187	10 %	115
Polen	1.188	271	888	29	478	149 %	710
Tschechien	705	67	601	20	451	56 %	254
Ungarn	589	196	224	169	792	-26 %	-203
Italien	559	0	0	559	446	25 %	113
Afrika	503	317	186	0	224	125 %	279
Slowakei	454	385	51	6	498	-9 %	-44
Naher Osten	422	212	134	76	556	-24 %	-134
Schweiz	412	141	29	242	488	-16 %	-76
Benelux	368	301	2	65	229	61 %	139
Sonstige europäische Länder	286	270	15	1	73	292 %	213
Rumänien	265	120	110	35	250	6 %	15
Amerika	254	62	0	192	358	-29 %	-104
Skandinavien	252	55	115	82	51	394 %	201
Asien	211	211	0	0	150	41 %	61
Kroatien	92	48	43	1	68	35 %	24
Slowenien	61	42	19	0	38	61 %	23
Irland	60	19	0	41	82	-27 %	-22
Bulgarien	51	49	1	1	8	538 %	43
Serbien	24	7	17	0	14	71 %	10
Auftragsbe- stand gesamt	13.254	6.774	3.957	2.480	10.742	23 %	2.512
davon MOE	4.828	2.561	1.955	283	4.274	13 %	554
Anteil des Segmentes am Konzernauf- tragsbestand		51 %	30 %	19 %			

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDES 2004-2008



BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2008

Kategorien Auftragsgröße

Klein: € 0 Mio. bis € 15 Mio.
Mittel: € 15 Mio. bis € 50 Mio.
Groß: größer als € 50 Mio.

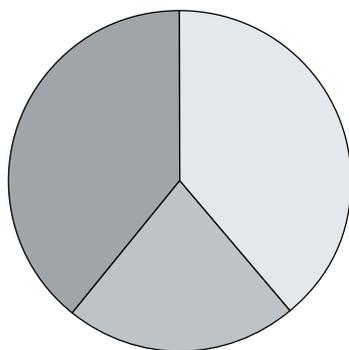
KATEGORIE	ANZAHL BAUSTELLEN	AUFTRAGS- BESTAND T€
Kleinaufträge	17.116	5.160.337
Mittlere Aufträge	220	2.881.725
Großaufträge	94	5.211.733
Gesamt	17.430	13.253.795

Im Geschäftsjahr 2008 überstieg der Konzern-Auftragsbestand erstmals die historische Marke von € 13 Mrd. und erreichte per 31.12.2008 mit einem Zuwachs von 23 % gegenüber dem Vorjahr € 13,3 Mrd. Damit deckte er rechnerisch 96 % der Bauleistung des Jahres 2008 ab.

Bemerkenswert ist die Auftragsentwicklung im Wachstumsmarkt Polen: Mit € 1.188,5 Mio. hat sich der Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. In Deutschland erhöhte sich der Auftragsbestand bedingt durch Zukäufe um rund 45 %. In Russland dagegen konnte das hohe Niveau des Vorjahres nicht gehalten werden: In diesem Markt reduzierte sich der Auftragsbestand um 17 % auf € 1.399,0 Mio. In Ungarn lässt die Abnahme um rund ein Viertel auf einen zukünftigen Abbau der Kapazitäten schließen.

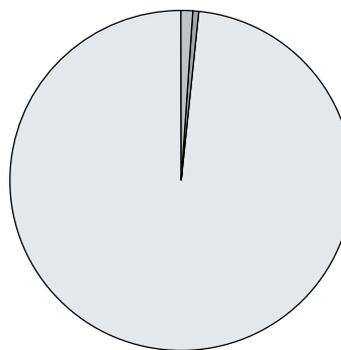
Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus mehr als 17.000 Einzelprojekten zusammen. Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 15 Mio. summieren sich auf 39 % des Auftragsbestandes, weitere 22 % sind mittelgroße Projekte mit Auftragsgrößen zwischen € 15 Mio. und € 50 Mio. Der Anteil der Großaufträge ab € 50 Mio. am Auftragsbestand hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 45 % auf 39 % reduziert. Mit dieser Verringerung und der großen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projektes den Konzernenerfolg nicht gefährdet.

**AUFTRAGSBESTAND
PER 31.12.2008**



<input type="checkbox"/> Kleinaufträge	39 %
<input type="checkbox"/> Mittlere Aufträge	22 %
<input type="checkbox"/> Großaufträge	39 %

**ANZAHL DER BAUVORHABEN
PER 31.12.2008**



<input type="checkbox"/> Kleinaufträge	98,2 %
<input type="checkbox"/> Mittlere Aufträge	1,3 %
<input type="checkbox"/> Großaufträge	0,5 %

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND

LAND	PROJEKT	AUFTRAGS- BESTAND € MIO.	ANTEIL AM GESAMT- AUFTRAGSBESTAND %
Italien	Quadrilatero delle Marche	414	3,1 %
Ungarn	M6 Phase III	283	2,1 %
Libyen	Tajura	264	2,0 %
Russland	Stahlwerk Wyksa	243	1,8 %
Polen	A8 – Umfahrung Wrocław	242	1,8 %
Russland	Hotel Moskau	195	1,5 %
Kanada	Niagara Tunnel	192	1,5 %
Polen	Autobahn A1	184	1,4 %
Schweiz	Arge Gotthard Basistunnel Nord, Los 151	159	1,2 %
Russland	Kautschuk	130	1,0 %

AUSWIRKUNGEN DER KONSOLIDIERUNGSKREISÄNDERUNGEN

Im Geschäftsjahr 2008 wurden 46 Unternehmen erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Diese haben in Summe € 881,5 Mio. zum Konzernumsatz und € -23,3 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen. Die lang- und kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich aufgrund der erstmaligen Konsolidierungen um € 2.464,5 Mio., die lang- und kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten um € 1.897,9 Mio.

ERTRAGSLAGE

STRABAG SE übertraf im Geschäftsjahr 2008 ihr Wachstumsziel: Die Bauleistung stieg aufgrund von organischem Wachstum und Akquisitionen um 28 % auf € 13.742,5 Mio. Der Anteil der Aktivitäten in Zentral- und Osteuropa lag wie bereits im Vorjahr bei 31 %.

Der Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 24 % auf € 12.227,8 Mio. Zum Umsatz trugen das Segment Hoch- und Ingenieurbau 43 %, der Verkehrswegebau 45 % und Sondersparten & Konzessionen 12 % bei. Im Vorjahr lagen die Anteile noch bei 49 %, 45 % und 6 %, da insbesondere das Segment Sondersparten & Konzessionen durch Firmenübernahmen überproportional stark gewachsen ist. Akquisitionen im Geschäftsjahr 2008 waren für einen zusätzlichen Umsatz in Höhe von € 881,5 Mio. verantwortlich.

STRABAG berichtet neben dem Umsatz auch die marktübliche Kennzahl Bauleistung. Im Gegensatz zu den Umsatzerlösen beinhaltet die Bauleistung auch die anteilige Leistung nicht-konsolidierter Tochtergesellschaften und von ARGEn. Die Relation zwischen Umsatz und Bauleistung zeigte mit 89 % ein übliches Verhältnis.

Die Bestandsveränderungen drehten vom negativen in den positiven Bereich und lagen bei € 30,0 Mio. Der Vorjahreswert resultierte aus dem Verkauf eines Immobilienportfolios. Die aktivierten Eigenleistungen stiegen um 72 % auf € 76,9 Mio. Diese lassen sich im Wesentlichen auf den Bau der Konzernzentrale in Bratislava, Slowakei, sowie die Errichtung des Zementwerkes in Ungarn zurückführen.

Die Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen sowie der Personalaufwand sind in einem Baukonzern wie STRABAG teilweise substituierbar. Sowohl die Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen (+26 % auf € 8.494,0 Mio.) als auch der Personalaufwand (+22 % auf € 2.574,5 Mio.) konnten in einem stabilen Verhältnis zum Umsatz gehalten werden.

Den sonstigen betrieblichen Erträgen von € 221,6 Mio. (+15 %) standen sonstige betriebliche Aufwendungen von € 858,4 Mio. (+56 %) gegenüber. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Abwertungen von Forderungen in osteuropäischen Ländern wie Serbien und Montenegro enthalten, die aufgrund eines gestiegenen Ausfalls- und Währungsrisikos erforderlich waren. Zudem mussten im Direct Export-Geschäft zusätzliche Vorsorgen für Großprojekte außerhalb Europas, wie etwa im Nahen Osten, getroffen werden.

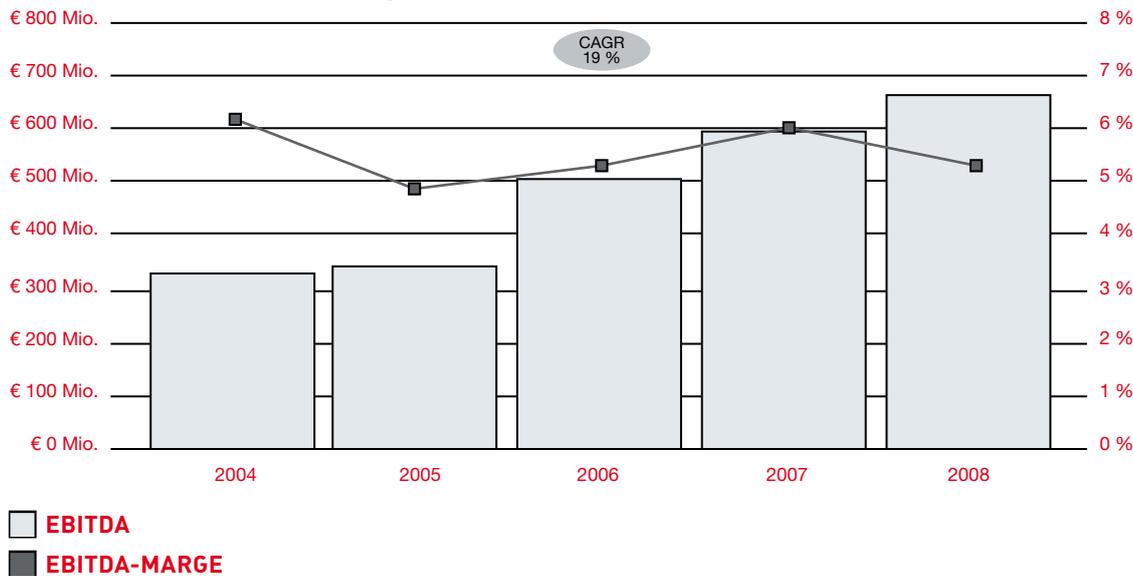
	2008 € MIO.	2007 € MIO.	VERÄNDERUNG %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	8.494,0	6.730,5	26 %
Personalaufwand	2.574,5	2.102,2	22 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	858,4	551,6	56 %
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	377,9	283,5	33 %

Das Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen war im Vergleichsjahr besonders hoch – ein Grund dafür, dass es sich im Geschäftsjahr 2008 um 87 % auf € 2,6 Mio. reduzierte. Dieses Ergebnis wird von drei at-equity konsolidierten Tochtergesellschaften dominiert. Das Beteiligungsergebnis war mit € 15,9 Mio. rückläufig.

Trotz der höheren Rückstellungen, der Abwertungen von Forderungen und des geringeren Ergebnisses

aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen war das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) mit € 647,7 Mio. um 9 % höher als im Vorjahr. Allerdings reduzierte sich die EBITDA-Marge von 6,0 % auf 5,3 %.

ENTWICKLUNG EBITDA 2004–2008



Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) sank aufgrund von akquisitions- und investitionsbedingt stark erhöhten laufenden Abschreibungen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen (davon rd. € 25 Mio. Abschreibungen auf Firmenwerte) um 14 % auf € 269,9 Mio. Daraus resultierte eine EBIT-Marge von 2,2 % nach 3,2 % im Vorjahr. Zum EBIT trugen das Segment Hoch- und Ingenieurbau 29 %, der Verkehrswegebau 51 % und Sondersparten & Konzessionen 19 % bei.

Das Zinsergebnis war mit € -40,6 Mio. um 12 % tiefer im negativen Bereich als im Vorjahr. Die Zinsergebnisse konnten im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der im Jahr 2007 durchgeführten Kapitalerhöhungen gesteigert werden. Dieser positive Effekt wurde aber von Fremdwährungskursverlusten und Abwertung von Wertpapieren überkompensiert.

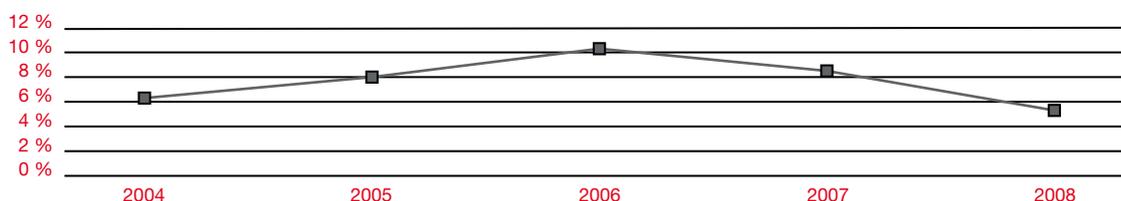
Das Ergebnis vor Steuern fiel demnach um 17 % auf € 229,3 Mio. Der Steuersatz kletterte von 24,8 % im Vergleichsjahr auf 27,4 %, da teilweise für Verluste keine vollständigen Steuerentlastungen im Rahmen der Aktivierung des Steuervorteiles von Verlustvorträgen vorgenommen wurden. Dies führte zu einem Ergebnis nach Steuern von € 166,4 Mio. (-20 %).

Im Geschäftsjahr 2008 unterbreitete STRABAG SE den außenstehenden Aktionären der börsennotierten deutschen Tochter STRABAG AG, Köln, ein freiwilliges Übernahmeangebot. Per 31.12.2008 hielt STRABAG SE somit 90,0 % der Anteile an STRABAG AG, Köln. Deshalb verringerte sich das den anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis (Minderheitsanteile) um 75 % auf € 9,3 Mio. Dies führte zu einem Konzernergebnis von € 157,0 Mio. (-8 %).

Die Anzahl der gewichteten ausstehenden Aktien erhöhte sich von 82.904.110 Stück auf 114.000.000 Stück, wodurch das Ergebnis je Aktie im Vergleich zum Konzernergebnis überdurchschnittlich um 33 % auf € 1,38 fiel.

Der Return on Capital Employed (ROCE) wurde mit 5,3 % errechnet (2007: 8,5 %).

ENTWICKLUNG ROCE 2004–2008



2005 korrigiert um Züblin Gruppe; 2006 bereinigt aus DEUTAG Verkauf in Höhe von T€ 63.563

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

	2008 € MIO.	% DER BILANZSUMME	2007 € MIO.	% DER BILANZSUMME
Langfristige Vermögenswerte	4.294,2	44 %	2.469,8	32 %
Kurzfristige Vermögenswerte	5.471,0	56 %	5.271,0	68 %
Eigenkapital	2.979,0	31 %	3.096,4	40 %
Langfristige Schulden	2.396,0	24 %	1.168,4	15 %
Kurzfristige Schulden	4.390,2	45 %	3.476,0	45 %
Bilanzsumme	9.765,2	100 %	7.740,8	100 %

Die Bilanzsumme der STRABAG SE erhöhte sich im vergangenen Jahr erneut deutlich um 26 % auf € 9.765,2 Mio. Dies ist nicht zuletzt auf den Anstieg der langfristigen Vermögenswerte um 74 % zurückzuführen, die hauptsächlich aus der neuen Position „Forderungen aus Konzessionsverträgen“ resultierte. STRABAG hatte ihren Anteil an der Konzessionsgesellschaft AKA, die die M5 Autobahn in Ungarn betreibt, im Geschäftsjahr 2008 auf 100 % aufgestockt. In der Position „Forderungen aus Konzessionsverträgen“ wird der Barwert der vom ungarischen Staat zu leistenden Vergütungen aus dem Konzessionsvertrag dargestellt.

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen nur geringfügig um 4 % auf € 5.471,0 Mio. Der Bestand an liquiden Mittel reduzierte sich von € 1.965,8 Mio. auf € 1.491,4 Mio., lag jedoch auf einem weiter hohen Niveau.

Die Eigenkapitalquote ging von 40,0 % auf 30,5 % zurück. Der Vorstand hält mittelfristig eine Eigenkapitalquote zwischen 20 % und 25 % für zielführend.

	2008	2007
Eigenkapitalquote %	30,5	40,0
Nettoverschuldung € Mio.	-109,7	-927,0
Gearing Ratio %	-3,7	-29,9
Capital Employed € Mio.	5.158,9	4.135,3

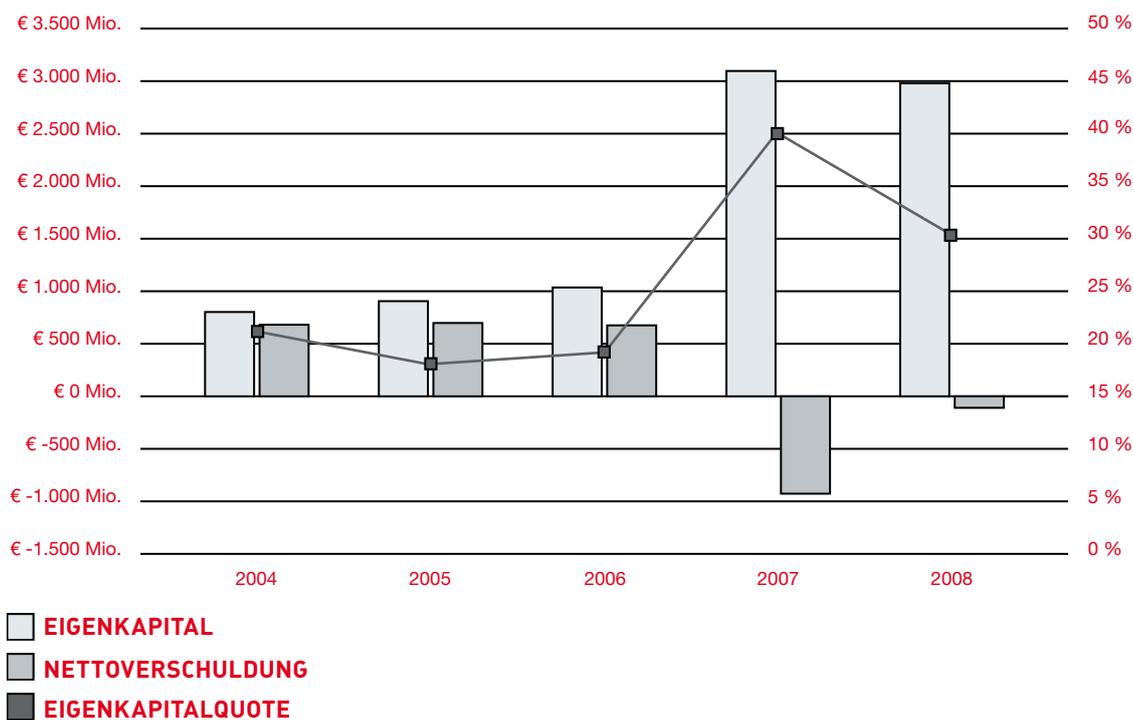
Die langfristigen Schulden verdoppelten sich auf € 2.396,0 Mio., was sich durch die beinahe Verdreifachung der Finanzverbindlichkeiten auf € 1.434,3 Mio. erklärt. € 798,2 Mio. des Anstieges der Finanzverbindlichkeiten sind auf die Vollkonsolidierung der Konzessionsgesellschaft AKA zurückzuführen. Die Position kurzfristige Schulden (€ 4.390,2 Mio.) hielt weiterhin einen konstanten Anteil an der Bilanzsumme von 45 %.

Am 31.12.2007 war vor dem Hintergrund der beiden Kapitalerhöhungen eine Net Cash-Position in Höhe von € 927,0 Mio. errechnet worden. Diese verringerte sich aufgrund der Akquisitionstätigkeiten des Konzerns auf € 109,7 Mio. In dieser Zahl sind non-recourse Finanzverbindlichkeiten in Verbindung mit der AKA von € 798,2 Mio. ausgenommen. Der Zinsaufwand dieser non-recourse Finanzverbindlichkeit wird ebenso wie der Zinsertrag aus der Forderung aus Konzessionsverträgen in den sonstigen betrieblichen Erträgen dargestellt.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG (€ MIO.)

	2008	2007
Finanzverbindlichkeiten	1.708,4	684,1
Abfertigungsrückstellungen	65,6	61,2
Pensionsrückstellungen	405,9	293,5
Non-recourse debt	-798,2	0,0
Liquide Mittel	-1.491,4	-1.965,8
Nettoverschuldung zum 31.12.2008	-109,7	-927,0

ENTWICKLUNG EIGENKAPITAL, NETTOVERSCHULDUNG UND EIGENKAPITALQUOTE



Der Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit steigerte sich im vergangenen Geschäftsjahr deutlich um 40 % auf € 689,9 Mio. Dies ist zum einen auf die Zunahme beim Cash-flow aus dem Ergebnis um 19 % auf € 536,1 Mio. sowie auf einen Abbau des Working Capitals im Vergleich zum 31.12.2007 zurückzuführen. Im kommenden Geschäftsjahr möchte STRABAG weiterhin das Augenmerk auf ein striktes Working Capital Management legen.

Im Einklang mit der bisherigen Expansionsstrategie der STRABAG Gruppe stieg der Cash-flow aus der Investitionstätigkeit signifikant um 63 % auf € -1.046,4 Mio. In den € 876,8 Mio. für den Erwerb von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten ist der Firmenwertzugang aus dem Erwerb von zusätzlichen STRABAG AG, Köln, Aktien mit € 156,1 Mio. enthalten. € 157,1 Mio. entfielen auf Konsolidierungskreisänderungen.

Der Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit drehte mit € -96,9 Mio. ins Minus, nachdem er im Geschäftsjahr 2007 durch die beiden Kapitalerhöhungen einen stark positiven Wert ausgewiesen hatte. In dieser Zahl sind unter anderem € -95,8 Mio. für den Erwerb der Minderheitsanteile an der STRABAG AG, Köln, enthalten.

FINANZIERUNG/TREASURY

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden.

Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinne, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügend Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken wurde angesichts der globalen Finanzkrise zum zentralen Element der Unternehmensführung. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft (z.B. Akquisitionen, Investitionen) bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig würde die unzureichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel zu einer potenziellen Beeinträchtigung der strategischen Entwicklungsperspektiven führen.

STRABAG hat in der Vergangenheit stets ihre Finanzierungsentscheidungen an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist.

Die erforderliche Liquidität wird durch eine Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden die Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Die STRABAG SE hat Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite in Höhe von € 5,5 Mrd. In diesen Gesamtrahmen ist eine syndizierte Avalkreditlinie in Höhe von € 1,5 Mrd. mit einer Laufzeit bis Ende 2010 enthalten, die übrigen Bar- und Avalrahmen werden bilateral bei verschiedenen Banken geführt. Eine hohe Diversifikation sorgt für einen entsprechenden Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen gedeckt. 2003 bis 2007 wurden zwei Tranchen mit je € 50 Mio. und drei Tranchen mit je € 75 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils fünf Jahren begeben. Im Juni 2008 wurde eine weitere Anleihe in Höhe von € 75 Mio. mit einer Laufzeit von fünf Jahren begeben. Die jährliche Kuponverzinsung dieser Anleihe beträgt 5,75 %. Aus der Reihe von Unternehmensanleihen wurde jene aus 2003 in Höhe von € 50 Mio. im Juni 2008 getilgt.

Im November 2007 verbesserte die internationale Ratingagentur S&P das Corporate Credit Rating der STRABAG SE von BB+ auf BBB-. Damit stieg die STRABAG SE in den „Investment Grade“-Bereich auf. Im November 2008 bestätigte S&P das Rating „BBB-, Outlook Stable“ für die STRABAG SE.

	2008	2007	2006
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	90.395	50.318	37.742
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-131.003	-86.490	-93.893
EBIT/Zinsergebnis	-6,7x	-8,6x	-4,9x

Im Dezember 2008 wurde zur weiteren Verbesserung der Finanzierungsstruktur ein Kredit in Höhe von € 200 Mio. mit einer tilgenden Laufzeitstruktur von fünf Jahren unter Einbindung der österreichischen Kontrollbank und diversen Hausbanken vereinbart. Zum Bilanzstichtag waren davon € 175 Mio. ausgeschöpft.

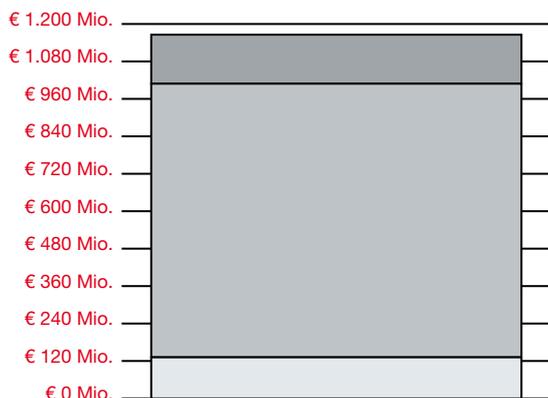
Die bestehende Liquidität von € 1,5 Mrd. und freie Barkreditrahmen in Höhe von € 0,4 Mrd. sichern die Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Dennoch sind nach Maßgabe der Marktsituation weitere Anleihen vorgesehen, um die Liquiditätsreserven für die Zukunft auf hohem Niveau zu halten.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN (TILGUNG INKL. ZINSEN)

	BUCHWERT 31.12.2008 T€	CASH FLOWS 2009 T€	31.12.2008	
			CASH FLOWS 2010-2013 T€	CASH FLOWS NACH 2013 T€
Anleihen	370.000	69.898	366.842	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.217.977	239.411	525.161	786.796
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	116.230	23.481	69.197	37.211
Übrige Verbindlichkeiten	4.174	0	4.800	0
	1.708.381	332.790	966.000	824.007

INVESTITIONEN

UNTERTEILUNG CAPEX



- Unternehmensakquisitionen (Konsolidierungskreisänderungen) **€ 157,1 Mio.**
- Erwerb von Sach- und immateriellen Anlagen **€ 876,8 Mio.**
- Erwerb von Finanzanlagen **€ 131,8 Mio.**

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2008 Investitionen (CAPEX) in Höhe von 14 % des Umsatzes prognostiziert. Mit € 1.165,7 Mio. kam diese Zahl bei 10 % des Umsatzes zu liegen. Darin inkludiert sind Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, Finanzanlagen und Unternehmensakquisitionen (Änderung des Konsolidierungskreises).

Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen stiegen um 61 % auf € 876,8 Mio., davon entfielen rund 35 % auf Ersatzinvestitionen und 65 % auf Erweiterungsinvestitionen. Der Wert enthält mit 156,1 € Mio. den Firmenwert aus dem Erwerb von zusätzlichen STRABAG AG, Köln, Aktien.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von € 377,9 Mio. gegenüber.

Ihrer Strategie folgend, investierte STRABAG im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter in den Ausbau der Rohstoffbasis: Neben Akquisitionen von Sand- und Kieslagerstätten erwarb das Unternehmen zudem kleinere Baustoff-Gruppen – u.a. in Österreich, Russland und Tschechien.

Die Position „Änderung des Konsolidierungskreises“ setzt sich zu einem Großteil aus den Akquisitionen der Firmen Adanti (Italien), F. Kirchhoff (Deutschland), ODEN (Schweden), Kirchner (Deutschland), StraBAG (Schweiz) und STRABAG Property and Facility Services GmbH (vormals Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH) (Deutschland) zusammen. Weiters erhöhte STRABAG ihren Anteil an der M5-Autobahnkonzession in Ungarn auf 100 %. Die Zinserträge aus dieser Konzession werden in der Position „Sonstige betriebliche Erträge“ erfasst und dort mit den Zinsaufwendungen aus dazugehörigen non-recourse Finanzierungen saldiert.

SEGMENTBERICHT

ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Das operative Geschäft der STRABAG SE ist in drei Segmente unterteilt: „Hoch- und Ingenieurbau“, „Verkehrswegebau“ sowie „Sondersparten & Konzessionen“. In einem weiteren Segment, „Sonstiges und Konsolidierung“, werden Aufwendungen, Erlöse und Mitarbeiter der unternehmensinternen Servicebetriebe und Konzernstabsstellen sowie Konsolidierungseffekte ausgewiesen.

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Bauvorhaben mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist zum Beispiel bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segmentes „Sondersparten & Konzessionen“ zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

HOCH- UND INGENIEURBAU

- Wohnbau
- Gewerbe- und Industriebau
- Öffentliche Gebäude
- Fertigteilproduktion
- Ingenieurtiefbau
- Brückenbau
- Kraftwerksbau
- Umwelttechnik
- Bahnbau

VERKEHRSWEGEBAU

- Straßenbau, Erdbau
- Wasser- und Wasserstraßenbau, Deichbau
- Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau
- Pflasterungen
- Großflächengestaltung
- Sportstättenbau, Freizeitanlagen
- Sicherungs- und Schutzbauten
- Leitungs- und Kanalbau
- Baustoffproduktion
- Brückenbau
- Bahnbau

SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

- Tunnelbau
- Spezialtiefbau
- Immobilien Development
- Infrastruktur Development
- Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten
- Property & Facility Management



SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

Das Segment Hoch- und Ingenieurbau umfasst im Bereich Hochbau u.a. die Errichtung von Gewerbe- und Industriebauten, Flughäfen, Hotels, Krankenhäusern, Büro-, Verwaltungs- und Wohngebäuden sowie die Fertigteileproduktion. In den Bereich Ingenieurbau fallen komplexe Infrastrukturlösungen, Kraftwerksbauten, Großbrücken sowie Umwelttechnikprojekte.

€ MIO.	2008	VERÄNDERUNG 2007-2008		2007	VERÄNDERUNG 2006-2007		2006
			%			%	
Bauleistung	5.822		7 %	5.418		11 %	4.899
Umsatzerlöse	5.244		9 %	4.816		13 %	4.257
Auftragsbestand	6.774		8 %	6.262		26 %	4.959
EBIT	78		1 %	77		45 %	53
EBIT-Marge in % des Umsatzes	1,5 %			1,6 %			1,2 %
Mitarbeiter	28.802		9 %	26.322		17 %	22.525

BAULEISTUNG HOCH- UND INGENIERBAU

€ MIO.	BAULEISTUNG		VERÄNDERUNG	
	2008	2007	%	ABSOLUT
Deutschland	1.975	1.873	5 %	102
Österreich	1.032	1.114	-7 %	-82
Russland	465	254	83 %	211
Slowakei	353	228	55 %	125
Naher Osten	320	255	26 %	65
Ungarn	256	227	13 %	29
Polen	219	187	17 %	32
Schweiz	210	200	5 %	10
Tschechien	192	212	-9 %	-20
Benelux	152	238	-36 %	-86
Afrika	134	107	25 %	27
Sonstige europäische Länder	113	98	15 %	15
Rumänien	105	75	40 %	30
Asien	83	107	-22 %	-24
Kroatien	62	38	63 %	24
Amerika	58	62	-7 %	-4
Skandinavien	33	48	-31 %	-15
Irland	24	18	33 %	6
Slowenien	18	19	-5 %	-1
Bulgarien	14	24	-42 %	-10
Italien	4	34	-88 %	-30
Leistung gesamt	5.822	5.418	8 %	404
davon MOE	1.684	1.264	33 %	420

Der Hoch- und Ingenieurbau erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2008 eine Bauleistung von € 5.821,8 Mio., womit ein organisches Wachstum um 8 % gegenüber dem Vorjahr gelang. Besonders hohe absolute Zuwächse waren in den Märkten Russland (+83 % auf € 464,7 Mio.), Slowakei (+55 % auf € 352,5 Mio.) und Deutschland (+5 % auf € 1.975,1 Mio.) zu verzeichnen. Der Anteil an der Gesamtbauleistung des Konzerns ging von 50 % auf 42 % zurück, da insbesondere das Segment Verkehrswegebau durch Firmenübernahmen überproportional stark gewachsen ist.

Der Umsatz lag mit € 5.244,1 Mio. um 9 % über jenem des Geschäftsjahres 2007. Die EBIT-Marge blieb mit 1,5 % gegenüber 2007 (1,6 %) praktisch unverändert.

Der Auftragsbestand erhöhte sich um 8 % auf € 6.774,0 Mio. STRABAG stellte im vergangenen Geschäftsjahr wiederum etliche Großprojekte fertig, darunter das von Daniel Libeskind entworfene Einkaufszentrum Westside in Bern, Schweiz und die Wohnanlage Akademie in Moskau, Russland, entschied aber auch zahlreiche neue Ausschreibungen für sich: Ende April erhielt STRABAG etwa den Zuschlag für ihr erstes Projekt in Sotschi, Russland. Das Unternehmen ist mit Planung und Umbau des Terminals am internationalen Flughafen beauftragt. Der gesamte Auftragswert liegt bei rund € 62 Mio. Das Projekt wird in einer Arbeitsgemeinschaft unter der Führung von STRABAG abgewickelt. Weitere Ausschreibungen für die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi sind erst Anfang 2009 erfolgt, wobei sich STRABAG für ausgewählte Hochbauprojekte bewirbt.

Im Heimatmarkt Deutschland erhielt die STRABAG Gruppe den Auftrag, die neue Bundeszentrale des ADAC in München im Partnerschaftsmodell zu bauen. Der Auftrag hat einen Wert von rund € 200 Mio., 50 % davon entfallen auf die STRABAG-Tochter Ed. Züblin AG. Zudem erweitert das Unternehmen in Arbeitsgemeinschaft das deutsche Tierseucheninstitut, das Friedrich-Löffler-Institut in Riems. Die Projektsumme von € 217 Mio. ist zu 28 % dem Konzern zuzurechnen.

Für STRABAG waren im Geschäftsjahr 2008 im deutschen Hoch- und Ingenieurbau noch keine nennenswerten Auswirkungen der Finanzkrise spürbar. Das Unternehmen rechnet jedoch ab 2009 mit einem Rückgang bei privaten Projektentwicklungen für den Bau von Hotels, Bürogebäuden und Einkaufszentren. Positive Impulse sind wiederum vom Maßnahmenpaket der deutschen Bundesregierung zu erwarten, das u.a. Milliardeninvestitionen für den Bau von Bildungseinrichtungen und Infrastrukturgebäuden sowie eine Vereinfachung des Vergaberechtes bereits im Jahr 2009 vorsieht.

STRABAG arbeitet weiter an der geografischen Diversifizierung ihrer Aktivitäten, um konjunkturelle Schwankungen in bestimmten Märkten auszugleichen. So verdoppelte sich etwa der Auftragsbestand in Afrika nahezu, was auf zwei große Projekte zurückzuführen ist: In Libyen ist STRABAG mit dem Neubau der Infrastruktur für einen Stadtteil von Tripolis beschäftigt (€ 433 Mio., STRABAG Anteil Hoch- und Ingenieurbau sowie Verkehrswegebau gesamt 60 %). In Algerien setzt das Unternehmen den Bau der Metro-Linie 1 in der Hauptstadt Algier mit einem Volumen von € 216 Mio. (STRABAG Anteil 25 %) fort.

Im vierten Quartal 2008 wurden u.a. der Neubau des Flughafengebäudes am Flughafen Bratislava, Slowakei, mit einem Auftragswert von € 86 Mio. und mit dem Bau eines JW Marriott Hotels in Baku für rund € 75 Mio. auch erstmals ein Projekt in Aserbaidschan aufgenommen. STRABAG bietet derzeit verstärkt für Projekte in außereuropäischen Ländern.

Die Mitarbeiteranzahl des Segmentes Hoch- und Ingenieurbau erhöhte sich im Geschäftsjahr 2008 um 9 % auf 28.802 Personen. Dies ist nicht zuletzt auf Zunahmen im Mittleren Osten, in Russland und in Deutschland zurückzuführen, während der Personalstand in Österreich zurückging.

Das wirtschaftliche Umfeld und die Erwartungen des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2009 variieren je nach Land – besonders stark sind die Unterschiede in den einzelnen osteuropäischen Märkten. Ein Generalunternehmer wie STRABAG befindet sich aber in konjunkturellen Abschwungphasen in einer relativ günstigen Lage: Zum einen deckt der Auftragsbestand durch vergleichsweise längere Projektbauzeiten – im Durchschnitt 1,5 Jahre – einen größeren Zeitraum ab als etwa im Verkehrswegebau. Zum anderen können Nachunternehmerleistungen und Material im Abschwung preiswerter eingekauft werden, während die eigenen Umsätze bei Fixpreiskontrakten stabil bleiben.

Für den Markt Russland nahm STRABAG ihr ursprüngliches Ziel, die Bauleistung im Geschäftsjahr 2009 zu verdoppeln, zurück und geht nun von einer gegenüber dem Jahr 2008 im Großen und Ganzen unveränderten Leistung aus. STRABAG erwartet ein stabiles Geschäft aufgrund ihrer Konzentration auf das private Premiumsegment und Aufträgen nach dem „Cost-plus-Fee“-Modell“; allerdings treten vermehrt Auftragsverschiebungen und -stornierungen auf. Kundeninsolvenzen mussten aber bisher nicht verzeichnet werden. Der Auftragsbestand in Russland betrug zum 31.12.2008 etwa € 1,4 Mrd. und damit deutlich mehr als zwei Jahresleistungen auf Basis 2008.

Die Leistungserwartung ist trotz des sehr hohen Auftragsbestandes durch die Unsicherheit über die Auftragseingänge ab dem ersten Quartal 2009 geprägt. Für 2009 geht der Vorstand daher von einer leicht rückläufigen Bauleistung aus. Beim Ergebnis des Hoch- und Ingenieurbaus ist das Unternehmen zuversichtlich, es trotz des schwierigen Umfeldes noch einmal verbessern zu können.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT HOCH- UND INGENIEURBAU

PROJEKT	LAND	BAUDAUER	AUFTRAGSBESTAND ¹⁾
Stahlwerk Wyksa	Russland	11/07–10/10	€ 243 Mio.
Hotel Moskau	Russland	08/04–09/09	€ 195 Mio.
Tajura	Libyen	10/08–10/12	€ 148 Mio.
Metro Algier	Algerien	09/08–05/11	€ 99 Mio.
Neubau ADAC-Zentrale	Deutschland	09/08–02/11	€ 91 Mio.

1) Die Angaben beziehen sich nur auf den Auftragsbestand, nicht auf die gesamte Auftragssumme.



FREIZEIT- UND EINKAUFSZENTRUM WESTSIDE, BERN, SCHWEIZ (© ARCHITEKTURFOTOGRAFIE A. GEMPELER)

SEGMENT VERKEHRSWEGEBAU

Der Verkehrswegebau beinhaltet die Errichtung sowohl von Asphalt- als auch von Betonstraßen sowie jegliche Bautätigkeit im Zuge von Straßenbauarbeiten wie z.B. Erdbau, Kanalbau, Wasserstraßen- und Deichbau oder Pflasterungen, den Bau von Sportstätten und Freizeitanlagen, Sicherungs- und Schutzbauten und die Errichtung von kleineren Brücken. Die Produktion von Baustoffen wie Asphalt, Beton und Zuschlagstoffen gehört ebenfalls in den Aufgabenbereich des Segmentes Verkehrswegebau.

€ MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008		VERÄNDERUNG 2006-2007		2006
	2008	%	2007	%	
Bauleistung	6.274	36 %	4.617	-1 %	4.646
Umsatzerlöse	5.464	23 %	4.455	6 %	4.217
Auftragsbestand	3.957	90 %	2.081	5 %	1.986
EBIT	138	-26 %	186	24 %	150 ¹⁾
EBIT-Marge in % des Umsatzes	2,5 %		4,2 %		3,6
Mitarbeiter	33.906	20 %	28.352	13 %	25.047

1) bereinigt um Ergebnis aus DEUTAG Verkauf in Höhe von T€ 70.625

BAULEISTUNG VERKEHRSWEGEBAU

€ MIO.	BAULEISTUNG 2008	BAULEISTUNG 2007	VERÄNDERUNG %	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	2.598	1.734	50 %	864
Österreich	898	815	10 %	83
Tschechien	782	645	21 %	137
Polen	646	512	26 %	134
Ungarn	437	355	23 %	82
Slowakei	178	138	29 %	40
Naher Osten	128	60	113 %	68
Rumänien	124	77	61 %	47
Skandinavien	111	0	100 %	111
Kroatien	99	97	2 %	2
Schweiz	83	45	84 %	38
Serbien	44	42	5 %	2
Afrika	43	38	13 %	5
Sonstige europäische Länder	42	17	147 %	25
Slowenien	33	28	18 %	5
Bulgarien	14	9	56 %	5
Asien	5	5	0 %	0
Italien	5	0	100 %	5
Russland	3	0	100 %	3
Benelux	1	0	100 %	1
Leistung gesamt	6.274	4.617	36 %	1.657
davon MOE	2.360	1.903	24 %	457

Der Umsatz des Segmentes Verkehrswegebau erhöhte sich im Berichtsjahr dank zahlreicher Akquisitionen um 23 % auf € 5.464,3 Mio. Schwankende Rohstoffpreise und Integrationskosten belasteten das EBIT und damit auch die EBIT-Marge.

Eine Reihe von Akquisitionen ließ die Bauleistung im Segment Verkehrswegebau im Geschäftsjahr 2008 um 36 % auf € 6.274,2 Mio. wachsen: In Deutschland (+50 % auf € 2.598,2 Mio.) erwarb STRABAG einen Mehrheitsanteil an der Straßenbaufirma F. Kirchhoff AG, dem Marktführer im Verkehrswegebau im Bundesland Baden-Württemberg mit einer Bauleistung von € 350 Mio. im Jahr 2007, sowie 80 % an dem Unternehmen KIRCHNER Holding GmbH mit einer Bauleistung von € 373 Mio. im Jahr 2007. Beide Akquisitionen wurden im dritten Quartal erstmals im STRABAG Konzern konsolidiert.

Beinahe die gesamte Bauleistung in Skandinavien (€ 110,7 Mio.) wird von der im Geschäftsjahr 2008 mehrheitlich erworbenen Tochter ODEN erbracht. Das Unternehmen mit Sitz in Stockholm, Schweden erwirtschaftete mit 400 Mitarbeitern eine Bauleistung in Höhe von € 121 Mio. im Jahr 2007 und wurde ab dem zweiten Quartal 2008 von STRABAG vollkonsolidiert. Ebenfalls ab dem zweiten Quartal erfolgte die Vollkonsolidierung der Schweizer StraBAG Gruppe, bestehend aus den Baufirmen StraBAG Strassenbau und Beton AG und WITTA BAU AG, die der STRABAG Konzern im Mai zu 100 % übernommen hatte. Die Gruppe erzielte eine Bauleistung von rund € 28 Mio. im Jahr 2007.

Das Segment Verkehrswegebau investierte im abgelaufenen Berichtsjahr intensiv in den weiteren Ausbau der Rohstoffbasis. Neben Akquisitionen von Sand- und Kieslagerstätten sowie kleineren Baustoff-Gruppen – u.a. in Österreich, Russland und Tschechien – gab die STRABAG SE im Juli die 100 %-Übernahme der CEMEX Austria AG und CEMEX Hungaria Epitöanyagok Kft., zweier bedeutender Marktteilnehmer im Bereich der Beton- sowie Stein-/Kiesproduktion bekannt. CEMEX Austria setzte € 196 Mio., CEMEX Hungaria € 61 Mio. im Jahr 2007 um. Im März 2009 war die kartellrechtliche Prüfung noch nicht abgeschlossen.

Der Unternehmensbereich Baustoffe ist in den Hauptgeschäftsfeldern Beton, Stein/Kies und Bitumenemulsion/Straßenerhaltung in 16 Ländern Europas an mehr als 300 Standorten tätig. Dies hilft, den konjunkturellen Abschwung abzufedern: Es ist mit verstärkten Infrastrukturinvestitionen zu rechnen, bei denen die eigene Rohstoffbasis den Kostendruck nimmt.

**INFORMATIONEN
ZUM UNTERNEHMENSBEREICH
BAUSTOFFE AUF
DEN SEITEN 18-21**

Das organische Wachstum war vor allem in Tschechien (+21 % auf € 782,4 Mio.) und in der Slowakei (+29 % auf € 178,2 Mio.) unverändert gut. In diesen beiden Ländern erhielt STRABAG den Zuschlag für große Straßenbauaufträge mit einem Gesamtwert von rund € 400 Mio. Das Unternehmen bewirbt sich in diesen Märkten u.a. für drei PPP-Projekte.

Der Auftragsbestand des Segmentes Verkehrswegebau verdoppelte sich beinahe auf € 3.956,9 Mio. (+90 %). Neben Deutschland (+76 % auf € 1.207,2 Mio.) und Tschechien (+89 % auf € 600,6 Mio.) stach vor allem das Wachstum in Polen hervor – der Auftragsbestand verdreifachte sich hier auf € 888 Mio. (+204 %). Allein im Geschäftsjahr 2008 erhielt der STRABAG Verkehrswegebau in Polen Aufträge in Höhe von über € 1 Mrd., darunter den Neubau der Umfahrung der Stadt Słupsk, den Umbau eines Abschnittes der Landstraße DK 16 zu einer Schnellstraße und die Errichtung eines Abschnittes der A1 von Belk nach Świerklany. STRABAG sieht in Polen die treibende Kraft des Geschäftsjahres 2009: Das Unternehmen bietet für diverse Autobahn- und Schnellstraßenprojekte, bei denen zwar großer Wettbewerb herrscht, die Margen aus heutiger Sicht jedoch stabil gehalten werden können. Die EU will bis zum Jahr 2013 etwa € 67 Mrd. in Polen investieren, nicht zuletzt deshalb, da Polen gemeinsam mit der Ukraine der Austragungsort der kommenden Fußball-Europameisterschaften im Jahr 2012 sein wird.

Wie auch bei Bauleistung und Auftragsbestand war die Erhöhung der Mitarbeiteranzahl des Segments um 20 % auf 33.906 Personen von Deutschland (+3.072 Mitarbeiter), Tschechien (+660), Polen (+393) und Skandinavien (+371) getragen.

Das wirtschaftliche Umfeld gestaltet sich je nach Land sehr unterschiedlich: Während STRABAG in Ungarn aufgrund geringerer öffentlicher Aufträge und hohen Wettbewerbs die Kapazitäten kürzt, dürften Märkte wie Polen, Tschechien und Deutschland von den erwarteten Konjunkturprogrammen und den EU-Förderungen profitieren, sodass hier die Leistung sowie die Margen zumindest stabil gehalten werden können. Großprojekte wie die Erneuerung der städtischen Infrastruktur von Tajura, Libyen (Projektvolumen € 191 Mio., STRABAG Anteil 60 %) und die Errichtung der Straße zum „Tripoli International Airport“, Libyen (€ 48 Mio., 60 %) zeugen von der Strategie, ausgewählte margenträchtige Projekte auch außerhalb Europas zu verfolgen.

Entscheidend für den Geschäftsverlauf des Jahres 2009 werden die von den einzelnen Regierungen vorgesehenen Konjunkturprogramme sein. Sollten die Projekte nicht rechtzeitig vergeben werden, könnte das rückläufige Bauvolumen zu erhöhtem Wettbewerb und damit zu Preisdruck führen. Zudem muss Augenmerk auf die Inputpreise gelegt werden, zumal etwa die Bitumenpreise im Geschäftsjahr 2008 Schwankungen von € 230 pro Tonne bis € 420 pro Tonne unterlagen. STRABAG wird daher wie bisher darauf achten, Preisgleitklauseln für Baustoffe zu vereinbaren.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT VERKEHRSWEGBAU

PROJEKT	LAND	BAUDAUER	AUFTRAGSBESTAND ¹⁾
A8 – Umfahrung Wrocław	Polen	10/08–12/10	€ 242 Mio.
Autobahn A1	Polen	09/08–12/10	€ 184 Mio.
M6 Phase III	Ungarn	11/07–03/10	€ 152 Mio.
Tajura	Libyen	10/08–10/12	€ 116 Mio.
Arge D3 Tabor-Veseli	Tschechien	09/08–12/12	€ 114 Mio.

1) Die Angaben beziehen sich nur auf den Auftragsbestand, nicht auf die gesamte Auftragssumme.





SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

Das Segment Sondersparten & Konzessionen umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau: STRABAG errichtet Straßen- und Eisenbahntunnel ebenso wie Stollen und Kavernen. Ein weiteres Betätigungsfeld ist das Konzessionsgeschäft, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Dazu gehören projektnahe Leistungen wie Entwicklung, Finanzierung und Betrieb. Das Segment wurde im Geschäftsjahr 2008 in „Sondersparten & Konzessionen“ umbenannt, da die frühere Bezeichnung „Tunnelbau und Dienstleistungen“ dem neu hinzugekommenen Geschäftsfeld Spezialtiefbau und der Ausweitung der Aktivitäten im Property und Facility Management nicht mehr Rechnung getragen hatte.

€ MIO.	VERÄNDERUNG 2007-2008		VERÄNDERUNG 2006-2007		2006
	2008	%	2007	%	
Bauleistung	1.417	143 %	582	-16 %	693
Umsatzerlöse	1.483	154 %	585	-37 %	935
Auftragsbestand	2.480	6 %	2.348	54 %	1.525
EBIT	52	8 %	48	-29 %	68
EBIT-Marge in % des Umsatzes	3,5 %		8,2 %		7,3 %
Mitarbeiter	5.174	184 %	1.824	19 %	1.538

BAULEISTUNG SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

€ MIO.	BAULEISTUNG		VERÄNDERUNG	
	2008	2007	%	VERÄNDERUNG ABSOLUT
Deutschland	461	149	209 %	312
Österreich	250	135	85 %	115
Italien	172	13	1.223 %	159
Schweiz	136	99	37 %	37
Ungarn	122	22	455 %	100
Kanada	60	49	22 %	11
Skandinavien	44	1	4.300 %	43
Naher Osten	42	1	4.100 %	41
Rumänien	42	38	11 %	4
Benelux	28	9	211 %	19
Irland	16	12	33 %	4
Kroatien	16	25	-36 %	-9
Polen	13	13	0 %	0
Russland	6	4	50 %	2
Slowakei	4	0	100 %	4
Sonstige europäische Länder	2	8	-75 %	-6
Tschechien	2	2	0 %	0
Slowenien	1	1	0 %	0
Bulgarien	0	1	-100 %	-1
Leistung gesamt	1.417	582	143 %	835
davon MOE	206	106	94 %	100

Während die Bauleistung im Segment Sondersparten & Konzessionen im Geschäftsjahr 2007 noch rückläufig war, zeigte sie im Jahr 2008 eine Steigerung um 143 % auf € 1.417,4 Mio., wodurch sich der Anteil des Segmentes an der Gesamtbauleistung des Konzerns von 5 % auf 10 % erhöhte. Der Geschäftsverlauf ist aufgrund weniger Großprojekte traditionell sehr volatil. In der Berichtsperiode unterstützten allerdings zwei Umstände die Zunahme in der Segmentbauleistung:

Zum einen wurden im ersten Quartal die beiden Direktionen des Geschäftsfeldes Spezialtiefbau vom Segment Hoch- und Ingenieurbau in das Segment Sondersparten & Konzessionen überführt. Die beiden Direktionen hatten im Geschäftsjahr 2007 eine Bauleistung von € 202,0 Mio. erbracht. Die Marge sollte sich auf mittlere Sicht an die Durchschnittsmarge des Segmentes Sondersparten & Konzessionen an-

gleichen, war im abgelaufenen Geschäftsjahr jedoch noch negativ. Mit dieser Umgliederung wird außerdem der volatile Geschäftsverlauf des Segmentes voraussichtlich ein wenig geglättet, da im Spezialtiefbau im Gegensatz zum restlichen Segment Kleinaufträge mit eher kürzeren Laufzeiten die Regel sind.

Zum anderen erweiterte und stärkte das Segment Sondersparten & Konzessionen im Geschäftsjahr 2008 sein Geschäftsportfolio durch Akquisitionen. Im Februar unterzeichnete STRABAG SE die Verträge zum vollständigen Erwerb der in Bologna, Italien, ansässigen Baufirma Adanti S.p.A. mit einem Umsatz von € 160 Mio. und 370 Mitarbeitern im Jahr 2007. Die Erstkonsolidierung erfolgte ab dem zweiten Quartal. In Italien steigerte das Segment Sondersparten & Konzessionen seine Bauleistung damit von € 12,9 Mio. auf € 172,0 Mio., der Auftragsbestand nahm von € 444,6 Mio. auf € 558,5 Mio. zu.

Im Mai erwarb die STRABAG SE ein substantielles Aktienpaket knapp unter der Mehrheit an der EFKON AG, einem führenden Unternehmen bei elektronischen Zahlssystemen im Verkehrsbereich sowie intelligenten Verkehrssteuerungssystemen. Das Unternehmen mit Sitz in Graz, Österreich, erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatz von rund € 70 Mio. Durch diese Beteiligung ist STRABAG nun in der Lage, bei Angeboten im PPP-Infrastrukturbereich nicht nur den Bau etwa einer Autobahn, sondern auch das Mautsystem mit anzubieten.

Ebenfalls im Mai beschloss der Vorstand der STRABAG SE den Vollerwerb der M5-Autobahnkonzession in Ungarn. Die M5 wird von der Konzessionsgesellschaft AKA betrieben. STRABAG hielt an AKA bisher rund 25 % und erwarb nunmehr von Raiffeisen PPP Infrastruktur Beteiligungs GmbH die Holdinggesellschaft der AKA, womit sie 100 %-Eigentümer wurde. Die Konzession läuft bis zum Jahr 2031. Die Vollkonsolidierung erfolgte ab dem zweiten Quartal. Details zur Bilanzierung dieser Konzession finden sich im Konzernanhang.

STRABAG schloss im Juli mit der Deutsche Telekom eine Vereinbarung über den Kauf der Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH (DeTelImmobilien), einer 100 %-Tochter der Deutsche Telekom mit Sitz in Frankfurt. Demnach veräußerte die Deutsche Telekom zum 1.10.2008 die DeTelImmobilien an STRABAG. Der Spezialist für Property und Facility Management erbrachte im Geschäftsjahr 2007 mit rund 6.240 Mitarbeitern einen Umsatz von € 1 Mrd. Dank dieser Akquisition ist STRABAG in der Lage, die gesamte Wertschöpfungskette im Immobilienbereich wettbewerbsfähig anbieten zu können.

STRABAG benannte die DeTelImmobilien in STRABAG Property and Facility Services GmbH um und möchte in einem nächsten Schritt ihre bestehenden Facility Management-Aktivitäten in diese Gesellschaft einbringen. STRABAG ist zuversichtlich, in dem stark fragmentierten, aber wachsenden deutschen Markt für Facility Management einen hohen Marktanteil zu erreichen. Nach einer Phase der Konsolidierung sollte STRABAG Property and Facility Services GmbH in den kommenden Jahren über dem Konzernschnitt liegende EBIT-Margen erwirtschaften. Im Dezember konnte das Unternehmen einen ersten Erfolg verbuchen: Mit Wirkung zum 1.4.2009 übernimmt das Unternehmen das Facility Management der HypoVereinsbank in Deutschland. Das jährliche Auftragsvolumen umfasst einen mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Betrag.

Durch die genannten Akquisitionen und die Übernahme des Bereiches Spezialtiefbau erhöhte sich der Mitarbeiterstand im Segment Sondersparten & Konzessionen im Geschäftsjahr 2008 um 3.350 Personen auf 5.174 Mitarbeiter.

Das Segment erbrachte im Geschäftsjahr 2008 einen Umsatz in Höhe von € 1.483,3 Mio. im Vergleich zu € 585,0 Mio. im Jahr zuvor. Das EBIT stieg um 8 % auf € 51,9 Mio.

Der Auftragsbestand des Segmentes nahm um 6 % auf € 2.479,6 Mio. zu, wobei er sich in Deutschland mehr als verdreifachte. Dies ist auf den durch die Akquisition von DeTelImmobilien hinzugekommenen Auftragsbestand in dreistelliger Millionenhöhe zurückzuführen.

Der Bereich Tunnelbau bewirbt sich derzeit sowohl in den Kernländern als auch in ausgewählten außereuropäischen Märkten für große Infrastrukturprojekte wie Autobahn- und U-Bahntunnel. STRABAG sichtet eine Vielzahl an Ausschreibungen; das Preisniveau in den Kernmärkten ist jedoch generell niedrig. Daher legt das Unternehmen stärkeres Augenmerk auf neue Märkte wie Skandinavien und den Mittleren Osten. Im Spezialtiefbau gestaltet sich die Situation ähnlich: Großprojekte in Deutschland und Österreich werden nach wie vor auf sehr niedrigem Preisniveau vergeben, während in den Auslandsmärkten höhere Margen erzielt werden können.

Im Immobilien Development ist der STRABAG Konzern für PPP-Hochbauprojekte mit einem Gesamtvolumen in dreistelliger Millionenhöhe präqualifiziert. Weitere Projekte mit einem ähnlichen Umfang befinden sich in unterschiedlichen Bearbeitungs- und Verhandlungsphasen. Allerdings wird Eigen- und Fremdkapital durch die Krise auf den internationalen Finanzmärkten zum knappen Gut. Viele Banken haben sich aus dem Bereich der Projektfinanzierung zurückgezogen und große Vorhaben werden nur mit erhöhtem Eigenkapitaleinsatz zu finanzieren sein. Angesichts dessen ist zu erwarten, dass sich Projekte im Verfahren verzögern oder mangels Finanzierungsmöglichkeiten bzw. wirtschaftlich tragfähiger Konditionen nicht realisiert werden.

Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen rechnet STRABAG mit einer Abschwächung der Investorennachfrage nach kommerziellen Immobilien, einer rückläufigen Mieternachfrage und einer Erosion der Verkaufspreise. Das Unternehmen hofft jedoch auf marktbedingt günstige Opportunitäten zum Einstieg in attraktive Projektentwicklungen. Fallende Baupreise aufgrund erhöhter Kapazitäten von Nachunternehmern und reduzierter Rohstoffkosten sollten die Margen auf niedrigem Niveau stabilisieren. Förderprogramme der Regierungen stellen zwar ein anhaltendes Volumenwachstum in Aussicht, doch wird der verschärfte Wettbewerb im Immobilien Development Margenerhöhungen keinen Raum lassen.

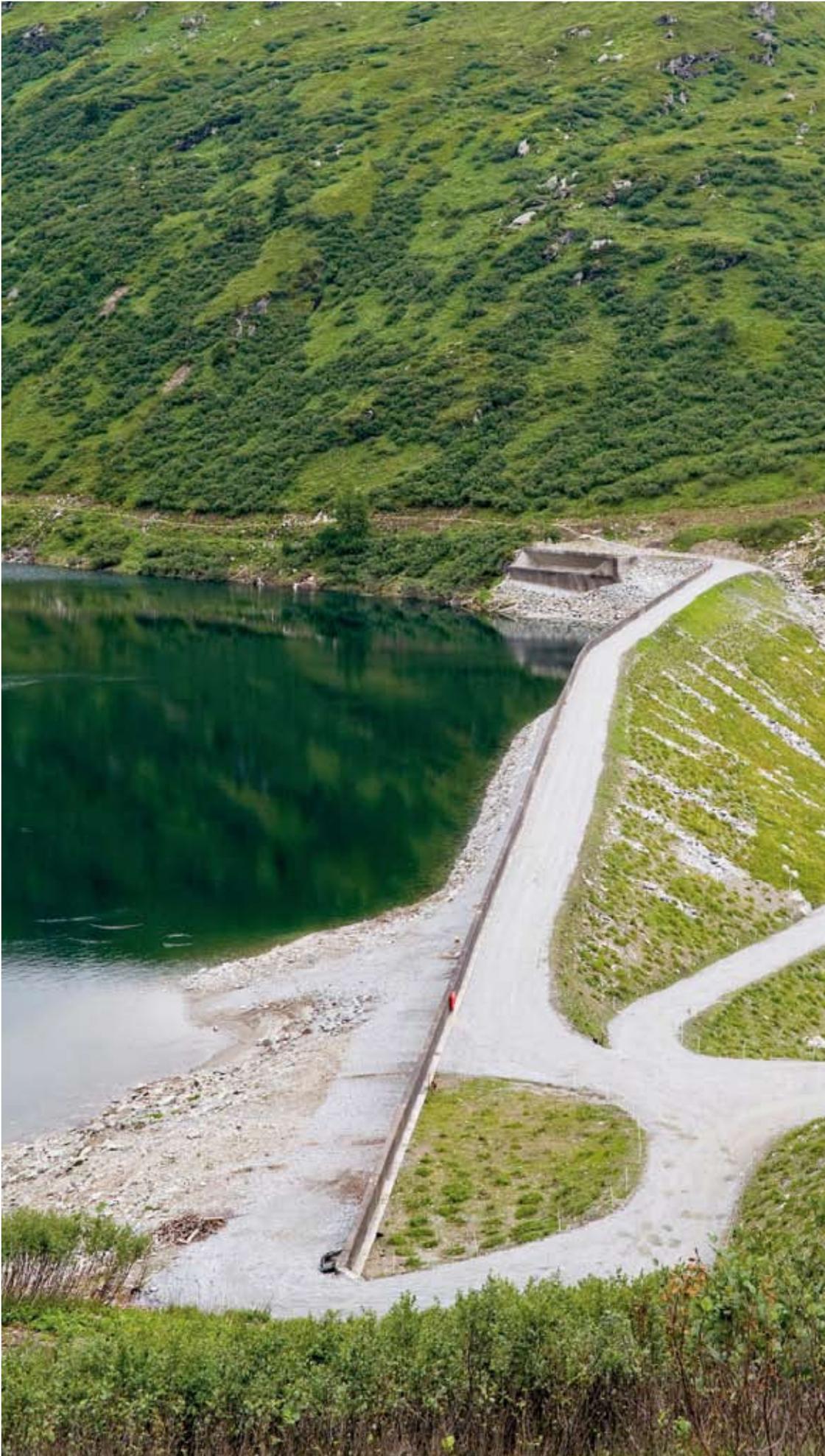
Im Geschäftsjahr 2009 werden die Aktivitäten des Infrastruktur Developments maßgeblich vom Ausschreibungsverhalten der öffentlichen Hand beeinflusst sein. Für STRABAG ist derzeit noch kein verändertes Ausschreibungsverhalten erkennbar und es sind ausreichend Projekte in der Angebots- bzw. Vorbereitungsphase, sodass eine selektive Projektbearbeitung möglich ist. Es bleibt abzuwarten, inwieweit durch die Konjunkturpakete finanzielle Mittel an die Gebietskörperschaften fließen. Finanzierungspässe hatten bereits den Aufschub geplanter Großprojekte wie des Baus des St. Petersburg – Bypasses (Western High Speed Diameter), Russland erzwungen.

Am 30.8.2008 wurde mit der polnischen Regierung der Vertrag über die zweite Phase der A2 Świecko – Nowy Tomyśl mit einem Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von € 1,5 Mrd. abgeschlossen. Der Anteil der STRABAG Gruppe am Konsortium liegt bei 10 %, der Bauanteil bei 100 %. Das Financial Closing ist für Mitte 2009 geplant.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE IM SEGMENT SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN

PROJEKT	LAND	BAUDAUER	AUFTRAGSBESTAND ¹⁾
Quadrilatero delle Marche	Italien	03/06–12/11	€ 414 Mio.
Niagara Tunnel	Kanada	08/05–12/09	€ 192 Mio.
Arge Gotthard Basistunnel Nord, Los 151	Schweiz	03/07–12/12	€ 159 Mio.
Arge Tunnel Bleißberg	Deutschland	08/08–06/13	€ 112 Mio.
Metro Amsterdam	Niederlande	04/03–06/11	€ 85 Mio.

1) Die Angaben beziehen sich nur auf den Auftragsbestand, nicht auf die gesamte Auftragssumme.



STAUDAMM KRAFTWERK NASSFELD, BOCKHARTSEE, BAD GASTEIN, ÖSTERREICH

RISIKOMANAGEMENT

Die STRABAG Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagementsystem erhoben, beurteilt und mit einer adäquaten Risikopolitik bewältigt.

Die Unternehmensziele sind auf allen Unternehmensebenen festgelegt. Dies war die Voraussetzung, dass Prozesse eingerichtet werden konnten, um potenzielle Risiken, die einer Zielerreichung entgegenstehen könnten, zeitnah zu identifizieren. Die Organisation des Risikomanagements von STRABAG baut auf einem projektbezogenen Baustellen- und Akquisitionscontrolling auf. Dieses wird ergänzt durch ein übergeordnetes Prüfungs- und Steuerungsmanagement. In den Risikosteuerungsprozess eingebunden sind ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-System, interne Konzernrichtlinien für den Workflow in den operativen Bereichen, eine zentrale Administration, das Controlling, die Revision und das Contract Management. Das zentral organisierte Contract Management optimiert durch die Erstellung von konzernweit geltenden Qualitätsstandards bei der Angebots- und Nachtragsbearbeitung die Durchsetzungsfähigkeit der Forderungsansprüche.

Im Rahmen der konzerninternen Risikoberichterstattung wurden folgende zentrale Risikogruppen definiert:

EXTERNE RISIKEN

Die gesamte Bauindustrie ist zyklischen Schwankungen unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zur Entstehung von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, Marktpräsenz und Angebotspalette von STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko weiters durch geografische und produktbezogene Diversifizierung, um den Einfluss eines einzelnen Marktes bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht zur Gänze alleine tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von „Cost-plus-Fee“-Verträgen, bei denen der Kunde eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projektes bezahlt.

BETRIEBLICHE RISIKEN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken der Auftragsauswahl und der Auftragsabwicklung. Zur Überprüfung der Auftragsauswahl werden Akquisitionslisten geführt. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitern bzw. dem Vorstand analysiert und genehmigt. Ab einer Auftragsgröße von € 10 Mio. müssen Angebote durch bereichsübergreifende Kommissionen analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Kalkulations- und Abgrenzungsrichtlinien regeln ein einheitliches Verfahren zur Ermittlung von Auftragskosten und zur Leistungsdarstellung auf den Baustellen. Die Auftragsabwicklung wird vom Baustellen-Team vor Ort gesteuert und darüber hinaus durch monatliche Soll-Ist-Vergleiche kontrolliert; parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss nehmen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Liquiditäts- und Forderungsmanagement, das durch permanente Finanzplanungen und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten.

Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der internen Revision im Besonderen verfolgt. In Sachsen, Deutschland, ist es nach Erkenntnissen der Staatsanwaltschaft Chemnitz in der Vergangenheit zu Verstößen gegen Strafgesetze, insbesondere im Zusammenhang mit Korruptionstatbeständen, gekommen. Hierdurch ist STRABAG unmittelbar geschädigt worden. Es ist darüber hinaus nicht auszuschließen, dass Dritte Regressansprüche gegen die Gruppe geltend machen werden. Diesbezüglich sind seitens STRABAG bilanzielle Vorsorgen getroffen worden.

STRABAG veranlasste die Untersuchung und Beurteilung der Compliance-Systeme und -Aktivitäten gegen Korruption und unethisches Verhalten zuletzt im Jahr 2007 durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH. Die Ergebnisse wurden dem Vorstand der STRABAG SE übermittelt und die Empfehlungen der Wirtschaftsprüfer den relevanten Abteilungen zur Umsetzung mitgeteilt.

Um die Werte und Grundsätze von STRABAG zu transportieren, wurden im Jahr 2007 der Ethik-Kodex und die interne Compliance-Richtlinie verfasst. Die darin festgehaltenen Werte und Grundsätze spiegeln sich in den Richtlinien und Weisungen der Unternehmen und Unternehmensbereiche von STRABAG wider. Die Einhaltung dieser Werte und Grundsätze wird nicht nur von den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates und vom Management, sondern auch von sämtlichen Mitarbeitern erwartet. Dadurch soll eine ehrliche und ethisch einwandfreie Geschäftspraxis sichergestellt werden. Der Ethik-Kodex steht unter www.strabag.com -> STRABAG SE -> Ethik-Kodex zum Download bereit.

ORGANISATORISCHE RISIKEN

Risiken bei der qualitativen und quantitativen Personalausstattung werden von der zentralen Personalabteilung unter Verwendung spezialisierter Datenbanken abgedeckt. Für die Gestaltung und Infrastruktur der IT-Ausstattung (Hardware und Software) ist der zentrale Bereich Informationstechnologie verantwortlich, gesteuert durch den internationalen IT-Lenkungsausschuss.

PERSONALRISIKEN

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass gut qualifiziertes und hoch motiviertes Personal einen wichtigen Wettbewerbsfaktor darstellt. Zur gesicherten Evaluierung der vorhandenen Potenziale der Mitarbeiter im Management nutzt STRABAG eignungsdiagnostische Analyseverfahren, u.a. im Rahmen von Management-Potenzial-Analysen. In den sich anschließenden Feedback-Gesprächen setzen sich Konzernführung und Führungskräfte gemeinsam mit den Themen Nachfolgeplanung, Motivation, Bindung zum Unternehmen und soziale Kompetenz auseinander.

BETEILIGUNGSRISIKEN

Eine Einflussnahme auf die Geschäftsführung von Beteiligungsgesellschaften erfolgt aus der Gesellschafterstellung und gegebenenfalls bestehenden Beiratsfunktionen heraus. Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und branchenüblich Minderheitsbeteiligungen, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

Detaillierte Angaben zu Zinsrisiko, Währungsänderungsrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko sind im Konzernanhang unter Punkt 23 Finanzinstrumente angeführt.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und auch für die Zukunft bestandsgefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

MITARBEITER

Im vergangenen Geschäftsjahr beschäftigte STRABAG durchschnittlich 73.008 Mitarbeiter, davon 27.024 Angestellte und 45.984 Arbeiter. In allen drei operativen Unternehmenssegmenten kam es dabei zu einem Anstieg der Mitarbeiteranzahl. Im Segment Verkehrswegebau wurde ein Plus von 20 % auf 33.906 Personen, im Segment Hoch- und Ingenieurbau ein Zuwachs von 9 % auf 28.802 Personen verzeichnet. Eine Steigerung um rund 184 % auf 5.174 Mitarbeiter wurde im Segment Sondersparten & Konzessionen registriert. Der gestiegene Personalstand lässt sich zum einen durch zahlreiche Akquisitionen begründen, zum anderen durch den Anstieg der Bauleistung und des Auftragsbestandes.

STRABAG weist – bedingt durch die Winteraussetzungen – einen saisonal stark schwankenden Arbeitnehmerstand auf. Trotz des wirtschaftlich schwierigen Umfeldes rechtfertigt das große Auftragsvolumen von STRABAG den im Wesentlichen unveränderten Arbeitnehmerstand.

Für eine effektive und nachhaltige Personalentwicklung werden konzernzentral standardisierte Programme und IT-gestützte Instrumente zur Verfügung gestellt sowie deren Anwendung betreut und überwacht (z.B. Bewerberdaten-, Bildungsdaten-, Mitarbeiterdatenbank, Verhaltens-Potenzial-Analysen, Konzernakademie, Traineeprogramm). Die operativen Führungskräfte als Personalentscheidungsträger nutzen dies unter anderem im Zuge des periodischen Mitarbeitergesprächs als zentrales Führungsinstrument zur Vereinbarung von fachlichen und karrierebezogenen Zielen und deren Verfolgung, abgestimmt auf die persönlichen Voraussetzungen der Mitarbeiter.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In der Zentralen Technik (ZT) sind die technischen Kompetenzen des Konzerns gebündelt. Sie ist als zentrale Stabsstelle mit rund 500 hoch qualifizierten Mitarbeitern organisiert und untersteht unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden. Die Serviceleistungen für die konzernweite Unterstützung der operativen Einheiten umfassen den Tief- und Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau. Das Leistungsspektrum deckt dabei den gesamten Bauprozess ab, von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung, die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung. Die TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation ist das Kompetenzzentrum der STRABAG Gruppe für Qualitätsmanagement und betreibt auch baustofftechnische Forschung und Entwicklung. Zu ihren Kompetenzen zählen auch die Baustoffprüfung, Arbeitssicherheit sowie Umwelt- und Abfallbelange.

Zusammen mit den Direktionen des operativen Geschäfts verfolgen die ZT und die TPA als interne Kompetenzzentren das Ziel, den Wettbewerbsvorsprung des Unternehmens durch technisch und qualitativ anspruchsvolle sowie Ressourcen schonende Lösungen auszubauen. Als Technologieführer in allen Bereichen des Schlüsselfertigbaus setzen wir daher einen Schwerpunkt auf nachhaltiges Bauen, das ganzheitliche Lösungen erfordert. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Energieeffizienz im Gebäudelebenszyklus, über die bereits in der Vorplanungsphase entschieden wird.

Im Geschäftsjahr 2008 wendete der STRABAG Konzern rund € 5 Mio. für Forschung und Entwicklung auf (Vorjahr: ~ € 4 Mio.).

UMWELT

STRABAG ist bestrebt, neben den ökonomischen Wachstumszielen sowohl ökologische als auch soziale Aspekte zu berücksichtigen. Das Unternehmen fokussiert auf die Weiterentwicklung und Verbesserung der Umwelleistungen, die sich in diversen Bereichen widerspiegeln. Neben Investitionen in die Erforschung neuer Technologien sowie Initiativen rund um nachhaltiges Bauen und Transportieren legt STRABAG großen Wert auf die Reduktion von Emissionen.

ANGABEN ZU § 243a UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 114.000.000 und setzt sich aus 114.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital in Höhe von € 1 pro Aktie zusammen. 113.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und am Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (one share – one vote).
2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H, BLR-Baubeteiligungs GmbH, “Octavia” Holding GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Versicherungen AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Personenversicherung AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H., UNIQA Sachversicherung AG, Raiffeisen Versicherung AG) und Rasperia Trading Limited, welche von Oleg Deripaska kontrolliert wird, sind Parteien eines Syndikatsvertrages. Dieser beinhaltet im Wesentlichen Regelungen zu folgenden Punkten: (1) Nominierungsrechte für Aufsichtsräte, (2) Koordination des Abstimmungsverhaltens, (3) Übertragungsbeschränkungen der Aktien sowie (4) Gemeinsame Entwicklung des russischen Marktes als Kernmarkt. Die Syndikatspartner sind zur einheitlichen Ausübung ihrer Stimmrechte aus syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE verpflichtet. Gemäß Syndikatsvertrag haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht zur Nominierung von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrates. Der Syndikatsvertrag sieht auch Übertragungsbeschränkungen in Form von wechselseitigen Vorkaufsrechten, Optionen und einer Mindestbeteiligung vor, und dass Dr. Hans Peter Haselsteiner als Vorstandsvorsitzender bis zumindest 23.4.2010 zur Verfügung steht.
3. Es bestehen nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2008 folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital der STRABAG SE, die zumindest zehn von Hundert betragen:

Haselsteiner Familien-Privatstiftung	25,1 %
RAIFFEISEN-HOLDING Niederösterreich-Wien reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Gruppe)	12,7 %
UNIQA Versicherungen AG (UNIQA-Gruppe)	13,7 %
Rasperia Trading Limited	25,0 %
4. Es gibt drei im Aktienbuch der STRABAG SE angeführte Namensaktien, wobei die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 von der Haselsteiner-Gruppe und die Namensaktie Nr. 2 von Rasperia Trading Limited gehalten werden. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Mitgliedes des Aufsichtsrates der STRABAG SE.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
6. Vgl. unter 2. bzw. 4.
7. Der Vorstand der STRABAG SE ist nicht befugt, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen.
8. Es bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebotes.

AUSBLICK UND ZIELE

Die Finanz- und in Folge die Wirtschaftskrise haben die Regeln der Wirtschaft neu definiert: Das Geschäft mit bestimmten Auftraggebern – wie zum Beispiel Immobilienentwicklern und anderen privaten Unternehmen, die den Bau von Einkaufszentren oder Büros in Auftrag geben – verzeichnete schwere Einbrüche. PPP-Modelle, die unter anderem von der Finanzierung durch Banken abhängig sind, erwiesen sich im derzeitigen Marktumfeld als nicht umsetzbar.

Wirtschaftsforscher unabhängiger Institute prognostizieren deutliche Rückgänge beim BIP-Wachstum und bei der Bauleistung zentral- und osteuropäischer Länder, die STRABAG bisher als ihre Wachstumsmärkte angesehen hat. In diesen und den weiteren Kernländern muss das Unternehmen die Bonitätssituation der Kunden und der Lieferanten im Auge behalten, um Forderungsausfälle und Lieferstopps zu minimieren.

Nun zeigt sich die Stärke der STRABAG Strategie: Die geografisch weite Verbreitung der Aktivitäten und das breite Produktportfolio helfen, die Einbrüche in verschiedenen Märkten mit stärkerem Engagement in anderen erfolgreicherer Märkten zu kompensieren. So sollten etwa der Verkehrswege- und der Ingenieurbau von staatlichen Konjunkturprogrammen profitieren. Die zeitnahe Umsetzung dieser Programme ist deshalb von entscheidender Bedeutung.

Erste Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise waren bereits im Geschäftsjahr 2008 zu spüren: Das EBIT sank im Jahresvergleich unter anderem aufgrund von außerplanmäßigen Abschreibungen (davon rund € 25 Mio. Abschreibungen auf Firmenwerte) um 14 %. Ergebnis belastend wirkten zudem Abwertungen von Forderungen in osteuropäischen Ländern wie Serbien und Montenegro, die aufgrund eines gestiegenen Ausfalls- und Währungsrisikos erforderlich waren. Ein weiterer Bereich betrifft die Abwertung von Wertpapieren und Kursverluste bei osteuropäischen Währungen. Im Direct Export-Geschäft wurden zusätzliche Vorsorgen für Großprojekte außerhalb Europas, wie etwa im Nahen Osten, getroffen. Wie sich die weltweite Krise auf das weitere Geschäft von STRABAG auswirken wird, kann derzeit nicht seriös eingeschätzt werden. Zu viele Szenarien sind denkbar.

Für STRABAG steht im Geschäftsjahr 2009 Sicherheit an oberster Stelle: Mit einer Eigenkapitalquote von 31 % und liquiden Mitteln von rund € 1,5 Mrd. sieht sich das Unternehmen in einer soliden Finanz- und Liquiditätsposition, die es unter anderem durch eine restriktive Akquisitions- und Investitionspolitik sowie durch ein aktives Working Capital Management abzusichern gilt. Das bisherige Ziel, die Margen zu steigern, wird auch im Jahr 2009 trotz geplanter bzw. bereits beschlossener Einsparungs- und Restrukturierungsmaßnahmen nicht erreicht werden können.

GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Werden im Konzernanhang unter Punkt 25 erläutert.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ende Juli 2008 hatte die STRABAG SE den Kaufvertrag zum Erwerb der CEMEX-Aktivitäten in Ungarn und Österreich unterzeichnet. Am 13.2.2009 wurde STRABAG von der ungarischen Kartellbehörde über deren Genehmigung der Transaktion informiert. Die Übernahme des Baustoffherstellers steht noch unter Vorbehalt der österreichischen Kartellbehörden.

Ein Konsortium rund um ein ungarisches Tochterunternehmen der STRABAG SE hat einen Großauftrag in Höhe von € 183 Mio. erhalten. Auf den STRABAG Konzern entfallen 37,5 % dieses Wertes. Demnach wird das Konsortium u.a. die Gleise und Oberleitungen der Eisenbahnstrecke zwischen Tárnok und Székesfehérvár, Ungarn renovieren.

Ein Konsortium, dem die STRABAG Tochter F. Kirchhoff AG angehört, hat mit der Bundesrepublik Deutschland den Konzessionsvertrag für einen 60 km langen Abschnitt der Autobahn A5 zwischen Baden-Baden und Offenburg unterzeichnet. Im Rahmen dieses Public-Private-Partnership (PPP)-Modells wird die Via Solution Südwest GmbH & Co. KG die sechsspurige Autobahn in einem Zeitraum von 30 Jahren planen, finanzieren, ausbauen, betreiben und erhalten. Dafür erhält sie die Lkw-Maut, die auf diesem Streckenabschnitt erhoben wird. Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt rund € 660 Mio., das Bauvolumen € 343 Mio. Der Anteil Kirchhoffs an der Konzessionsgesellschaft liegt bei 12,5 % und beim Bau bei 41 %.

Anfang März 2009 ereignete sich auf der Baustelle U-Bahn Köln ein Schadensfall, der dazu führte, dass das historische Stadtarchiv sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude in sich zusammenbrachen. Dabei wurden zwei Personen aus diesen Häusern verschüttet und tot geborgen. Die Schadensursache ist noch unklar. Fest steht lediglich, dass unmittelbar zuvor mehrere tausend Kubikmeter Material in die Baugrube eindringen. Wir gehen davon aus, dass dieser Vorgang keine signifikanten Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2009 besitzt. Der Konzern ist mit 33,3 % an der Arbeitsgemeinschaft beteiligt, die einen Teil dieses Bauprojektes abwickelt.

KONZERN- ABSCHLUSS¹⁾

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2008

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

	ANHANG	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Umsatzerlöse	(1)	12.227.795	9.878.600
Bestandsveränderungen		29.984	-173.404
Aktiviert Eigenleistungen		76.868	44.692
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	221.564	192.384
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-8.494.027	-6.730.453
Personalaufwand	(4)	-2.574.515	-2.102.182
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-858.429	-551.612
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	(6)	2.581	19.407
Beteiligungsergebnis	(7)	15.911	18.467
EBITDA		647.732	595.899
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-377.866	-283.471
EBIT		269.866	312.428
Zinsen und ähnliche Erträge		90.395	50.318
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-131.003	-86.490
Zinsergebnis	(9)	-40.608	-36.172
Ergebnis vor Steuern		229.258	276.256
Ertragsteuern	(10)	-62.898	-68.642
Ergebnis nach Steuern		166.360	207.614
davon: anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		9.340	37.385
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		157.020	170.229
Ergebnis je Aktie (in €)	(27)	1,38	2,05

AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-37.252	9.995
Veränderung Hedging Rücklage einschließlich Zinsswap	-142.326	707
Veränderung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste	20.713	2.432
Veränderung von Finanzinstrumenten IAS 39 und Equity Bewertung	0	218
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	28.968	892
Im Konzerneigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	-129.897	14.244
Ergebnis nach Steuern	166.360	207.614
Summe Periodenergebnis und erfolgsneutral erfasster Wertänderungen der Periode	36.463	221.858
davon anderen Gesellschaftern zustehend	6.710	39.708
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	29.753	182.150

KONZERN-BILANZ ZUM 31.12.2008

AKTIVA	ANHANG	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(11)	462.889	239.852
Sachanlagen	(11)	2.044.698	1.543.569
Investment Property	(12)	143.410	149.407
Anteile an assoziierten Unternehmen	(13)	155.631	139.260
Andere Finanzanlagen	(13)	265.316	223.567
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(16)	972.824	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(16)	64.783	40.062
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(16)	7.552	6.019
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(16)	38.859	34.580
Latente Steuern	(14)	138.220	93.528
		4.294.182	2.469.844
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(15)	674.164	477.443
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(16)	16.650	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(16)	2.836.432	2.448.074
Nicht finanzielle Vermögenswerte	(16)	100.392	73.251
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(16)	352.013	306.427
Liquide Mittel	(17)	1.491.373	1.965.775
		5.471.024	5.270.970
		9.765.206	7.740.814
PASSIVA			
	ANHANG	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Eigenkapital			
Grundkapital		114.000	114.000
Kapitalrücklagen		2.311.384	2.311.384
Gewinnrücklagen		412.173	445.120
Anteile anderer Gesellschafter		141.424	225.950
	(18)	2.978.981	3.096.454
Langfristige Schulden			
Rückstellungen	(19)	846.946	625.863
Finanzverbindlichkeiten ¹⁾	(20)	1.434.340	484.772
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(20)	25.824	30.556
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	913	585
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	14.002	5.490
Latente Steuern	(14)	73.977	21.100
		2.396.002	1.168.366
Kurzfristige Schulden			
Rückstellungen	(19)	537.843	448.109
Finanzverbindlichkeiten ²⁾	(20)	274.041	199.320
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(20)	2.765.177	2.275.687
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	368.956	270.960
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(20)	444.206	281.918
		4.390.223	3.475.994
		9.765.206	7.740.814

1) davon non-recourse Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 757.080

2) davon non-recourse Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 41.078

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2008

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Ergebnis nach Steuern	166.360	207.614
Latente Steuern	-35.209	-3.518
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen	-1.001	1.513
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	7.441	-7.091
Abschreibungen/Zuschreibungen	393.488	288.781
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	19.063	-16.616
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	-14.064	-21.844
Cash-flow aus dem Ergebnis	536.078	448.839
Veränderungen der Posten:		
Vorräte	-96.650	32.115
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	17.197	-51.656
Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	52.607	-9.576
Sonstige Aktiva	52.504	-1.091
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Fertigungsaufträgen und Arbeitsgemeinschaften	135.121	165.441
Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-36.102	-49.659
Sonstige Passiva	23.158	-7.666
Kurzfristige Rückstellungen	5.972	-32.758
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	689.885	493.989
Erwerb von Finanzanlagen	-131.802	-65.961
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	-876.800	-543.842
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen	14.064	21.844
Buchwertabgänge Anlagevermögen	111.613	165.495
Veränderung der sonstigen Forderungen aus Cash Clearing	-6.358	-19.064
Änderung des Konsolidierungskreises	-157.087	-199.385
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-1.046.370	-640.913
Veränderung der Bankverbindlichkeiten	36.763	-330.825
Veränderung der Anleihe	25.000	25.000
Veränderung Verbindlichkeit Finanzierungsleasing	-1.544	9.675
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten aus Cash Clearing	4.351	-4.275
Erwerb Minderheitenanteile	-91.490	0
Kapitalerhöhungen/Einlagen	0	1.907.337
Ausschüttungen sowie Entnahmen aus Personengesellschaften	-69.961	-82.857
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-96.881	1.524.055
Cash-flow aus der Geschäftstätigkeit	689.885	493.989
Cash-flow aus der Investitionstätigkeit	-1.046.370	-640.913
Cash-flow aus der Finanzierungstätigkeit	-96.881	1.524.055
Nettoveränderung von liquiden Mitteln	-453.366	1.377.131
Liquide Mittel zu Beginn des Jahres	1.965.775	586.265
Veränderung der liquiden Mittel aus Währungsdifferenzen	-21.036	2.379
Liquide Mittel am Ende des Berichtszeitraums	1.491.373	1.965.775
Gezahlte Zinsen	63.195	65.741
Erhaltene Zinsen	84.099	45.463
Gezahlte Steuern	78.012	71.170
Erhaltene Dividenden	39.077	21.194

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2007

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

	STAND AM 31.12.2006 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	STAND AM 1.1.2007 T€	ZU- GÄNGE T€	UMBUCH- UNGEN T€	ABGÄNGE T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	36.423	19.545	134	56.102	6.422	150	2.626
2. Geschäfts(Firmen-)wert	119.108	142.384	3.581	265.073	594	0	786
3. Geleistete Anzahlungen	120	0	0	120	0	-120	0
	155.651	161.929	3.715	321.295	7.016	30	3.412
II. Sachanlagen:							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	695.296	99.539	1.759	796.594	56.194	22.121	21.755
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.234.260	306.120	6.119	1.546.499	259.737	26.290	111.999
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	575.043	62.146	-101	637.088	136.883	1.106	90.979
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	54.894	13.348	500	68.742	75.204	-45.142	0
	2.559.493	481.153	8.277	3.048.923	528.018	4.375	224.733
III. Investment Property	300.354	0	-926	299.428	4.403	0	3.804
	3.015.498	643.082	11.066	3.669.646	539.437	4.405	231.949

1) davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 7.087 (Vorjahr: T€ 19.060); 2) davon Zuschreibungen T€ 2.387 (Vorjahr: T€ 318)

KONZERNANLAGENSPIEGEL ZUM 31.12.2008

ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN

	STAND AM 31.12.2007 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	STAND AM 1.1.2008 T€	ZU- GÄNGE T€	UMBUCH- UNGEN T€	ABGÄNGE T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	60.048	26.122	-739	85.431	12.154	1.127	2.517
2. Geschäfts(Firmen-)wert	264.881	92.701	-15.704	341.878	158.183	0	1.605
3. Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	78	0	0
	324.929	118.823	-16.443	427.309	170.415	1.127	4.122
II. Sachanlagen:							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	853.154	149.998	-4.931	998.221	71.103	34.559	57.638
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.720.527	147.177	-34.431	1.833.273	280.146	37.576	145.632
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	684.098	64.751	-6.613	742.236	146.242	1.798	89.803
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	98.804	5.219	324	104.347	204.711	-75.060	0
	3.356.583	367.145	-45.651	3.678.077	702.202	-1.127	293.073
III. Investment Property	300.027	0	-517	299.510	4.183	0	2.576
	3.981.539	485.968	-62.611	4.404.896	876.800	0	299.771

1) davon außerplanmäßige Abschreibung T€ 36.075 (Vorjahr: T€ 7.087); 2) davon Zuschreibungen T€ 2.110 (Vorjahr: T€ 2.387)

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN							NETTOBUCHWERT		
STAND AM 31.12.2007 T€	STAND AM 31.12.2006 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	ZUGÄNGE ¹⁾ T€	UMBUCH- UNGEN T€	ABGÄNGE ²⁾ T€	STAND AM 31.12.2007 T€	BUCH- WERT 31.12.2007 T€	BUCH- WERT 31.12.2006 T€
60.048	28.585	3.569	45	3.202	65	2.450	33.016	27.032	7.838
264.881	47.454	1.064	3	3.924	0	384	52.061	212.820	71.654
0	0	0	0	0	0	0	0	0	120
324.929	76.039	4.633	48	7.126	65	2.834	85.077	239.852	79.612
853.154	215.939	38.290	693	24.797	6.607	6.382	279.944	573.210	479.357
1.720.527	819.678	176.747	3.666	155.413	9.902	90.158	1.075.248	645.279	414.582
684.098	393.787	50.097	53	87.083	-16.574	56.624	457.822	226.276	181.256
98.804	0	0	0	0	0	0	0	98.804	54.894
3.356.583	1.429.404	265.134	4.412	267.293	-65	153.164	1.813.014	1.543.569	1.130.089
300.027	145.146	0	-130	9.052	0	3.448	150.620	149.407	155.208
3.981.539	1.650.589	269.767	4.330	283.471	0	159.446	2.048.711	1.932.828	1.364.909

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN							NETTOBUCHWERT		
STAND AM 31.12.2008 T€	STAND AM 31.12.2007 T€	VER- ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	ZUGÄNGE ¹⁾ T€	UMBUCH- UNGEN T€	ABGÄNGE ²⁾ T€	STAND AM 31.12.2008 T€	BUCH- WERT 31.12.2008 T€	BUCH- WERT 31.12.2007 T€
96.195	33.016	12.936	-373	11.370	119	2.188	54.880	41.315	27.032
498.456	52.061	0	-9	25.463	0	555	76.960	421.496	212.820
78	0	0	0	0	0	0	0	78	0
594.729	85.077	12.936	-382	36.833	119	2.743	131.840	462.889	239.852
1.046.245	279.944	39.555	-1.853	34.211	240	25.845	326.252	719.993	573.210
2.005.363	1.075.248	81.149	-22.011	186.568	-235	127.204	1.193.515	811.848	645.279
800.473	457.822	44.385	-4.781	112.027	-124	87.715	521.614	278.859	226.276
233.998	0	0	0	0	0	0	0	233.998	98.804
4.086.079	1.813.014	165.089	-28.645	332.806	-119	240.764	2.041.381	2.044.698	1.543.569
301.117	150.620	0	-1.140	8.227	0	0	157.707	143.410	149.407
4.981.925	2.048.711	178.025	-30.167	377.866	0	243.507	2.330.928	2.650.997	1.932.828

ANHANG ZUM
KONZERN-
ABSCHLUSS
31.12.2008
DER STRABAG SE,
VILLACH¹⁾

ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

Der STRABAG SE Konzern ist einer der führenden europäischen Baukonzerne. Der Sitz der STRABAG SE ist in Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist die STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern inkl. Russland, in ausgewählten Märkten Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. Die STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die Bauwertschöpfungskette ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2008 wurde in Anwendung von § 245 a Abs 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board („IASB“) herausgegebenen International Financial Reporting Standards („IFRS“), einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee („IFRIC“) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245 a Abs 1 UGB erfüllt.

Neben der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz werden eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und die Veränderungen des Eigenkapitals sowie eine Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IAS 14.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

ÄNDERUNGEN IN DEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB hat Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die seit dem 1.1.2008 verpflichtend anzuwenden sind.

IAS 39 / IFRS 7 - Umgliederung finanzieller Vermögenswerte.

IFRIC 11 / IFRS 2 - Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen.

IFRIC 14 - Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkungen.

Die erstmalige Anwendung der genannten IFRS hatte untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2008, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren. Es ergaben sich keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2008 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

ANWENDUNGEN FÜR GESCHÄFTSJAHRE, DIE AM ODER NACH DEM BEGINNEN

IFRS 1 und IAS 27 Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens, eines Unternehmens unter gemeinsamer Führung oder eines assoziierten Unternehmens	1.1.2009
IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen: Ausübungsbedingungen und Annullierungen	1.1.2009
IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet 2008) ¹⁾	1.7.2009
IFRS 8 Betriebssegmente	1.1.2009
IAS 1 Darstellung des Abschlusses	1.1.2009
IAS 23 Fremdkapitalkosten	1.1.2009
IAS 27 Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS ¹⁾	1.7.2009
IAS 32 und IAS 1 Änderungen bezüglich kündbarer Instrumente und bei Liquidation entstehender Verpflichtungen	1.1.2009
IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Risikopositionen, die für das Hedge Accounting qualifizieren ¹⁾	1.7.2009
IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen ¹⁾	1.1.2008
IFRIC 13 Kundenbonusprogramme	1.7.2008
IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien ¹⁾	1.1.2009
IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischem Geschäftsbetrieb ¹⁾	1.10.2008
IFRIC 17 Sachausschüttungen an Eigentümer ¹⁾	1.7.2009
IFRIC 18 Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden ¹⁾	1.7.2009
Änderung an verschiedenen IFRS als Ergebnis des jährlichen Verbesserungsprozesses	1.1.2009

1) vorbehaltlich der noch ausstehenden EU-Anerkennung

IFRS 1 und IAS 27 Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens, eines Unternehmens unter gemeinsamer Führung oder eines assoziierten Unternehmens: IFRS 1 sieht vor, dass bei der erstmaligen Anwendung von IFRS für die Anschaffungskosten auch ein Ersatzwert, der entweder dem fair value gemäß IAS 39 oder dem bisherigen Buchwert entspricht, angesetzt werden darf. Gemäß IAS 27 ist zukünftig keine Trennung von Ausschüttungen von Gewinnen vor und nach der Akquisition erforderlich. Wird im Rahmen einer Konzernumstrukturierung ein neues Mutterunternehmen gegründet, ohne dass es dabei zu Änderungen der relativen Eigentumsverhältnisse kommt, sind als Anschaffungskosten der neuen Muttergesellschaft die anteiligen Buchwerte des Eigenkapitals der alten Muttergesellschaft anzusetzen.

IFRS 3 und IAS 27: Mit der Phase II des Business Combinations Project wurden die Regelungen für die Kapitalkonsolidierung überarbeitet. Die wesentlichen Änderungen sind, dass ein Wahlrecht zum Ansatz der Minderheiten zum fair value (Full-Goodwill Methode) normiert wurde, Transaktionskosten in Zukunft erfolgswirksam erfasst werden müssen, keine Firmenwertanpassung bei nachträglichen Neueinschätzungen des Kaufpreises möglich ist und es beim stufenweisen Erwerb zu einer erfolgswirksamen Neubewertung der bisherigen Anteile kommt.

IFRS 8 Betriebssegmente: In IFRS 8 erfolgt eine Neuregelung der Segmentberichterstattung. Die Berichterstattung erfolgt in Zukunft auf der Grundlage des „Management Approach“, was bedeutet, dass die Berichtssegmente auf Basis der zu internen Reportingzwecken verwendeten Segmentierung beruhen. Da die Abgrenzung der Segmente auch bisher dem internen Reporting entspricht, werden sich in der Darstellung der Segmente voraussichtlich keine Änderungen ergeben.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses: IAS 1 regelt, dass in Zukunft sämtliche nicht eigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen entweder in einer Gesamterfolgsrechnung oder in zwei getrennten Abschlussbestandteilen darzustellen sind. Weiters sind im Eigenkapitalspiegel nur noch eigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen darzustellen.

IAS 23 Fremdkapitalkosten: Die Änderung sieht vor, dass künftig Fremdkapitalkosten als Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten zwingend zu aktivieren sind. Das bestehende Wahlrecht, Zinsen sofort als Aufwand zu erfassen, wurde abgeschafft. Die Neuregelung gilt für Anschaffungen und

Herstellungen ab dem 1.1.2009 und wird zu höheren aktivierungspflichtigen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten führen.

IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen: IFRIC 12 regelt die Bilanzierung von Rechten und Pflichten aus Dienstleistungskonzessionen. Die bilanzielle Darstellung ist abhängig davon, ob das Unternehmen ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung oder nur ein Recht, von den Nutzern ein Nutzungsentgelt zu erhalten, hat. Im ersten Fall wird ein finanzieller Vermögenswert (Financial Asset Model), im zweiten Fall ein immaterieller Vermögenswert (Intangible Asset Model) ausgewiesen. STRABAG wendet bei der Klassifizierung des Vermögenswertes bereits bisher weitgehend die Regeln des IFRIC 12 an, so dass es bei der Anwendung im Wesentlichen zu Ausweis- und Darstellungsänderungen kommen wird.

IFRIC 13 Kundenbonusprogramme: IFRIC 13 regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen bei Unternehmen, die Bonusprogramme entweder selbst anbieten oder sich an Bonusprogrammen anderer Unternehmen beteiligen.

IFRIC 15 Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien: IFRIC 15 konkretisiert den Begriff des Fertigungsauftrages gemäß IAS 11 und regelt die Umsatzrealisierung nach IAS 18 bei Verträgen zur Errichtung von Immobilien. Es wird festgelegt, dass IAS 11 nur dann anwendbar ist, wenn der Käufer die wesentlichen strukturellen Elemente des Immobiliendesigns festlegen kann, ansonsten fällt der Vertrag unter IAS 18.

IFRIC 16 Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischem Geschäftsbetrieb: IFRIC 16 gibt Leitlinien zur Bilanzierung einer Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb.

IFRIC 17 Sachausschüttungen an Eigentümer: IFRIC 17 regelt die Bilanzierung von Sachausschüttungen.

IFRIC 18 Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden: IFRIC 18 behandelt Vereinbarungen, in denen ein Unternehmen von einem Kunden einen Vermögenswert erhält, den das Unternehmen dann entweder nutzen muss, um den Kunden an ein Leitungsnetz anzuschließen oder um dem Kunden dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards geplant.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss zum 31.12.2008 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt. Wesentliche assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Nicht einbezogen werden 368 (Vorjahr: 311) verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von nicht wesentlicher Bedeutung ist. Die Bauleistung der nicht einbezogenen Tochterunternehmen beträgt weniger als 2,0 % der Konzernbauleistung.

Die in den Konzernabschluss 2008 einbezogenen Unternehmen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen - mit Ausnahme der Viamont DSP a.s., Aussig/Tschechien, deren Wirtschaftsjahr am 31.5. endet - ist das Kalenderjahr.

Der Konsolidierungskreis hat sich im Geschäftsjahr 2008 folgendermaßen entwickelt:

	VOLLKONSOLIDIERUNG	EQUITY-BEWERTUNG
Stand am 31.12.2007	278	14
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	46	1
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	28	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	- 28	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	- 13	- 3
Stand am 31.12.2008	311	12

KONSOLIDIERUNGSKREISZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den **Konsolidierungskreis** des Konzerns einbezogen:

GESELLSCHAFT	DIREKTER ANTEIL %	ERWERBS-/ GRÜNDUNGS- ZEITPUNKT
Vollkonsolidierung:		
Adanti S. p. A., Bologna	100,00	02.4.2008
AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest	100,00	26.6.2008
Alpines Hartschotterwerk		
Georg Kässbohrer & Sohn GmbH & Co. KG, Senden	100,00	15.7.2008
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	01.1.2008 ¹⁾
BLT Baulogistik und Transport GmbH, Wien	100,00	17.1.2008
Chustskij Karier, Zakarpatska	75,79	19.11.2008
DeTe Immobilien-Hungary Zrt, Budapest	51,00	01.10.2008
Diabaswerk Berge GmbH & Co KG, Schmalleben	100,00	15.2.2008
Elpro Verkehrstechnik GmbH, Berlin	100,00	17.10.2008
Ernst Meyer Bauunternehmung GmbH, Berlin	100,00	01.1.2008 ¹⁾
ESB Kirchhoff GmbH & Co KG, Langenargen	100,00	15.7.2008
F. Kirchhoff AG, Leinfeld-Echterdingen	94,99	15.7.2008
F. Kirchhoff Straßenbau GmbH & Co. KG, Leinfeld-Echterdingen	100,00	15.7.2008
F. Kirchhoff Systembau GmbH & Co KG, Münsingen	100,00	15.7.2008
Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH, Bad Hersfeld	100,00	25.9.2008
Hermann Kirchner Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Bad Hersfeld	100,00	25.9.2008
Hermann Kirchner Polska Sp z.o.o., Łódź	99,95	25.9.2008
Hermann Kirchner Projektgesellschaft mbH, Bad Hersfeld	100,00	25.9.2008
JHP spol. s.r.o., Prag	100,00	10.4.2008
KIMAG GmbH, Leinfeld-Echterdingen	100,00	15.7.2008
Kirchhoff Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Leinfeld-Echterdingen	100,00	15.7.2008
Kirchhoff Leipzig Straßenbau GmbH & Co. KG, Großlehna	100,00	15.7.2008
Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH, Erfurt	90,00	25.9.2008
Kirchner Holding GmbH, Bad Hersfeld	100,00	25.9.2008
Kirchner International GmbH, Bad Hersfeld	100,00	25.9.2008
M.A. d.o.o., Split	100,00	14.2.2008
M5 Beteiligungs GmbH, Wien	100,00	26.6.2008
M5 Holding GmbH, Wien	100,00	26.6.2008
Mobil Baustoffe GmbH & Co. KG, Ditzingen	100,00	24.9.2008
Mobil Baustoffe GmbH, Reichenfels	100,00	24.9.2008
ODEN Anläggningentreprenad AB, Stockholm	100,00	30.4.2008
PIKASO spol. s.r.o, Prag	100,00	01.1.2008 ¹⁾
Pomgrad Inženjering d.o.o., Split	100,00	14.2.2008
POBÖGEL & PARTNER STRAßEN- UND TIEFBAU GMBH		
Hermsdorf/Thür., St. Gangloff	100,00	05.6.2008
Projekt Elbpark GmbH & Co. KG, Köln	100,00	01.1.2008 ¹⁾
RVE Gesellschaft für Reststoffverwertung und Entsorgung mbH, Lünen	100,00	14.4.2008
Štěrkovny spol. s.r.o Dolní Benešov, Dolní Benešov	100,00	12.6.2008
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster	100,00	01.10.2008
StraBAG Strassenbau und Beton AG, Zürich	100,00	02.5.2008
Strabag-Hidroinženjering d.o.o., Split	100,00	14.2.2008
Trema Engineering 2 sh p. k., Tirana	51,00	14.4.2008
WITTA BAU AG, Zürich	100,00	02.5.2008
WSI Westerfelder Stein Industrie GmbH & Co KG, Sundern	100,00	15.2.2008
ZPSV Olcnavá s.r.o., Olcnavá	100,00	01.1.2008 ¹⁾
Züblin Ground & Civil Engineering LLC, Dubai	100,00	01.1.2008 ¹⁾
Züblin Romania S.R.L., Bukarest	100,00	01.1.2008 ¹⁾
Verschmelzung/Anwachsung: ²⁾		
AAL Asphaltanlage Leukersdorf Verwaltungs-GmbH, Jahnsdorf	100,00	01.1.2008
Alpen-Bau Mecklenburg GmbH, Satow	100,00	01.1.2008
AMH Asphaltmischwerk Hafen Verwaltungs GmbH, Hamburg	100,00	01.1.2008
Arthur Hellberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Segeberg	100,00	01.1.2008

Asphalt-Mischwerke Oberschwaben GmbH & Co. KG, Langenargen	100,00	15.7.2008
Asphalt-Mischwerke Oberschwaben Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Langenargen	100,00	15.7.2008
Asphaltmischwerke Villingen GmbH, Villingen-Schwenningen	100,00	01.1.2008
CAW GMBH, Chemnitz	100,00	01.1.2008
F. Kirchhoff Betonstraßenbau GmbH, Großlehna	100,00	15.7.2008
F.K. Logistik GmbH, Markranstädt	100,00	15.7.2008
Gröne Bau GmbH & Co. KG, Halberstadt	100,00	01.1.2008
Josef Möbius Bau-Gesellschaft Rostock m.b.H, Rostock	100,00	01.1.2008
Kirchhoff Services GmbH, Leinfelden-Echterdingen	100,00	15.7.2008
Lafrentz Bau GmbH & Co. KG, Hamburg	100,00	01.1.2008
Leipziger Straßen- und Brückenbau GmbH & Co. KG, Halberstadt	100,00	01.1.2008
Maselheimer Kieswerke GmbH & Co. KG, Maselheim	100,00	15.7.2008
Maselheimer Kieswerke Verwaltungs-GmbH, Maselheim	100,00	15.7.2008
MINERAL K. S. K. d.o.o., Cavle	100,00	01.1.2008
Möbius-Verwaltungsgesellschaft m.b.H., Hamburg	100,00	01.1.2008
Peter Geisler Tiefbauunternehmen GmbH, Hamburg	100,00	01.1.2008
Plzeňská obalovna spol s.r.o., Pilsen	100,00	01.1.2008
Saale Asphalt GmbH & Co. KG, Dehlitz/Lösau	100,00	01.1.2008
Saale Asphalt Verwaltungs GmbH, Dehlitz/Lösau	100,00	01.1.2008
Sprossener Asphaltmischanlage GmbH, Zeitz	100,00	01.1.2008
Stapelfeld Baugesellschaft mbH & Co. KG, Soltau	100,00	01.1.2008
Straßen- und Asphaltbau Nord GmbH, Satow	100,00	01.1.2008
TGS Transport-Gesellschaft Süsel mbH, Süsel	100,00	01.1.2008
Z-Zwo Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	100,00	01.1.2008

at-equity:

EFKON AG, Graz	49,78	28.4.2008
----------------	-------	-----------

- 1) Die Gesellschaft wurde auf Grund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens erstmalig mit 1.1.2008 in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaft erfolgte vor dem 1.1.2008.
2) Die unter Verschmelzung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen und sind somit gleichzeitig als Zu- und Abgang zum Konsolidierungskreis dargestellt.

AKA ALFÖLD KONCESSZIOS AUTOPALYA ZRT.

Mit kartellrechtlicher Genehmigung im Juni 2008 hat STRABAG über Zwischenholdinggesellschaften 100 % an der ungarischen M5 Autobahnkonzessionsgesellschaft, AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest, erworben. Ab dem 26.6.2008 erfolgt nun die Vollkonsolidierung (siehe Punkt 16).

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

	AKA T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Konzessionsforderung	1.048.898
Kurzfristige Vermögenswerte	76.266
Langfristige Schulden	-862.846
Kurzfristige Schulden	-10.390
Kaufpreis	251.928
Übernommene Zahlungsmittel	-69.949
Netto-Abfluss aus der Akquisition	181.979

FLÄCHENGESCHÄFT DEUTSCHLAND

Im Juli 2008 stimmten die Wettbewerbsbehörden dem mehrheitlichen Erwerb der deutschen F. Kirchhoff AG, Leinfelden-Echterdingen, durch STRABAG zu. Die Kirchhoff Gruppe ist Marktführer im Straßenbau in Baden Württemberg. Daneben ist Kirchhoff mit einer Vielzahl von eigenen Werken auch in der Rohstoffgewinnung und -veredelung sowie im Hoch- und Ingenieurbau tätig.

Im September 2008 erhält STRABAG die Kartellfreigabe zum Erwerb von 80 % der Kirchner Holding GmbH, Bad Hersfeld. Kirchner rundet die Geschäftsaktivitäten der STRABAG in den Bereichen Infrastruktur und Umwelttechnik sowie im Roh- und Baustoffbereich in Deutschland ab. Kirchners Präsenz

im polnischen Straßenbau stellt eine wichtige Ergänzung der STRABAG Aktivitäten in Polen dar. Aufgrund einer Put-Option der Minderheitsgesellschafter wurde die Gesellschaft bereits zu 100 % vollkonsolidiert und eine Verbindlichkeit in Höhe des geschätzten Abtretungspreises eingestellt.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

FLÄCHENGESCHÄFT DEUTSCHLAND
T€

Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	18.379
Sonstige langfristige Vermögenswerte	136.024
Kurzfristige Vermögenswerte	272.306
Erhöhung Fremdanteil	-2.510
Langfristige Schulden	-116.832
Kurzfristige Schulden	-222.090
Kaufpreis	85.277
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile	-10.552
Übernommene Zahlungsmittel	-40.516
Netto-Abfluss aus der Akquisition	34.209

AKQUISITIONEN SUBSTANZBETRIEBE

Im Juni 2008 genehmigten die zuständigen Wettbewerbsbehörden den 100 %igen Erwerb des tschechischen Steinbruches, Štěrkovny spol. s.r.o Dolní Benešov, Dolní Benešov. Mit dieser Gesellschaft konnte die eigene Rohstoffbasis in Tschechien wesentlich gestärkt werden.

Im September 2008 wurden 100 % an der Mobil Baustoffe GmbH, Reichenfels, erworben. Das Unternehmen nimmt im Segment mobile Betonerzeugung in Deutschland, Österreich und der Schweiz eine führende Stellung ein.

Im Geschäftsjahr wurden zur Sicherung der Rohstoffbasis weitere Steinbrüche in Osteuropa erworben.

Es handelt sich dabei um den 100%igen Erwerb der Steinbruchgesellschaft, ZPSV Olcnavá s.r.o., Olcnavá, die in der Nordostslowakei einen Dolomitsteinbruch betreibt sowie den Kauf der tschechischen Steinbruchgesellschaft PIKASO spol. s.r.o., Prag, die STRABAG SE ebenfalls zu 100 % erworben hat.

Weiters wurden 75,79 % der Chustskij Karier, Zakarpatska, in der Ukraine erworben. Die Gesellschaft ist eine der Hauptlieferanten von Hartgestein in den ukrainischen Karpaten.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

SUBSTANZBETRIEBE
T€

Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	17.994
Sonstige langfristige Vermögenswerte	44.358
Kurzfristige Vermögenswerte	104.061
Erhöhung Fremdanteil	-2.105
Langfristige Schulden	-31.484
Kurzfristige Schulden	-37.622
Kaufpreis	95.202
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile	-21.181
Übernommene Zahlungsmittel	-5.577
Netto-Abfluss aus der Akquisition	68.444

SONSTIGE AKQUISITIONEN

Im Februar 2008 genehmigten die kroatischen Wettbewerbsbehörden den Erwerb der Pomgrad Inženjering d.o.o., Split. Pomgrad Inženjering d.o.o. ist auf den Hafenanbau spezialisiert, womit durch den Erwerb das Know How der STRABAG in diesem Bereich verstärkt werden konnte.

Zum Ausbau der Präsenz am Balkan wurden 51 % der Anteile des drittgrößten albanischen Bauunternehmens, Trema Engineering 2 sh p. k., Tirana, erworben.

Im April 2008 wurden 100 % des tschechischen Brückenbauspezialisten, JHP spol. s.r.o., Prag, erworben.

Im April 2008 wurden 82,3 % des schwedischen Bauunternehmens, ODEN Anläggningstreprenad AB, Stockholm, erworben. Die Gesellschaft gilt in Schweden als Spezialist für Infrastrukturprojekte und ist überwiegend im Straßenbau und Tunnelbau tätig. Aufgrund einer Put-Option der Minderheitsgesellschafter wurde die Gesellschaft bereits zu 100 % vollkonsolidiert und eine Verbindlichkeit in Höhe des geschätzten Abtretungspreises eingestellt.

Im April 2008 genehmigten die zuständigen Wettbewerbsbehörden den Erwerb der Adanti S. p. A., Bologna. Das Unternehmen ist eines der führenden Bauunternehmen am italienischen Markt und in allen Segmenten tätig.

Im Mai 2008 wurden die Schweizer Baugesellschaften StraBAG Strassenbau und Beton AG, Zürich, und WITTA BAU AG, Zürich, erworben. Die Hauptgeschäftsfelder liegen in den Bereichen Straßenbau, Tiefbau, Belags- und Pflasterarbeiten.

Ab 1.10.2008 wurde STRABAG Property und Facility Service GmbH, Münster, zu 100 % erworben. Zusammen mit dem Erwerb wurde ein umfangreicher Dienstleistungsvertrag mit einer Laufzeit von 10 Jahren zur Erbringung von Facility Management Leistungen an die Deutsche Telekom AG abgeschlossen. Mit diesem Erwerb können die Kompetenzen von STRABAG im baunahen Dienstleistungsbereich gestärkt werden.

Der Kaufpreis ist den Vermögenswerten und Schulden vorläufig wie folgt zuzuordnen:

	SONSTIGE T€
Erworbene Vermögenswerte und Schulden:	
Firmenwert	56.788
Sonstige langfristige Vermögenswerte	81.174
Kurzfristige Vermögenswerte	608.335
Erhöhung Fremdanteil	-3.018
Langfristige Schulden	-256.266
Kurzfristige Schulden	-360.350
Kaufpreis	126.663
Abzüglich nicht zahlungswirksamer Kaufpreisbestandteile	-13.555
Übernommene Zahlungsmittel	-240.033
Netto-Zufluss aus der Akquisition	-126.925

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zum zeitnahen Bilanzstichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Im Geschäftsjahr 2008 sind passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 1.865 (Vorjahr: T€ 613) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunktes sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2008 würden die Konzernumsatzerlöse T€ 13.389.475 betragen. Das Ergebnis des Konzerns würde sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt um T€ -11.652 ändern.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben in Summe in 2008 zum Konzernumsatz mit T€ 881.518 sowie zum Konzernergebnis mit T€ -23.274 beigetragen.

AKQUISITIONEN NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag wurden 100 % der Johannes Sienknecht GmbH & Co. KG, Neumünster, zum 1.1.2009 erworben. Der Kaufpreis beträgt € 8,5 Mio. Die Gesellschaft ist dem Verkehrswegebau zuzurechnen. Die kartellrechtliche Zustimmung ist bereits erfolgt.

Im Juli 2008 gab STRABAG SE die 100 %-Übernahme der CEMEX Austria AG und CEMEX Hungaria Epitőanyagok Kft. bekannt, zweier bedeutender Marktteilnehmer im Bereich der Beton- sowie Stein-/Kiesproduktion in Österreich und Ungarn. CEMEX Austria erwirtschaftete einen Umsatz von € 196 Mio. im Jahr 2007, CEMEX Hungaria setzte € 61 Mio. um. Die kartellrechtliche Zustimmung zu diesem Erwerb ist bis zum Bilanzaufstellungstag noch nicht erfolgt.

KONSOLIDIERUNGSKREISABGÄNGE

Zum 31.12.2008 wurden folgende Unternehmen **nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen**:

ENTKONSOLIDIERUNG:

BMTI - gradevinski strojevi international d.o.o, Zagreb	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BMTI - Tehnica Utilajelor Pentru Constructii SRL, Bukarest	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BMTI Benelux, Antwerpen	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BMTI d.o.o. Beograd, Novi Beograd	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BMTI SK, s.r.o., Bratislava	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BRVZ BENELUX; Antwerpen	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BRVZ d.o.o. Beograd, Novi Beograd	Unterschreiten der Wesentlichkeit
BRVZ EOOD, Sofia	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Eraproject Immobilien-, Projektentwicklung und Beteiligungsverwaltung GmbH, Berlin	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Facility Management Polska Sp.z.o.o., Warschau	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Niersberger Gebäudemanagement GmbH & Co.KG, Nürnberg	Verkauf
PRO Liegenschaftsverwaltungs- und Verwertungsgesellschaft, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
VAM-Valentiner Asphaltmischwerk Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Linz	Unterschreiten der Wesentlichkeit

at-equity

AKA Alföld Koncessziós Autópálya Zrt., Budapest	Verkauf
DIRECT ROUTE (FERMOY) CONSTRUCTION LIMITED, Dublin	Unterschreiten der Wesentlichkeit
RVE Gesellschaft für Reststoffverwertung und Entsorgung mbH, Lünen	Vollkonsolidierung ab 14.4.2008

Auf Grund von Entkonsolidierungen kam es zu unwesentlichen Abgängen bei Vermögenswerten und Schulden.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3. Dabei sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens mit den beizulegenden Werten anzusetzen. Das so ermittelte anteilige Eigenkapital wird dem Beteiligungsbuchwert gegenübergestellt. Aktive Unterschiedsbeträge, die auf gesondert identifizierbare immaterielle Vermögenswerte entfallen, die im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, werden getrennt vom Firmenwert ausgewiesen. Soweit für diese Vermögenswerte eine Nutzungsdauer bestimmt werden kann, erfolgt eine planmäßige Abschreibung über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden jährlich auf ihre Werthaltigkeit untersucht und gegebenenfalls auf Grund eines impairment tests abgeschrieben.

Danach verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert aktiviert und einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Im Juni 2008 legte die STRABAG SE ein öffentliches Erwerbsangebot nach den Vorschriften des deutschen Wertpapiererwerbs- und -übernahmegesetzes zum Kauf von bis zu 1.346.186 auf Inhaber lautende Stückaktien der STRABAG AG, Köln. Der Angebotspreis betrug € 260. Innerhalb der Annahmefrist wurden 851.679 Stückaktien erworben. Nach Ablauf des Übernahmeangebots wurden weitere Stückaktien erworben. Aus dem Erwerb der insgesamt zusätzlichen 943.186 Stück auf Inhaber lautende Stückaktien der STRABAG AG, Köln, wurde im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ein Firmenwert in Höhe von T€ 156.122 aktiviert.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2008 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 250.924 aktiviert.

Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden sofort ertragswirksam erfasst.

Bei den nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden die gleichen Grundsätze für die Kapitalkonsolidierung angewandt wie bei vollkonsolidierten Unternehmen, wobei als Grundlage für die Equity-Konsolidierung die Jahresabschlüsse des Konzernbilanzstichtages dienen. Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 47.333 (Vorjahr: T€ 1.613).

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden storniert, sofern sie wesentlich sind.

Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

IM FOLGENDEN SIND DIE IM KONZERNABSCHLUSS EINGEZOGENEN VOLLKONSOLIDierten UNTERNEHMEN DARGESTELLT.

ÖSTERREICH	NENNKAPITAL TATS/TE	KAPITALANTEIL %
„A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH“, Spittal an der Drau	€ 35	100,00
„Daheim“ Bau- und Wohnungseigentumsgesellschaft m.b.H., Wien	€ 36	100,00
„DOMIZIL“ Bauträger GmbH, Wien	€ 727	100,00
„Filmforum am Bahnhof“ Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H., Wien	3.000	100,00
„Geschäfts- und Bürohaus Sterneckstraße Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien	€ 35	100,00
„SBS Strabag Bau Holding Service GmbH“, Spittal an der Drau	€ 35	100,00
„Wiener Heim“ Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien	€ 741	100,00
„Wohngarten Sensengasse“ Bauträger GmbH, Wien	€ 35	55,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling Schwadorf GmbH, Schwadorf	€ 36	100,00
Asphalt & Beton GmbH, Lendorf	€ 36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OHG, Spittal an der Drau	500	100,00
Bau Holding Beteiligungs AG, Spittal an der Drau	€ 48.000	100,00
Baukontor Gaaden Gesellschaft m.b.H., Gaaden	€ 36	100,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	2.000	100,00
BLT Baulogistik und Transport GmbH, Wien	€ 36	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Trumau	€ 1.454	100,00
BRVZ Bau- Rechen- u. Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	€ 37	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Wien	€ 5.000	100,00
BUSINESS BOULEVARD Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien	€ 90	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden am Steinernen Meer	€ 363	80,00
Eckstein Holding GmbH, Spittal an der Drau	€ 73	100,00
ERMATEC Maschinen Technische Anlagen Gesellschaft m.b.H., Wien	€ 1.897	100,00
Fachmarktzentrum Arland Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Wien	500	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Eggendorf	€ 1.192	100,00
FUSSENEGGER Hochbau und Holzindustrie GmbH, Dornbirn	€ 44	70,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau	€ 363	100,00
H. Westerthaler Baugesellschaft m.b.H., St. Johann i.Pongau	€ 36	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau	€ 4.500	100,00
Innerebner Baustahl GmbH, Wiener Neustadt	€ 36	100,00
Insond Spezialtiefbau Gesellschaft m.b.H, Wien	€ 1.500	100,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau	€ 133	50,60
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mbH, Gratkorn	500	75,00
Kurz Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Walchsee	€ 35	100,00
Leitner Gesellschaft m.b.H., Hausmening	4.800	100,00
M5 Beteiligungs GmbH, Wien	€ 70	100,00
M5 Holding GmbH, Wien	€ 35	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau	€ 36	100,00
Mischek Bauträger Service GmbH, Wien	€ 36	100,00
Mischek Leasing eins Gesellschaft m.b.H., Wien	€ 36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien	€ 1.000	100,00
Mobil Baustoffe GmbH, Gemeinde Reichenfels	€ 50	100,00
Nordpark Errichtungs- und Betriebs GmbH, Innsbruck	€ 35	51,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant i. Osttirol	€ 36	80,00
Ottokar Klug Gesellschaft m.b.H., Wien	€ 37	100,00
Pagitz Metalltechnik GmbH, Spittal an der Drau	€ 35	100,00
Passivhaus Kammelweg Bauträger GmbH, Wien	€ 100	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz	€ 291	100,00
Stadtbaumeister Architekt Franz Böhm GmbH, Wien	€ 36	100,00
Stoppacher Metalltechnik GmbH, Spittal an der Drau	€ 100	100,00
Storf Hoch- und Tiefbaugesellschaft m.b.H., Reutte	€ 727	100,00
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau	€ 1.000	100,00

STRABAG AG, Spittal an der Drau, Spittal an der Drau	€ 12.000	100,00
STRABAG Facility Management GmbH, Spittal an der Drau	€ 36	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz	€ 4.500	100,00
STRABAG SE, Villach	€ 114.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien	€ 37	100,00
Treuhandbeteiligung	500	100,00
UNIPROJEKT Bau- und Innenbau GmbH, Wien	500	100,00
Vereinigte Asphaltmischwerke Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Spittal an der Drau	€ 263	50,00
Wohnen am Krautgarten Bauträger GmbH, Wien	€ 35	100,00
Zentrum Rennweg S-Bahn Immobilienentwicklung GmbH, Wien	500	100,00
Züblin Baugesellschaft m.b.H., Wien	35.000	100,00
Züblin Holding GesmbH, Wien	€ 55	100,00

DEUTSCHLAND

	NENNKAPITAL TDEM/TE	KAPITALANTEIL %
„GfB“ Gesellschaft für Bauwerksabdichtungen mbH, Kobern-Gondorf	€ 205	100,00
„IT“ Ingenieur- und Tiefbau GmbH, Kobern	€ 256	100,00
A.H.I. - BAU Allgemeine Hoch- und Ingenieurbau-Gesellschaft, Köln	6.600	100,00
Alpines Hartschotterwerk Georg Kässbohrer & Sohn GmbH & Co., Senden	€ 1.310	100,00
August & Jean Hilpert GmbH & Co. KG, Nürnberg	1.000	100,00
Baugesellschaft Claus Alpen mbH, Neustadt/Holstein	€ 2.557	100,00
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale	€ 51	100,00
Bauträgergesellschaft Olande mbH, Hamburg	€ 25	51,00
Bauunternehmung Ohneis Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Straubing	100	100,00
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	30.000	100,00
becker bau GmbH u. Co. KG, Bornhöved	€ 3.100	100,00
Beton und Recycling GmbH & Co. KG, Emersleben	€ 1.030	100,00
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	€ 26	100,00
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	2.500	100,00
BMTI-Baumaschinentechnik International GmbH, Köln	€ 307	100,00
BRVZ Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum GmbH, Köln	€ 30	100,00
BRVZ Bau-Rechen-und Verwaltungszentrum GmbH, Dahlwitz/Hoppegarten	100	100,00
CLS Construction Legal Services GmbH, Köln	€ 25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln	€ 26	100,00
Diabaswerk Berge GmbH & Co KG, Schmalleberg	€ 104	100,00
DYWIDAG Bau GmbH, München	€ 25	100,00
DYWIDAG International GmbH, München	€ 5.000	100,00
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln	€ 500	100,00
Eberhardt Bau-GmbH, Berlin	300	100,00
Eberhard Pöhner Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Bayreuth	€ 30	100,00
Ed. Züblin AG, Stuttgart	€ 20.452	57,26
Eduard Hachmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunden	€ 520	100,00
Eichholz Eivel GmbH, Berlin	€ 25	100,00
Eichholz Rail GmbH, Lauda-Königshofen	€ 25	100,00
Elpro Verkehrstechnik GmbH, Berlin	€ 600	100,00
Ernst Meyer Bauunternehmung GmbH, Berlin	500	100,00
Erschließungsgesellschaft „Am Schloßberg“ Pantelitz GmbH, Neubrandenburg	€ 25	100,00
ECS European Construction Services GmbH, Möhrfelden-Walldorf	€ 225	100,00
ESB Kirchhoff GmbH & Co KG, Langenargen	€ 1.500	100,00
ETG Erzgebirge Transportbeton GmbH, Freiberg	€ 290	60,00
Ezel Bauunternehmung Sindelfingen GmbH, Sindelfingen	€ 310	100,00
F. Kirchhoff AG, Leinfelden-Echterdingen	€ 23.319	94,99
F. Kirchhoff Straßenbau GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	€ 13.010	100,00
F. Kirchhoff Systembau GmbH & Co KG, Münsingen	€ 2.045	100,00
Fahrleitungsbau GmbH, Essen	€ 1.550	100,00
Friedrich Preusse Bauunternehmung Gesellschaft mbH, Braunschweig	€ 1.050	100,00
Gebr. von der Wettern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln	5.000	100,00
Georg Börner Dach und Straße GmbH, Bad Hersfeld	€ 26	75,00

Griproad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	400	100,00
HEILIT Umwelttechnik GmbH, Düsseldorf	€ 2.000	100,00
Heilit+Woerner Bau GmbH, München	€ 18.000	100,00
Helmus Straßen-Bau-Gesellschaft mbH & Co. KG, Vechta	€ 3.068	100,00
Hermann Kirchner Bauunternehmung GmbH, Bad Hersfeld	€ 15.000	100,00
Hermann Kirchner Hoch- und Ingenieurbau GmbH, Bad Hersfeld	€ 2.500	100,00
Hermann Kirchner Projektgesellschaft mbH, Bad Hersfeld	€ 1.280	100,00
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin	€ 4.700	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Dahlwitz-Hoppegarten	15.000	100,00
Industrielles Bauen Betreuungsgesellschaft mbH, Stuttgart	500	100,00
Jakob Gärtner GmbH, Friedberg	105	100,00
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	€ 6.833	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Hoch- und Tiefbau GmbH, Regensburg	20.000	100,00
Josef Riepl Unternehmen für Ingenieur- und Hochbau GmbH, Regensburg	€ 900	100,00
KIMAG GmbH, Leinfelden-Echterdingen	€ 2.000	100,00
Kirchhoff Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen	€ 1.000	100,00
Kirchhoff Leipzig Straßenbau GmbH & Co. KG, Großlehna	€ 250	100,00
Kirchner & Völker Bauunternehmung GmbH, Erfurt	€ 520	100,00
Kirchner Holding GmbH, Bad Hersfeld	€ 9.220	100,00
Kirchner International GmbH, Bad Hersfeld	€ 500	100,00
Leonhard Moll Hoch- und Tiefbau GmbH, München	€ 51	100,00
Leonhard Moll Tiefbau GmbH, München	9.000	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH, Krefeld	€ 600	50,00
Mineral Baustoff GmbH & Co. KG, Köln	€ 0	100,00
Mineral Baustoff Verwaltungs GmbH, Köln	€ 25	100,00
Mobil Baustoffe GmbH & Co. KG, Ditzingen	400	100,00
Ooms-Iltner-Hof GmbH, Köln	1.000	100,00
Otto Rohr GmbH, Helmstedt	2.501	100,00
POBÖGEL & PARTNER STRAßEN- UND TIEFBAU GMBH, St. Gangloff	€ 77	100,00
Preusse Baubetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	€ 1.050	100,00
Preusse Baubetriebe und Partner GmbH & Co. KG Halberstadt, Halberstadt	€ 511	100,00
Projekt Elbpark GmbH & Co. KG, Köln	€ 10	100,00
Protecta Gesellschaft für Oberflächenschutzschichten mit beschränkter Haftung, Düsseldorf	€ 256	75,00
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln	€ 38	100,00
RKB Rohrleitungs- und Kanalbau GmbH, Berlin	€ 2.660	100,00
ROBA Asphalt GmbH, Augsburg	€ 560	100,00
ROBA Baustoff GmbH, Augsburg	20.000	100,00
ROBA Transportbeton GmbH, Köln	€ 520	100,00
Robert Kieserling Industriefußboden Gesellschaft mbH, Hamburg	€ 1.050	100,00
Rodinger Ingenieurbau GmbH, Roding	€ 30	100,00
RVE Gesellschaft für Reststoffverwertung und Entsorgung mbH, Lünen	€ 250	100,00
SAM Sächsische Asphaltmischwerke GmbH & Co. KG, Dresden	€ 3.100	100,00
SAT Straßensanierung GmbH, Horhausen	€ 30	100,00
SBR Verwaltungs-GmbH, Kehl/Rhein	€ 7.000	100,00
SF-Ausbau GmbH, Freiberg	€ 600	100,00
STRABAG AG, Köln	€ 104.780	90,00
STRABAG Beton GmbH & Co. KG, Berlin	2.000	100,00
Strabag International GmbH, Köln	5.000	100,00
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	20.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster	€ 5.000	100,00
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	€ 30.000	100,00
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	200	100,00
STRABAG Umwelthanlagen GmbH, Dresden	€ 2.000	100,00
STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln	€ 26	100,00
Stratebau GmbH, Regensburg	8.000	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung u. Innovation GmbH, Köln	€ 511	100,00
TSS Technische Sicherheits-Systeme Gesellschaft mbH, Köln	270	100,00
WSI Westenfelder Stein Industrie GmbH & Co KG, Sundern	€ 100	100,00

Xaver Bachner GmbH, Straubing	500	100,00
Z-Bau GmbH, Magdeburg	€ 100	100,00
Züblin International GmbH, Stuttgart	€ 2.500	100,00
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart	5.000	100,00
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	6.000	100,00
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena	3.000	100,00
Züblin Umwelttechnik GmbH, Stuttgart	€ 2.000	100,00

ALBANIEN	NENNKAPITAL TALL	KAPITALANTEIL %
Trema Engineering 2 sh p.k., Tirana	306.767	51,00

BELGIEN	NENNKAPITAL T€	KAPITALANTEIL %
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen	18.059	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen	6.863	100,00

BULGARIEN	NENNKAPITAL TLEW	KAPITALANTEIL %
STRABAG EAD, Sofia	13.313	100,00
TPA EOOD, Sofia	5	100,00

CHILE	NENNKAPITAL TCLP	KAPITALANTEIL %
Züblin International Chile Ltda., Santiago	5.969	100,00

CHINA	NENNKAPITAL TCNY	KAPITALANTEIL %
Shanghai Changjiang-Züblin Construction & Engineering Co.Ltd., Shanghai	29.312	75,00

DÄNEMARK	NENNKAPITAL TDKK	KAPITALANTEIL %
Züblin Scandinavia A/S, Viby	500	100,00

ITALIEN	NENNKAPITAL T€	KAPITALANTEIL %
Adanti S.p.A., Bologna	5.526	100,00

KANADA	NENNKAPITAL TCAD	KAPITALANTEIL %
Strabag Inc., Toronto	24.000	100,00

KROATIEN	NENNKAPITAL THRK	KAPITALANTEIL %
BRVZ-gradevinski-, racunovodstveni- i upravni centar d.o.o., Zagreb	20	100,00
CESTAR drustvo s ogranicenom odgovornoscu za gradenje, proizvodnju, projektiranje, trgovinu i usluge, Slavonski Brod	1.100	74,90
M.A. d.o.o., Split	71	100,00
MINERAL IGM drustvo s ogranicenom odgovornoscu za proizvodnju u i trgovinu gradevnim materijalom, Zapuzane	10.681	100,00
Poduzece ZA Ceste Split dionicko drustvo, Split	18.810	92,02
Pomgrad Inzenjering d.o.o., Split	25.534	100,00
STRABAG-HIDROINZENJERING d.o.o., Split	144	100,00
Strabag za gradevinske poslove d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija drustvo s ogranicenom, Zagreb	20	100,00
Züblin Hrvatska d.o.o., Zagreb	20	100,00

LIBYEN	NENNKAPITAL TLYD	KAPITALANTEIL %
Al-Hani General Construction Co., Tripoli	20.000	60,00

MALYSIEN	NENNKAPITAL TMYR	KAPITALANTEIL %
Züblin International Malaysia Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	1.000	100,00

MONTENEGRO	NENNKAPITAL T€	KAPITALANTEIL %
„Crnogoraput“ AD, Podgorica	18.936	50,99
NIEDERLANDE	NENNKAPITAL T€	KAPITALANTEIL %
STRABAG Bouw en Ontwikkeling B.V., Dordrecht	450	100,00
OMAN	NENNKAPITAL TOMR	KAPITALANTEIL %
STRABAG OMAN, Muscat	1.000	100,00
POLEN	NENNKAPITAL TPLN/T€	KAPITALANTEIL %
ASFALT SLASKI Sp. z o.o., Gliwice	600	51,00
Augustowskie Przedsiębiorstwo Drogowe S.A., Augustow	800	100,00
BHG Sp. z o.o., Warschau	500	100,00
BITUPOL SP z.o.o., Warschau	1.800	100,00
BMTI Polska sp.z.o.o., Pruszkow	2.000	100,00
BRVZ SPOLKA z.o.o., Warschau	500	100,00
HEILIT + WOERNER Budowlana Sp.z o.o., Breslau	16.140	100,00
Hermann Kirchner Polska Spolka z.o.o., Lodz	€ 0	100,00
Kopalnia Granitu Mikoszow Sp. z o.o., Strzelin	9.361	100,00
Kopalnie Melafiru w Czarnym Borze Sp. z o.o., Czarny Bor	9.700	100,00
LPRD, Leszno	9.365	57,29
PL-BITUNOVA spolka z organiczona odpowiedzialnoscia, Bierawa	2.700	95,00
Polski Asphalt Spolka z Ograniczona Odpowiedzialnoscia, Wroclaw	60.000	100,00
Polskie Kruszywa Spolka z Ograniczona Odpowiedzialnoscia, Wroclaw	920	100,00
Przedsiębiorstwo Budownictwa Ogólnego i Usług Technicznych Slask Sp. z o.o., Katowice	295	60,98
SAT Sp. z o.o., Olawa	4.171	100,00
STRABAG Sp.z o.o., Warschau	11.000	100,00
TPA INSTYTUT BADAN TECHNICZNYCH SPÓLKA .z.o.o., Pruszków	600	100,00
WMB Drogbud Sp. z o.o., Czestochowa	10.638	51,00
Züblin Polska Sp.z o.o., Poznan	7.765	100,00
PORTUGAL	NENNKAPITAL T€	KAPITALANTEIL %
Zucotec - Sociedade de Construcoes Lda., Lissabon	200	100,00
QATAR	NENNKAPITAL TRIY	KAPITALANTEIL %
Strabag Qatar W.L.L., Qatar	200	100,00
RUMÄNIEN	NENNKAPITAL TRON	KAPITALANTEIL %
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ S.A., Cluj-Napoca	61.215	100,00
Bitunova Romania SRL, Bukarest	16	100,00
BRVZ SERVICII & ADMINISTRARE SRL, Bukarest	278	100,00
Carb SA, Brasov	10.909	99,47
DRUMCO SA, Timisoara	12.957	70,00
Strabag srl, Bukarest	13.108	100,00
TPA Societate pentru asigurarea calitatii si inovatii SRL, Bukarest	0	100,00
Züblin Romania S.R.L., Domnita	5	100,00
Züblin Construct s.r.l., Bukarest	1.789	100,00
RUSSISCHE FÖDERATION	NENNKAPITAL TRUR	KAPITALANTEIL %
SAO BRVZ Ltd, Moskau	313	100,00
Strabag z.a.o., Moskau	14.926	100,00
SAUDI ARABIEN	NENNKAPITAL TSAR	KAPITALANTEIL %
Dywidag Saudi Arabia Limited, Jubail Saudi Arabia	10.000	100,00

SCHWEDEN	NENNKAPITAL TSEK	KAPITALANTEIL %
ODEN Anläggningentreprenad AB, Stockholm	15.975	100,00
Züblin Scandinavia AB, Sollentuna	100	100,00

SCHWEIZ	NENNKAPITAL TSFR	KAPITALANTEIL %
BMTI GmbH, Erstfeld	20	100,00
BRVZ Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum AG, Erstfeld	100	100,00
Eggstein AG, Kriens	1.850	100,00
Egolf AG Strassen- und Tiefbau, Weinfelden	7.070	100,00
Meyerhans AG Amriswil, Amriswil	2.500	100,00
Meyerhans AG, Strassen- und Tiefbau Uzwil, Uzwil	100	100,00
STRABAG AG, Zürich	8.000	100,00
StraBAG Strassenbau und Beton AG, Zürich	1.000	100,00
WITTA BAU AG, Zürich	300	100,00

SERBIEN	NENNKAPITAL TCSD/T€	KAPITALANTEIL %
„Putevi“ Cacak, Cacak	155.477	85,02
Preduzece za puteve „Zajecar“ a.D.Zajecar, Zajecar	265.015	93,29
STRABAG Beograd d.o.o., Belgrad	€ 5.004	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd	€ 1	100,00
Vojvodinaput-Pancevo a.d. Pancevo, Pancevo	108.747	81,51

SLOWAKEI	NENNKAPITAL TSKK	KAPITALANTEIL %
BRVZ s.r.o., Bratislava	1.000	100,00
C.S. Bitunova spol. s.r.o., Zvolen	36.000	100,00
Errichtungsgesellschaft Strabag Slovensko s.r.o., Bratislava-Ruzinov	200	100,00
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	744	100,00
OAT spol. s.r.o., Bratislava	6.000	100,00
Slovasfalt, spol.s.r.o., Bratislava	277.835	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	2.000	100,00
STRABAG - ZIPP Development s.r.o., Bratislava	20.000	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o, Bratislava	200	100,00
ZIPP BRATISLAVA spol. sr.o., Bratislava	4.000	100,00
ZPSV Olcnava, spolocnost s rucenim obmedzenym, Olcnava	200	100,00

SLOWENIEN	NENNKAPITAL T€	KAPITALANTEIL %
BRVZ center za racunovodstvo in upravljanje d.o.o., Ljubljana	9	100,00
GRADBENO PODJETJE IN KAMNOLOM GRASTO d.o.o., Ljubljana	337	99,85
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	9	100,00
STRABAG Imobilija-agencija za posrednistvo v prometu z nepre micninami d.o.o., Ljubljana	67	100,00

TSCHECHIEN	NENNKAPITAL TCZK	KAPITALANTEIL %
BHG CZ s.r.o., Ceské Budejovice	200	100,00
BMTI CR s.r.o., Brünn	100	100,00
BOHEMIA ASFALT, s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
Bohemia Bitunova, spol s.r.o., Jihlava	100	100,00
BRVZ s.r.o., Budweis	1.000	100,00
Dalnicni stavby Praha, a.s., Prag	136.000	100,00
Ilbau spol s.r.o., Prag	20.600	100,00
JHP spol. s.r.o., Prag	20.000	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava - Svinov	106.200	100,00
MiTTaG spol. s.r.o. pozemni a prumyslove stavitelstvi, Brünn	10.100	100,00
Na belidle spol s.r.o., Prag	100	100,00
OAT s.r.o., Prag	4.000	80,00
PIKASO, spol. s.r.o., Prag	167	100,00
PREFIN a.s., Chrudim	2.250	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00

Sterkovny spol. s r.o. Dolni Benesov, Dolni Benesov	10.000	100,00
Strabag a.s., Prag	1.119.600	100,00
STRABAG konstrukce s.r.o., Chrudim	2.580	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Beroun	1.000	100,00
ZIPP PRAHA, s.r.o., Prag	17.100	100,00
Züblin stavebni spol s.r.o., Prag	100.000	100,00

UKRAINE

	NENNKAPITAL TCZK	KAPITALANTEIL %
BITUNOVA UKRAINA TOW, Brovary	5.149	60,00
Chustskij Karier, Zakarpatska	546	75,79
Möbius Construction Ukraine Ltd., Odessa	33.663	100,00
Zezelivskij karier TOW, Zezelev	13.130	99,35

UNGARN

	NENNKAPITAL THUF	KAPITALANTEIL %
AKA Alföld Koncessziós Autópálya Zárkörűen Működő Részvénytársaság, Budapest	24.000.000	100,00
ASIA Center Ingatlanforgalmazó, Berbeado, Hasznosító és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	1.830.080	100,00
BHG Bitumen Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	3.000	100,00
Bitunova Útfenntartó és Emulziógyártó Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	50.000	100,00
BMTI Nemzetközi Epitőgépeszeti Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	5.000	100,00
DeTe Immobilien-Hungary Zrt., Budapest	20.000	51,00
Frissbeton Betongyártó és Forgalmazó Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	100.000	100,00
H-TPA Innovációs és Minőségvizsgáló Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	113.000	100,00
KÖKA Kő-es Kavicsbányászati Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	761.680	100,00
Magyar Aszfalt Keverékgépjártó és Epitőipari Korlátolt, Budapest	2.100.000	100,00
NOSTRA Cement Gyártó és Kereskedelmi Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	5.517.000	100,00
OAT Közlekedési Felületek Specialis Javítása Korlátolt, Budapest	25.000	100,00
SAT Útjavító Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	268.000	100,00
STR Lakasepítő Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	352.000	100,00
Strabag Építő Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Budapest	2.100.000	100,00
STRABAG-MML Magas- és Mérnöki Létesítmény Építő Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	500.000	100,00
Szamito- és Ügyviteli Központ Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	45.000	100,00
Szentesi Vasútepítő Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	189.120	100,00
Útépítőgépek Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság, Budapest	100.000	100,00
Züblin K.f.t, Budapest	3.000	100,00

VEREINIGTE ARABISCHE EMIRATE

	NENNKAPITAL TAED	KAPITALANTEIL %
STRABAG Ras Al Khaimah LLC, Ras Al Khaimah	150	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC, Dubai	1.000	100,00
STRABAG Dubai LLC, Dubai	300	100,00

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Konzernwährung ist der Euro. Die Jahresabschlüsse ausländischer Gesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21 in Euro umgerechnet. Im Wesentlichen ist dies die jeweilige Landeswährung.

Die Umrechnung sämtlicher Bilanzposten erfolgt zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtages. Aufwands- und Ertragsposten werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Im Geschäftsjahr werden Währungsdifferenzen von T€ -37.252 (Vorjahr: T€ 9.995) im Zuge der Kapitalkonsolidierung erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungsumrechnungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs innerhalb der Bilanz und dem Durchschnittskurs innerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung werden im Eigenkapital verrechnet.

Die erfolgsneutrale Erfassung von Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) verminderte die Gewinnrücklagen ohne Berücksichtigung latenter Steuern um T€ -94.618 (im Vorjahr: Erhöhung von T€ 707).

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationländern) waren nicht vorzunehmen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGS-METHODEN

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Erworbene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen werden neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen. Die im Zusammenhang mit dem Erwerb oder Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte ohne bestimmbare Nutzungsdauer werden einer jährlich stattfindenden Werthaltigkeitsprüfung gemäß IAS 36 unterzogen, auf Basis derer die Wertberichtigung vorgenommen wird.

Im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (impairment test) werden zahlungsmittelgenerierende Einheiten identifiziert, denen die Firmenwerte zugeordnet werden. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich Firmenwert den erzielbaren Betrag, wird eine entsprechende Wertberichtigung vorgenommen.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Anlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Bei der Ermittlung der Abschreibungssätze wurden folgende Nutzungsdauern angenommen:

	NUTZUNGSDAUER IN JAHREN
Immaterielle Vermögenswerte:	
Bestandsrechte / Abbaurechte	5–50
Software	2–5
Patente, Lizenzen	3–10
Sachanlagen:	
Gebäude	10–50
Investment Property	10–35
Investitionen in fremden Gebäuden	5–40
Maschinen	3–18
Geschäftsausstattung	3–15
Fahrzeuge	4–10

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt.

Grundstücke und Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke von Wertsteigerungen gehalten werden, werden gesondert als Investment Property (als Finanzinvestition gehaltene Immobilien) gemäß IAS 40 ausgewiesen. Der Ansatz und die Bewertung erfolgen nach dem Anschaffungskostenmodell. Investment Property wird mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und linear abgeschrieben. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Der beizulegende Wert dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted-Cash-flow-Methode.

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit den Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken dem Unternehmen zustehen, werden als Finanzierungsleasing behandelt. Die diesen Leasingvereinbarungen zugrunde liegenden Sachanlagen werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingverhältnisses aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. kürzere Vertragslaufzeiten abgeschrieben. Demgegenüber stehen die aus den künftigen Leasingzahlungen resultierenden Verbindlichkeiten, die mit dem Barwert der noch offenen Verpflichtungen zum Bilanzstichtag angesetzt werden.

Daneben bestehen noch Leasingvereinbarungen für Sachanlagen, die als Operating-Leasing anzusehen sind. Leasingzahlungen auf Grund dieser Verträge werden als Aufwand erfasst.

FINANZANLAGEN

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden gemäß IAS 28 - sofern es sich nicht um Anteile von untergeordneter Bedeutung handelt - at-equity bewertet. Für Zwecke der Überleitung auf IFRS wurden die Jahresabschlüsse der wesentlichen nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen an die Bilanzierung und Bewertung nach IFRS angepasst.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen, die nicht at-equity angesetzt werden, werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert gemäß IAS 39 angesetzt, soweit dieser Wert verlässlich ermittelbar ist.

Verzinsliche Ausleihungen sind, soweit nicht Wertabschläge erforderlich sind, zu Nennwerten bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst.

Wertpapiere werden als available-for-sale klassifiziert. Die Bewertung erfolgt im Zugangszeitpunkt zu Anschaffungskosten, in späteren Perioden zum jeweils aktuellen beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen werden grundsätzlich erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst bei Realisierung durch Abgang des Wertpapiers in der Gewinn- und Verlustrechnung verwertet. Dauerhafte Wertminderungen von Wertpapieren, die als available-for-sale klassifiziert wurden, werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

LATENTE STEUERN

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance-Sheet-Liability-Method für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten miteinbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, werden gesondert dargestellt. Sämtliche erbrachte Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst und dort mit Zinsaufwendungen aus dazugehörigen non-recourse-Finanzierungen saldiert.

Die in den Konzessionsverträgen eingebetteten Sicherungsgeschäfte werden zum fair value bewertet und im Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für erkennbare Einzelrisiken bewertet. Zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken zu Kundenforderungen werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen gebildet.

Unverzinsliche bzw. niedrig verzinste Forderungen werden abgezinst. Fremdwährungsforderungen werden mit dem zum Bilanzstichtag gültigen Devisenkurs bzw. im Fall von Kurssicherungen mit dem gesicherten Kurs bewertet.

Bei Forderungen aus Fertigungsaufträgen wird eine Ergebnisrealisierung nach der percentage of completion method des IAS 11 vorgenommen. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

Wenn die bewertete Leistung, die im Rahmen eines Fertigungsauftrages erbracht wurde, die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Forderungen aus Fertigungsaufträgen. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis.

Die Ergebnisrealisierung bei Fertigungsaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt unter Berücksichtigung der percentage of completion method entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch

entsprechende Abwertungen berücksichtigt. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Kapitaleinlagen, Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch das anteilige Auftragsergebnis.

NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Bewertung nicht finanzieller Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen.

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte, die als loans and receivables klassifiziert werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

RÜCKSTELLUNGEN

Abfertigungsrückstellungen werden auf Grund gesetzlicher Vorschriften gebildet. Der Konzern ist verpflichtet, an Angestellte inländischer Tochterunternehmen im Kündigungsfall oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung zu leisten.

Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelte. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Die Ermittlung der Abfertigungsrückstellungen nach der Projected Unit Credit Methode erfolgt mittels versicherungsmathematischer Gutachten. Dabei wird unter Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen der voraussichtliche Anspruch über die Beschäftigungszeit der Mitarbeiter angesammelt. Der Barwert der zum Bilanzstichtag bereits verdienten Teilansprüche wird als Rückstellung angesetzt.

Pensionsrückstellungen werden nach der Projected Unit Credit Method des IAS 19 berechnet. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Auf Grund der Zusage von Festpensionen entfällt die Notwendigkeit, künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern als Teil der versicherungsmathematischen Parameter zu berücksichtigen.

Die wertmäßige Auswirkung der Veränderung der Zins- und Rentendynamik bei Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wird als versicherungsmathematischer Gewinn und Verlust bezeichnet und erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Finanzergebnis, ausgewiesen.

Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben versicherungsmathematischen Grundsätzen wie die Pensionsrückstellungen ermittelt.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des Landes. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe des Betrages angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken.

Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt. Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abaufortschritt zugewiesen.

NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Überzahlungen aus Fertigungsaufträgen werden als nicht finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Fremdwährungsverbindlichkeiten werden mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, insbesondere solche aus Finanzierungsleasing, werden mit dem Barwert der Rückzahlungsverpflichtung bilanziert.

Die mit der Unternehmensanleihe zusammenhängenden Emissionskosten werden im Begebungsjahr aktiviert und über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden in der Bilanz nicht erfasst. Die angegebenen Verpflichtungen bei den Eventualschulden entsprechen den am Bilanzstichtag bestehenden Haftungen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduzierung der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Alle derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 zum fair value bilanziert und unter den Posten sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden die Interbankenbedingungen gegebenenfalls inklusive der für STRABAG gültigen Kreditmarge oder Börsenkurse herangezogen; dabei werden Geld- und Briefkurs am Bilanzstichtag verwendet. Falls keine Börsenkurse verwendet werden, wird der fair value mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Gewinne und Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten, die als qualifizierte Sicherungsinstrumente innerhalb eines fair value Hedges bestimmt werden, oder für die kein qualifizierter Sicherungszusammenhang nach den Vorschriften des IAS 39 hergestellt werden kann und daher kein Hedge Accounting angewandt werden darf, werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, für die ein Cash-flow Hedge gebildet, und für welche die Effektivität nachgewiesen ist, werden bis zum Realisationszeitpunkt des gesicherten Grundgeschäftes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die critical term match Methode verwendet. Die retrospektive Effektivität wird auf Basis der dollar-offset-Methode bestimmt.

ERLÖSREALISIERUNG

Umsatzerlöse aus der Auftragsfertigung werden fortlaufend nach Maßgabe des Auftragsfortschrittes (percentage of completion method) realisiert. Als Maßstab für den Fertigstellungsgrad dient die zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachte Leistung.

Umsatzerlöse aus der Veräußerung von Eigenprojekten, aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, aus sonstigen Leistungen und aus dem Verkauf von Baustoffen und Bitumen werden mit dem Übergang der Verfügungsmacht und den damit verbundenen Chancen und Risiken bzw. mit dem Erbringen der Leistung realisiert.

SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig und beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung von Bauvorhaben bis zum Bauende, insbesondere auf die Höhe der Gewinnrealisierung, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, den Ansatz von Konzessionsforderungen und die Prüfung der Werthaltigkeit von Firmenwerten und anderen Vermögensgegenständen. Bei den zukunftsbezogenen Annahmen und Schätzungen zum Bilanzstichtag werden in Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Konzernabschlusserstellung vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfeldes berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Vorstandes liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen. Im Fall einer derartigen Entwicklung werden die Annahmen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden an den neuen Kenntnisstand angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen keine Anzeichen, die auf die Notwendigkeit einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen hindeuten.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUST- RECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse von T€ 12.227.795 (Vorjahr: T€ 9.878.600) betreffen insbesondere Erlöse aus der Auftragsfertigung, Veräußerungserlöse von Eigenprojekten, Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften, sonstige Leistungen sowie anteilige Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften. Die Umsatzerlöse aus Auftragsfertigung, welche entsprechend dem Grad der Fertigstellung des jeweiligen Auftrages die periodisierten Teilgewinne beinhalten (percentage of completion method), betragen T€ 10.659.146 (Vorjahr: T€ 9.033.845).

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern und Regionen sind im Einzelnen bei den Segmentinformationen dargestellt.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Daher wird ergänzend die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst:

	2008 € MIO.	2007 € MIO.
Deutschland	5.096	3.802
Österreich	2.270	2.114
Tschechien	975	864
Polen	889	714
Ungarn	842	614
Slowakei	558	371
Russland	476	258
Rumänien	273	191
Übrige MOE Länder	306	288
Restliche MOE Länder	1.613	1.108
Schweiz	429	346
Skandinavien	188	49
Benelux	182	248
Sonstige europäische Länder	379	202
Restliches Europa	1.178	845
Naher Osten	490	316
Afrika	183	145
Amerika	118	110
Asien	89	114
Restliche Welt	880	685
Gesamt	13.743	10.746

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die übrigen sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten unter anderem Erlöse aus Vermietung und Verpachtung in Höhe von € 28,2 Mio. € (Vorjahr: 23,3 Mio. €), Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von € 39,8 Mio. (Vorjahr: 30,5 Mio. €) und Kursgewinne in Höhe von € 33,9 Mio. (Vorjahr: € 35,5 Mio.) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von € 24,9 Mio. (Vorjahr: € 30,3 Mio.).

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Konzessionsverträgen (siehe auch Erläuterungen zu Punkt 16) stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2007 T€
Zinserträge	37.037	0
Zinsaufwendungen	-20.586	0
Zinsergebnis	16.451	0

(3) AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

	2008 T€	2007 T€
Materialaufwand	3.148.742	2.328.526
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.345.285	4.401.927
	8.494.027	6.730.453

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmer und Professionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen.

(4) PERSONALAUFWAND

	2008 T€	2007 T€
Löhne	948.776	811.869
Gehälter	1.158.974	890.011
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	401.610	361.424
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	27.688	15.757
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	14.856	4.997
Sonstige Sozialaufwendungen	22.611	18.124
	2.574.515	2.102.182

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr verdienten Versorgungsansprüche aus verrechneten Altersteilzeitanträgen. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden unter dem Posten Finanzergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 6.534 (Vorjahr: T€ 6.334).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

	2008	2007
Angestellte	27.024	21.513
Arbeiter	45.984	39.612
	73.008	61.125

(5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 858.429 (Vorjahr: T€ 551.612) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, anteilige Verlustübernahmen von Arbeitsgemeinschaften, Forderungsabwertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten und Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 48.717 (Vorjahr: T€ 38.438) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste in Höhe von € 43,9 Mio. (Vorjahr: € 25,5 Mio.) enthalten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb und bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten am Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

(6) ERGEBNIS AUS BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

	2008 T€	2007 T€
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15.905	20.487
Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-13.324	-1.080
	2.581	19.407

(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

	2008 T€	2007 T€
Erträge aus Beteiligungen	41.955	27.540
Aufwendungen aus Beteiligungen	-12.113	-2.324
Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Beteiligungen	3.976	1.697
Abschreibungen auf Beteiligungen	-17.732	-7.254
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-175	-1.192
	15.911	18.467

(8) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen sind in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von T€ 10.612 (Vorjahr: T€ 3.163) vorgenommen. Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte betragen T€ 25.463 (Vorjahr: T€ 3.924). Die Firmenwertabschreibungen betreffen im Wesentlichen die Gebr. von der Wettren Gruppe, die montenegrinische Straßenbaugesellschaft „Crnagoraput“ AD, Podgorica, die schwedische ODEN Anläggningssentreprenad AB, Stockholm, sowie die im Bahnbau tätige Gesellschaft Fahrleitungsbau GmbH, Essen.

(9) ZINSERGEBNIS

	2008 T€	2007 T€
Zinsen und ähnliche Erträge	90.395	50.318
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-131.003	-86.490
Zinsergebnis	-40.608	-36.172

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 20.790 (Vorjahr: T€ 15.982), Wertberichtigungen zu Wertpapieren von T€ 10.384 (Vorjahr: T€ 1.195) sowie Kursverluste von T€ 36.184 (Vorjahr: T€ 795) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in der Höhe von T€ 7.988 (Vorjahr: T€ 0) enthalten.

(10) ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und vom Ertrag, latente Steuern und der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

	2008 T€	2007 T€
Tatsächliche Steuern	98.107	72.160
Latente Steuern	-35.209	-3.518
	62.898	68.642

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem in 2008 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

	2008 T€	2007 T€
Ergebnis vor Steuern	229.258	276.256
Theoretischer Steueraufwand 25 %	57.315	69.064
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	-8.664	-1.619
Steuersatzänderungen	313	-5.710
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	10.339	6.954
Steuerfreie Erträge	-12.889	-9.450
Equity-Bilanzierung assoziierter Unternehmen	-935	-3.570
Abschreibung von Firmenwerten/Kapitalkonsolidierung	7.100	-1.454
Steuernachzahlung	2.631	3.562
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	6.122	14.869
Sonstige	1.566	-4.004
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	62.898	68.642

Die Anpassung Steuersatz Deutschland im Vorjahr betrifft die Änderung des Körperschaftsteuersatzes in Deutschland von bisher 25 % auf künftig 15% ab 1.1.2008.

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN DER KONZERNBILANZ

(11) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Firmenwerte und Sachanlagen ist im Konzernanlagenspiegel dargestellt.

FIRMENWERTE

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Strabag AG, Köln	174.122	18.000
Akquisitionen Deutschland	62.318	46.231
Polski Asphalt Gruppe	59.297	68.538
Akquisitionen Osteuropa	38.500	24.790
Gebr. von der Wettern Gruppe	17.098	27.853
Ed. Züblin AG, Stuttgart	14.938	14.938
ODEN Anläggningssentreprenad AB, Stockholm	13.887	0
Štěrkovny spol. s.r.o Dolní Benešov, Dolní Benešov	11.558	0
Akquisitionen sonstiges Westeuropa	11.304	0
Josef Möbius Bau-Aktiengesellschaft, Hamburg	10.165	10.165
Akquisitionen Österreich	8.309	2.305
	421.496	212.820

Die Firmenwerte werden jährlich einem Werthaltigkeitstest unterworfen. Dabei wird der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem entsprechenden Buchwert verglichen.

Der erzielbare Betrag entspricht dem Markt- oder Nutzungswert, der sich aus den abdiskontierten künftigen Cash-flows ergibt. Die Ermittlung erfolgt auf Basis von aktuellen Planungsrechnungen der

internen Berichterstattung, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung basieren. Der Diskontierungssatz für die künftigen Cash-flows entspricht den segment- und länderspezifischen Kapitalkostensätzen und Wachstumsraten. Die Kapitalkostensätze lagen in einer Bandbreite zwischen 8,5 und 12 % vor Steuern.

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (impairment test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 25.463 (Vorjahr: T€ 3.924).

LEASING

Zum Bilanzstichtag sind folgende Buchwerte auf Grund bestehender Finanzierungsleasingverträge im Sachanlagevermögen bzw. im Investment Property enthalten:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Immobilienleasing	56.601	51.951
Geräteleasing	79.170	66.884
	135.771	118.835

Demgegenüber sind Verbindlichkeiten aus dem Barwert der Leasingverpflichtungen in Höhe von T€ 116.230 (Vorjahr: T€ 102.687) ausgewiesen.

Die Laufzeiten der Finanzierungsleasingverträge für Immobilien betragen zwischen 4 und 20 Jahren, die der Geräteleasingverträge zwischen 2 und 8 Jahren.

Aus diesen Leasingverträgen bestehen in den nächsten Geschäftsjahren die nachstehend angeführten Verpflichtungen:

	BARWERTE 31.12.2008 T€	BARWERTE 31.12.2007 T€	ZAHLUNGEN 31.12.2008 T€	ZAHLUNGEN 31.12.2007 T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	25.051	15.709	23.481	25.870
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	56.225	51.014	69.197	62.671
Laufzeit über fünf Jahre	34.954	35.964	37.211	37.775
	116.230	102.687	129.889	126.316

Neben den Finanzierungsleasingvereinbarungen bestehen Operating-Leasing-Verträge für die Nutzung von technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2008 betragen T€ 77.749 (Vorjahr: T€ 63.663).

Die sich aus den Operating-Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren ergebenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Laufzeit bis zu einem Jahr	36.279	33.351
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	80.063	81.944
Laufzeit über fünf Jahre	66.617	60.756
	182.959	176.051

VERFÜGUNGSBESCHRÄNKUNGEN/ERWERBSVERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag bestehen € 156,6 Mio. (Vorjahr: € 32,8 Mio.) Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen in Höhe von T€ 19.632 bestehen Verfügungsbeschränkungen.

(12) INVESTMENT PROPERTY

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2008 entspricht der beizulegende Zeitwert der Investment Property im Wesentlichen dem Buchwert.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2008 auf T€ 13.749 (Vorjahr: T€ 12.112). Von den direkten betrieblichen Aufwendungen aus Investment Property in Höhe von T€ 11.647 (Vorjahr: T€ 12.291) entfallen T€ 11.647 (Vorjahr: T€ 12.162) auf vermietete und T€ 0 (Vorjahr: T€ 129) auf nicht vermietete Investment Property. Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 0 (Vorjahr: T€ 1.305) erzielt sowie Zuschreibungen in Höhe von T€ 0 (Vorjahr: T€ 302) vorgenommen.

(13) FINANZANLAGEN

Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der Beteiligungsliste, die im Jahresfinanzbericht enthalten ist, zu entnehmen.

Die Entwicklung der Finanzanlagen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

	STAND 01.01.2008 T€	VER- WÄHR- UNGS- DIFFER- ENZEN T€	ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	ZU- GÄNGE T€	UM- GLIEDE- RUNGEN T€	AB- GÄNGE T€	AB- SCHREI- BUNGEN T€	STAND 31.12.2008 T€
Anteile an assoziierten Unternehmen	139.260	-153	-1.400	83.089	-9.627	-55.538	0	155.631
Anteile an verbundenen Unternehmen	86.400	794	-19.957	23.780	736	-4.987	-10.549	76.434
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.252	0	-4.989	6.601	0	-1.101	-1.202	4.561
Beteiligungen	90.847	69	28.578	25.536	-733	-4.035	-5.981	134.064
Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.373	0	906	2.570	9.624	-2.640	0	13.833
Wertpapiere	27.806	40	122	134	0	-1.389	0	26.713
Sonstige Ausleihungen	9.889	0	720	131	0	-1.029	0	9.711
	362.827	750	3.980	141.841	0	-70.719	-17.732	420.947

In der folgenden Übersicht sind die zusammengefassten Finanzinformationen (100 %) über die assoziierten Unternehmen sowie für Unternehmen, bei denen das Wahlrecht der at-equity-Bewertung gemäß IAS 31.38 (Joint Ventures) ausgeübt wurde, dargestellt:

	2008 T€	2007 T€
Bilanzsumme	1.207.214	2.124.858
Gesamtbetrag der Schulden	942.546	1.694.396
Umsatzerlöse	711.654	593.661
Jahresergebnis	-18.920	51.029

(14) LATENTE STEUERN

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen aus:

	31.12.2008		31.12.2007	
	AKTIVE T€	PASSIVE T€	AKTIVE T€	PASSIVE T€
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	9.305	-74.301	11.020	-57.764
Finanzanlagen	1.176	-5.894	1.432	-9.535
Vorräte	3.130	-16.460	2.714	-3.687
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	33.288	-125.596	10.046	-71.181
	46.899	-222.251	25.212	-142.167
Rückstellungen	106.382	-8.289	78.701	-9.184
Verbindlichkeiten	18.377	-13.952	9.677	-4.324
Steuerliche Verlustvorträge	137.077	0	114.513	0
Aktive/Passive latente Steuern	308.735	-244.492	228.103	-155.675
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-170.515	170.515	-134.575	134.575
Saldierte latente Steuern	138.220	-73.977	93.528	-21.100

Auf Grund der derzeit geltenden steuerlichen Bestimmungen kann davon ausgegangen werden, dass die Unterschiedsbeträge zwischen dem steuerlichen Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen im Wesentlichen steuerfrei bleiben. Daher wurde dafür keine Steuerabgrenzung vorgenommen.

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können.

Für Buchwertdifferenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer in Höhe von € 533,8 Mio. (Vorjahr: € 487,4 Mio.) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

(15) VORRÄTE

	31.12.2008	31.12.2007
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	341.778	204.748
Fertige Erzeugnisse und Waren sowie Bauten	57.289	84.344
Unfertige Erzeugnisse und Bauten	120.367	100.712
Unbebaute Grundstücke	107.088	71.191
Geleistete Anzahlungen	47.642	16.448
	674.164	477.443

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen in Höhe von T€ 260 (Vorjahr: T€ 1.527) vorgenommen. T€ 84.384 (Vorjahr: T€ 88.467) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

(16) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5 Autobahnkonzessionsgesellschaft, AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest.

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb der M5 Autobahn. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staates; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraumes unentgeltlich an den Staat zu übergeben.

AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability-Fee des ungarischen Staates für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberrisiko durch Sperren der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung bis zu 17,5 Jahren ist möglich.

Sämtliche erbrachte Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Ein Teil der Availability Fee besteht auch aus Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staates, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein eingebettetes Sicherungsgeschäft dar, das gemäß IAS 39.11. gesondert zu bewerten ist. Die Darstellung erfolgt als Cash-flow Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Der positive Marktwert des Zinsswaps in Höhe von T€ 47.724 wird ebenfalls unter den langfristigen Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Den aktivierten Forderungen aus Konzessionsverträgen stehen non-recourse Finanzierungen in Höhe von T€ 798.158 gegenüber, die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008			31.12.2007		
	GESAMT	DAVON	DAVON	GESAMT	DAVON	DAVON
	T €	KURZFRISTIG	LANGFRISTIG	T €	KURZFRISTIG	LANGFRISTIG
	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Forderungen aus Konzessionsverträgen	989.474	16.650	972.824	0	0	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	5.063.342	5.063.342	0	4.016.768	4.016.768	0
hierauf erhaltene Anzahlungen	-4.030.504	-4.030.504	0	-3.125.418	-3.125.418	0
	1.032.838	1.032.838	0	891.350	891.350	0
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.374.993	1.310.210	64.783	1.197.103	1.157.513	39.590
Geleistete Anzahlungen an Subunternehmer	148.797	148.797	0	65.383	65.383	0
Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften	344.587	344.587	0	334.300	333.828	472
	2.901.215	2.836.432	64.783	2.488.136	2.448.074	40.062
Sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	119.753	118.597	1.156	84.459	74.501	9.958
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	68.886	66.803	2.083	39.471	37.754	1.717
Übrige finanzielle Vermögenswerte	202.233	166.613	35.620	217.077	194.172	22.905
	390.872	352.013	38.859	341.007	306.427	34.580
Nicht finanzielle Vermögenswerte	107.944	100.392	7.552	79.270	73.251	6.019

Die **Forderungen aus Fertigungsaufträgen** aus sämtlichen zum Bilanzstichtag nicht abgerechneten Aufträgen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Sämtliche zum Bilanzstichtag nicht abgerechnete Aufträge:		
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Kosten	7.238.327	5.709.986
Bis zum Bilanzstichtag angefallene Gewinne	330.207	274.943
Kumulierte Verluste	-207.633	-190.204
abzüglich passivisch ausgewiesene Forderungen	-2.297.559	-1.777.957
	5.063.342	4.016.768

Forderungen aus Fertigungsaufträgen in Höhe von T€ 2.297.559 (Vorjahr: T€ 1.777.957) werden unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen, da die hierauf erhaltenen Anzahlungen die Forderungen übersteigen.

Branchenüblich stehen dem Kunden zur Sicherstellung seiner vertraglichen Ansprüche Einbehalte von Rechnungen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Die Wertberichtigungen zu den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung	1.455.838	1.268.949
Wertberichtigung Stand am 1.1.	71.846	74.717
Währungsdifferenzen	-2.093	268
Konsolidierungskreisänderungen	5.888	4.531
Zuführung/Verwendung	5.204	-7.670
Stand am 31.12.	80.845	71.846
Buchwert Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.374.993	1.197.103

(17) LIQUIDE MITTEL

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Wertpapiere	49.180	53.747
Kassenbestand	2.495	3.097
Guthaben bei Kreditinstituten	1.439.698	1.908.931
	1.491.373	1.965.775

(18) EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 114.000.000 und ist in 114.000.000 Stückaktien geteilt.

Die Gewinnrücklagen umfassen die Währungsumrechnungsdifferenzen, die gesetzlichen und freien Gewinnrücklagen, die erfolgsneutralen Veränderungen der Finanzinstrumente (einschließlich Hedging Rücklage) sowie die erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen auf Grund von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten bei der Berechnung der Personalarückstellungen. Weiters sind der Gewinn der Periode und die Ergebnisvorträge aus Vorperioden der STRABAG SE und der einbezogenen Tochterunternehmen, soweit diese nicht durch die Kapitalkonsolidierung eliminiert wurden, enthalten.

Details zum Eigenkapital des STRABAG SE Konzerns sind der Entwicklung des Konzerneigenkapitals zu entnehmen:

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS

	GRUND- KAPITAL T€	KAPITAL- RÜCKLAGEN T€	GEWINN- RÜCKLAGEN T€	FREMD- WÄHRUNG- RÜCKLAGEN T€	ANTEILE ANDERER GESELL- SCHAFTER T€	EIGEN- KAPITAL T€
Stand am 1.1.2007	70.000	448.047	333.745	6.225	177.877	1.035.894
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	0	8.689	1.306	9.995
Konzernergebnis	0	0	170.229	0	37.385	207.614
Veränderung Hedging Rücklage	0	0	579	0	128	707
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39 und Equity-Bewertung	0	0	117	0	101	218
Veränderung versicherungs- mathematische Gewinne/Verluste	0	0	1.315	0	1.117	2.432
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapital- veränderungen	0	11.890	1.221	0	-329	12.782
Veränderung Fremdanteil durch Kapitalkonsolidierung	0	0	0	0	14.222	14.222
Kapitalerhöhung	44.000	1.851.447	0	0		1.895.447
Ausschüttungen ¹⁾	0	0	-77.000	0	-5.857	-82.857
Stand am 31.12.2007 =						
Stand am 1.1.2008	114.000	2.311.384	430.206	14.914	225.950	3.096.454
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	0	-35.328	-1.924	-37.252
Konzernergebnis	0	0	157.020	0	9.340	166.360
Veränderung Hedging Rücklage aus Fremd- währungsderivaten	0	0	-91.306	0	-3.312	-94.618
Veränderung versicherungs- mathematische Gewinne/Verluste	0	0	16.711	0	4.002	20.713
Neutrale Veränderung Zinsswap	0	0	-46.038	0	-1.670	-47.708
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	28.694	0	274	28.968
Veränderung Fremdanteil durch Kapitalkonsolidierung	0	0	0	0	-83.975	-83.975
Ausschüttungen ²⁾	0	0	-62.700	0	-7.261	-69.961
Stand am 31.12.2008	114.000	2.311.384	432.587	-20.414	141.424	2.978.981

1) Die Gesamtausschüttung von T€ 77.000 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,68 bezogen auf 114.000.000 Stück Aktien zum 31.12.2007.

2) Die Gesamtausschüttung von T€ 62.700 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,55 bezogen auf 114.000.000 Stück Aktien zum 31.12.2008.

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümern, Kunden, Mitarbeitern, Lieferanten und Subunternehmern sowie der Gesellschaft selbst. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börseganges der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20 – 25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12. dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie die Anteile anderer Gesellschafter.

Die Konzerneigenkapitalquote zum 31.12.2008 beträgt 31 % (Vorjahr: 40 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public Private Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

(19) RÜCKSTELLUNGEN

	STAND AM 1.1.2008 T€	WÄH- RUNGS- DIFFE- RENZEN T€	ÄNDERUNG KONSOLI- DIERUNGS- KREIS T€	ZU- FÜHRUNG T€	AUF- LÖSUNG T€	VER- WENDUNG T€	STAND AM 31.12.2008 T€
Abfertigungs- rückstellungen	61.175	0	1.856	7.070	0	4.470	65.631
Pensions- rückstellungen	293.536	0	155.417	20.020	0	63.117	405.856
Steuer- rückstellungen	38.081	678	3.483	15.681	405	8.689	48.829
Baubezogene Rückstellungen	373.691	-7.846	51.022	263.502	11.306	246.859	422.204
Personalbezogene Rückstellungen	131.803	-1.261	85.055	142.788	885	126.760	230.740
Übrige Rückstellungen	175.686	737	9.944	123.156	9.465	88.529	211.529
	1.073.972	-7.692	306.777	572.217	22.061	538.424	1.384.789

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen die Steuerrückstellungen sowie die sonstigen Rückstellungen mit T€ 489.014 (Vorjahr: T€ 410.028). Die langfristigen Rückstellungen in Höhe von T€ 846.946 (Vorjahr: T€ 625.863) betreffen im Wesentlichen die Abfertigungsrückstellungen, Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen aus Gewährleistungen.

Die **Abfertigungsrückstellungen** weisen die nachstehende Entwicklung auf:

	2008 T€	2007 T€
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	61.175	59.566
Konsolidierungskreisänderungen	1.856	675
Laufender Dienstzeitaufwand	2.965	3.231
Zinsenaufwand	2.891	2.722
Abfertigungszahlungen	-4.470	-5.602
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.214	583
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	65.631	61.175

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufende Leistungen an aktive und ehemalige Mitarbeiter und deren Hinterbliebene gebildet. Die Verpflichtungen beziehen sich insbesondere auf Ruhegelder. Die individuellen Zusagen bemessen sich in der Regel nach den Dienstverhältnissen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Zusage (u.a. Dauer der Betriebszugehörigkeit, Vergütung der Mitarbeiter). Seit 1999 werden grundsätzlich keine neuen Zusagen mehr erteilt.

Die betriebliche Altersversorgung besteht aus dem nicht fondsfinanzierten leistungsorientierten Versorgungssystem. Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen. Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen nicht.

Die Höhe der Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden auf Grundlage der Richttafeln von Herrn Dr. Klaus Heubeck (Deutschland) bzw. AVÖ 2008-P (Österreich) berechnet. Dabei wird für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen ein Diskontierungszinssatz von 6,00 % (Vorjahr: 5,25 %) und bei gehaltsbezogenen Zusagen eine Gehaltssteigerung von 2,00 % bzw. 2,50 % (Vorjahr: 2,00 %) bei Abfertigungen zugrunde gelegt. Als Faktor für zukünftige Rentenerhöhungen wird ein von der vertraglichen Valorisierung abhängiger Steigerungssatz angesetzt.

Im Zusammenhang mit Betriebsvereinbarungen zur Altersteilzeit, welche die operativ tätigen deutschen Gesellschaften des Konzerns erstmalig in 2000 getroffen haben, sind darüber hinaus Verpflichtungen zur Zahlung von verrenteten Abfindungen entstanden. Diese Verpflichtungen sind auf die STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, übertragen. Die verrenteten Altersteilzeit-Abfindungen werden nach denselben Grundsätzen wie die Pensionsrückstellungen ermittelt. Sie sind durch die Vollkonsolidierung der STRABAG Unterstützungskasse GmbH, Köln, im Konzern enthalten.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen stellt sich wie folgt dar:

	2008 T€	2007 T€
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	293.536	282.581
Konsolidierungskreisänderungen	155.417	21.851
Laufender Dienstzeitaufwand	2.121	1.812
Zinsenaufwand	17.899	13.260
Pensionszahlungen ¹⁾	-41.190	-22.953
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-21.927	-3.015
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12.²⁾	405.856	293.536

1) darin abgesetzte Veränderung des Planvermögens T€ 107 (Vorjahr: T€ 4.515)

2) darin enthaltenes Planvermögen T€ 301 (Vorjahr: T€ 194)

Die zum 31.12.2008 erfolgsneutral erfassten kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen betragen T€ -6.321 (Vorjahr: T€ 14.392).

Die erfahrungsbedingten Anpassungen bei den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€	31.12.2006 T€	31.12.2005 T€	31.12.2004 T€
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Abfertigungsrückstellung	65.631	61.175	59.566	54.380	48.990
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	406.157	293.730	287.290	262.192	141.688
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Pensionsrückstellung	-301	-194	-4.709	-4.797	0
Plandefizit	471.487	354.711	342.147	311.775	190.678
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	1.214	583	3.587	4.216	2.182
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsrückstellung	-21.927	-3.015	-933	5.505	2.267
Erfahrungsbedingte Anpassung	-20.713	-2.432	2.654	9.721	4.449

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle

berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle sowie Restrukturierungsrückstellungen enthalten. Die Risikovorsorgen im Zusammenhang mit dem Untreue- und Betrugsverdacht Chemnitz sind in den übrigen Rückstellungen erfasst. Diese wurden im Rahmen der Aufarbeitung der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen neu bewertet und angepasst.

(20) VERBINDLICHKEITEN

	31.12.2008			31.12.2007		
	GESAMT T €	DAVON KURZFRISTIG T €	DAVON LANGFRISTIG T €	GESAMT T €	DAVON KURZFRISTIG T €	DAVON LANGFRISTIG T €
Finanz- verbindlichkeiten						
Anleihen	370.000	50.000	320.000	325.000	50.000	275.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.217.977	198.990	1.018.987	252.395	133.611	118.784
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	116.230	25.051	91.179	102.687	15.709	86.978
Übrige Verbindlichkeiten	4.174	0	4.174	4.010	0	4.010
	1.708.381	274.041	1.434.340	684.092	199.320	484.772
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen						
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	-2.297.559	-2.297.559	0	-1.777.957	-1.777.957	0
Hierauf erhaltene Anzahlungen ¹⁾	2.802.342	2.802.342	0	2.125.374	2.125.374	0
	504.783	504.783	0	347.417	347.417	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.050.287	2.024.474	25.813	1.766.741	1.736.185	30.556
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften	235.931	235.920	11	192.085	192.085	0
	2.791.001	2.765.177	25.824	2.306.243	2.275.687	30.556
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	45.982	45.982	0	49.875	49.867	8
Verbindlichkeiten gegen- über Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	23.339	23.001	338	22.769	22.769	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	388.887	375.223	13.664	214.764	209.282	5.482
	458.208	444.206	14.002	287.408	281.918	5.490
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	369.869	368.956	913	271.545	270.960	585

1) Der hier ausgewiesene Anzahlungsüberhang aus Fertigungsaufträgen wird als nicht finanziell qualifiziert.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 107.610 (Vorjahr: T€ 101.739) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

(21) EVENTUALSCHULDEN

Der Konzern hat folgende **Bürgschaften und Garantien** übernommen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	14.550	14.029

Branchenüblich bestehen darüber hinaus bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG SE Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern sowie Bankavale überwiegend für Angebots-, Vertragserfüllungs- und Gewährleistungsverpflichtungen und Vorauszahlungen.

(22) ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cash-flow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€
Wertpapiere	49.180	53.747
Kassenbestand	2.495	3.097
Guthaben bei Kreditinstituten	1.439.698	1.908.931
	1.491.373	1.965.775

Die liquiden Mittel enthalten Guthaben im Ausland in Höhe von T€ 9.594 (im Vorjahr: T€ 17.889), die insoweit Verfügungsbeschränkungen unterliegen, als ein Geldtransfer in andere Länder erst nach Abschluss und Deklaration der Bauaufträge erfolgen kann. Von den liquiden Mitteln sind T€ 6.747 (Vorjahr: T€ 10.190) verpfändet (siehe auch Punkt 23).

(23) FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabepflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

		31.12.2008 T€	31.12.2008 T€	31.12.2007 T€	31.12.2007 T€
	BEWERTUNGS- KATEGORIE NACH IAS 39	BUCHWERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT	BUCHWERT	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT
AKTIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	L&R	4.561	4.561	5.252	5.252
Ausleihungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	L&R	13.833	13.833	3.373	3.373
Sonstige Ausleihungen	L&R	9.711	9.711	9.889	9.889
Forderung aus Lieferungen und Leistungen	L&R	2.901.215	2.901.215	2.488.136	2.488.136
Konzessionsforderungen	L&R	941.750	941.750	0	0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	L&R	389.513	389.513	330.569	330.569
Nicht finanzielle Vermögenswerte	keine FI	107.944		79.270	
		4.368.527	4.260.583	2.916.489	2.837.219
Bewertung zum fair value					
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	76.434	76.434 ¹⁾	86.400	86.400 ¹⁾
Beteiligungen	AfS	134.064	134.064 ¹⁾	90.847	90.847 ¹⁾
Wertpapiere	AfS	26.713	26.713	27.806	27.806
Liquide Mittel	AfS	1.491.373	1.491.373	1.965.775	1.965.775
Derivate (Hedge Accounting)		49.083	49.083	10.438	10.438
		1.777.667	1.777.667	2.181.266	2.181.266
PASSIVA					
Bewertung zu Anschaffungskosten					
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.708.381	-1.695.925	-684.092	-680.386
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.286.218	-2.286.218	-1.958.826	-1.958.826
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	keine FI	-504.783		-347.417	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-372.669	-372.669	-287.408	-287.408
Nicht finanzielle Verbindlichkeiten	keine FI	-369.869		-271.545	
Derivate (Hedge Accounting)		-85.539	-85.539	0	0
		-5.327.459	-4.440.351	-3.549.288	-2.926.620
Gesamt		818.735	1.597.899	1.548.467	2.091.865
Nach Bewertungskategorien					
Loans and Receivables (L&R)		4.260.583	4.260.583	2.837.219	2.837.219
Available for sale (Afs)		1.728.584	1.728.584	2.170.829	2.170.828
Financial liabilities at amortised costs (FLaC)		-4.367.268	-4.354.812	-2.930.326	-2.926.620
Derivate (Hedge Accounting)		-36.456	-36.456	10.438	10.438
keine Finanzinstrumente		-766.708		-539.692	
Gesamt		818.735	1.597.899	1.548.467	2.091.865

1) Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit einem Buchwert von T€ 202.842 (Vorjahr: T€ 168.386) wurden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet, da Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar waren.

Die liquiden Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 6.747 (Vorjahr: T€ 10.190), von den Wertpapieren wurden T€ 6.433 (Vorjahr: T€ 6.392) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 10.951 (Vorjahr: T€ 9.333) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Die non-recourse-Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit der Konzessionsforderung sind mit den Rückflüssen aus der Konzessionsforderung besichert.

Das Nettoergebnis der Finanzinstrumente nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

	L&R 2008 T€	AfS 2008 T€	FLaC 2008 T€	DERIVATE 2008 T€	L&R 2007 T€	AfS 2007 T€	FLaC 2007 T€	DERIVATE 2007 T€
Zinsen	80.246	0	-62.964	0	48.811	0	-67.645	0
Zinsen aus Konzessionsforderungen	20.320	0	0	-3.869	0	0	0	0
Erträge aus Wertpapieren	0	2.159	0	0	0	1.138	0	0
Wertminderungen und Forderungsverluste	-25.926	-28.799	0	0	-26.224	-8.079	0	0
Wertaufholungen	2.347	1.906	0	0	7.206	736	0	0
Veräußerungsgewinne/-verluste	0	3.803	0	0	0	507	0	0
Erträge aus der Ausbuchung Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge ausgebuchter Forderungen	2.836	0	8.628	0	5.494	0	12.953	0
erfolgswirksames Nettoergebnis	79.823	-20.931	-54.336	-3.869	35.287	-5.698	-54.692	0
direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	0	0	-142.326	0	328	0	707
Nettoergebnis	79.823	-20.931	-54.336	-146.195	35.287	-5.370	-54.692	707

Dividenden und Aufwendungen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses. Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Loans & Receivables (L&R) sowie der Financial Liabilities measured at amortised costs (FLaC) werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen, Abgangsgewinne und Abgangsverluste der Available for Sale (AfS) Finanzinstrumente werden, soweit es sich um Beteiligungen oder Anteile an verbundenen Unternehmen handelt, im Beteiligungsergebnis und ansonsten im Zinsergebnis ausgewiesen.

Derivative Instrumente werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Währungs- und Zinsänderungsrisiken verwendet. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist im Konzern entsprechenden Bewilligungs- und Kontrollverfahren unterworfen. Die Bindung an ein Grundgeschäft ist zwingend erforderlich; Handelsgeschäfte sind nicht zulässig.

GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS

Der STRABAG Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegt dem Konzern-

Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposures informiert wird.

ZINSRISIKO

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable als auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen ergeben sich insbesondere aus den bisher emittierten Anleihenranchen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt € 350 Mio.

Zum 31.12.2008 gab es im Zusammenhang mit Konzessionsverträgen folgende Sicherungsgeschäfte:

	2008		2007	
	NOMINALBETRAG T€	MARKTWERT T€	NOMINALBETRAG T€	MARKTWERT T€
Zinsswaps	798.158	47.724	0	0
		47.724		0

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen - unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag - stellt sich wie folgt dar:

GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN

	BUCHWERT T€	DURCHSCHNITTS- VERZINSUNG 2008
EUR	983.949	2,47
PLN	153.887	7,35
CZK	115.598	1,77
HUF	48.946	8,96
Sonstige	137.318	2,25
Gesamt	1.439.698	3,14

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

	BUCHWERT T€	DURCHSCHNITTS- VERZINSUNG 2008
EUR	1.207.650	5,00
Sonstige	10.327	8,50
Gesamt	1.217.977	5,02

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2008 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis um T€ 4.243 (Vorjahr: T€ 17.416) höher gewesen und das Eigenkapital zum 31.12.2008 um T€ 58.843 (Vorjahr: T€ 17.416) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgt auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

WÄHRUNGSÄNDERUNGSRISIKO

Auf Grund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und Veranlagungen der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Das verbleibende Währungsänderungsrisiko entsteht im Wesentlichen dann, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der Tochtergesellschaft abweicht.

Dies sind insbesondere Aufträge in Osteuropa und den FSU Staaten, die in Euro kontrahiert werden. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung, während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben jedoch in Landeswährung erfolgt.

Zur Begrenzung dieses Währungsrisikos und Sicherung der Kalkulation werden derivative Finanzinstrumente, vor allem Devisentermingeschäfte, eingesetzt.

Zum **31.12.2008** gab es Sicherungsgeschäfte für nachstehende Grundgeschäfte:

WÄHRUNG	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2009 T€	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2010 T€	GESAMT	POSITIVE MARKT- WERTE DER DESIGNIERTEN SICHERUNGS- GESCHÄFTE	NEGATIVE MARKT- WERTE DER DESIGNIERTEN SICHERUNGS- GESCHÄFTE
HUF	170.311	11.322	181.633	417	-11.877
PLN	290.437	132.000	422.437	942	-73.662
Gesamt	460.748	143.322	604.070	1.359	-85.539

Zum **31.12.2007** gab es Sicherungsgeschäfte für nachstehende Grundgeschäfte:

WÄHRUNG	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2008 T€	ERWARTETE ZAHLUNGS- STRÖME 2009 T€	GESAMT	POSITIVE MARKT- WERTE DER DESIGNIERTEN SICHERUNGS- GESCHÄFTE	NEGATIVE MARKT- WERTE DER DESIGNIERTEN SICHERUNGS- GESCHÄFTE
CZK	21.500	0	21.500	1.094	0
HUF	114.300	75.000	189.300	1.511	-338
PLN	143.339	37.000	180.339	8.903	-814
SKK	30.043	0	30.043	82	0
Gesamt	309.182	112.000	421.182	11.590	-1.152

Von den zum 31.12.2007 als Cash-flow Hedge qualifizierten derivativen Finanzinstrumenten wurden im Geschäftsjahr 2008 T€ 9.421 (Vorjahr: T€ 9.282) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

WÄHRUNG	STICHTAGSKURS 31.12.2008 1 € =	DURCH- SCHNITTSKURS 2008 1 € =	STICHTAGSKURS 31.12.2007 1 € =	DURCH- SCHNITTSKURS 2007 1 € =
HUF	266,7000	251,0483	253,7300	251,3742
CZK	26,8750	25,0388	26,6280	27,7325
SKK	30,1260	31,1251	33,5830	33,7698
PLN	4,1535	3,5278	3,5935	3,7749
HRK	7,3555	7,2217	7,3308	7,3340
CHF	1,4850	1,5786	1,6547	1,6459

Im Wesentlichen sind der Polnische Zloty, die Tschechische Krone, die Slowakische Krone und der Ungarische Forint von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Eine Aufwertung des Euro um 10 % gegenüber sämtlichen Währungen zum 31.12.2008 hätte eine Verminderung des Eigenkapitals um T€ 42.111 (Vorjahr: Erhöhung um T€ 15.585) und eine Verminderung des Ergebnisses vor Steuern um T€ 26.530 (Vorjahr: Erhöhung um T€ 26.785) zur Folge gehabt. Eine Abwertung gegenüber sämtlichen Währungen hätte zu einer betragsmäßig gleichen Erhöhung des Eigenkapitals (Vorjahr: Verminderung) und eine Erhöhung des Ergebnisses vor Steuern bedeutet.

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten 12 Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

KREDITRISIKO

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte ohne liquide Mittel beträgt zum Stichtag T€ 4.546.877 (Vorjahr: T€ 3.052.710) und entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten. Davon betreffen T€ 2.901.215 (Vorjahr: T€ 2.488.136) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen und die Forderungen gegenüber Arbeitsgemeinschaften betreffen laufende Bauvorhaben und sind daher zur Gänze noch nicht fällig. Von den übrigen Forderungen aus

Lieferungen und Leistungen in Höhe von T€ 1.374.993 (Vorjahr: T€ 1.197.103) sind weniger als 1 % überfällig und nicht wertberichtigt.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber Kunden kann auf Grund der breiten Streuung, einer permanenten Bonitätsprüfung sowie der öffentlichen Hand als wesentlicher Auftraggeber als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartner ausschließlich Finanzinstitute mit bester Bonität sind.

Darüber hinaus besteht ein abgeleitetes Kreditrisiko aus den bei Finanzgarantien übernommenen Haftungen im Ausmaß von T€ 52.862 (Vorjahr: T€ 34.955).

Einzelwertberichtigungen von finanziellen Vermögenswerten werden dann vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswertes höher als der Barwert der zukünftigen Cash-flows ist. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz des Kunden, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug des Kunden herangezogen. Die Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine alleine betrachtet wesentlich ist. Neben der Einschätzung des Bonitätsrisikos wird auch das jeweilige Länderrisiko mit berücksichtigt. Daneben werden nach Risikogruppen abgestufte Wertberichtigungen zur Berücksichtigung allgemeiner Kreditrisiken vorgenommen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquidität bedeutet für den STRABAG SE Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn sondern auch die Verfügbarkeit des notwendigen finanziellen Spielraums für das Grundgeschäft durch ausreichende Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG SE Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und eine syndizierte Avalkreditlinie in der Höhe von € 1,5 Mrd. Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 5,5 Mrd.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wurde bisher auch mit der Emission von Unternehmensanleihen der STRABAG SE gedeckt. 2004 wurde eine Tranche mit € 50 Mio., 2005 bis 2007 wurden jährlich weitere Tranchen mit je € 75 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils 5 Jahren begeben. Im Juni 2008 wurde eine weitere Anleihe in Höhe von € 75 Mio. mit einer Laufzeit von 5 Jahren begeben. Die jährliche Kuponverzinsung dieser Anleihe beträgt 5,75 %. Die Unternehmensanleihe aus 2003 in Höhe von € 50 Mio. wurde im Juni 2008 getilgt. Nach Maßgabe der Marktsituation und des jeweiligen Bedarfs sind weitere Anleihen vorgesehen.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende Zahlungsverpflichtungen (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

	BUCHWERT 31.12.2008 T€	CASH FLOWS 2009 T€	31.12.2008 CASH FLOWS 2010-2013 T€	CASH FLOWS NACH 2013 T€
Finanzverbindlichkeiten:				
Anleihen	370.000	69.898	366.842	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.217.977	239.411	525.161	786.796
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	116.230	23.481	69.197	37.211
Übrige Verbindlichkeiten	4.174	0	4.800	0
	1.708.381	332.790	966.000	824.007

	BUCHWERT 31.12.2007 T€	CASH FLOWS 2008 T€	31.12.2007 CASH FLOWS 2009-2012 T€	CASH FLOWS NACH 2012 T€
Finanzverbindlichkeiten:				
Anleihen	325.000	66.813	313.188	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	252.395	100.099	59.159	50.519
Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing	102.687	25.870	62.671	37.775
Übrige Verbindlichkeiten	4.010	0	4.800	0
	684.092	192.782	439.818	88.294

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden (siehe Punkt 20) führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit in Höhe der Buchwerte zu Geldabflüssen.

(24) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Darstellung der Segmente erfolgt nach Sparten (Primäre Segmentberichterstattung) und Regionen (Sekundäre Segmentberichterstattung). Die Segmentierung nach Sparten entspricht dem internen Berichtswesen des Konzerns. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge wurden den einzelnen Segmenten nur soweit zugeordnet, als diese direkt oder unter Anwendung einer verursachungsgerechten Schlüsselung den jeweiligen Segmenten zugerechnet werden können. Nicht auf diese Weise zuordenbare Posten sind in der Spalte Sonstiges und Konsolidierung ausgewiesen. Dieses Segment umfasst im Wesentlichen neben der Konzernleitung auch die kaufmännische Verwaltung, die Informationstechnologie und das Gerätemanagement. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

PRIMÄRE SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die primäre Segmentberichterstattung setzt sich aus folgenden Sparten zusammen:

Hoch- und Ingenieurbau

Im Hochbau werden neben den klassischen Baumeisterleistungen auch schlüsselfertige Hochbauprojekte als Flächengeschäft abgewickelt. Das Leistungsspektrum umfasst den Wohnbau, Gewerbe- und Industriebauten, wie zum Beispiel Einkaufszentren, Gewerbeparks, Büro- und Hotelgebäude, Flughafen- und Bahnhofsgebäude sowie Krankenhäuser, Universitäten, Schulen und andere öffentliche Gebäude. Die Fertigteileproduktion, der Stahlbau und der Fassadenbau runden das Tätigkeitspektrum ab.

Insbesondere mittlere und große Projekte – überwiegend von privaten Auftraggebern – bilden das Schwergewicht der Geschäftstätigkeit. Regionale Organisationseinheiten bearbeiten die jeweiligen örtlichen Märkte und sind als eigenverantwortliche Profit Center tätig.

Zum Ingenieurbau zählen der Brückenbau und der Bau von Kraftwerken. Die Umwelttechnik, wie zum Beispiel die Errichtung von Deponien, Abfallsbehandlungsanlagen, Abwassersammlungs- und Wasserversorgungssystemen und die Altlasten- und Industriestandortsanierung, wird ebenfalls im Rahmen des Ingenieurbaus abgewickelt.

Verkehrswegebau

Das Segment deckt schwerpunktmäßig den Asphalt- und Betonstraßenbau in den relevanten Ländermärkten des Konzerns ab. Daneben zählen auch alle anderen dem Tiefbau zuordenbare Leistungen, wie Erdbau, Kanal- und Leitungsbau, kleine bis mittlere ingenieurmäßige Betonbauwerke und Pflasterungen, zum Leistungsspektrum. Der Bau von Großflächenanlagen und Großflächengestaltungen, wie Start- und Landebahnen, Rollfelder von Flughäfen, Verkehrsumschlagplätze und Parkplätze sowie der Sportstättenbau und der Bahnbau, wird ebenfalls vom Verkehrswegebau umfasst.

Die Asphalt-, Beton- und Rohstoffproduktion sowie der Bitumenhandel sind ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Segments. Im Baustoffbereich wird ein dichtes Netz an Asphalt- und Betonmischanlagen und ein ausgezeichneter Zugang zu Rohstoffreserven (insbesondere Kiesgruben und Steinbrüche) gebündelt.

Die Leistungen der Sparte werden im Unterschied zum Ingenieurtiefbau von kleineren lokalen Organisationseinheiten erbracht. Diese Organisationseinheiten bearbeiten in ihrem Geschäftsfeld einen abgegrenzten regionalen Markt als eigenverantwortliche Profit Center.

Sondersparten & Konzessionen

Das Segment wurde 2008 von Tunnelbau und Dienstleistungen in Sondersparten & Konzessionen umbenannt.

In diesem Segment sind der Tunnelbau, der Spezialtiefbau, Projektentwicklungen und andere baunahe Dienstleistungen, wie z.B. das Property und Facility Management, zusammengefasst.

Das Leistungsspektrum des Tunnelbaus umfasst den Bau von Straßen- und Eisenbahntunnels sowie die Errichtung von Stollen und Kavernen in verschiedenen Technologien. Es wird sowohl der zyklische als auch der kontinuierliche Vortrieb eingesetzt. Die Tunnelbauprojekte werden weltweit von zentralen Organisationseinheiten gelenkt und ausgeführt.

Im Rahmen des Geschäftsfeldes Konzessionen werden jene weltweiten Projektentwicklungsaufträge gebündelt, die neben den eigentlichen Bauleistungen alle integrierten Dienstleistungen, wie Finanzierung, Betrieb, Vertrieb und Verwertung, im Rahmen der Wertschöpfungskette eines Gesamtprojektes beinhalten. Neben Infrastrukturprojekten (Verkehr, Energie) werden vor allem Hochbauprojekte mit Nutzungen als Büro- und Geschäftsgebäude sowie Hotels abgewickelt.

SEGMENTBERICHT 2008

GESCHÄFTSFELD	HOCH- UND INGENIEURBAU		VERKEHRSWEGEBAU	
	2008 T€	2007 T€	2008 T€	2007 T€
Bauleistung	5.821.822	5.417.841	6.274.209	4.616.841
Umsatzerlöse	5.244.136	4.815.571	5.464.302	4.455.142
intersegmentäre Erlöse	133.756	147.719	17.557	24.793
EBIT	78.335	76.565	137.808	185.646
<i>davon Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen</i>	0	0	8.734	6.636
Segmentvermögen	2.960.786	2.929.302	2.920.056	2.604.574
<i>davon Anteile an assoziierten Unternehmen</i>	0	0	59.483	57.511
Segmentschulden	1.762.679	1.721.501	1.535.063	1.312.955
Investitionen in Sachanlage- und immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	25.463	3.319
<i>davon außerplanmäßige Abschreibungen</i>	0	0	25.463	3.319
Mitarbeiter	28.802	26.322	33.906	28.352

SEKUNDÄRSEGMENT

REGION	DEUTSCHLAND		ÖSTERREICH	
	2008 T€	2007 T€	2008 T€	2007 T€
Umsatzerlöse	4.550.301	3.672.952	2.714.684	2.270.684
Segmentvermögen	3.081.469	2.223.101	2.012.715	2.843.317
Investitionen in Sachanlage- und immaterielle Vermögensgegenstände	414.900	157.124	91.031	86.878

Die Darstellung der sekundären Segmentberichterstattung erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

SONDERSPARTEN & KONZESSIONEN
SONSTIGES UND KONSOLIDIERUNG
KONZERN

	2008 T€	2007 T€	2008 T€	2007 T€	2008 T€	2007 T€
	1.417.385	582.077	229.085	129.464	13.742.501	10.746.223
	1.483.286	584.961	36.071	22.926	12.227.795	9.878.600
	2.516	5.367	696.560	507.082		
	51.871	48.455	1.852	1.762	269.866	312.428
	-6.153	12.771	0	0	2.581	19.407
	2.031.474	602.337	1.852.890	1.604.601	9.765.206	7.740.814
	96.148	81.749	0	0	155.631	139.260
	1.761.204	298.088	1.727.279	1.311.816	6.786.225	4.644.360
	4.183	1.882	872.617	541.960	876.800	543.842
	7.524	7.231	344.879	272.921	377.866	283.471
	0	0	10.612	3.768	36.075	7.087
	5.174	1.824	5.126	4.627	73.008	61.125

RESTLICHES EUROPA
RESTLICHE WELT UND KONSOLIDIERUNG
KONZERN

	2008 T€	2007 T€	2008 T€	2007 T€	2008 T€	2007 T€
	4.391.982	3.583.804	570.828	351.160	12.227.795	9.878.600
	4.339.651	2.502.239	331.371	172.157	9.765.206	7.740.814
	309.789	265.764	61.080	34.076	876.800	543.842

(25) ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Kernaktionäre der STRABAG SE sind die Haselsteiner Gruppe sowie die Raiffeisen Holding NÖ-Wien Gruppe, die UNIQA Gruppe und die Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien Gruppe und der UNIQA Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt.

BASIC ELEMENT

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen unter anderem auch im Bau- und Rohstoff- sowie Infrastrukturbereich. In einem Kooperationsvertrag wurden die Grundsätze für eine gemeinsame operative Zusammenarbeit in Russland und den GUS Staaten des STRABAG SE Konzerns mit der Basic Element Gruppe festgelegt. Große Projektentwicklungen sollen in Zukunft gemeinsam im Verhältnis 50:50 unter der industriellen Führung des STRABAG SE Konzerns angeboten werden.

Gemeinsam mit der russischen Baufirma Renaissance Construction wurde STRABAG mit den Umbauarbeiten für den Flughafen Adler International Airport mit einem Auftragswert von 62 Mio. € beauftragt. Der Flughafen Adler ist Teil des Flughafengeschäftes von Basic Element.

IDAG

IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen, deren Begünstigte die Haselsteiner Gruppe und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind, gehalten. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale der STRABAG in Wien sowie des Bürostandortes der STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG SE Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2008 T€ 6.980 (Vorjahr: T€ 7.072).

Weiters wurden im Geschäftsjahr 2008 Umsätze mit dem IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH-Konzern in Höhe von rund 7 Mio. € (Vorjahr: rund 4 Mio. €) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2008 bestehen Forderungen des STRABAG SE-Konzerns gegenüber dem IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH-Konzern aus Mietkautionen in Höhe von rund 16 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Gemeinsam mit der R.B.T. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., der „URUBU“ Holding GmbH (beide Raiffeisen Gruppe) und der UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH wurde im September 2003 eine gemeinsame Projektentwicklungsgesellschaft, die Raiffeisen evolution project development GmbH, gegründet.

In der Raiffeisen evolution project development GmbH werden die Projektentwicklungsaktivitäten der Gesellschafter im Hochbau (ohne Deutschland und Benelux) gebündelt. Der STRABAG SE-Konzern wird auf Basis fremdüblicher Verträge bei Bauausführungen tätig. Im Jahr 2008 wurden Umsatzerlöse von rund 15 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €) getätigt.

Die Gesellschafter der Raiffeisen evolution project development GmbH haben sich grundsätzlich darauf verständigt, im Bedarfsfall allfällige Verpflichtungen aus Projektentwicklungen anteilig zu übernehmen.

Die Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen assoziierten Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2007 T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	22.253	66.010
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	21.866	17.263
Forderungen zum 31.12.	5.764	5.649
Verbindlichkeiten zum 31.12.	37	4

Die Geschäftsbeziehungen zu den Vorständen und der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), zu deren Familienangehörigen und Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, stellen sich wie folgt dar:

	2008 T€	2007 T€
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	2.583	3.753
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	4.790	5.038
Forderungen zum 31.12.	1.623	1.862
Verbindlichkeiten zum 31.12.	639	234

(26) ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

VORSTAND

Dr. Hans Peter HASELSTEINER (Vorsitzender)
 Ing. Fritz OBERLERCHNER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
 Dr. Thomas BIRTEL
 Dipl.-Ing. Nematollah FARROKHANIA
 Dipl.-Ing. Roland JURECKA
 Mag. Wolfgang MERKINGER
 Mag. Hannes TRUNTSCHNIG

AUFSICHTSRAT

Univ. Prof. DDr. Waldemar JUD (Vorsitzender)
 Mag. Erwin HAMESEDER (Stellvertreter des Vorsitzenden)
 Dr. Gerhard GRIBKOWSKY
 Dr. Gulzhan MOLDAZHANOVA
 Dr. Gottfried WANITSCHKEK
 Ing. Siegfried WOLF
 Peter NIMMERVOLL (Betriebsratsmitglied)
 Josef RADOSZTICS (Betriebsratsmitglied)
 Gerhard SPRINGER (Betriebsratsmitglied)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr T€ 8.717 (Vorjahr: T€ 9.304). Der Abfertigungsaufwand betrifft mit T€ 111 (Vorjahr: T€ 1.361) die Mitglieder des Vorstandes.

Für Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Vergütungen in Höhe von T€ 168 (Vorjahr: T€ 50) im Aufwand erfasst. Den Mitgliedern des Vorstandes sowie des Aufsichtsrats der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

(27) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2008	2007
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	157.020	170.229
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	114.000.000	82.904.110
Gewinn je Aktie in €	1,38	2,05

(28) BESONDERE EREIGNISSE NACH SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Anfang März 2009 ereignete sich auf der Baustelle U-Bahn Köln ein Schadensfall, der dazu führte, dass das historische Stadtarchiv sowie wesentliche Teile zweier angrenzender Gebäude in sich zusammenbrachen. Dabei wurden zwei Personen aus diesen Häusern verschüttet und tot geborgen. Die Schadensursache ist noch unklar. Fest steht lediglich, dass unmittelbar zuvor mehrere tausend Kubikmeter Material in die Baugrube eindrangen. Wir gehen davon aus, dass dieser Vorgang keine signifikanten Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2009 besitzt. Der Konzern ist mit 33,3 % an der Arbeitsgemeinschaft beteiligt, die einen Teil dieses Bauprojektes abwickelt.

Villach, am 8. April 2009

Der Vorstand

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Ing. Fritz Oberlerchner

Dr. Thomas Birtel

Dipl.-Ing. Nematollah Farrokhnia

Dipl.-Ing. Roland Jurecka

Mag. Wolfgang Merking

Mag. Hannes Truntschnig

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens¹⁾ ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 8. April 2009

Der Vorstand

Dr. Hans Peter Haselsteiner

Ing. Fritz Oberlerchner

Dr. Thomas Birtel

Dipl.-Ing. Nematollah Farrokhnia

Dipl.-Ing. Roland Jurecka

Mag. Wolfgang Merking

Mag. Hannes Truntschnig

¹⁾ Der Jahresabschluss ist im Jahresfinanzbericht enthalten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK **(BERICHT DES UNABHÄNGIGEN** **ABSCHLUSSPRÜFERS)**

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der **STRABAG SE, Villach**, für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Linz, am 8. April 2009

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer



Mag. Stephan Beurle
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

FINANZKALENDER

Geschäftsbericht 2008	Do, 30.4.2009
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Bilanzpressekonferenz	10:00 Uhr
Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Analystenkonferenz & Webcast	14:00 Uhr
Zwischenbericht Jänner-März 2009	Fr, 29.5.2009
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Analystentelefonkonferenz	13:30 Uhr
Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung	Do, 28.5.2009
Ende der Hinterlegungsfrist der Aktien	Mo, 15.6.2009
Ordentliche Hauptversammlung 2009	Fr, 19.6.2009
Ort wird bekannt gegeben	10:00 Uhr
Dividenden-Ex-Tag	Fr, 26.6.2009
Dividenden-Zahltag	Mo, 29.6.2009
Halbjahresbericht 2009	Mo, 31.8.2009
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr
Zwischenbericht Jänner-September 2009	Mo, 30.11.2009
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Analystentelefonkonferenz	14:00 Uhr

Alle Uhrzeiten MEZ/MESZ

Aktuelle Roadshow-Termine finden Sie unter www.strabag.com -> Investor Relations -> Finanzkalender

GLOSSAR

At equity-Konsolidierung	Methode der Konsolidierung von Gesellschaften, an denen STRABAG einen Anteil zwischen 20 % und 50 % hält
ATX (Austrian Traded Index)	Leitindex der Wiener Börse
Auftragsbestand	Das Volumen jener Projekte, für die unterfertigte Verträge vorliegen, abzüglich bereits geleisteter Arbeiten
Ausschüttungsquote	Ausgeschüttete Dividende/Ergebnis je Aktie
BOT (Build-Operate-Transfer)	Im Rahmen von BOT-Projekten werden Anlagen für Kunden gebaut und betrieben. Nach Ablauf der Betriebsfrist werden sie in das Eigentum des Kunden übergeben.
Buchwert je Aktie	Buchwert des Eigenkapitals/Anzahl der Aktien
CAGR (Compound Annual Growth Rate)	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate
Cash-flow	Zu- und Abfluss von flüssigen Mitteln. Im Wesentlichen ergibt sich die Höhe aus der Addition von Jahresüberschuss, Steuern vom Ertrag und Einkommen, Abschreibungen sowie Veränderungen der langfristigen Rückstellungen.
Compliance-Richtlinie	Anerkennung der Bedeutung und Befolgung aller maßgeblichen Gesetze sowie internen und externen Regeln, Richtlinien und Standards
Corporate Governance	Verhaltensregeln eines börsennotierten Unternehmens. Sie beinhalten alle Richtlinien, um die Transparenz und Kontrolle eines Unternehmens zu maximieren und dadurch Interessenkonflikte zu vermeiden
Corporate Social Responsibility	Auf freiwilliger Basis werden Regeln für nachhaltig orientierte Unternehmensführung befolgt
Directors' Dealings	An- und Verkauf von Wertpapieren des eigenen Unternehmens auf eigene Rechnung durch die Führungskräfte
EBIT	Ergebnis vor Zinsergebnis und Steuern
EBIT-Marge	EBIT im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
EBITDA	Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsergebnis und Steuern
EBITDA-Marge	EBITDA im Verhältnis zum Umsatz in Prozent
Eigenkapitalquote	Buchwert des Eigenkapitals im Verhältnis zur Bilanzsumme
Eingesetztes Kapital (Capital Employed)	Konzernerneigenmittel zuzüglich verzinsliches Fremdkapital
Ergebnis je Aktie	Periodenergebnis/Anzahl der Aktien
Ethik-Kodex	Werthaltung und Grundsätze, die die Firmenpolitik widerspiegeln und von den Mitarbeitern und dem Management eingehalten werden
Free Cash-flow	Der frei verfügbare Cash-flow nach Abzug der Investitionen
Gesamtkapitalrentabilität (ROA)	EBIT/Eingesetztes Kapital
IFRS	Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt wurden
IPO (Initial Public Offering)	Börsegang eines bislang privaten Unternehmens mit erstmaliger Emission von Anteilsscheinen
Joint Venture	Vertraglicher Beschluss zweier oder mehrerer Gesellschaften über die Zusammenarbeit im Rahmen eines gemeinsamen Unternehmens
MOE	Mittel- und Osteuropa
öCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
Nettoverschuldung (Net Debt)	Finanzverbindlichkeiten abzüglich non-recourse debts + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen abzüglich liquider Mittel
Nettoverschuldung zum Eigenkapital (Gearing Ratio)	Nettoverschuldung/Konzernerneigenmittel
PPP (Public-Private-Partnership)	Projekte, die durch die Kooperation zwischen privaten Investoren und öffentlichen Institutionen durchgeführt werden
Risikomanagement	Potenzielle Risiken, die das Unternehmen gefährden können, werden durch geeignete Maßnahmen erkannt und vermieden
ROCE (Return on Capital Employed)	Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - tax shield Zinsaufwand (25 %)/(Ø Konzernerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)
ROE (Return on Equity)	Eigenkapitalrentabilität, Vorsteuerergebnis / Eigenkapital